

Lago Maggiore

Silke Hertel



ISBN 978-3-89953-566-2

© Copyright Michael Müller Verlag GmbH, Erlangen 2017. Alle Rechte vorbehalten. Alle Angaben ohne Gewähr. Druck: Livonia Print, Riga.

Aktuelle Infos zu unseren Titeln, Hintergrundgeschichten zu unseren Reisezielen sowie brandneue Tipps erhalten Sie in unserem regelmäßig erscheinenden Newsletter, den Sie unter www.michael-mueller-verlag.de kostenlos abonnieren können.

1. Auflage 2017

Kartenlegende

Symbole

	Campingplatz
	Gebäude/Alpe
	Gasthaus/Unterkunft
	Schutzhütte
	Gebäuderuine
	Berggipfel
	Gipfelkreuz
	Aussichtspunkt
	Felsen
	Höhle
	Steinbruch/Bergbau
	bes. Baum
	Naturattraktion
	Rastplatz
	Badestelle
	Brunnen/ Wasserspeicher
	Wasserfall
	Quelle
	Viehtränke/ Wasserbecken
	Wasserrad
	Hafen
	Fährhafen
	Bootsverleih

	Information
	Schild
	Museum
	Kloster
	Kirche/Kapelle
	Burg/Schloss
	Burg-/Schlossruine
	Archäolog. Stätte
	Turm
	Sehenswürdigkeit
	Besonderheit/ Bildstock
	Krankenhaus
	Friedhof
	Post
	Sendemast
	Flughafen
	Bushaltestelle
	Parkplatz
	Bahnhof
	Brücke
	Tunnel
	Gatter/Tor
	Mauer

Höhenschichten

	bis 300 m
	300 bis 600 m
	600 bis 900 m
	900 bis 1100 m
	1100 bis 1300 m
	1300 bis 1500 m
	1500 bis 1700 m
	1700 bis 2000 m
	2000 bis 2100 m
	über 2100 m
	Höhenlinie
	Höhenpunkt

Straßen und Wege

	Autobahn
	Fernstraße
	Hauptstraße
	Nebenstraße
	Piste
	Fußweg
	Tunnel
	Eisenbahn
	Seilbahn
	Fährlinie

Wanderung

	Wandersepp (Wanderrichtung)
	Wegpunkt m. Nummer
	Tourverlauf
	Variante

Gewässer

	Wasserfläche
	Fluss/Flussbett

Grenzen

	Landesgrenze
	Regionsgrenze
	National-/Naturpark

Orte

	bebautes Gebiet
	Ort/Alpe
	Golfplatz

Sämtliche Karten in diesem Buch sind nach Norden ausgerichtet.

Beim Maßstab 1:25.000 entspricht 1 cm in der Karte 250 m in der Natur, beim Maßstab 1:50.000 entspricht 1 cm in der Karte 500 m in der Natur.

Die Beschriftungen der Höhenlinien zeigen talwärts.



Wandern am Lago Maggiore

Wanderregionen ▶ 8 ■ Wetter und Wandersaison ▶ 15 ■ Stein- und Felskunde für Wanderer ▶ 20 ■ Pflanzenwelt ▶ 23 ■ Tierwelt ▶ 27 ■ Ausrüstung und Verpflegung ▶ 29 ■ Notfall und Notfallnummern ▶ 30 ■ Wanderwege ▶ 31 ■ Wanderkarten ▶ 34 ■ Tourplanung und -durchführung ▶ 36 ■ Literaturtipps ▶ 44 ■

Tessiner Nordufer

- Tour 1 ****** Von Monti della Motta zur Cima di Sassello
Länge: 9,9 km ■ Gehzeit: 5:10 Std. ■ Runde ▶ 46
- Tour 2 **** Auf dem Sentierone Valle Verzasca nach Lavertezzo
Länge: 11,7 km ■ Gehzeit: 4:50 Std. ■ Strecke ▶ 52
- Tour 3 *** Von der Cardada-Bergstation auf die Cimetta
Länge: 6,9 km ■ Gehzeit: 2:50 Std. ■  ■ Runde ▶ 58
- Tour 4 **** Von Tegna auf die Colma
Länge: 7,9 km ■ Gehzeit: 3:25 Std. ■  ■ Runde ▶ 64
- Tour 5 ***** Von Costa nach Monte di Comino
Länge: 11,3 km ■ Gehzeit: 4:55 Std. ■ Runde ▶ 70
- Tour 6 **** Von Porera über die Alpe di Naccio auf den Pizzo Leone
Länge: 9,1 km ■ Gehzeit: 4:15 Std. ■  ■ Runde ▶ 76
- Tour 7 **** Von Brissago über Ronco nach Ascona
Länge: 10 km ■ Gehzeit: 4:05 Std. ■ Strecke ▶ 82
- Tour 8 **** Von Mergugno zur Capanna Al Legn
Länge: 5 km ■ Gehzeit: 3:30 Std. ■  ■ hin/zurück ▶ 90

Piemontesisches Nordwestufer

- Tour 9 ***** Von Sant'Agata auf den Monte Giove
Länge: 8,4 km ■ Gehzeit: 4:00 Std. ■ Runde ▶ 94
- Tour 10 ***** Von Spoccia zum Bivacco Alpe Quadra
Länge: 9,9 km ■ Gehzeit: 4:50 Std. ■ Runde ▶ 100
- Tour 11 **** Von Orasso zur Alpe Monte Vecchio
Länge: 5,8 km ■ Gehzeit: 2:00 Std. ■  ■ Runde ▶ 106
- Tour 12 **** Von Tarego über den Monte Pian Bello zum Monte Carza
Länge: 12,8 km ■ Gehzeit: 4:20 Std. ■ Runde ▶ 112
- Tour 13 *** Von Carmine Inferiore nach Cànnero Riviera
Länge: 4,2 km ■ Gehzeit: 1:40 Std. ■  ■ Strecke ▶ 120
- Tour 14 **** Von Piancavallo auf den Monte Morissolo
Länge: 5,3 km ■ Gehzeit: 2:25 Std. ■  ■ Runde ▶ 126

Hinterland von Verbania

- Tour 15 ****** Von der Alpe Archia zu Pizzo Marona und Monte Zeda
Länge: 14,9 km ■ Gehzeit: 5:50 Std. ■ Runde ▶ 130
- Tour 16 *** Von Premeno zum Sasso Corbè
Länge: 6,5 km ■ Gehzeit: 2:40 Std. ■ Runde ▶ 136
- Tour 17 ***** Von der Capella Porta zum Pian Cavallone
Länge: 10,3 km ■ Gehzeit: 4:50 Std. ■ Runde ▶ 140
- Tour 18 *** Von Cicogna ins Val Pogallo
Länge: 8,7 km ■ Gehzeit: 3:00 Std. ■  hin/zurück ▶ 146
- Tour 19 **** Von Ruspeso auf den Monte Faiè
Länge: 7,2 km ■ Gehzeit: 3:15 Std. ■  Runde ▶ 150
- Tour 20 **** Von Mergozzo auf den Mont'Orfano
Länge: 9,1 km ■ Gehzeit: 4:00 Std. ■  Runde ▶ 156
- Tour 21 ***** Von der Punta Migliandone zur Bergkapelle del Buon Pastore
Länge: 19,1 km ■ Gehzeit: 7:35 Std. ■ Runde ▶ 161

Piemontesisches Südwestufer

- Tour 22 ***** Abstieg vom Mottarone über den Monte Camoscio nach Baveno
Länge: 11,9 km ■ Gehzeit: 4:25 Std. ■ Strecke ▶ 168
- Tour 23 **** Auf dem Sentiero dei Castagni von Stresa nach Belgirate
Länge: 8,7 km ■ Gehzeit: 3:15 Std. ■  Strecke ▶ 174
- Tour 24 **** Aus dem Valle d'Agogna auf den Monte Falò
Länge: 10,8 km ■ Gehzeit: 3:45 Std. ■ Runde ▶ 180
- Tour 25 *** Von Fosseno zum Sass dal Pizz und Monte Cornaggia
Länge: 5,4 km ■ Gehzeit: 2:15 Std. ■  Runde ▶ 186

Lombardisches Ostufer

- Tour 26 **** Abstieg vom Sasso del Ferro nach Laveno
Länge: 4,7 km ■ Gehzeit: 2:05 Std. ■ Runde ▶ 190
- Tour 27 ***** Von Vararo über den Monte Nudo und die Pizzoni di Laveno
Länge: 11,7 km ■ Gehzeit: 5:30 Std. ■ Runde ▶ 195
- Tour 28 *** Von Caldè zum Froda-Wasserfall
Länge: 7,6 km ■ Gehzeit: 2:55 Std. ■  Runde ▶ 201
- Tour 29 *** Der Giro del Sole e della Luna in Agra
Länge: 5,4 km ■ Gehzeit: 1:50 Std. ■  Runde ▶ 206

Tour 30 *** Auf dem Sentiero degli Alpeggi zum Monte Lema
Länge: 13,5 km ■ Gehzeit: 5:20 Std. ▶ 210
■ Runde

Tour 31 ** Rund um das Val Viascola zum Bergdorf Monteviasco
Länge: 11,7 km ■ Gehzeit: 4:30 Std. ■  ▶ 216
■ Runde

■ Tessiner Nordostufer

Tour 32 **** Vom Pass La Forcora über den Covreto zum Monte Paglione
Länge: 10,5 km ■ Gehzeit: 4:05 Std. ■ Runde ▶ 222

Tour 33 *** Von der Alpe di Neggia zum Monte Gradiccioli und Monte Tamaro
Länge: 11,2 km ■ Gehzeit: 5:30 Std. ■ Runde ▶ 227

Tour 34 ** Von der Alpe di Neggia zum Monte Gambarogno
Länge: 3,9 km ■ Gehzeit: 2:05 Std. ■  ■ Runde ▶ 232

Tour 35 ** Von Sant'Abbondio zum Maiensäss Monti di Caviano
Länge: 5,5 km ■ Gehzeit: 3:15 Std. ■  ■ Runde ▶ 236

■ Register ▶ 244

 „besonders attraktiv für Kinder“, findet die Autorin Silke Hertel

Vielen Dank

an Angela Nitsche für die gute Zusammenarbeit im Lektorat.

Impressum

■ Text und Recherche: Silke Hertel ■ Reihenkonzept: Michael Müller, Angela Nitsche, Hana Gundel, Dirk Thomsen ■ Redaktion und Lektorat: Angela Nitsche ■ Layout: Jana Dillner, Claudia Hutter ■ Karten: Inger Holndonner, Janina Baumbauer ■ GIS-Consulting: Rolf Kastner ■ Klimadatenauswertung: Steffen Fietze ■ Weg-Zeit-Höhen-Diagramme: Janina Baumbauer ■ Fotos: Silke Hertel ■ Covergestaltung: Karl Serwotka ■ Covermotiv: Blick auf das Schweizer Nordende des Lago Maggiore beim Aufstieg zur Capanna Al Legn (Tour 8) ■ Innentitel: Aussichtsloge hoch über dem See – die Capanna Al Legn (Tour 8) ■

ISBN 978-3-89953-566-2

© Copyright Michael Müller Verlag GmbH, Erlangen 2017. Alle Rechte vorbehalten. Alle Angaben ohne Gewähr. Druck: Livonia Print, Riga.

Aktuelle Infos zu unseren Titeln, Hintergrundgeschichten zu unseren Reisezielen sowie brandneue Tipps erhalten Sie in unserem regelmäßig erscheinenden Newsletter, den Sie unter www.michael-mueller-verlag.de kostenlos abonnieren können.

1. Auflage 2017



Ehemaliger Stall im Bergdorf
Spocchia im Valle Cannobia (Tour 10)



Wandern am Lago Maggiore

► Eingerahmt von Bergketten erstreckt sich der Lago Maggiore, der zweitgrößte See Italiens, wie ein blauer Fjord vor dem Panorama der eisbedeckten Schweizer Viertausender. Palmen und blühende Kamelien, blumenübersäte Bergwiesen, bunt leuchtende Herbst-

wälder, einsame Pfade durch wilde Natur, glasklare Wildbäche in tiefen Schluchten, uralte Bergdörfer mit steingedeckten Häusern und verwinkelten Gassen, malerische Orte mit geschäftigem Treiben, einladende Strandpromenaden und Seebäder, Kirchen und Kapellen mit



uralter Tradition, prächtige Villen und herrschaftliche Gärten voll subtropischer Pflanzenpracht – Wanderungen am „Lago“ bieten zu jeder Jahreszeit eine Fülle von Eindrücken.

Nur wenige Meter über dem See taucht man in eine andere Welt ein – in eine ursprüngliche, leise und entschleunigte Welt. Der bekannte Schriftsteller, Literatur-Nobelpreisträger und in der Luganer Nachbarschaft lebende Hermann Hesse beschrieb dies im Jahr 1927 treffend: „Und sobald man die Nähe der Hotels und die paar beliebtesten Ausflugsstraßen hinter sich lässt und in das steile, raue Bergland eindringt, dann ist man außerhalb Europas und außerhalb der Zeit“.

Da viele Wanderungen in diesem Führer als Halbtagestouren konzipiert sind, kann man sich fast immer beim Bad im See von den

Anstrengungen erholen oder das kulturelle und kulinarische Angebot erkunden. Und dieses ist überaus vielfältig, haben doch gleich drei Regionen Anteil am See – der Schweizer Kanton Tessin und die beiden italienischen Regionen Piemont und Lombardei. Jede der drei Regionen besitzt ihre unverwechselbaren Traditionen, Feste und köstlichen Spezialitäten. ■

Zahlen und Fakten zum Lago Maggiore

Der Lago Maggiore liegt auf 195 m ü. M. und misst von Magadino im Norden bis Sesto Calende im Süden 66 km. Die breiteste Stelle erreicht das von Gletschern ausgeschliffene Seebecken mit 12 km bei Baveno am Borromäischen Golf. Die Ufergesamtlänge beträgt 166 km. Die größte Tiefe erreicht der Lago Maggiore mit 372 m zwischen Ghiffa und Porto Valtravaglia.

Die Gesamtfläche von 212,5 km² verteilt sich auf den Schweizer Kanton Tessin und die italienischen Regionen Lombardei (Ostufer) und Piemont (Westufer). Mit 42 km² nimmt dabei das im äußersten Norden gelegene Schweizer Gebiet den kleinsten Anteil ein. Der wasserreichste der über 80 Zuflüsse ist der Ticino, der bei Magadino im Norden in den See fließt und ihn bei Sesto Calende im Süden wieder verlässt.

Wanderregionen am Lago Maggiore

Die Wanderregionen am Lago Maggiore lassen sich recht gut auf Grundlage der Regionsgrenzen und der topographischen Gegebenheiten unterscheiden. Da die meisten meiner Leser von Norden kommen und auf der Gotthard- oder San-Bernardino-Route an den Lago Maggiore reisen, beginnt dieser Wanderführer auch mit dem Schweizer Teil und arbeitet sich von hier aus am Westufer nach Süden, lässt dort die flache, unspektakuläre Hügellandschaft aus und wendet sich am Ostufer wieder nach oben in den schweizerischen Nordostteil.

Die Wanderregionen am Lago Maggiore lassen sich recht gut auf Grundlage der Regionsgrenzen und der topographischen Gegebenheiten unterscheiden. Da die meisten meiner Leser von Norden kommen und auf der Gotthard- oder San-Bernardino-Route an den Lago Maggiore reisen, beginnt dieser Wanderführer auch mit dem Schweizer Teil und arbeitet sich von hier aus am Westufer nach Süden, lässt dort die flache, unspektakuläre Hügellandschaft aus und wendet sich am Ostufer wieder nach oben in den schweizerischen Nordostteil.

► **Tessiner Nordufer mit Centovalli, Maggia- und Verzasca-Tal (Schweiz/CH), S. 46–93:** Nördlich von **Locarno** und **Ascona** streben die Tessiner Alpen in den Himmel. Gegliedert werden sie von tief eingeschnittenen Tälern, die sich ideal von Locarno aus ideal erkunden lassen. Nordöstlich befindet sich der von einer 220 m hohen Stau-mauer versperrte Taleingang des **Valle Verzasca**. Steile Berghänge mit zahlreichen Wasserfällen säumen den smaragdgrünen Wildfluss. Ein reizvoller Wanderweg, der Sentierone Valle Verzasca (→ Tour 2) führt durch das gesamte Tal bis zum letzten bewohnten Ort. Östlich des Taleingangs erhebt sich über der Magadino-Ebene das Felshorn des Sassariente – zusammen mit dem über eine Riesenmauer bezwingbaren Nachbargipfel der Cima di Sassello (→ Tour 1) eine lohnende Bergtour für trittsichere Wanderer. Parallel zum Valle Verzasca zieht hinter Locarno das **Vallemaggia** – das größte Tal der italienischen Schweiz – mit seinen zahlreichen Seitentälern in die Tessiner Alpen hinein. Am Beginn des langen Bergkammes, der die beiden Täler von-

einander trennt, wacht aussichtsreich die 1671 m hohe Cimetta (→ Tour 3) über dem See, dank ihren Attraktionen das ideale Wanderziel für Familien. Bei Klettern sind die steilen Felsplatten von Ponte Brolla am Taleingang des Vallemaggia beliebt. Oberhalb des Klettergebietes wartet mit der 795 m hohen **Colma** (→ Tour 4) ein herrlicher, wenig frequentierter Aussichtspunkt auf Wanderer.

Das Nationalpark-Projekt Locarnese

Anders als die Alpenländer Deutschland, Österreich und Frankreich besitzt die Schweiz derzeit nur einen einzigen Nationalpark im Engadin. Dies soll sich in den nächsten Jahren ändern. Um die Jahrtausendwende rief die Schweizer Naturschutzorganisation Pro Natura alle Schweizer Gemeinden dazu auf, die Machbarkeit eines weiteren Nationalparks zu prüfen. Nach einer mehrjährigen Planungsphase wurden zwei realistische Projekte forciert: der Parc Adula rund um das Rheinwaldhorn zwischen Graubünden und dem Tessin sowie der Parco Nazionale del Locarnese im Hinterland von Locarno. 16 Jahre nach Planungsbeginn ist der Parc Adula im November 2016 per Abstimmung gescheitert. Acht der 17 Parkgemeinden sprachen sich gegen das Projekt aus, zu groß war die Skepsis vor Umweltbürokratie und massiven Einschränkungen in der Kernzone des Parks. Übrig geblieben ist nun nur noch das Nationalpark-Projekt Locarnese. Doch auch dieses hat in der Vergangenheit Federn gelassen: im Jahr 2009 stand das Projekt nach dem Ausstieg von Cevio im oberen Maggiatal – der mit Abstand größten, am Park beteiligten Gemeinde – kurz vor dem Aus. Glücklicherweise konnten im Gegenzug das Centovalli, das Onsernone-tal und die Seegemeinden Brissago, Ronco sopra Ascona und Ascona für den Park gewonnen werden. Der projektierte Park erstreckt sich nun von den Brissago-Inseln im Lago Maggiore bis nach Bosco Gurin, 35 km vom subtropischen Seeufer bis zum alpinen, 2863 m hohen Wandfluhorn bzw. Pizzo Biela. Frühestens Ende 2017 stimmen die beteiligten Gemeinden über die Realisierung des Nationalparks ab.



Die wilde, zauberhafte Berglandschaft im Hinterland von Locarno soll zum Nationalpark werden

Von Locarno in Richtung Westen erstreckt sich das **Centovalli**, ein von Schluchten durchzogenes, dicht bewaldetes Tal. Der Fluss

Bergbahnen im Centovalli

Drei kleine Seilbahnen verbinden den Talgrund des Centovalli mit den oben gelegenen Alpen und Bergdörfern und ermöglichen tolle Wanderungen. Während die Pendelbahn ab Verdasio am Nordhang nach Rasa emporschwebt, dem letzten autofreien Bergdorf des Tessins, führen die Bahnen Verdasio – Monte di Comino und Intragna – Pila – Costa zu Bergweilern auf sonnigen Hangterrassen am Südhang.

Funivia Verdasio – Rasa: ganzjähriger Betrieb, 9–13/14.20–18 Uhr alle 20 Min.; hin/zurück 12 sFr., erm. 8 sFr., **Funivia Verdasio – Monte di Comino:** Mitte Nov. bis Mitte März Winterpause, Juni bis Sept. 9–18.30 Uhr alle 30 Min., Sa/So/Fei schon ab 8.30 Uhr, Okt. 9–18 Uhr, März und Nov. 9–12.30/14–17 Uhr, April und Mai werktags 9–12.30/14–17.30 Uhr, Sa/So/Fei 9–18 Uhr; hin/zurück 18 sFr., erm. 11 sFr. **Funivia Intragna – Pila – Costa:** Betrieb Anfang März bis Mitte Nov., tägl. 9–12.40/14.30–18.10 Uhr alle 20 Min. (an jedem 1. Mi im Monat wegen Revision geschlossen); hin/zurück 12 sFr., erm. 8 sFr. Alle Seilbahnen sind gut mit der Centovalli-Bahn erreichbar, außerdem Parkplätze an den Talstationen.

Melezza hat sich hier im Laufe von Jahrmillionen tief in die Berge eingeschnitten. Drei kleine Bergbahnen verkürzen die Aufstiege zu ausichtsreich gelegenen Alpen und Weilern wie Costa, Monte di Comino (→ Tour 5) und Rasa. Während der breite, zerklüftete Kamm des Pizzo Ruscada das Centovalli vom **Valle Onsernone** im Norden trennt, grenzt das 2188 m hohe **Gridone-Massiv** das Tal vom Lago Maggiore im Süden ab. Mehrere Sträßchen führen vom Seeufer weit an den Hängen empor und ermöglichen den genussvollen Aufstieg zu fantastischen Aussichtslogen wie dem Rifugio Al Legn (→ Tour 8) und dem Pizzo Leone (→ Tour 6). Mehr als 1000 m weiter unten schlängelt sich der Höhenweg von Brissago nach Ascona (→ Tour 7) durch die bewaldeten Bergflanken des Gridone-Massivs und bietet eine Wanderung in mediterranem Ambiente.

► **Piemontesisches Nordwestufer mit Val Cannobina (Italien/I), S. 94–129:** Der Gridone markiert die Staatsgrenze zwischen dem Schweizer Tessin und dem italienischen Piemont. Auch das piemontesische Nordwestufer wird von diesem höchsten Gipfel am See dominiert. So ist der **Monte Giove** (→ Tour 9), der aussichtsreiche Hausberg von **Cannobio**, ein südlicher Ausläufer des Gridone-Massivs. Bei Cannobio mündet das lange, üppig grüne Wildbachtal **Valle Cannobina** in den See. Ursprüngliche Bergdörfer wie Cursolo, Orasso und Spocchia sowie ein Netz aus alten Saumwegen machen das touristisch wenig erschlossene Tal zu einem überaus lohnenden Wanderrevier. Zu Fuß lässt sich ein uralten Kulturlandschaft entdecken wie auf dem Lehrpfad zur Alpe Monte Vecchio (→ Tour 11) sowie abgeschiedene Hütten inmitten fantastischer Natur wie das Bivacco Alpe Quadra (→ Tour 10) auf der Gridone-Südseite. Südlich von Cannobio liegt in einer geschützten

Bucht **Cannero Riviera**. Beide Orte sind durch einen alten, reizvollen Saumweg miteinander verbunden, der das mittelalterliche Dorf Carmine superiore passiert (→ Tour 13). Oberhalb von Cannero Riviera lädt der lange Bergrücken zwischen Cima Tondone und Monte Carza (→ Tour 12) zu einer Kammwanderung durch Farnwiesen und Wälder ein. Faszinierende Tief- und Weitblicke beschert der 1410 m hohe Monte Morissolo (→ Tour 14), der von Verteidigungsstellungen aus dem Ersten Weltkrieg überzogen ist.

► **Hinterland von Verbania mit Val d'Ossola und Val Grande-Nationalpark (Italien/I), S. 130–167:** 15 km südlich der Schweizer Grenze liegt **Verbania**. Die größte Stadt am See ist für ihre botanischen Gärten und Parks bekannt. Südlich davon mündet der aus dem breiten Ossola-Tal kommende Fluss Toce in den Lago Maggiore und der See weitet sich zum Borromäischen Golf. Inmitten des Toce-Deltas sticht der Granitkegel des Mont'Orfano (→ Tour 20) sofort ins Auge. Im Ersten Weltkrieg war der Granitkegel von strategischer Bedeutung, und noch heute überziehen Militärwege und Stellungen seine Flanken. Der Berg trennt das verkehrsreiche Toce-Tal vom beschaulichen **Lago di Mergozzo** mit dem gleichnamigen Ort. Fast 1200 Höhenmeter über dem kristallklaren See erhebt sich der Gipfel des Monte Faiè (→ Tour 19).

Dank einem weit hinauf führenden Sträßchen ist der herrliche Aussichtsgipfel auch für Normalwanderer gut zu erreichen. Jenseits prägt der mächtige, 2161 m hohe **Monte Massone** die Landschaft. Auf seiner Ostseite schlängeln sich geschichtsträchtige Wege bergauf zu einer einsamen Bergkapelle (→ Tour 17) in fantastischer Panoramalage.

Blick von der Piazza Cavour über den Lago di Mergozzo (Tour 20)



Östlich des Val d'Ossola dehnt sich die Bergwildnis des **Val-Grande-Nationalparks** (→ Kasten) aus. Von Cicogna, dem einzigen ganzjährig bewohnten Dorf im Park, führt eine bequeme Wanderung auf kühner

Wild und unwegsam – der Nationalpark Val Grande

Schroffe Gebirgszüge, wilde Schluchten, dichte Wälder, verlassene Almen und uralte Pfade – der 1992 gegründete Val-Grande-Nationalpark im piemontesischen Hinterland des Lago Maggiore ist ein Paradies für Naturliebhaber und Fans von abenteuerlichen Trekkingtouren.

Das größte Naturschutzgebiet Italiens und die größte zusammenhängende Wildnis der Alpen erstreckt sich auf einer Fläche von 146 Quadratkilometern zwischen dem Val d'Ossola, dem Valle Cannobina und dem Valle Vigizzo. Das namensgebende Val Grande ist eine 9 km lange Schlucht im Südwesten des Gebiets, die im Nordosten vom **Riserva Integrale del Pedum** begrenzt wird – der Kernzone des Parks, die nur mit Bewilligung und zu Forschungszwecken betreten werden darf.

Früher wurde auf der heutigen Parkfläche intensiv Forst- und Almwirtschaft betrieben. Im Rahmen des sogenannten „Rastrellamento“, bei dem im Juni 1944 15.000 deutsche Soldaten und 2.000 italienische Faschisten die Partisanentruppen im Val Grande aufspürten und gnadenlos niedermetzten, wurde die Infrastruktur im Gebiet größtenteils zerstört und die Bevölkerung wanderte ab. 1969 schloss die letzte bewirtschaftete Alpe und das Gebiet war fortan sich selbst überlassen. Die vom Menschen geprägte Kulturlandschaft wurde von der Natur zurückerobert – Steige und Siedlungen verfielen, Weiden verwilderten und die vom raubbauartigen Holzeinschlag gezeichneten Wälder erholten sich. Wer heute abseits der wenigen, regelmäßig unterhaltenen Haupttrouten des Parks unterwegs ist, kann somit – gute Orientierung und entsprechende Bergerfahrung vorausgesetzt – unvergessliche Tage in ungezählter Natur verbringen.



Im April präsentieren sich die höchsten Gipfel des Val Grande noch tief verschneit – in der Mitte der Monte Zeda (Tour 9)

Trasse zum einstigen Holzfällerdorf Pogallo (→ Tour 18). Deutlich anspruchsvoller sind die Touren zum **Monte Zeda** (→ Tour 15) – mit seinen 2156 m einer der besten Aussichtsgipfel am Lago Maggiore – und zum 1564 m hohen Pian Cavallone an der Ostgrenze des Parks. Auf der sonnigen **Hochebene von Premeno** im Hinterland von Verbania führt eine kurze, einfache Wanderung auf den aussichtsreichen Wiesenhügel Sasso Corbè (→ Tour 16).

► **Piemontesisches Südwestufer mit Mottarone-Massiv (Italien/I), S. 168–189:** Am Borromäischen Golf reihen sich die beliebten Feriorte Baveno und Stresa aneinander, weiter im Süden folgen Belgirate und Lesa. Im Hinterland erstreckt sich zwischen dem Lago Maggiore und dem westlich davon gelegenen Lago d'Orta das Vergante. Die höchste Erhebung des bewaldeten Berggebiets bildet der 1491 m hohe **Mottarone** (→ Tour 22). Der erstklassige Aussichtsberg oberhalb von Stresa ist von zwei Bergstraßen und einer Seilbahn erschlossen.

Südlich des Mottarone locken noch zwei niedrigere Gipfel mit herrlichen Ausblicken, bevor die Berge in Richtung Po-Ebene in eine sanfte Hügellandschaft übergehen. Durch schattige Laubwälder und über sonnige Wiesen gelangt man unschwierig auf den 1080 m hohen **Monte Falò** (→ Tour 24) oder den 922 m hohen Monte Cornaggia (→ Tour 25). Ein lohnender Höhenweg für alle Jahreszeiten ist der **Sentiero dei Castagni** (→ Tour 23) zwischen Stresa und Belgirate.

► **Lombardisches Ostufer mit Valle Veddasca (Italien/I), S. 190–221:** Im Gegensatz zum Westufer mit seinen zahlreichen Villen, Grandhotels und Parks präsentiert sich das mit Laubwäldern überzogene Ostufer rauer und ursprünglicher. Manchmal wird es deshalb etwas abfällig auch „sponda magra“ („mageres Ufer“) genannt. Vielen Wanderern kommt die Ruhe und Beschaulichkeit jedoch entgegen.

Südlich von **Laveno** dehnen sich hügelige Endmoränen aus, dazwischen die Seen Lago di Varese, Lago di Monate und Lago di Comabbio. Ab Laveno dominieren dann die **Vareser Voralpen** mit den Tälern Valcuvia, Valtravaglia und Val Veddasca das Hinterland des Lago Maggiore. Weithin sichtbar ist der steil über dem Hafen von Laveno aufragende **Sasso del Ferro** (→ Tour 26), den man mit einer originellen Kübelbahn erreicht. Nordöstlich des Sasso del Ferro erlauben die drei Gipfelchen der Pizzoni di Laveno (→ Tour 27) und der 1235 m hohe Monte Nudo eine abwechslungsreiche, aussichtsreiche Kammüberschreitung. Üppig grüne Vegetation mit Farnen und Lianen erwartet den Wanderer weiter nördlich am versteckten **Froda-Wasserfall** (→ Tour 28) bei Caldè. Zwischen den beiden Touristenorten **Luino** und **Maccagno** liegt auf einer Sonnenterrasse 400 m über dem See der Ort Agra mit seinen beiden Rundwegen zu großartigen Aussichtspunkten (→ Tour 29). Ein weiterer Parade-Aussichtsberg der Vareser Voralpen ist der 1621 m hohe **Monte Lema** (→ Tour 30). Der durch eine Seilbahn von der Schweizer Seite erschlossene Grenzgipfel ist bei Wanderern und Mountainbikern gleichermaßen beliebt.



An den Hängen des Monte Gambarogno hoch überm See (Tour 34)

Auf eine Besonderheit trifft man im wildromantischen, engen **Valle Veddasca**, das von Maccagno nach Nordosten emporzieht und im oberen Drittel bereits zum Schweizer Kanton Tessin gehört. Hier klammern sich die Häuser von Monteviasco (→ Tour 31) an den steilen Hang, das nur über eine Mulattiera mit unzähligen Stufen oder per Seilbahn erreichbar ist. Vom Valle Veddasca führt ein schmales Sträßchen zum Sattel La Forcora. Dank dieser „Aufstiegshilfe“ lässt sich der Bergrücken zwischen dem Monte Sirti und dem Monte Paglione (→ Tour 32) als genussvolle Halbtagestour überschreiten.

► **Tessiner Nordostufer mit Monte Gambarogno-Massiv (Schweiz/Ch), S. 222–241:** Die **Riviera del Gambarogno**, wie der Abschnitt auch genannt wird, erstreckt sich über 10 km vom Seeanfang bei Magadino bis zur italienischen Grenze bei Zenna. Endlose Edelkastanienwälder überziehen die steilen Hänge, die vom Seeufer mehr als 1500 Höhenmeter emporsteigen. Die meisten Orte sind entweder eng an den See und die Uferstraße gebaut oder liegen auf Hangterrassen. Viele Dörfer besitzen an den Berghängen sogenannte **Monti** – idyllische, aussichtsreiche Almsiedlungen, die einst feste Stützpunkte beim Auftrieb des Viehs auf die Hochalmen waren und Namen wie Monti di Caviano (→ Tour 35), Monti di Sant’Abbondio oder Monti di Gerra tragen.

Von **Vira**, dem hübschen historischen Zentrum der Riviera del Gambarogno, schlängelt sich eine kurvenreiche Bergstraße hinauf zum 1395 m hohen **Passo di Neggia**, dem idealen Ausgangspunkt für die Besteigung des 1734 m hohen Monte Gambarogno (→ Tour 34) oder des 1962 m hohen Monte Tamaro (→ Tour 33). Beide Gipfel belohnen mit traumhaftem Panorama. ■

► **Klima-Charakteristik:** Der Lago Maggiore ist berühmt für sein ganzjährig mildes, insubrisches Klima. Dieser nach dem keltischen Stamm der Insubrer benannte Klimatyp ist typisch für die großen Südalpenseen ist. Er zeichnet sich durch eine hohe Niederschlagsmenge, sehr viele Sonnentage und eine relativ hohe, ausgeglichene Temperatur aus. Möglich werden diese Vorzüge durch die geschützte Lage des Sees und sein enormes Wasservolumen von 37 Kubikkilometer, das in der kalten Jahreszeit als riesiger Wärmespeicher fungiert. Im Winter schirmen die Alpen den See von nordatlantischen Störungen und von kalten Winden ab. Im Sommer prallen milde, feuchte Südwestströmungen gegen den Alpensüdhang und bringen der Region ergiebige Niederschläge.

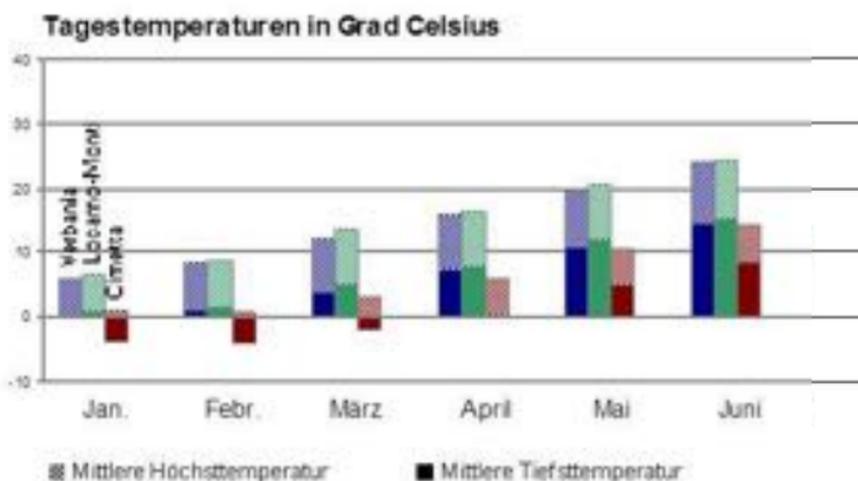
Wetter und Wandersaison

► **Temperaturen und Niederschläge:** Die niedrigsten mittleren Tiefsttemperaturen am See werden im Januar erreicht. Mit 0,0 Grad in Verbania und 0,8 Grad in Locarno liegen sie – anders als in der Po-Ebene – nicht unter dem Gefrierpunkt. Durch den Klimawandel werden die Winter am See noch milder. Seit den 70er-Jahren nahm beispielsweise die Anzahl der Frosttage in Locarno um rund die Hälfte ab. So zeigt das Thermometer hier nur noch an durchschnittlich 30 Tagen pro Jahr Werte unter Null. Besonders mild ist es auf den Brissago-Inseln, wo nur an durchschnittlich 14 Tagen Frost herrscht.

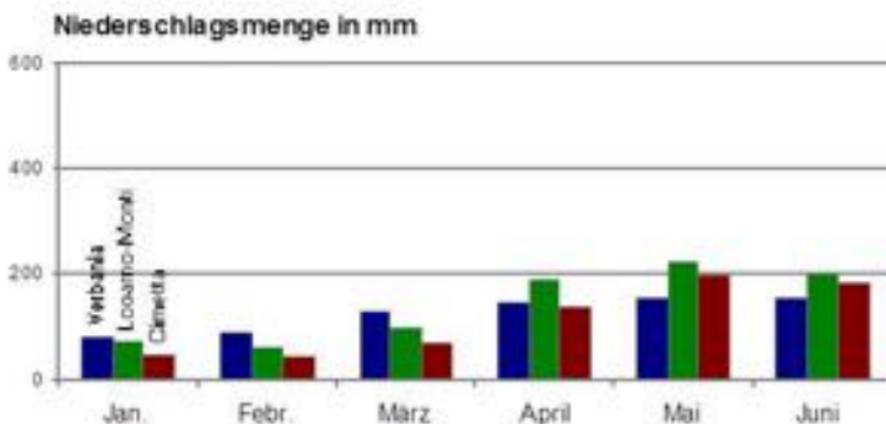
Die Sommer am See sind heiß, durch die häufigen Winde (→ Tramontana und Inverna) jedoch selten drückend. Mit einer durchschnittlichen Höchsttemperatur von 26,9 Grad in Verbania und 27,1 Grad in Locarno ist der Juli der wärmste Monat (→ Diagramm Tagestemperaturen). In den letzten Jahrzehnten hat die Zahl der Hitzetage mit Temperaturen über 30 Grad zugenommen. Die mildernde Wirkung des Sees zeigt sich an der geringeren Jahresschwankung (Unterschied zwischen niedrigstem und höchstem Monatsmittel) im Vergleich zur Po-Ebene. Im Herbst und Winter gibt die Wasserfläche des Lago Maggiore Wärme an die Luft ab, im Frühjahr und Sommer wirkt sie abkühlend.

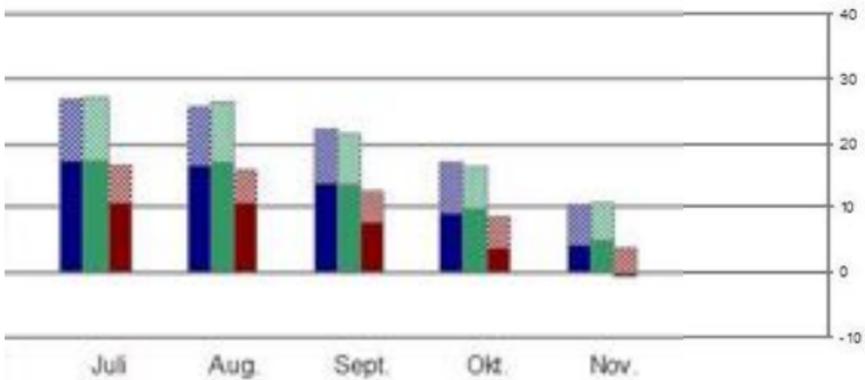
Auf Grund der enormen Höhenunterschiede von fast 2000 m auf wenigen Kilometern gibt es in der Region beträchtliche Klimaunterschiede. Wer vom See zu den Gipfeln hinaufsteigt oder mit einer der Bergbahnen emporschwebt, merkt schnell, dass das Klima mit zunehmender Höhe deutlich rauer wird. So liegt die mittlere Juli-Höchsttemperatur auf der 1.671 m hohen Cimetta – dem Hausberg von Locarno – nur noch bei frischen 16,6 Grad (→ Diagramm Tagestemperaturen). Auf den Gipfeln sind auch im Sommer nachts durchaus Fröste möglich.

Die Region ist mit reichlich Niederschlägen gesegnet. Trotz der hohen Niederschlagssummen (1897 mm/Jahr in Locarno) ist der Lago Maggiore für seine vielen Sonnenstunden bekannt – beachtliche 2300 sind es pro Jahr in Locarno (zum Vergleich Zürich mit 1700). Eigentlich ein



Widerspruch, doch die großen Mengen fallen oft geballt in heftigen Regengüssen und Gewittern, nach denen sich rasch wieder die Sonne zeigt (→ Land unter in Locarno). Diese Kombination aus Feuchtigkeit, Wärme und Licht ist die Grundlage für die üppige insubrische Flora. Besonders niederschlagsreich sind die Südtaulagen, wenn ein Tiefdrucksystem feuchte Luft vom Mittelmeer gegen die Südalpen drückt. An der Gebirgsbarriere werden die Luftmassen zum Aufstieg gezwungen, ergiebige Niederschläge sind die Folge. Diese Wetterlage sorgt auf der Alpennordseite für den berühmt-berüchtigten Föhn. Genau gegensätzlich – mit bester Fernsicht, stürmischem Wind und Sonnenschein über mehrere Tage hinweg – präsentiert sich das Wetter bei Nordföhn, wenn sich also ein Tief auf der Nordseite der Alpen staut.

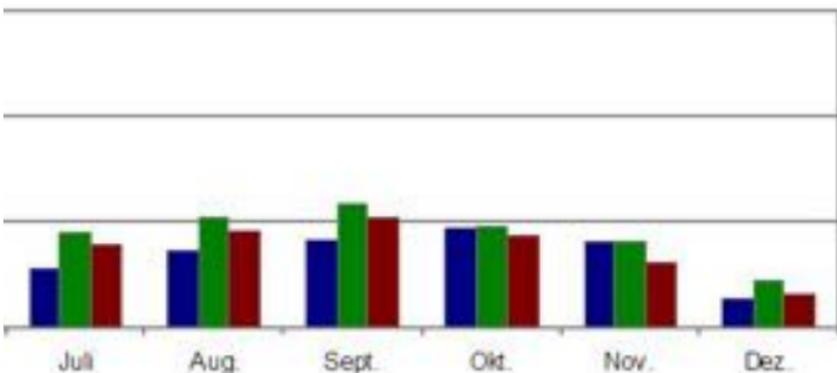




Daten: Servizio Meteorologico Italia, MeteoSwiss

Anders als im Mittelmeergebiet mit ausgeprägtem Winterregen und trockenen Sommern fallen am Lago Maggiore zwischen Mai und Oktober die meisten Niederschläge (→ Diagramm Niederschlagsmenge). Die Winter am See präsentieren sich im Gegensatz zum Mittelmeer trocken und sonnenreich. Mit durchschnittlich 15 heiteren Januartagen kann etwa Locarno punkten.

► **Lago-Winde Tramontana und Inverna:** Bei stabilem Hochdruckwetter wehen am See zwei lokale Winde. Die Tramontana setzt morgens ein und bläst bis etwa 10 Uhr aus dem Norden, die Inverna setzt üblicherweise zwischen 13 und 14 Uhr ein und bläst von Süden. Kehrt sich die Richtung der Inverna im Tagesverlauf um oder setzt der Wind aus, so deutet dies auf eine Wetteränderung hin. Weniger deutlich



Daten: Servizio Meteorologico Italia, MeteoSwiss

ausgeprägt als Tramontana und Inverna sind die sogenannten Montive – schwache Winde, die in der Nacht oder in der Dämmerung über den See streichen. Sie wehen von den Bergen durch die in den See mündenden Täler und tragen Namen wie Cannobino, Bozzasca und Mercuraghina. ■

Land unter in Locarno

Bei Süd- und Südwestwetterlagen wirkt das Hinterland des Lago Maggiore wie ein großer Sammeltrichter für Niederschläge. Das riesige Einzugsgebiet des Sees mit 6562 Quadratkilometer im Vergleich zu seiner Oberfläche von „nur“ 213 Quadratkilometer hat zur Folge, dass der Lago Maggiore sehr sensibel auf extreme Niederschläge reagiert. Hohe Pegelstände und Überschwemmungen sind daher keine Seltenheit. Besonders hart traf es die Region im Jahr 2000. Zwischen dem 11. und 17. Oktober gingen im südlichen Alpenraum extreme Dauerregen nieder. Diese führten zum stetigen Anstieg des Seepegels. Am 13. Oktober um Mitternacht überschritt das Wasser die kritische Marke von 195 m ü. M., in der Nacht auf den 17. Oktober erreichte es den Höchststand von 197,57 m und damit Rekordniveau im 20. Jahrhundert. Vom Hochwasser am stärksten betroffen war Locarno. Die komplette Seepromenade, die Piazza Grande sowie zahlreiche Wohngebiete standen unter Wasser, die Bevölkerung musste sich mit Booten fortbewegen. Allein in Locarno beliefen sich die Schäden auf mehr als 40 Millionen Franken.

► **Wandersaison:** Bei entsprechender Tourenausswahl erstreckt sich die Wandersaison am Lago Maggiore über das ganze Jahr. Und jede Jahreszeit hat hier ihre eigenen, besonderen Reize. Es lohnt sich also, den Lago auch einmal abseits der üblichen Wandermonate zu besuchen. Die großen Höhenunterschiede am See erlauben ein Wandern „zwischen den Jahreszeiten“ – zwischen schneebedeckten Gipfelregionen und blühenden Ufern. Faszinierende Kontraste inbegriffen! Außerdem lässt es sich bei allzu großer Hitze am See gut in höhere Lagen flüchten, wo die Temperaturen deutlich angenehmer sind.

Herbst: Die schönste Wanderzeit ist sicherlich der Herbst, der in der Region von September bis teils in den Dezember hinein dauert. Stabile Hochdruckwetterlagen versprechen in dieser Zeit klaren Himmel und phantastische Fernsicht. Zwischen Ende Oktober und Anfang November kommt zudem die Herbstfärbung von Buchen, Birken und Lärchen hinzu. Der „Indian Summer“ verwandelt die Wälder in den höheren Lagen in ein Feuerwerk aus Rot, Gelb und Gold. Auch reichlich Essbares findet sich am Wegesrand – Esskastanien und Pilze haben jetzt Hochsaison. Einziger Nachteil zu dieser Jahreszeit ist die kürzere Tageslänge (→ Diagramm Tageslänge), v. a. wenn man längere Touren liebt.

Winter: Auch die Wintermonate haben ihren Reiz. Oft sind die Temperaturen so mild, dass man in einem der Cafés am Ufer sitzen und die Sonne genießen kann. Die meisten Touristen sind abgereist und Ruhe regiert. Wer sich mit Wanderungen unterhalb von etwa 1000 m begnügt, kann auch im Winter herrliche Touren unternehmen. Beispiele dafür sind die Höhenwege über dem See (Touren 7, 13, 23). Durch das fehlende Blätterdach kommt man nun selbst im Wald in den Genuss toller Ausblicke. Nach einem Wintereinbruch im Januar oder Februar kann es vorkommen, dass kurzzeitig auch die Uferregionen schneebedeckt sind, dies ist jedoch eher die Ausnahme. Besonders romantisch ist die Weihnachtszeit, wenn allorts die Gassen geschmückt sind und sich die Weihnachtsbeleuchtung im See spiegelt. Beachten sollte man bei einem Wanderurlaub im Winter jedoch, dass viele Restaurants und Hotels zu dieser Zeit geschlossen haben und damit nur eine begrenzte Auswahl an Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung steht.

Frühling: Wer die Blütenpracht am Lago Maggiore in ihrer ganzen Schönheit erleben will, plant seinen Wanderurlaub am besten im Frühjahr. Der Reigen beginnt bereits Anfang März mit Mimosen, Forsythien und Christrosen, bald darauf folgen Kamelien, Magnolien und Azaleen. Im Mai blühen auf zahlreichen Bergwiesen die Narzissen (→ Touren 10, 30). Nicht versäumen sollte man zu dieser Jahreszeit den Besuch eines der zahlreichen botanischen Gärten am See. Die landschaftlichen Kontraste sind im Frühling besonders ausgeprägt – während am Ufer die Vegetation üppig sprießt, präsentieren sich die Gipfel noch schneebedeckt. In den Straßencafés herrscht reges Treiben und auf den aussichtsreichen Pisten von Cimetta und Mottarone tummeln sich die Skifahrer. Die Luft ist oft kristallklar und die Fernsicht ausgezeichnet. Ab Mitte März taut der Schnee auf den Südhängen ab. Im April lassen sich südseitig bereits erste Gipfel bezwingen,

Nordseitig Schnee, südseitig trockene Wiesen – typische Situation am Pizzo-Leone-Ostrücken im Frühling (Tour 6)



während die Nordseiten der Berge noch gefroren sind. Im Mai zieht sich der Schnee auch in den Hochlagen rasch zurück und gibt vielfältige Tourenmöglichkeiten frei. Allerdings ist der Mai auch der Monat mit den meisten Niederschlagstagen.

Sommer: In den warmen Monaten kann eine Wanderung in tieferen Lagen auf Grund der hohen Temperaturen schnell schweißtreibend werden – dafür wartet aber anschließend die verdiente Abkühlung im See oder in einem der glasklaren Gebirgsbäche. Im Lauf des Tages verhindert Dunst oft den ersehnten Tief- und Weitblick. Vor allem bei langen Touren sollte man die Gewittergefahr (→ „Alpiner Wetterbericht“) im Hinterkopf behalten, die meist am Nachmittag ansteigt. Ein weiterer Wermutstropfen im Sommer ist der Touristenrummel, besonders im August zur italienischen Haupturlaubszeit sind die Uferstraßen verstopft und Parkplätze Mangelware. Doch auch diese Jahreszeit hat für den Wanderer ihre positiven Seiten: Im Frühsommer blühen die Bergwiesen, Alpenrosen, Ginster und Goldregen (→ Tour 8) tauchen die Hänge in leuchtende Farben, und die Temperaturen sind auch in den alpinen Lagen angenehm mild.

► **Alpiner Wetterbericht:** Eine zuverlässige Wettervorhersage für die Region liefert das Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz mit seinem Wetterbericht für die Alpensüdseite und das Engadin unter www.meteoschweiz.ch. Italienischsprachig, aber ebenfalls sehr genau ist die Wetterprognose von www.3bmeteo.com. ■

Stein- und Felskunde für Wanderer

Vor etwa 200 Millionen Jahren zerbrach der Superkontinent Pangäa in mehrere Platten. In der Folge begannen die europäische

und die afrikanische Platte auseinanderzudriften. In den Zwischenraum zwischen den Platten drang Meerwasser ein und es entstand das sogenannte Thetys-See. In dem zunächst seichten Küstenmeer bildeten sich durch Bewegungen der Erdkruste tiefere, durch Landbrücken getrennte Sedimentationsbecken – genannt Helvetikum, Penninikum, Ostalpin und Südalpin. In diesen Becken lagerten sich kalkhaltige Muschel- und Korallenschalen sowie Sand, Ton und Schotter ab. Diese Sedimente wurden im Laufe der Zeit durch Druck und Hitze zu den **Gesteinsarten** umgewandelt, aus denen heute der Großteil der Alpen besteht.

In der Kreidezeit vor etwa 130 Millionen kehrte sich die Triftbewegung um, und der afrikanische Kontinent begann, sich auf den europäischen zuzubewegen. Die ozeanischen Gesteine des Thetys-Meeres wurden zusammengeschoben und tauchten unter das Festland des afrikanischen Kontinents ab. Vor etwa 50 Millionen Jahren kam es schließlich zur Kollision der Kontinente. Bei der nun einsetzenden, sogenannten **alpidischen Faltung** wurden unter Einwirkung unvor-

stellbar großer Kräfte teils 100 m dicke Gesteinsmassen zusammengefaltet und über andere Platten geschoben. Die gefalteten Gesteinsplatten übten auf Grund ihrer großen Dichte einen starken Druck nach unten in den Erdmantel aus. Als Ausgleich dieses Drucks kam es zur Aufwölbung von Gesteinen aus der Tiefe und zur Gebirgsbildung, die bis heute anhält.

Die Kollisionszone der afrikanischen und der europäischen Platte zieht sich als 700 km lange Störungslinie, die sogenannte periadriatische Naht, von West nach Ost durch die Alpen. Ein Teilstück dieser „Naht“ ist die **Insubrische Linie**. Sie verläuft am nördlichen Lago Maggiore vom Passo San Jorio durch die Magadino-Ebene und über die Cimetta (→ Tour 3) ins Centovalli und markiert die Grenze zwischen den Süd- und den Zentralalpen. Durch die Plattenkollision kam es hier zu gewaltigen Gesteinsverschiebungen: das Nordtessin wurde um ca. 25 km gegenüber dem Südtessin angehoben und um rund 60 km gen Osten versetzt. Gesteinspakete aus bis zu 120 km Tiefe – aus dem heißen Erdmantel – gelangten dabei an die Erdoberfläche. Das erklärt, warum nördlich der Insubrischen Linie besonders viele metamorphe Gesteine zu finden sind, also Gesteine deren Struktur beziehungsweise Mineralbestand durch hohe Druck- und Temperatureinwirkung tiefgreifend verändert wurde.

Besonders landschaftsprägend ist der durch Metamorphose aus Granit oder Sandstein entstandene **Gneis** – am Nordende des Lago Maggiore begegnet man ihm auf Schritt und Tritt. Im Verzascatal (→ Tour 2) beispielsweise hat der Fluss den Gneis zu eindrucksvollen Felsformationen mit wunderschöner Bänderung geschliffen. Auch als Baustoff ist dieses graue Gestein allgegenwärtig – es verleiht den Steinhäusern der Bergdörfer ebenso Charme und Charakter wie den Kapellen, Brücken und Brunnen am Wegesrand. Vielerorts dient der Gneis auch als Belag für kunstvoll angelegte Wege und Pfade. Eingelagert im Gneis finden sich weitere metamorphe Gesteine wie Glimmerschiefer, Marmor oder der aus Basalt entstandene schwarz-weiß gesprenkelte **Amphibolit**.



Vom Wasser modellierter Gneis
in der Verzasca (Tour 2)

Südlich der Insubrischen Linie – d. h. in den Südalpen – wurden die Gesteine während der alpinen Gebirgsbildung vor 50 Millionen Jahren kaum verformt. Hier dominieren **Magmatite** wie **Granite** und **Porphyre** (Gesteine, die durch Erstarrung von Magma im Erdinneren bzw. durch Abkühlung und Erstarrung von Lava an der Erdoberfläche entstehen) sowie Sedimentgesteinsabfolgen aus dem Zeitalter der Trias. Zudem kommen **Gneise** und Glimmerschiefer vor, die bereits bei der variszischen Gebirgsbildung vor etwa 320 Millionen Jahren entstanden waren. Am Massiv des Monte Gridone (→ Touren 6 und 8) trifft man außerdem auf **seltene Gesteinsarten** wie Serpentine, Peridotite und Metagabbro. Es handelt sich dabei um Magmatite aus dem oberen Erdmantel mit geringem Silizium- und hohem Magnesium- und Eisenanteil. Zu erkennen sind diese Gesteine an ihrer dunkelgrünen bzw. ockergelben Färbung.

Am Westufer des Lago Maggiore existieren zahlreiche Steinbrüche, in denen **Granit** abgebaut wird. Zu den wichtigsten Granitsorten Italiens zählen der **Rosa Baveno** an den Hängen des Monte Camoscio (→ Tour 22) und der **Bianco Montorfano** bei Mergozzo (→ Tour 20). Ebenfalls von großer Bedeutung – wenngleich auch heute nicht mehr im Handel – ist der **Candoglia-Marmor** aus dem unteren Val d'Ossola (→ Tour 21). Das weiß-rosafarbene Gestein wird ausschließlich für den laufenden Erhalt des Mailänder Doms gewonnen.

Im Südosten des Lago Maggiore zwischen Porto Valtravaglia und Sesto Calende treten die südlichen Kalkalpen mit ihren Gipfeln wie Sasso del Ferro (→ Tour 26), Monte Nudo (→ Tour 27) und den Pizzoni di Laveno (→ Tour 27) in Erscheinung. Zu Füßen des steil aufragenden Felsenkaps der Rocca di Caldè sowie in Ispra zeugen heute noch alte Kalkbrennöfen von der einstigen Nutzung dieses Gesteins.

► **Die Entstehung des Lago Maggiore:** Die Entstehung des Lago Maggiore geht – wie die aller oberitalienischer Seen – auf die Eiszeiten zurück. Vor etwa 500.000 Jahren kühlte sich das Klima ab und riesige Gletscher schoben sich aus den Alpen nach Norden und Süden. Der Tessin- und der Toce-Gletscher hobelten das heutige Becken des Lago Maggiore aus. Die von den vorstoßenden Eismassen mitgerissenen Gesteine wurden von den Gletschern zerrieben und als Seiten- und Endmoränen abgelagert. Vor etwa 10.000 Jahren – am Ende der Würm-Eiszeit – zogen sich die Gletscher wieder in die Alpen zurück. In dem vom Eis ausgeschürften U-Tal mit seinen steilen Flanken wurde das Schmelzwasser der Gletscher aufgestaut, da die sanften Hügel der Endmoränen nördlich von Sesto Calende als natürlicher Damm fungierten. Der Wasserspiegel des Lago Maggiore stieg und stieg, bis der Druck des Wassers sich einen Weg durch die Endmoränenlandschaft bahnte und der heutige Ausfluss des Ticino am Südufer entstand. In der Folgezeit begannen die in den See mündenden Gebirgsflüsse, das Seebecken mit Sedimenten aufzufüllen. Besonders gut zu sehen ist dieser Prozess am Nordende des Sees, wo die Flüsse Ticino, Verzasca und Maggia ausgedehnte Deltas erschaffen haben

und immer noch erschaffen. Im Mittelalter lagerte der Toce an seiner Mündung in den See so viel Gesteinsmaterial ab, dass er den Westarm des Lago Maggiore abschnitt. Als Folge entstand der heutige Lago di Mergozzo. Ähnliches wird in der Zukunft dem Nordende des Sees widerfahren, denn das 6 Quadratkilometer große Maggia-Delta hat unter dem Wasserspiegel schon lange den Gegenhang erreicht.



Feuerlilie, Kochscher Enzian und Salbeiblättrige Zistrose

Steigt man vom Ufer des Lago Maggiore hinauf zu den Gipfelregionen, durchwandert man innerhalb von Stunden verschiedenste Klimazonen der Erde. Grund dafür sind unter anderem die gewaltigen Höhenunterschiede von fast 2000 m auf kleinster Fläche. Die Vielfalt der Lebensräume zwischen der Uferregion mit mildem, insubrischem Klima (→ „Klima und Wandersaison“) und den Bergregionen mit rauem Gebirgsklima sowie die starken Unterschiede zwischen Nord- und Südhängen ermöglichen einen enormen Artenreichtum, der Wanderer auf Schritt und Tritt begleitet.

Pflanzenwelt

► **Insubrische Flora (Seeufer bis etwa 1000 m):** Dank dem wintermilden, äußerst niederschlagsreichen und sonnigen insubrischen Klima gedeiht eine üppige Vegetation, die sich von der mediterranen Pflanzenwelt unterscheidet, die an trockene Sommer angepasst ist. Neben den typischen Pflanzen Mitteleuropas finden wir an den Ufern des Lago Maggiore mediterrane, subtropische und atlantische Arten sowie zahlreiche ostasiatische Neophyten (→ „Invasion der Neophyten“).

Vom Seeufer bis in etwa 1000 m Höhe überziehen **auf sauren Böden** Kastanienwälder mit Eichen, Birken, Schwarzerlen und Eschen die Hänge. Die **Edelkastanie** war in der Region ursprünglich nicht heimisch, sie wurde vor etwa 2000 Jahren von den Römern eingeführt. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts dienten ihre Früchte, die Maroni, den Bewohnern der Region als Grundnahrungsmittel, das witterungsbeständige Holz war als Baumaterial geschätzt. Inzwischen wurde die Esskastanie als Delikatesse wiederentdeckt. Streift man im Herbst durch die Wälder stolpert man regelrecht über die glänzenden Nussfrüchte und ihre stacheligen Hüllen. Für die Gewinnung der Esskastanien

wurden die Esskastanien früher in sog. Selven angepflanzt, Hainen mit bis zu 30 m hohen, weit ausladenden Bäumen, zwischen denen im Sommer das Vieh weidete. Vielerorts erzählen heute noch verwilderte Anlagen mit uralten Baumriesen von dieser Nutzungsform (→ Touren 2, 9, 11, 13, 23). Typische Vertreter im Unterwuchs der artenarmen Kastanienwälder sind Ginster, Schneeweiße Hainsimse und Salbeiblättrige Zistrose (→ Tour 4).

Auf Kalkböden stehen dagegen artenreiche Laubmischwälder, in denen die Eiche dominiert. Neben Flaumeiche, Stieleiche, Traubeneiche und Zerleiche prägt eine Vielzahl wärmeliebender Gehölze das Bild dieser Wälder – Hopfenbuche, Blumenesche, Goldregen (→ Touren 8 und 21), Blasenstrauch, Perückenstrauch, Kornelkirsche, Weichselkirsche, Weißdorn, Ulme, Linde und Stechpalme (u. a. Touren 13, 35) sind nur einige davon. Im Unterwuchs fühlen sich u. a. die weiß blühenden Christrosen und der stachelige, mit roten Beeren geschmückte Mäusedorn (→ Tour 13) wohl. Wo der Wald von Menschen gerodet wurde, dehnen sich Weinberge, Obst- und Gemüseplantagen, Getreidefelder, Wiesen und Weiden für die Viehhaltung sowie prächtige Gärten (→ „Gärten zum Verlieben“) mit üppiger Vegetation aus.

Invasion der Neophyten

Auch am Lago Maggiore geht die Klimaerwärmung nicht spurlos vorbei – die Winter werden milder, die Vegetationsperiode länger und die Anzahl der Frosttage sinkt. Diese veränderten Klimabedingungen erlauben es, dass sich in Gärten und Parks angepflanzte, immergrüne Ziergehölze in natürlichen Wäldern ausbreiten und etablieren können. Ein typischer Vertreter dieser Neophyten (ursprünglich gebietsfremde Pflanzenarten) ist die Chinesische Hanfpalme. Während sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die ursprünglich im Norden Indiens und Thailands beheimateten Palmen nicht gegen die Vegetation durchsetzen konnten, trifft man heute in den südexponierten Wäldern über dem See auf zahlreiche verwilderte Exemplare (→ Tour 4). Da diese Palmenart in vielen Regionen der Erde im Grenzgebiet der Palmenverbreitung angepflanzt wird, dient sie Forschern als pflanzlicher Indikator und Zeuge der globalen Klimaerwärmung. Weitere immergrüne Neophyten, die den Ausbruch aus den Gärten in die Wälder geschafft haben, sind Lorbeer- und Falscher Kampferbaum, Japanisches Geißblatt, Japanisches Pfaffenhütchen und Japanischer Liguster. Im Gegensatz zu den sommergrünen Arten haben die Immergrünen auf Grund ihres ganzjährigen Blattkleides den Vorteil, bereits bei einigen Grad über Null Photosynthese betreiben und wachsen zu können. An Südhängen klettern die Exoten bereits in eine Höhe von etwa 600 m ü. M., an Nordhängen bis ca. 400 m empor. Während die immergrünen Pflanzen in den 50er-Jahren nur im Unterwuchs der Wälder zu finden waren, dringen sie heute bereits in die mittleren und höheren Baum-schichten vor. Setzt sich die Entwicklung so fort, sind die exotischen Gewächse zukünftig in der Lage, die heimischen Laubbäume zu verdrängen.

► **Gebirgsflora (ab etwa 1000 m):** An die Edelkastanienwälder schließen sich bis in eine Höhe von etwa 1400 m ü. M. Birkenwälder, große Haselnussbestände und ausgedehnte **Buchenwälder** an. Diese spenden auf vielen Wanderungen nicht nur willkommenen Schatten, sondern versprechen im Herbst auch eine reiche Pilzernte. Auf **Nadelwälder** trifft man oberhalb von etwa 1400 m. Sie bestehen vorwiegend aus Lärchen, daneben wachsen Fichten, Weißtannen und Kiefern. In den Bergwäldern blühen Schwalbenwurz-Enzian, Blauer Eisenhut, Große Sterndolde, Wald-Storchschnabel, Akelei, Wald-Veilchen, Alpenveilchen und viele weitere Arten. Zwischen Ende Oktober und Anfang November tragen die Birken, Buchen und Lärchen ihr buntes Herbstkleid und tauchen die Landschaft in leuchtende Gelb- und Rottöne.

Durch die großflächige Rodung für landwirtschaftliche Nutzflächen, die um 1850 ihren Höhepunkt erreicht hatte, wurde die obere Waldgrenze nach unten gedrängt und die Region der **alpinen Rasen** stark vergrößert. Heute sind viele schlecht erreichbare Almen in Steillagen aufgelassen und der Wald erobert das einstige Kulturland zurück. Besonders offensichtlich wird dieser Prozess im Val-Grande-Nationalpark (→ Touren 15, 17, 18), wo seit Mitte des 19. Jahrhunderts die Natur sich selbst überlassen ist.



Gefräßige Birke

Die Waldgrenze liegt heute im Mittel bei etwa 1600 m und variiert je nach Exposition. Während man auf schattigen Nordhängen bis in eine Höhe von fast 2000 m durch dichtes Krummholz mit Bergkiefern, Grünerlen, Lärchen, Zirben, Zwergwacholder und Alpenrosen wandert, bewegt man sich auf Südhängen oberhalb von 1500 m meist in baumlosem Gelände mit alpinen Rasen. Im Frühsommer tauchen ausgedehnte Alpenrosenfelder (z. B. Touren 6, 8, 15, 21, 32 bis 34) die Hänge in ein leuchtendes Rot-Pink, bunte Blumenteppeiche aus Alpen-Paradieslilie, Feuerlilie, Knabenkraut, Bärtiger Glockenblume, Sonnenröschen, Kochschem Enzian, Arnika und unzählige andere überziehen die Bergwiesen. Wer die Blütenpracht hunderter Weißer Narzissen erleben möchte, muss bereits im Spätfrühling auf die Berge steigen (→ Touren 10 und 30).

Selbst auf den felsigen Standorten oberhalb der **Baumgrenze** fühlen sich zahlreiche Arten wohl – Felsen-Aurikel, Rote Felsenprimel, Polsternelke und Berg-Hauswurz sind nur einige davon. Besonders groß ist die Artenvielfalt auf den Kalkmagerrasen der Vareser Vor-alpen (→ Tour 27). Hier gedeihen unter anderem das Apenninen-Sonnenröschen sowie die Bienen- und Fliegen-Ragwurz, zwei sehr seltene Orchideenarten.

Gärten zum Verlieben

Die zum Teil mehr als 200 Jahre alten Gärten und Parks in Seenähe begeistern mit einer faszinierenden Vielfalt an Gewächsen aus aller Welt. Neben dem weltberühmten Garten der Villa Taranto in Verbania, der mit über 20.000 Pflanzenarten aufwartet, sind auch die wunderbaren Gärten auf den Brissago-Inseln und den Borromäischen Inseln einen Besuch wert. Kamelienliebhaber sollten im Frühling im Kamelienpark in Locarno oder im botanischen Garten von Otto Eisenhut in Vairano am Fuß des Monte Gambarogno vorbeischaun. Das Blütenmeer aus 900 verschiedenen Sorten dieses Teestrauchgewächses vor der Kulisse der meist noch schneebedeckten Berge bleibt lang in Erinnerung. Wer echte Teesträucher sehen will, wird auf dem Monte Verità (→ Tour 7) fündig. Denn hier befindet sich die einzige Teeplantage auf dem europäischen Festland. In Cannero Riviera, dem Ort mit dem mildesten Klima am See, kann man in den Gärten nicht nur Zedern, Oliven, Bananen, Palmen und Bougainvilleen bestaunen, sondern im Parco degli Agrumi auch Zitrusfrüchte aus aller Welt kennenlernen. Anders als am Gardasee überleben diese im hiesigen Klima ohne Winterschutz. Einen Überblick über die Vielfalt der Alpenpflanzen vermittelt der aussichtsreich gelegene Giardino Alpino (→ Tour 22)

an den Hängen des Mottarone mit seinen mehr als 2000 Arten.



Tierwelt

► Die unterschiedlichen Klimazonen und Lebensräume auf engem Raum ermöglichen nicht nur eine artenreiche Pflanzen-, sondern eine ebenso vielfältige Tierwelt. Durch die intensive Nutzung der Uferzonen und Tallagen durch den Menschen wurde auch am Lago Maggiore die Lebensgrundlage vieler Tiere zerstört.

In mehreren **Naturschutzgebieten und -parks** lassen sich die heimischen Tiere jedoch noch in ihrem natürlichen Lebensraum beobachten. Auch die einsamen Gebirgsregionen im Hinterland des Sees sind Zuflucht vieler Arten. Der im schweizerischen Tessin projektierte Nationalpark Locarnese (→ „Das Nationalpark-Projekt Locarnese“) könnte – ebenso wie der bereits bestehende **Val-Grande-Nationalpark** im benachbarten Italien – einen großen Beitrag zum langfristigen Schutz der Bergregion leisten.

Das 1979 gegründete **Naturschutzgebiet Bolle di Magadino** am Nordende des Sees ist eine der letzten großen, unverbauten Flussmündungen und eines der wichtigsten Feuchtgebiete der Schweiz. Auf einem geführten Spaziergang durch die „Bolle“ erhält man nicht nur einen Eindruck von der ursprünglichen Auenlandschaft am See, sondern kann auch zahlreiche Tiere beobachten. Dazu zählen neben Enten, Schwänen, Blesshühnern und Haubentauchern, Kormorane mehrere Reiherarten, Nachtigallen, Pirole und Eisvögel. Auch Wasserschlangen, Kammolche, Laubfrösche und Europäische Sumpfschildkröten bekommt man mit etwas Glück zu Gesicht. Für viele Zugvögel ist das Flussdelta ein wichtiger Rastplatz. Immerhin sind 40 % aller europäischen Vogelarten im Umkreis des Lago Maggiore anzutreffen.

Ebenfalls von Bedeutung ist das 1990 ins Leben gerufene **Naturschutzgebiet Fondotoce**. Das fast gänzlich aus Sumpfschilfrohr bestehende Ökosystem an der Toce-Mündung westlich von Verbania dient etwa 100 Vogelarten als Brutplatz, Fische wie Karpfen, Hecht und Schleie finden hier geschützte Laichplätze. Ein ebener Spazierweg führt durch das Gelände.

Im Süden des Sees liegen drei weitere Rückzugsgebiete der heimischen Fauna – bei Arona der 1980 eingerichtete **Naturpark Lagoni di Mercurago** und der **Naturpark der Canneti di Dormelletto** aus dem Jahr 1993 sowie am piemontesischen Ufer des Flusses Ticino der 1978 eingeweihte **Naturpark Valle del Ticino**.

Die Vareser Voralpen mit dem **Naturschutzgebiet Campo dei Fiori** sind unter anderem die Heimat zahlreicher Raubvögel wie Schwarzmilan, Wanderfalke, Wespenbussard und Sperber. Auf den Kalkmagerasen der Vareser Voralpen und in den Tälern um Locarno trifft man die Gottesanbeterin (→ Tour 27). Neben dieser wärmeliebenden Fangschrecke bereichern imposante Hirschhorn- und Nashornkäfer, für den Menschen ungefährliche Skorpione und eine Vielzahl von Schmetterlingsarten wie der Apollofalter die heimische Tierwelt. Auch Ringel-, Schling-, Würfel-, Äskulap- und Zornnatter sowie Kreuzotter



Himmelblauer Bläuling



Gipfelziegen ;-)

Schlangen-Tipp

Die scheuen **Aspiviper** und **Kreuzottern** stellen in der Regel keine Bedrohung für Wanderer dar. Bei Touren (v. a. im Val-Grande-Nationalpark) empfiehlt es sich, festes Schuhwerk zu tragen und beim Rasten den Sitzplatz genauer zu kontrollieren, um eine direkte Konfrontation mit den sonnenbadenden Zeitgenossen zu vermeiden.

und Aspiviper fühlen sich in der Region wohl – giftig sind davon jedoch nur die beiden Letzteren. Aspivipern bekommt man häufiger auf sonnigen Hängen im Val Grande Nationalpark (→ Touren 15, 17, 18) (→ „Wild und unwegsam – der Nationalpark Val Grande“) zu Gesicht. Völlig ungefährlich und nahezu auf Schritt und Tritt anzutreffen sind die flinken Mauereidechsen. Wer auf leisen Sohlen unterwegs ist kann auf südexponierten Hängen mit halboffener Vegetation die farbenprächtige Smaragdeidechse (z. B. auf den Touren 6 oder 7) beobachten. Mit etwa 40 cm Länge ist sie die größte Eidechsenart Mitteleuropas, zur Paarungszeit färben sich Kehle und Halsbereich der Männchen leuchtend blau. Bei Regenwetter verlassen die in Laubwäldern lebenden, schwach giftigen Feuersalamander ihre Verstecke.

Neben den zahlreichen Reptilien, Amphibien, Insekten und Vögeln sind verschiedene Klein- und Großsäugetiere in der Region heimisch. Dazu zählen zum Beispiel mehr als 20 Fledermausarten, die possierlichen Schlaf- und Haselmäuse sowie Garten- und Siebenschläfer. Vertreter der Großsäugetiere sind Füchse, Dachse, Murretiere, Rehe, Hirsche und Wildschweine. Besonders bei Wanderungen in den höheren Regionen stehen die Chancen gut, einer Gämse zu begegnen, zählt sie doch zu den häufigen Wildtieren im Gebiet.

Großraubtiere wie Bär, Luchs und Wolf wurden vom Menschen ausgerottet, sie kehren aber teilweise zurück. Seit 2015 lebt unweit des Sees – im Tessiner Valle Morobbia oberhalb von Bellinzona – ein **Wolfsrudel**, das im August 2016 bereits 18 Tiere zählte. Auch einzelne Luchse werden immer wieder gesichtet. ■

Ausrüstung und Verpflegung

► **Ausrüstung:** Für alle beschriebenen Touren in diesem Führer sind **knöchelhohe Wanderstiefel** mit gutem Profil notwendig. Sie geben auf dem meist steinigen Untergrund Halt und senken das Verletzungsrisiko. **Teleskopstöcke** leisten besonders bei Wanderern mit Knieproblemen und bei langen Abstiegen (Touren 1, 5, 9, 10, 15, 21, 27, 33) wertvolle Dienste, da sie den Unterkörper um etliche Tonnen Gewicht pro Gehstunde entlasten. Außerdem sorgen sie auf Altschneefeldern im Frühjahr oder auf rutschigen, laubbedeckten Wegen im Herbst für mehr Sicherheit. Bei längeren Kraxelpassagen (Touren 1, 15) befestigt man die Stöcke am besten am Rucksack, um mit beiden Händen zugreifen zu können. In den Rucksack gehört neben **Sonnen-, Wind- und Regenschutz** auch ein kleines **Erste-Hilfe-Set** mit Blasenpflaster, Desinfektionsspray und Rettungsdecke.

Sitzt man nach einem schweißtreibenden Aufstieg am windigen Gipfel kann es schnell ungemütlich kühl werden, besonders im Frühjahr und Herbst. Hier empfiehlt sich, neben Fleecepullover, Funktionsjacke und evtl. einem T-Shirt **zum Wechseln** auch Mütze und Handschuhe dabeizuhaben.

Insektenschutz kann vor allem bei feuchtheißem Wetter sehr sinnvoll sein. Bei den Wanderungen 2, 4, 18 und 28 lohnt es sich im Sommer die **Badesachen** einzupacken. Die **Stirnlampe** sollte dagegen auf Grund der kurzen Tageslänge bei langen Touren im Herbst immer in den Rucksack.

Weitere wichtige Ausrüstungsgegenstände sind ein Handy mit geladenem Akku und eine Wanderkarte. Eine Regenhülle für den Rucksack leistet bei schlechtem Wetter gute Dienste. Ein **GPS-Gerät** vereinfacht die Orientierung (→ „GPS-Tipp“) und erlaubt im Notfall die genaue Angabe der Unfallstelle. Wichtig sind natürlich auch **Wanderkarten**, Sie finden sie hier im Buch auf S. 34. ■

GPS-Tipp

Als besonderen Service können Sie sich alle Tracks aus diesem Buch auf Ihr persönliches GPS oder Smartphone laden. Sie erhalten Sie auf www.michaelmueller-verlag.de/gps.

► **Verpflegung:** Aus Gewichtsgründen auf ausreichend Wasser zu verzichten, kann sich rächen. Lieber hat man etwas zu viel zum Trinken dabei, als nach Wasser lechzend an einer versiegten Quelle ankommen. Je nach Tourenlänge, Temperatur und den zu bewältigenden Höhenmetern gehören **mindestens 1–2 Liter Wasser pro Person** ins Gepäck. Bei vielen Touren besteht die Möglichkeit, den Wasservorrat an Brunnen und Quellen aufzufüllen (→ Verpflegungsmöglichkeiten zu jeder Tour).

Gleiches gilt für den **Proviant**: zur Sicherheit lieber etwas mehr als absolut nötig. Nicht an jeder Ecke wartet eine Einkehrmöglichkeit – oft

liegen mehrere Stunden Fußmarsch davor. Bei einigen Wanderungen (Touren 1, 6, 10, 11, 14, 15, 18, 23, 25 und 32 bis 35) gibt es auch nur am Anfang bzw. Ende Restaurants und Trattorien, unterwegs muss man sich aus dem Rucksack verpflegen. Für viele Wanderer gehört aber genau diese Brotzeit mitten in der Natur – ob unterm Gipfelkreuz oder am rauschenden Bach – einfach zum Wandererlebnis dazu.

Liegt eine **Berghütte (Rifugio)** am Weg, ist die Mahlzeit noch nicht gesichert, denn viele Hütten haben nur von April bis September und

oft nur an den Wochenenden geöffnet. Warme Gerichte gibt es meist von 12 bis 14 Uhr und ab 19.30 bis 21 Uhr. Weitere Einkehrmöglichkeiten in den Berggebieten bieten Bars, Fattorien und Agriturismi (Bauernhöfe mit Gästebewirtung und -beherbergung).

Eine Besonderheit sind die **Grotti** im Schweizerischen Tessin, einfache, urige Lokale mit traditioneller Küche, die nur im Sommer geöffnet sind. Gekostet wird an großen Granittischen im Freien. Der Name rührt von Felsenkellern her, in denen die Landbevölkerung einst Wurst, Käse und Wein lagerte.

In abgelegenen Gebieten sind hier und da **Bivacchi** anzutreffen (Tour 10, 32), einfache, unbewirtschaftete Schutzhütten, in denen man auch übernachten kann. ■



Dolce Vita in den Bergen mit einem guten Schluck Tessiner Rotwein

Notfall und Notfallnummern

tät im Netz behandelt. Bei schlechtem Handyempfang – was in den tief eingeschnittenen Tälern im Hinterland des Sees keine Seltenheit ist – sollte man versuchen, den Standort zu wechseln und in regelmäßigen Abständen die 112 zu wählen. Besteht kein Handyempfang, sollte man das Handy aus- und wieder einschalten. Statt dem Pin-Code gibt man direkt die 112 ein, das Handy sucht sich dann automatisch das stärkste BetreiberNetz und setzt den Notruf ab.

Zusätzlich gibt es durchgehend besetzte Bergrettungs-Notrufnummern, mit denen man die zuständige Bergrettung direkt erreicht ohne den

► Die EU-weite vorwahllose **Notfallnummer** ☎ **112** gilt sowohl in Italien als auch in der Schweiz. Der Euro-Notruf wird mit höchster Priorität

Umweg über die Rettungsleitstellen. In Italien ist dies die ☎ **118 des Nationalen Berg- und Höhlenrettungsdienstes Corpo Nazionale Soccorso Alpino e Speleologico Italiana**. In der Schweiz erreicht man über ☎ **1414** die Rettungsflugwacht Rega. Achtung: Erfolgt der Anruf mit einem Handy, in dem sich die SIM-Karte eines nicht-schweizerischen Netzbetreibers befindet, wählt man die ☎ **+41 333 333 333**.

Besonders wichtig ist, bei der jeweiligen Notrufzentrale die Position der Unfallstelle möglichst genau anzugeben. Sinnvoll kann eine der **Notruf-Apps** für Smartphones sein, die die Position des Handynutzers ortet und automatisch per SMS an den Rettungsdienst sendet. Kommt wegen fehlendem Handynetzzustand keine Verbindung zu einer der Notrufzentralen zustande, bleibt nur das **alpine Notsignal** (→ Kasten). ■

Alpines Notsignal

6x pro Minute (alle 10 Sekunden) optisches oder akustisches Signal geben (Rufen, Pfeifen, Hämmern mit Stein, Winken mit auffälligem Kleidungsstück, Leuchtsignal mit Stirnlampe, Blinksignal mit Spiegel) – 1 Minute Pause – Signal-Pause-Folge so lange wiederholen, bis Antwort durch optisches oder akustisches Signal (3 x pro Minute) erfolgt.

► **Historische Wege und Trassen:** Dazu zählen die zahlreichen steingepflasterten **Mulattiere**, zu deutsch Maultierpfade. Diese uralten Saumwege dienten einst dem Transport zwischen den Bergdörfern und hinunter zum See. Damit die beladenen Lastesel zuverlässig ihren Dienst tun konnten, wurden die Mulattiere in angenehmer, gleichbleibender Steigung angelegt. Davon profitieren heute auch die Wanderer. Ein Paradebeispiel für einen dieser kunstvoll angelegten Wege ist die Mulattiera zum Bergdorf Monteviasco (→ Tour 31) im Val Veddasca.

Auf einer Trasse der etwas anderen Art – einer nach dem Zweiten Weltkrieg von polnischen Internierten errichteten Steinmauer – kraxelt man beim Übergang vom Sassierte zur Cima di Sassello (→ Tour 1) im Tessiner Nordteil des Sees. Im Gegensatz dazu ist die **Strada Sutermeister** (→ Tour 18) im Val-Grande-Nationalpark ein Spaziergang. Die historische Weganlage durch die wilde Schlucht des Val Pogallo verband gegen Ende des 19. Jahrhunderts das Holzfällerzentrum Pogallo mit der Außenwelt. Komfortabel und in angenehmer Steigung wandert es sich auch auf den Militärwegen und -straßen der einstigen **Linea Cadorna** (→ Kasten S. 32).

► **Weitwanderwege:** Der **Europäische Weitwanderweg E1** (markiert mit **rot-weiß bzw. „E1“**; Nordkap – Salerno); führt im lombardischen Südosten von Lugano kommend durch die Vareser Voralpen nach Sesto Calende.

Die Wanderwege

Ebenfalls regionsübergreifend ist der **Sentiero Italia (rot-weiß bzw. „SI“)**. Ein Teilstück dieser 6000 km langen Route von Sardinien über Sizilien nach Triest verläuft auf der Westseite des Lago Maggiore durch das Val Cannobina nach Cannobio und setzt sich auf der Ostseite von Pino sulla Sponda nach Porto Ceresio am Luganer See fort.

Zu den regionalen Weitwanderwegen zählt die **Via Verde Varesina (rot-weiß bzw. „3V“ oder „VVV“)**. Der 135 km lange „grüne Weg“ schlängelt sich in 10 einfachen Tagesetappen von Porto Ceresio am Luganer See über zahlreiche Gipfel des Varesotto nach Maccagno am Ostufer des Lago Maggiore.

Die Linea Cadorna – ein nie benutztes Verteidigungssystem

Im Ersten Weltkrieg befürchteten die italienischen Militärs einen Einmarsch deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen über die Schweiz – der Neutralität der helvetischen Regierung war man sich nicht mehr sicher. Der Generalstabschef Luigi Cadorna ordnete deshalb 1915 den Bau einer Verteidigungslinie entlang der italienisch-schweizerischen Grenze an. Bis zum Kriegsende 1918 entstand zwischen dem Ossola-Tal und den Bergamasker Alpen ein beeindruckendes Bauwerk, das heute noch – dank dem Einsatz zahlreicher Berggemeinden – vielerorts gut erhalten ist. 30.000 Menschen arbeiteten am Bau der 88 Kanonenstellungen, 72 km Schützengräben und 25.000 qm Barackenlager, die durch 296 km Lkw-taugliche Straßen sowie 398 km Karren- und Saumwege verbunden waren. Umgerechnet 150 Mio. Euro verschlang die Verteidigungslinie, die mangels der befürchteten Offensive nie den Ernstfall erlebte. Mit dem Kriegsende wurden die Anlagen aufgelassen und erlauben heute Wanderungen auf den Spuren der Geschichte (→ Touren 12, 14, 15, 20 und 21).



Kühn angelegte Trasse – die Linea Cadorna am Monte Morissolo

Als Rundweg ist hingegen der ebenfalls einfach zu begehende **Anulare Valcuviano (gelb-grün bzw. „AV“)** angelegt. Auf ihm entdeckt der Wanderer ab Laveno auf 110 km bzw. 14 Etappen die Berggemeinden des Valcuvia im Norden der Provinz Varese. Sein Pendant auf der Westseite des Sees ist der **Sentiero Novara (rot-weiß bzw. „SN“)**, der als 200 km langer Ringweg in 19 Etappen die Provinz Novara durchzieht. Deutlich anspruchsvoller sind zwei Routen im gebirgigen Norden. Die Tessiner Höhenwege **Via Alta Vallemaggia** und **Via Alta della Verzasca** fordern den erfahrenen Bergwanderer, der auch vor weglosen Passagen und Kletterstellen nicht zurückschreckt. ■

► **Wanderwege und ihre Markierungen:** Ein weit verzweigtes Netz an Wegen und Pfaden in allen Schwierigkeitsgraden überzieht die Region.

In der Schweiz: vorbildlich in punkto Wegunterhalt und -markierung. Im Tessiner Nordteil des Sees werden die Wegweiser mit ihren genauen Zeit- und Ortsangaben sowie die zahlreichen Markierungen am Wegesrand schnell zu liebgewonnenen Begleitern auf jeder Tour.

Die Wegmarkierung ist hier einheitlich geregelt und unterscheidet drei Kategorien: **gelbe Markierungen** (Schwierigkeitsgrade T1 der Schweizer Wanderskala des SAC) kennzeichnen einfache

Wanderwege, die jeder ohne besondere Gefahr mit normaler Ausrüstung begehen kann. Bei **weiß-rot-weiß** markierten Wegen (Schwierigkeitsgrad T2 und T3) handelt es sich um anspruchsvollere Bergwanderwege, die mitunter auch Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und Orientierungssinn erfordern und nur mit gutem Schuhwerk begangen werden sollten. **Weiß-blau-weiße** Markierungen (Schwierigkeitsgrad



Wegklassifizierung im Schweizer Tessin – rot für Wanderwege, blau für alpine Steige



Immer auf dem richtigen Weg – dank bester Markierung in der Schweiz



Beschilderung des Anulare Valcuviano

T4 und T5; T6 meist unmarkiert) kennzeichnen alpine Routen, die dem erfahrenen Berggänger vorbehalten bleiben. Klettererfahrung und Kenntnisse im Begehen von Gletschern sind hier obligatorisch.

In Italien: Anders als in der Schweiz ist es im piemontesischen und lombardischen Teil des Sees um die Qualität der Wanderwege bestellt. Hier existiert kein einheitliches Markierungssystem, und der Zustand der Wege kann recht unterschiedlich ausfallen. Einheitlich gekennzeichnet und gut unterhalten sind die unter „Weitwanderwege“ (→S. 31) erwähnten Strecken. In den letzten Jahrzehnten wurden die Wegmarkierungen durch Freiwillige des Italienischen Alpenclubs (CAI) verbessert und vielerorts durch **rot-weiße Querbalken** ersetzt. Doch noch immer sorgen unterwegs zahlreiche verblasste, andersfarbige und plötzlich aussetzende Markierungen für Verwirrung. Nicht mehr lesbare oder fehlende Wegweiser lassen ebenfalls Spannung aufkommen.

Achtung

Nicht längst alle Wege, die auf den Karten zusätzlich zum offiziellen Wanderwegenetz eingezeichnet sind, existieren noch. Zahlreiche alte Wege der früheren Bergbevölkerung werden nicht mehr instand gehalten und verfallen. Abgerutschte Wegabschnitte oder komplette Verbuschung sind keine Seltenheit. Im Besonderen gilt dies bei Wanderungen abseits der Hauptwege im Val-Grande-Nationalpark.

In der piemontesischen Provinz Verbano-Cusio-Ossola besitzt jeder Weg eine eigene **Identifikationsnummer**. Die vorangestellten Buchstaben auf den Wegweisern stehen für das jeweilige Tal (A ist z. B. das Haupttal des Toce; Infos dazu auf www.caivilladossola.it/catasto).

Auch die italienische Wegeklassifikation unterscheidet sich von der in der Schweiz. Bei „**T**“-Wegen handelt es sich um für Touristen geeignete Wege, die im Allgemeinen kurz und ohne technische Schwierigkeiten sind. Auch „**E**“-Wege bergen keine technischen Schwierigkeiten, sind aber normalerweise länger und weisen größere Höhenunterschiede im Vergleich zu T-Wegen auf. Bei „**EE**“-Wegen handelt es sich um Alpinwanderwege, also Routen für erfahrene Wanderer mit Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und entsprechender Ausrüstung, versicherte Abschnitte mit Geländern und Leitern sind möglich. Die Kategorie „**EEA**“ bezeichnet Klettersteige. ■

Wanderkarten

► **Wanderkarten:** In den Touristinformationen am See sind zahlreiche, teils **kostenlose, regionale Wanderkarten** mit Wandervorschlägen erhältlich. Als **Bezugsquelle** bietet sich aufgrund ihrer großen Auswahl an in Deutschland schwer zu bekommenden Wanderkarten die Seite www.mapfox.de an.

Als **Bezugsquelle** bietet sich aufgrund ihrer großen Auswahl an in Deutschland schwer zu bekommenden Wanderkarten die Seite www.mapfox.de an.

Gesamtgebiet

Istituto Geografico Centrale (IGC): Nr. 12, „Laghi Maggiore d'Orta e di Varese“, 1:50.000, 12 €.

Kompass: Nr. 90, „Lago Maggiore/Lago di Varese“ und Nr. 97 „Varallo/Verbania/Lago d'Orta“, 8–10 €. Letztere sind

übersichtlicher als die ICG-Karten, weisen allerdings im Detail zahlreiche Fehler auf – was man meistens erst im Gelände merkt –, und sind doch ein sehr wichtiges Hilfsmittel zur Grob-orientierung.

Tessiner Nordufer, Touren 1 bis 8

Quadraconcept: Kartenblätter „Locarno/Centovalli“ und „Valle Verzasca“, 1:25.000, je 26 sFr. Nicht gerade günstig, aber die beste Karte für das Gebiet, da sehr übersichtlich und topographisch genau. Deutlich größere Abdeckung der einzelnen Blattschnitte im Vergleich zu den Swisstopo-Karten. Mit offiziellem Tessiner Wanderwegenetz und nummerierten Wandervorschlägen. Erhältlich in Verkehrsbüros und Buchhandlungen.

Swisstopo: Karten des Schweizer Bundesamtes für Landestopographie, topographisch sehr genau, Landeskarten-Blätter 1312 „Locarno“ und 1313 „Bellinzona“, 1:25.000, je 12 €. Wanderkarte Blatt 3308 T „Locarno“, wasserfest, 1:33.333, 12 €. Wanderkarte Blatt 276 T „Val Verzasca“, 1:50:000, 15 €. Blattschnitt-Zusammensetzung Nr. 5007 „Locarno-Lugano“, 1:50:000, 23,80 €.

Piemontesisches Nordwestufer, Touren 9 bis 14

Swisstopo: Landeskarten-Blätter 1332 „Brissago“ und 1352 „Luino“, 1:25:000, je 12 €. Wanderkarte Blatt 286 T „Malcantone“, 1:50:000, 15 €.

Zanetti: in puncto topographischer Genauigkeit den Swisstopo-Karten unter-

legen, allerdings günstiger. Blätter 58 „Cannobio, Cannero Riviera“ (9 €) und 54 „Parco Nazionale Val Grande“ (12 €) mit deutlich größerer Abdeckung, beide 1:30.000.

Hinterland von Verbania, Touren 15 bis 21

Swisstopo: Wanderkarte Blatt 285 T „Domodossola – Parco Nazionale Val Grande“, 1:50.000, 20 €. Wer im Val

Grande Nationalpark abseits ausgetretener Pfade unterwegs sein will, sollte sich diese Karte unbedingt zulegen, da

Mit guten Wanderkarten behält man im Tessin den Überblick



sie trotz ihres kleinen Maßstabs deutlich exakter ist als die beiden folgenden Karten:

Zanetti: Blatt 54 „Parco Nazionale Val Grande“, 1:30:000, 12 €.

Parco Nazionale Val Grande: offizielle Karte des Nationalparks, 1:30:000, 8 €.

Piemontesisches Südwestufer, Touren 22 bis 25

Für diese italienische Region gibt es kein Schweizer Material.

Zanetti: Blatt 51 „Arona“ und 53 „Golfo Borromeo“, 1:30.000, je 9 €.

Lombardisches Ostufer, Touren 26 bis 31

Swisstopo: Landeskarten-Blätter 1332 „Brissago“ und 1352 „Luino“, 1:25:000, je 12 €. Wanderkarte Blatt 286 T „Malcantone“, 1:50:000, 15 €.

Studio Cartografico Italiano: Wanderkarten-Blatt 16 „Lago Maggiore – Lago di Varese – Lago di Lugano“, 1:50:000, 11 €.

Tessiner Nordostufer, Touren 32 bis 35

Quadraconcept: „Bellinzona/Gambargno“, 1:25.000, 26 sFr. (nähere Infos siehe Tessiner Nordufer).

„Brissago“ und 1333 „Tesserete“, 1:25:000, je 12 €. Wanderkarte Blatt 286 T „Malcantone“, 1:50:000, 15 €. ■

Swisstopo: Landeskarten-Blätter 1332

► **Karten im Internet:** Auf www.ti-sentieri.ch lassen sich Wanderungen auf dem offiziellen Wanderwegenetz des Kantons Tessin routen. Das Höhenprofil der Tour und die topographische Karte können bequem für unterwegs ausgedruckt werden.

Auf der Geoinformationsplattform der Schweizerischen Eidgenossenschaft www.map.geo.admin.ch stehen sämtliche Landeskarten der Schweiz kostenlos zur Verfügung, ein Ausdruck im gewünschten Maßstab ist möglich. Die Abdeckung umfasst den kompletten Lago Maggiore, allerdings werden Maßstab und Genauigkeit gegen Süden hin immer schlechter. Die Karten sind inzwischen auch für mobile Endgeräte verfügbar.

Tourplanung und -durchführung

► **Tour-Design in diesem Buch:** Der Großteil der vorgestellten Touren sind **Rundwanderungen**. Bei Nr.

2, 7, 13, 22 und 23 handelt es sich um Streckenwanderungen, die per Bus, Bahn oder Schiff an den Ausgangspunkt zurückführen. Hin- und Rückweg sind lediglich bei den beiden Touren 8 und 18 identisch.

Damit der Genuss nicht zu kurz kommt und noch genug Zeit für leckeres Essen, Kultur und Baden bleibt, sind die meisten Wanderungen als **Halbtageswanderungen** mit Gehzeiten zwischen 3 und 5 Stunden konzipiert. Bei etlichen Wanderungen werden lohnende **Varianten** vorgestellt, mit denen sich die Touren ausdehnen bzw. verkürzen lassen.

Die jeweils angegebene **Dauer** der Tour ist als reine Gehzeit ohne Pausen und eher als Richtwert zu verstehen. Mit Kindern und als Gruppe sollte man lieber etwas mehr Zeit einplanen. Bei längeren Touren emp-

fieht es sich, mit Blick auf den Sonnenuntergang zu planen und vom Herbst bis ins Frühjahr möglichst zeitig zu starten.

► **Standorte:** Rund um den See stehen Unterkunftsmöglichkeiten aller Art und in allen Preisklassen zur Verfügung – besonders groß ist die Auswahl auf der Westseite des Sees, auf der Ostseite ist das Angebot eingeschränkter. Ein kleiner Teil der Unterkünfte ist ganzjährig geöffnet, die meisten jedoch von Ostern bis Oktober.

Tessiner Nordufer, Touren 1 bis 8

Locarno: verkehrstechnisch günstig, über Bellinzona besteht eine Anbindung an die Gotthard-Bahnlinie, mit der Centovallibahn gelangt man zum Verkehrsknotenpunkt Domodossola, Busse fahren vom Bahnhof in die hintersten Winkel und per Schiff geht es zu den größeren Orten am See.

Rund um die Piazza Grande – jedes Jahr im August Schauplatz des berühmten **Internationalen Filmfestivals Locarno** – zahlreiche Boutiquen und Geschäfte. Sehenswerte Parks mit mediterraner Blumenpracht, Kirchen und die historische Altstadt mit dem Castello Visconteo; selbst baden kann man hervorragend (z. B. an den beiden Badestränden oder im 2013 eröffneten Thermalbad Termali Salini & Spa; www.lidospa-locarno.ch). Im Sommer platzt das Städtchen aus allen Nähten und Staus sind an der Tagesordnung. Auch für Touren in die herrlichen Täler im Hinterland – **Centovalli, Val Onser-**

none, Vallemaggia, Val Verzasca – ist Locarno der geeignete Standort.

Ascona: liegt wie Locarno auf dem Schwemmfächer der Maggia. Das frühere Fischerdorf mit seinen zahlreichen Kunstgalerien und Museen ist ein teures Pflaster, die Zimmerpreise sind die höchsten am See. Alljährlich findet hier das **JazzAscona** statt, eine der größten Jazz-Veranstaltungen in Europa. Für Familien lohnt das Grande Lido, eines der schönsten Strandbäder am See mit 600 m Sandstrand.

Brissago: Für die Touren 7 und 8 kann man auch direkt hier Quartier beziehen und damit dem werktäglichen Pendlerstau entgehen. Das letzte Tessiner Örtchen vor der italienischen Grenze ist für seine Zigarrenfabrik und die Brissago-Inseln bekannt, die vor dem Ufer im See liegen.

Piemontesisches Nordwestufer, Touren 9 bis 14

Cannobio: für die Touren 9 bis 11 die erste Wahl. Der beliebte Urlaubsort (und Camperzentrum) punktet mit einer der schönsten Uferpromenaden am See, einem langen, breiten Kiesstrand und dem sehenswerten Ortskern mit verwinkelten Gassen und Kieselwegen. Vielfältige Übernachtungsmöglichkeiten, hohes Preisniveau.

Cannero Riviera: Der südliche Nachbar ist optimaler Standort für die Touren 12 bis 15. Das milde Klima lässt Zitronen, Orangen und Bananen gedeihen und ist Grund für den Beinamen „Riviera“. Gehobene Hotellerie, reizvolle Strandanlage mit bester Wasserqualität und lange, baumbeschattete Promenade; davor ragen die beiden früheren Raubritterinseln **Castelli di Cannero** aus dem See.

Verbania: s. u.; eventueller Standort für Tour 14.

Tipps zur Standortwahl

Da die Distanzen zwischen den verschiedenen Wanderregionen im Buch nicht allzu groß sind, hat man bei der Wahl des Quartiers relativ viel Spielraum und sollte sich ruhig die Unterkunft aussuchen, die einem am besten entspricht.

Nicht zu unterschätzen ist dabei das durch den starken Frankenkurs bedingte Preisgefälle zwischen dem Schweizer Nord- und dem italienischen Mittel- und Südteil des Sees.

Hinterland von Verbania, Touren 15 bis 21

Verbania: 1939 durch den Zusammenschluss der beiden Städte **Intra** und **Pallanza** entstanden, mit mehr als 30.000 Einwohnern die größte Stadt und das größte Industrie- und Handelszentrum am See. 1x/Std. Busse nach Locarno und Mailand sowie der 2- bis 3x/Std. Autofähre zwischen Verbania-Intra und Laveno (Ostufer). Reicher Veranstaltungskalender und prächtige Gärten und Parks – v. a. die berühmten Gärten der Villa Taranto. Während Intra ein funktioneller, vom geschäftigen Treiben und dem Hafen mit der Autofähre bestimmter Stadtteil ist, kommen im Stadtteil Pallanza Ur-

laubsgefühle auf – prächtige Villen in großen Parks, Hotels und ein echtes Nachtleben.

Mergozzo: malerisches Örtchen und gutes Quartier für die Touren 20 und 21.

Cicogna: das einzige dauerhaft bewohnte Dorf im Val-Grande-Nationalpark ist ein guter Stützpunkt für einen längeren Aufenthalt im Schutzgebiet sowie für Tour 18. Übernachten kann man im schön eingerichteten Bed & Breakfast Ca' del Pitur (www.cadelpitu.it), im Ostello del Parco (www.inuoviborghi.com) oder auf dem Bauernhof mit Campingplatz Corte Merina (www.cortemerina.it).

Piemontesisches Südwestufer, Touren 22 bis 25

Baveno und Stresa: Die Orte am **Borromäischen Golf** mit seinen gleichnamigen, weltberühmten Inseln wurden bereits im 19. Jh. vom Adel entdeckt. An der pompösen Strandpromenade von Stresa reiht sich ein viktoriani-

sches Grandhotel an das nächste. Bodenständiger und preisgünstiger geht es in der Altstadt von Stresa zu. Direkt vom Ufer kann man mit der Seilbahn zum fantastischen Mottarone (Tour 22) emporschweben.

Dicht an dicht drängen sich die Häuser von Cannero Riviera am piemontesischen Seeufer



Lombardisches Ostufer, Touren 26 bis 31

Laveno: kürzeste Anfahrt für die Touren 26 und 27; direkt im Ort startet die extravagante Kübelbahn zum Sasso del Ferro (Tour 26). Als Urlaubsort eher unspektakulär.

Luino: etwas längere Anfahrt, aber das schönere Quartier. Mit rund 15.000 Einwohnern die größte Stadt am lombardischen Ostufer, berühmt ist der riesige Mittwochsmarkts im Stadtzentrum. In den Sommermonaten großer Trubel und der Verkehr staut sich auf den Durchgangsstraßen. Relativ großer, gut erhaltener Stadtkern mit prächtigen Jugendstilbauten und neu gestaltete südliche Uferpromenade. Idealer Standort für die Wanderungen 28 bis 30.

Maccagno: beliebter Badeort auf dem Schwemmfächer des Wildflusses Gioma, geteilt in das altertümlichere **Maccagno inferiore** mit seinem zauberhaften Hafenbecken und das modernere **Maccagno superiore**. Dahinter zieht das von dichten Kastanienwäldern und zahlreichen Wanderwegen überzogene Val Veddasca (Touren 31 und 32) bergan.

Maccagno: beliebter Badeort auf dem Schwemmfächer des Wildflusses Gioma, geteilt in das altertümlichere **Maccagno inferiore** mit seinem zauberhaften Hafenbecken und das modernere **Maccagno superiore**. Dahinter zieht das von dichten Kastanienwäldern und zahlreichen Wanderwegen überzogene Val Veddasca (Touren 31 und 32) bergan.

Tessiner Nordostufer, Touren 32 bis 35

Riviera del Gambarogno: Für die Touren 32 bis 35 bieten sich als Standorte die Ortschaften am steil in den See abfallenden Schweizer Ostufer an. Anders als im gegenüberliegenden Ascona und Locarno geht es hier ruhig und beschaulich zu. Abends genießt man den herrlichen Ausblick auf das Lichtermeer. Dank dem TILO (→ „Bus und Bahn“ S. 42) von Bellinzona und Mailand aus gut erreichbar. Das

schönste Dorf der Riviera del Gambarogno ist wohl **Vira**. Mit der Residenza Viramonte (www.viramonte.ch) findet man im Ortsteil **Fosano** eine besonders empfehlenswerte Ferienanlage mit traumhaftem Seeblick. Von Vira führt ein kurvenreiches Sträßchen fast 1200 Höhenmeter bergauf zur **Alpe di Neggia**, Ausgangspunkt der Wanderungen 33 und 34.

► **Touristeninformation:** Nahezu alle Orte am Lago Maggiore unterhalten ein eigenes staatliches Fremdenverkehrsbüro – in Italien **A.T.L. (Agenzia Turistica Locale)** bzw. **I.A.T. (Informazioni Accoglienza Turistica)** abgekürzt. Außerdem gibt es eine Vielzahl privat geführter Touristen-Informationsbüros, die sogenannten **Pro Loco**. Vor allem in den Büros der Städte und größeren Orte wie Locarno, Ascona, Cannobio, Verbania, Stresa, Laveno und Luino erhält man umfangreiches, kostenloses Prospektmaterial (meist auch in deutscher Sprache) zu Unterkünften, Veranstaltungen, Sehenswürdigkeiten und Wanderwegen.

Die **Öffnungszeiten der Büros** variieren stark je nach Saison, häufig gibt es Änderungen. In den Haupttouristenorten sind die Büros meist ganzjährig von Montag bis Samstag besetzt. In kleineren Orten haben sie außerhalb der Saison oft geschlossen oder öffnen nur am Samstag. In der Regel wird Englisch gesprochen, manchmal auch Deutsch.

Von zu Hause aus

Für die Schweiz: Deutsches Büro des Schweizer Fremdenverkehrsamts, Rossmarkt 23, 60311 Frankfurt/Main, ☎ 00800/10020029, www.myswitzerland.com.

Für Italien: Deutsches Büro der Italienischen Zentrale für Tourismus ENIT, Barckhausstraße 10, 60325 Frankfurt/Main, ☎ 069/237434, www.enit.de

Vor Ort

In der Schweiz: Organizzazione turistica Lago Maggiore e Valli, Viale Bartolomeo Papio 5, CH-6612 **Ascona**, ☎ 0848-091 091, www.ascona-locarno.com.

Ente turistico Lago Maggiore, Via Leoncavallo 25, 6614 **Brissago**, ☎ 0848-091091, www.ascona-locarno.com.

Ente turistico Lago Maggiore, Piazza Stazione FFS, 6600 **Locarno-Muralto**, ☎ 0848-091091, www.ascona-locarno.com.

Ufficio turistico Tenero e Valle Verzasca, Via al Giardino 3, 6598 **Tenero**, ☎ 091-7597744, www.verzasca.ch.

Arcobaleno-Sparangebote in der Schweiz

Der Tessiner Tarifverbund Arcobaleno (www.arcobaleno.ch) stellt seinen Fahrgästen eine Reihe spezieller Fahrkarten zur Auswahl. Jede dieser Karten erlaubt während ihrer Gültigkeit die Benützung aller Verkehrsmittel innerhalb einer oder mehrerer Zonen. Mit nur einer Karte kann man so zwischen den Verkehrsmitteln wechseln und muss nicht mehr jeweils ein Ticket für einzelne Fahrten kaufen.

Mit der **Tageskarte** fährt man den ganzen Tag beliebig oft bis zum Folgetag um 5 Uhr. Mit der **Multi-Tageskarte** erhält man 6 Tageskarten zum Preis von 5. Wer die öffentlichen Verkehrsmittel über einen längeren Zeitraum hinweg regelmäßig nutzt, spart beim Kauf eines **Wochen- oder Monatsabonnements**. Im Juli und August kostet das Monats-Abo sogar nur die Hälfte!

Verkauf an den Fahrkartenautomaten der Haltestellen, in den Bussen, im SBB-Bahnhof Locarno-Muralto und in zahlreichen Postbüros.

Ufficio turistico Gambarogno, Via Cantonale 29/CP116, 6574 **Vira Gambarogno**, ☎ 091-7597704, www.gambarogno-turismo.ch.

In Italien: I.A.T., Piazza della Vittoria, 21021 **Angera**, ☎ 0331-931915, www.angera.it.

I.A.T., Piazzale Duca d'Aosta, 28041 **Arona**, ☎ 0322-243601, www.arona.net.

I.A.T., Piazza della Chiesa 8, 28831 **Baveno**, ☎ 0323-924632, www.baveno-turismo.it.

I.A.T., Via Mazzini, 28832 **Belgirate**, ☎ 0322-7494, www.turismo-belgirate.it.

I.A.T., Via Orsi 1, 28821 **Cannero Riviera**, ☎ 0323-788943, www.cannero.it.

I.A.T., Viale Vittorio Veneto 4, 28822 **Cannobio**, ☎ 0323-71212, www.pro-cannobio.it.

I.A.T., Via per Nocco 2, 28836 **Gignese**, ☎ 0323-20787, www.gignese.it.

I.A.T., Via Verbano 208, 21027 **Ispra**, ☎ 0332-7833160, www.comune.ispra.va.it.

I.A.T., Piazzale Europa 1, 21014 **Laveno-Mombello**, ☎ 0332-667223, www.comune.laveno.va.it.

Via Vittorio Veneto 21, 28040 **Lesa**, ☎ 0322-772078, www.prolocolesa.com.

I.A.T., Viale Della Vittoria, 21016 **Luino**, ☎ 0332-530019, www.comune.luino.va.it.

Maccagno: I.A.T., Via Garibaldi 1, 21010 **Maccagno**, ☎ 0332-562009, www.pro-locomaccagno.it.

A.T.L., Via Ing. Viotti 2, 28040 **Massino Visconti**, ☎ 0322-219713, www.massino-vproloco.it.

I.A.T., Corso Roma 20, 28802 **Mergozzo**, ☎ 0323-800798, www.comunedimergozzo.it.

A.T.L., Piazza Marconi 16, 28802 **Stresa**, ☎ 0323-30150, www.stresaturismo.it.

I.A.T., Corso Zanitello 6, 28922 **Verbania**, ☎ 0323-503249, www.verbania-turismo.it.

Per App (iPhone und Android)

hikeTicino: kostenlose App des Tessiner Tourismusverbandes, neben ständig aktualisierten Wettervorhersagen auch Infos zu mehr als 100 Wanderwegen sowie Sehenswürdigkeiten und Unterkünften.

Lago Maggiore App: Die Gratis-App der Handelskammer der Provinz Verbano-Cusio-Ossola gibt zahlreiche Tipps zu Unterkünften, Veranstaltungen, Rad- und Trekkingtouren sowie Sehenswürdigkeiten.

Im Internet

www.derlagomaggiore.de, allgemeine Infos und Sehenswürdigkeiten.

www.reisefuehrer-lagomaggiore.de, Infos zu Orten und Unterkünften.

www.lago-maggiore-urlaub.de, Blog über Ausflugstipps und aktuelle Ereignisse, Vermittlung von Ferienhäusern und Wohnungen.

www.ascona-locarno.com/de, Infos zu Orten, Unterkünften, Gastronomie, Veranstaltungen etc. am Tessiner Nordufer.

www.ticino.ch/de, Infos für das Tessin, Unterkünfte, Gastronomie, Veranstaltungen, Wandervorschläge etc.

www.distrettolaghi.it/de, Unterkünfte, Sehenswürdigkeiten, Wanderungen etc. am piemontesischen Ufer.

www.vareselandoftourism.com, Infos auch auf Deutsch zu Unterkünften,

Veranstaltungen, Natur, Kultur etc. für das lombardische Ufer.

www.grotticino.ch, Infos zu mehr als 100 Grotti im Tessin sowie einheimische Rezepte (italienisch).

www.capanneti.ch, Übersicht aller **Tessiner Hütten** mit Infos zu Zustieg, Öffnungszeiten, Anzahl der Plätze etc.

www.rifugidellossola.it, Übersicht über die **Hütten der Provinz Verbano-Cusio-Ossola**.

www.parcovalgrande.it, offizielle Seite des **Nationalparks Val Grande** mit Infos zu Geschichte, Natur, Übernachtungsmöglichkeiten etc. (italienisch).

www.valgrande.piemont-trekking.com, Blog mit aktuellen Infos zu Wegen und Hütten im Val-Grande-Nationalpark.

► **Unterwegs am Lago Maggiore:** Bei etwa zwei Drittel der in diesem Führer vorgestellten Touren ist der Start- bzw. Endpunkt mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. **Solange man sich in Ufernähe bewegt, gibt es keine Probleme.** Denn hier ist das Bus-, Bahn und Schiffsnetz gut ausgebaut, und alle Orte sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln untereinander verbunden. Besonders im Hochsommer empfiehlt es sich sogar, bei Touren mit Start-/Endpunkt in den Uferorten auf den ÖPNV zurückzugreifen. Man spart sich so die lästige Parkplatzsuche und die bei längeren Wanderungen oft nicht unerheblichen Parkgebühren.

Verzwickter wird die Lage aber bei Touren im Hinterland. In diesem Fall zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen dem Tessiner und dem piemontesischen bzw. lombardischen Teil des Sees. **Die Schweiz verfügt über das weltweit dichteste Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln.** So steuern die berühmten gelben Postbusse mit ihrem charakteristischen Dreiklanghorn mehrmals täglich selbst abgelegene Orte im Hinterland des Sees an – perfekt für Wanderer, die das Auto gerne stehen lassen.



Zu Fuß oder per Bahn ist hier die Frage: Seilbahn Intragna – Pila im Centovalli

Bei Touren im italienischen Hinterland ist man dagegen mangels Busverbindung oft gezwungen, sich selbst hinters Steuer zu setzen. Wer konditionell fit genug ist, kann viele Wanderungen auch vom Seeufer aus angehen, die Höhenmeter machen aus einer genussvollen Halbtagestour allerdings schnell eine ausgewachsene Tagestour. Rund um den See gibt es zahlreiche Bergstraßen, die sich vom Ufer bis zu 1000 Höhenmeter die Hänge hinaufwinden. Neben den wenigen Bergbahnen am See lassen sich mit ihrer Hilfe die Anstiege auf viele aussichtsreiche Gipfel deutlich verkürzen, so bei den Touren 1, 6, 8, 14, 15, 17, 19, 30, 32, 33 und 34. Vielfach handelt es sich dabei um schmale, sehr kurvenreiche Straßen, die Vorsicht und Können erfordern und bereits die Fahrt zum Startpunkt zum Erlebnis machen.

Mit der Bahn

Bellinzona – Giubiasco – Locarno: eine Zweigstrecke der Gotthardbahn Immensee – Chiasso, wird von den Schweizerischen Bundesbahnen SSB (www.sbb.ch) betrieben.

Domodossola – Santa Maria Maggiore – Locarno (Centovallibahn bzw. Vigezzina): Diese seit 1923 bestehende Regionalbahn (www.vigezzina.com) wird auf Schweizer Seite von der Bahngesellschaft Ferrovie autolinee regionali ticinesi FART (www.centovalli.ch) unterhalten, auf italienischer Seite von der Società subalpina di imprese ferroviarie (SSIF).

Mailand – Arona – Stresa – Verbania – Domodossola – Simplon – Brig (CH):

Strecke am Westufer, betrieben durch die lombardische Zuggesellschaft Trenord (www.trenord.it).

Novara – Orta – Omegna – Domodossola: ebenfalls am Westufer durch Trenord.

Mailand – Laveno sowie **Mailand – Varese:** beide am Ostufer und betrieben von Trenord.

TILO-Strecke Flughafen Mailand Malpensa – Luino – Cadenazzo – Bellinzona (CH): Der TILO ist ein grenzüberschreitendes Gemeinschaftsprojekt von SBB und Trenord und fährt auf der Ostseite im Zwei-Stunden-Takt (www.tilo.ch).

Mit dem Bus

Busfahrkarten: kauft man am besten in Tabacchi-Geschäften oder Bars, direkt im Bus sind sie – wenn überhaupt – nur mit Zuschlag erhältlich.

Mitgenommen werden: An der Haltestelle ist es wichtig, dem Busfahrer durch **Handzeichen** zu erkennen zu geben, dass man mitfahren will. Wer nur wartend dasteht, dem kann es durchaus passieren, dass der Bus einfach durchfährt.

In der Schweiz: Im Tessin unterhält der Busbetrieb der **Schweizerischen Post** (www.postauto.ch) ein dichtes Liniennetz. Bei häufiger Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel lässt sich Geld sparen (→ „Arcobaleno – Sparangebote“).

In Italien: existieren mehrere private, regionale Buslinien. In punkto Pünktlichkeit kann der italienische ÖPNV bei Weitem nicht mit dem Schweizer mithalten, dafür kommt man im italienischen Teil des Sees deutlich günstiger von A nach B.

Etwas Fahrplan-Italienisch

Bei Bus-, Bahn- und Schiffsfahrplänen gelten folgende Abkürzungen: **fer(iale)** bezeichnet Werktagen, **fest(ivo)** Sonn- und Feiertage und **sc(olastico)** Schultage.

Beim **orario invernale** handelt es sich um den Winterfahrplan, beim **orario estivo** um den Sommerfahrplan. Der Sommerfahrplan gilt normalerweise nur während der Schulferien, der Winterfahrplan während der restlichen Zeit des Jahres.

Westufer: In der piemontesischen Provinz Verbanco-Cusio-Ossola bedienen die Busse des Unternehmens vcotrasporti (www.vcotrasporti.it) insgesamt 17 Linien. Neben der Uferstrecke **Verbania – Brissago** (etwa 1x/Std. zwischen 6 und 20 Uhr) fahren die Busse u. a. nach Domodossola, zum Ortasee und ins Val Cannobina.

Das Busunternehmen S.A.F. (Società Autoservizi Fontaneto/www.safduemila.com) unterhält u. a. die südwestliche Uferstrecke **Verbania – Stresa – Arona – Mailand** (etwa 1x/Std. zwischen 6 und 19 Uhr), die Strecke **Stresa – Gignese** sowie die Strecke **Verbania – Miazzina – Intragna**.

Die Busse der Gesellschaft Pirazzi Autoservizi (www.pirazzi.it) fahren zweimal täglich auf der **Strecke Arona – Massino Visconti – Gignese**.

Ostufer: Das lombardische Ostufer des Lago Maggiore wird von den Busgesellschaften Attilio Baldioli (www.baldioliiviaggi.com) und Autolinee Varesine (www.autolineevaresine.it) abgedeckt – beide gehören zum CTPI



Zuverlässig und pünktlich
– die Schweizer Postbusse

(Consorzio Trasporti Pubblici Insubrica/www.ctpi.it).

Die Busse der Linie **Luino – Maccagno – Zenna (Grenze CH)** fahren etwa 1x/Std. zwischen 7 und 16 Uhr, die der Linie **Luino – Porto Valtravaglia – Caldé – Laveno** 1x/Std. zwischen 7 und 18 Uhr.

Lago-Maggiore-Fähren

Der Nahverkehr auf dem Wasser ist in der Hand von **Navigazione Laghi**. Die staatliche Reederei betreibt auf dem Lago Maggiore eine Flotte von 25 Personenfähren und Tragflügelbooten, die mehrmals täglich alle größeren Orte am Ufer miteinander verbinden.

Die **einzige Autofähre** am See pendelt

zwischen 5 und 24 Uhr im 20- bis 30-Minuten-Takt **zwischen Verbania-Intra und Laveno** hin und her.

Die **Tickets** für die Fährten sind an den Schaltern direkt neben den Anlegestellen erhältlich. **Fahrpläne** findet man auch in den Touristen-Informationsbüros bzw. unter www.navlaghi.it.

Bergbahnen

Die Bergbahnen direkt am See sind rar gesät.

Der Hausberg von Locarno, die 1.671 m hohe **Cimetta (Tour 3)** lässt sich mit Hilfe der Cardada-Luftseilbahn und anschließender Sesselliftfahrt erreichen; www.cardada.ch/de.

Auf den 1.491 m hohen **Mottarone (Tour 22)** am Westufer kann man bequem von Stresa aus hinaufschwe-

ben; www.stresa-mottarone.it.

Von Laveno am Ostufer befördert eine nicht alltägliche Kübelbahn Ausflugs-gäste zum Aussichtspunkt Poggio Sant'Elsa unterhalb des 1.062 m hohen **Sasso del Ferro (Tour 26)**; www.funiviedellagomaggiore.it.

Weitere Bergbahnen gibt es in den Tälern im Hinterland des Sees; → **Touren 5 und 31**.

Taxis

Locarno: Eco Taxi, ☎ 0800/321321, www.ecotaxi.ch; Taxilago, ☎ 079/4352030; Taxi Franco, ☎ 076/4204504.

Luino: Taxi da Piazza, ☎ 0332/532222.

Stresa: Posteggi Taxi, ☎ 0323/31226; Taxi Stresa Carlo Malpensa, ☎ 0323/30217.

Verbania: Servizio Taxi Verbania, ☎ 0331/8796793. Taxi Pizza, ☎ 0323/401518. Taxi Martello, ☎ 360/442354. ■

Literaturtipps

und unterhaltsamer Literatur zum Appetitanregen, zur Vorbereitung, zum Nachschlagen und zum Schmökern.

► **Bücher über den Lago Maggiore gibt es viele.** Im Folgenden finden Sie eine Mischung von informativer

Reise- und thematische Wanderführer

Fohrer, Eberhard/Schmid, Marcus X.: **Lago Maggiore.** Michael Müller Verlag 2014. Umfassender Reiseführer aus unserem Haus mit vielen praktischen Tipps, auch zum Hinterland des Sees. Auch als E-Book erhältlich.

Hächler, Beat: **Das Klappern der Zoccoli. Literarische Wanderungen im Tessin.** Rotpunktverlag 2007. Außergewöhnliches Wanderlesebuch, das zu 35 Schauplätzen bekannter und weni-

ger bekannter Literatur führt.

Herold, Bernhard: **Nationalpark Val Grande. Unterwegs in der Wildnis zwischen Domodossola und Lago Maggiore.** Rotpunktverlag 2012. Wanderführer mit mehrtägigen Trekkingtouren und vielen interessanten Texten zur Geschichte des größten Wildnisgebiets Italiens. Für Einsamkeits- und Naturliebhaber.

Wanderkarten → S. 34.

Gärten, Küchen und Kommunen

Desmond, Steven: **Gärten an den italienischen Seen.** Gerstenberg Verlag 2016. Bildband, der die prachtvollen Gärten am Ufer von Lago Maggiore und Comer See gelungen in Szene setzt. Für Pflanzenfreunde und Gartenliebhaber.

Erdnütz Frank: **Blütenpracht am Lago Maggiore: Ausgewählte Gehölzportraits mit Tipps für den Garten.** Projekte-Verlag Cornelius 2010. Reich bebildertes Portrait von 132 Gehölzen aus

den Gärten am Lago Maggiore. Ein praktisches Nachschlagewerk für Pflanzenliebhaber.

Michels, Marion/Brüllmann Dave: **Ticino con Amore. Kulinarische Streifzüge zwischen dem Lago Maggiore und dem Lago di Lugano.** La Tavola Verlag 2009. Eine verführerische Mischung aus köstlichen Rezepten, empfehlenswerten Restaurants und zauberhaften Fotos.

ZAHLREICHE TIPPS ...

... zu Hotels & Restaurants, noch mehr Infos und Wissenswertes finden Sie in unserem Reiseführer **Lago Maggiore** von Eberhard Fohrer und Marcus X. Schmid. Erhältlich im Buchhandel oder auf unserer Homepage www.michaelmueller-verlag.de.

4. Auflage 2017 |

ISBN 978-3-95654-434-7 | 19,50 €





Starker Nordföhn peitscht das Wasser des Sees auf

Voswinkel, Ulrike: **Freie Liebe und Anarchie: Schwabing – Monte Verità. Entwürfe gegen das etablierte Leben.** Allitera Verlag 2009. Eine spannende Schilderung der alternativen Kunst-

und Lebensformen auf dem Monte Verità – dem Berg der Wahrheit – oberhalb von Ascona zu Beginn des letzten Jahrhunderts.

Sampler und Krimis

Boehnke Heiner, Beck Johannes: **Europa Erlesen – Lago Maggiore.** Wieser Verlag 2011. Unterhaltsame, literarische Zitate und Texte über den Lago Maggiore u. a. von Goethe, Fontane, Nietzsche und Kafka.

Fazioli, Andrea: **Am Grund des Sees (Bd. 1), Die letzte Nacht (Bd. 2), Das Verschwinden (Bd. 3).** btb-Verlag 2009,

2011 und 2012. Krimireihe mit viel Lokalkolorit. Privatdetektiv Contini ermittelt u. a. im Val Verzasca.

Sednik, Roland: **Abgründe (Bd.1), Capofamiglia (Bd. 2).** Schardt Verlag 2015, 2014. Regionalkrimireihe. Die Tessiner Kommissare Tozzi und Ferenci lösen spannende Fälle am Lago Maggiore.

Belletristik für Jung und Alt

Dehm, Diether: **Bella Ciao.** Das Neue Berlin 2015. Gut recherchierter historischer Roman über Krieg, Widerstand und Liebe im Zweiten Weltkrieg und die Partisanenkämpfe am Lago Maggiore, genauer im Val Grande. Mittlerweile auch als Hörbuch erhältlich.

Tetzner, Lisa: **Die schwarzen Brüder. Erlebnisse und Abenteuer eines kleinen Tessiners.** Sauerländer Verlag 2013. Packender Jugendbuchklassiker, der vom tragischen Schicksal der Mailänder Kaminkehrerburschen erzählt, die Mitte des 19. Jahrhunderts von

ihren Eltern – armen Tessiner Bergbauern – aus lauter Not in die Stadt verkauft wurden. Das Buch gibt es seit 2015 auch als **Graphic Novel.**

Valangin, Aline: **Die Bargada/Dorf an der Grenze.** Limmat Verlag 2002. Die beiden zusammenhängenden Romane aus den Jahren 1944 und 1945 spielen im Onsernone-Tal im Hinterland von Locarno und schildern anrührend und spannend das Leben und Schicksal einer dörflichen Gemeinschaft über drei Generationen hinweg. ■

**** Von Monti della Motta zur Cima di Sassello

Blicken wir von der Magadino-Ebene nach Norden, sticht er uns sofort ins Auge – der steile Felszahn des Sassariente. Vom Bergweiler Monti della Motta erklimmen wir auf schattigen Pfaden und gesicherten Stei-

gen diesen beliebten Aussichtsberg. Anschließend wird es abenteuerlich. Auf einer über 1 km langen Riesenmauer erklettern wir den Gipfel der Cima di Sassello. Der Abstieg erfolgt auf wenig begangenen, aussichtsreichen Pfaden bis zurück zum Ausgangsort.

►► Am geschotterten Parkplatz **1** oberhalb des Weilers **Monti della Motta** endet vor einer Schranke unsere Fahrt auf dem abenteuerlichen Bergsträßchen und die Wanderung beginnt.

Neben der Schranke leiten zwei Pfade nach links in den Wald. Wir wählen den linken und queren in angenehmer Steigung im Mischwald den steilen Berghang. Verblasste rot-weiße Markierungen weisen uns den Weg. Nach ca. 0:20 Std. lässt uns ein Gatter auf eine Wiesenlichtung mit Blick auf das Nordende des Sees. Am Hang geht es über die Lichtung wieder in den Wald, wo unser Pfad am Holzschild „Sassariente“ scharf nach rechts abknickt. Wenige Minuten später passieren wir bei den renovierten Steinhütten von **Monti Bared** **2** erneut die Lichtung.

Eindrucksvolle Wolkenstimmung im Aufstieg zur Cima di Sassello



Zurück im Wald schlängelt sich der Pfad in etwa 10 Min. bergauf zum verträumten Bergweiler **Monti di Gola Secca 3**. Einige der alten Alpenghütten wurden restauriert, leider ohne ihre charakteristischen Steindächer. Über dem früheren sog. Maiensäb (→ Kasten in Tour 35) erspähen wir unser erstes Etappenziel, den kreuzgeschmückten Felszack des Sassariente. Am Brunnen ignorieren wir den Pfad nach rechts und steigen geradeaus zu einer großen Hausruine mit massiver Steintreppe und weiß-roter Markierung. Hier verlassen wir den Rücken nach links.

Auf dem Wurzelpfad durch die steile, felsdurchsetzte Bergflanke gewinnen wir stetig an Höhe. Dichter Fichten- und Buchenwald hüllt uns ein. Ab und zu gibt er den Blick auf den See frei. (Bei abzweigenden Trampelpfaden bleiben wir stets dem gut ausgetretenen Hauptweg treu.)

Etwa 0:35 Std. hinter Monti di Gola Secca treffen wir unweit der Alpe di Foppiana auf einen steinernen Brunnentrog und 10 m weiter auf eine beschilderte Weggabelung **4**. Hier kommt der weitaus häufiger begangene Sassariente-Normalweg von Monti di Motti herauf. Diesem folgen wir nach rechts aufwärts (Beschilderung „Sassariente“). Kurz darauf knickt der rot-weiß markierte Weg auf dem Plateau der Alpe di Foppiana nach rechts ab und zieht in den Fichtenwald hinein. Große Felsblöcke bedecken den Boden. Vor uns ragt die felsige Westflanke des Sassariente auf. Nach längerer Querung schraubt sich der Weg in einer sonnigen Windwurfzone Kehre für Kehre den steilen Hang hinauf. Hohe Wurzel- und Steinstufen treiben unseren Puls nach oben.

Am Bergrücken, der die Magadino-Ebene vom Val della Porta ►

Länge/Gehzeit: ca. 9,9 km, 5:10 Std.

Charakter: aussichtsreiche und anspruchsvolle Runde auf teils steilen Pfaden, einer Trockensteinmauer mit mehreren kurzen, einfachen **Kletterpassagen** und zuletzt auf einer für den Verkehr gesperrten, schmalen Bergstraße. Zwischen **1** und **6** sowie **13** und **1** im Wald, sonst längere sonnige und kürzere schattige Passagen im Wechsel, **Trittsicherheit** und für den Aufstieg zu **7** **Schwindelfreiheit** erforderlich, **Rutschgefahr** bei Schnee und Nässe auf den Holzstegen zwischen **6** und **7** sowie auf den flechtenbewachsenen Steinen der Polenmauer zwischen **8** und **9**!

Markierung: spärliche Zeichen, weiß-rote zwischen **1** und **4** sowie zwischen **11** und **1**, gut weiß-rot markiert zwischen **4** und **6**, blau-weiße Markierung von **6** bis **7**, zwischen **8** und **11** unmarkiert, allerdings problemlos am Bergkamm entlang; viele Wegweiser.

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz, Stöcke für den Abstieg empfehlenswert.

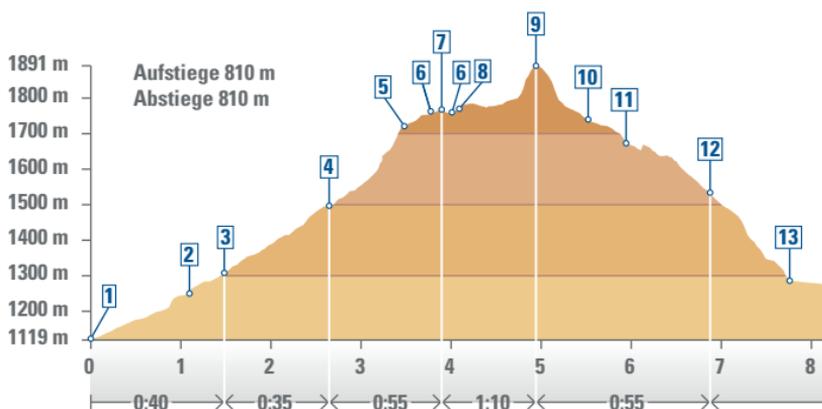
Verpflegung: großzügig Wasser und Proviant mitnehmen. Brunnen bei **3**, **4**, **11** und **13**. Unterwegs keine Einkehr, nur ca. 3 km vom Startpunkt **1** entfernt (→ „Grotto Osteria ...“).

Hin & zurück: auf der SS13 nach Cugnasco, bergauf nach Medoscio/Agarone, ab Medoscio auf schmaler Bergstraße mit zahlreichen Haarnadelkurven in Richtung Monti di Motti, an Straßengabelung auf 1026 m rechts ab Richtung Monti della Gana. Großer kostenloser Parkplatz oberhalb des Bergweilers am Ende der öffentlichen Straße (Schranke). Keine Anreise mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln.



Herrliches Panorama am Gipfel des Sassariente

► trennt, gelangen wir durch eine Lücke in der sog. **Polenmuer** **5** (→ „Kuriosum ...“) auf die Nordseite. Schöne Ausblicke auf die Berge des Val Verzasca und den Kessel des Val della Porta begleiten uns weiter bergauf. Lärchen, Vogelbeeren und Alpenrosen säumen den Weg. Nachdem wir durch eine zweite Mauerlücke zurück auf die Südseite gewechselt sind, bringt uns ein Felsdurchschlupf zum beschilderten Abzweig des Sassariente-Anstiegs **6**. Mit den blau-weißen Markierungen des Alpinwanderwegs steigen wir wenige Minuten steil zum Beginn des gesicherten Steiges ab. Drahtseile und in der Felswand verankerte Holzstege erlauben einen komfortablen und zugleich luftigen Aufstieg (Buch wegpacken!). Nach etwa 0:15 Std. tauchen wir aus der seilgesicherten Felsrinne auf und stehen auf der Gipfelkuppe mit Rastbank.



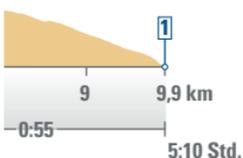
Am großen, eisernen Kreuz des **Sassarierte 7** liegt uns die Magadino-Ebene zu Füßen, ein Teppich aus fruchtbaren Äckern und Feldern. Im Süden schimmert ein Stück des Luganer Sees zwischen den Bergen. Eindrucksvoll präsentiert sich der Lago Maggiore mit dem großen Schwemmfächer des Flusses Maggia, auf dem sich Locarno und Ascona ausdehnen. Ein Highlight an klaren Tagen sind die Gletscher der Monte-Rosa-Gruppe und der Walliser Alpen, die über dem Centovalli in den Himmel streben. Gegenüber können wir bereits die Fortsetzung der Wanderung zur Cima di Sassello überblicken.

Vom Gipfel kehren wir auf dem gesicherten Steig zum Wegweiser bei **6** zurück. Wir halten uns rechts in Richtung „Monti della Gana“. Dort, wo der Weg nach rechts unten abknickt, verlassen wir die markierte Route und steigen links sehr steil auf Tritts Spuren zur Polenmauer **8** am Bergkamm empor.

Wir erklimmen die Mauer und folgen ihr nach rechts im Auf und Ab zu einer Kuppe. Nach Möglichkeit bleiben wir auf der Mauerkrone. Passagen, an denen die Mauer durch große Felsen unterbrochen oder abgerutscht ist, lassen sich auf Wegspuren links oder rechts der Mauer umklettern. Öfter kommt es hier zum **Einsatz der Hände**.

Auf der Mauer geht es steil abwärts in einen weiten Sattel. **Trittsicherheit ist hier unerlässlich**, besonders bei Nässe. Nicht minder steil zeigt sich der Wiederaufstieg aus dem Sattel. Immer wieder braucht es einen großen beherzten Schritt und den Einsatz der Hände. Zwischen Alpenrosen, Grünerlen und Ebereschen zur Linken und Fichten-Lärchen-Wald zur Rechten strebt die Riesenmauer dem Gipfel der Cima di Sassello zu.

Im oberen Abschnitt wird das Bauwerk zu steil zum Laufen. Hier weichen wir nach rechts aus. Steil und mühsam geht es auf Pfadspuren aufwärts. Rote Felsenprimeln leuchten aus Felsspalten. Hinter dem Steilaufschwung überqueren wir die Mauer nach links und erklimmen auf dem felsdurchsetzten Wiesenrücken den Gipfel. Ein Steinmann und ein wunderbarer Rundblick begrüßen uns oben auf der **Cima di** ►



Grotto Osteria Monti di Motti

Westlich von Monti della Motta liegt idyllisch auf einer ausgedehnten Hangterrasse der Bergweiler Monti di Motti mit Seerosenteich, Ferienhäuschen, Kapelle und der gleichnamigen Osteria. Auf der schönen Terrasse werden auf Granittischen schmackhafte Brotzeiten, Tessiner Speisen, Nudelgerichte und selbstgemachte Kuchen serviert. Geöffnet Anfang April bis Ende Okt., ☎ (0041) 91/7450196, www.montimotti.ch, auch Übernachtungsmöglichkeit. 3 km vom Parkplatz in Monti della Motta **1**: Stichstraße zurück zur Straßengabelung, hier geradeaus am Hang weiter nach Monti di Motti (1062 m), großer Parkplatz.

► **Sassello 9.** Tief unten liegt eingebettet im wilden Val Verzasca der Lago di Vogorno.

Nach der verdienten Brotzeit folgen wir der Pfadspur, die am felsdurchsetzten Nordostrücken der Cima di Sassello abwärtsführt. Wir bleiben auf dem Kamm, bis auf 1800 m ein Abbruch den Weiterweg versperrt. Steil rechts im Fichtenwald erreichen wir einen Querweg. Wir halten uns links und treffen kurz darauf auf eine Pfadkreuzung **10** am oberen Ende der Schlucht **Croiso Magno**. Hier scharf nach rechts und an der nächsten Gabelung der Kehre im Fichtenwald nach links folgen.

Nach ca. 0:30 Std. Abstieg erreichen wir die abgelegene **Alpe di Sassello 11**. Vor der Steinhütte laden Holztische ein. Wir orientieren uns am Wegweiser „Monti della Gana/Cugnasco“ und wandern mit der rot-weiß Markierung in den Fichtenwald. Hinter einem großen Blockschuttfeld leitet der Weg abwärts über licht mit Mehlsbeeren, Grünern und Ebereschen bestandene Bergwiesen. Unter uns erstreckt sich das unwegsame Valle di Cugnasco. Etwa 0:25 Std. nach der Alpe



passieren wir die **Cappella Santa Maria 12**. Sie steht samt Rastbank in herrlicher Panoramalage hoch über der Magadino-Ebene.

Von der Kapelle steigen wir in weit ausholenden Kehren am dünn bewaldeten Hang weiter ab zum Bergweiler **Monti della Gana**. Hinter den zu Ferienhäuschen umfunktionierten Hütten des früheren Maiensäß ragt der imposante Sassierte in den Himmel. Über die Dächer schweift unser Blick hinab zum See mit der Mündung des Ticino. Am unteren Rand der Siedlung beginnt ein asphaltiertes, für den Verkehr gesperrtes Sträßchen. Dieses schlängelt sich in sanftem Gefälle durch den Bergwald hoch über dem Valle della Pesta. In etwa 0:35 Std. bringt es uns bequem zum Ausgangspunkt am Parkplatz **1** oberhalb von **Monti della Motta** zurück. ■

Kuriosum – die Muraglia polacca

Auf einer Länge von 1,5 km schlängelt sich eine aus großen Steinplatten aufgeschichtete, begehbare Trockensteinmauer über den Bergkamm zwischen der Forcarella (1642 m) und dem Gipfel der Cima di Sassello (1899 m). Sie trägt landläufig den Namen Muraglia polacca (Polenmauer), da sie von 1945 bis 1949 in mühevoller Handarbeit von polnischen Internierten errichtet wurde. Unklar sind jedoch die Gründe für den Bau der Mauer: als Brandschutz, der das Übergreifen von Feuer vom Val della Porta auf die Südseite verhindern sollte, als Hindernis für gefräßige Ziegen oder gar als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für die Polen?



Säuberlich aufgeschichtet – die Polenmauer zwischen Forcarella und Cima di Sassello

** Auf dem Sentierone Valle Verzasca nach Lavertezzo

Von einer der höchsten Staumauern Europas wandern wir in das wilde „Tal des Grünen Wassers“. Hoch über dem Lago di Vogorno geht es auf einem

Saumweg über Mergoscia zum denkmalgeschützten Tessiner Bergnest Corippo. Uralte Kulturlandschaft und schattige Wälder säumen die Strecke. Nach Corippo folgen wir der türkisgrünen Verzasca taleinwärts zum Wahrzeichen des Valle Verzasca – der viel fotografierten Doppelbogenbrücke Ponte dei Salti.

►► Ausgangspunkt der Streckenwanderung ist der Info-Shop Valle Verzasca **1** an der Straße neben der **Verzasca-Staumauer**. Von der Tourist-Info spazieren wir über die Talsperre, die seit 1965 die Verzasca zum **Lago di Vogorno** aufstaut. An Sommerwochenenden

herrscht oft Hochbetrieb. Denn dann stürzen sich Abenteuerlustige aus aller Welt – gesichert an einem Gummiseil – 220 m in die Tiefe. Weltbekannt wurde der höchste Bungee-Sprung Europas (Kosten ca. 250 sFr.) durch den Stunt im James-Bond-Film „Goldeneye“.

Am Ende der Staumauer beginnt links der weiß-rot-weiß markierte

Wanderweg. Dieser zieht nach kurzem Abstieg in Kehren den Wald hinauf und mündet in die Verbindungsstraße Tenero – Mergoscia, der wir für etwa 500 m sanft nach rechts bergauf folgen.

Vor dem Tunneleingang **2** setzen wir unseren Weg rechts auf dem für den Verkehr gesperrten Sträßchen fort. In angenehmer Steigung queren wir die steilen, bewaldeten Bergflanken hoch über dem Lago di Vogorno. Auf weiten Strecken wurde diese alte Straße nach Mergoscia abenteuerlich in die Felsen gebaut. Wir überqueren eine Schlucht und passieren zunächst ein alleinstehendes Haus mit dem Abzweig nach

Abgekürzt!

Wer sich die ersten 2 Std. der Wanderung sparen will, hat die Möglichkeit, Mergoscia – den geographischen Mittelpunkt des Tessins – mit der Postbuslinie 312 von Locarno über Brione zu erreichen (7 Fahrten tgl., → „Hin & zurück“).



Monti di Lego und dann eine Kapelle. Vor uns liegen verstreut am steilen Sonnenhang die Ortsteile von Mergoscia. Auf der gegenüberliegenden Talseite erhebt sich der mächtige Pizzo di Vogorno.

Nach gut 0:50 Std. erreichen wir das **Valle di Mergoscia**, wo sich am Tunnelausgang alte und neue Straße wieder vereinigen. Etwa 200 m rechts davon befindet sich an der Straße der beschilderte Abzweig **3** des Wanderwegs in Richtung „Mergoscia-Busada. Eine steile Treppe leitet uns in den Buchenwald empor. Wenig später erreichen wir die ersten Häuser von **Busada** und das schön restaurierte Kirchlein San Vincenzo Ferreri **4** samt Brunnen. Rechts am Gotteshaus vorbei gelangen wir zur Hauptstraße. Dieser folgen wir etwa 400 m sonnig bergauf zum Marktplatz **5** von **Mergoscia** mit Bushaltestelle, Osteria della Posta und Infotafel zum Kultur- und Naturweg.

Vom Marktplatz lohnt sich der kurze Abstecher zur Pfarrkirche Santi Carporo e Gottardo, die mit Campanile, Pfarr- und Beinhaus ein schönes Ensemble bildet. Am Kirchplatz erwartet uns ein herrlicher Ausblick über den Lago di Vogorno bis hin zum Lago Maggiore.

Nach ca. 40 m auf der Straße bergauf in Richtung „Corippo/Lavertezzo“ zweigt rechts der markierte Wanderweg ab. Über ►

Länge/Gehzeit: 11,7 km, ca. 4:50 Std.

Charakter: abwechslungsreiche Streckenwanderung durch alte, Kulturlandschaft in einem der schönsten Täler am See, anfangs auf einer alten, für den Verkehr gesperrten Bergstraße, dann auf Wanderwegen mit mehreren steilen Auf- und Abstiegen, ab **10** sanft ansteigend im Talgrund. Mit Ausnahme des Aufstiegs zwischen **4** und **6** schattig im Wald, auf Grund dieser Lage kann der Weg zwischen **6** und **9** sowie zwischen **10** und **11** im Frühjahr noch vereist oder schneebedeckt sein!

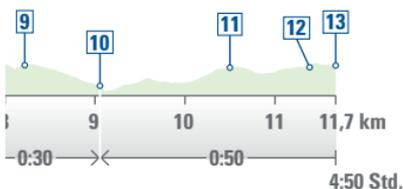
Markierung: meist gut weiß-rot-weiß markiert, viele Wegweiser.

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz, evtl. Stöcke. An heißen Tagen **Badesachen!**

Verpflegung: Wasser und evtl. Verpflegung mitnehmen. Brunnen zwischen **2** und **3**, bei **4**, **5**, **9** und **12** sowie zwischen **10** und **11**. Einkehrmöglichkeiten → „Reichlich ...“.

Hin & zurück: auf der SS13 nach Gordola, dort bergauf in Richtung Valle Verzasca bis zur Staumauer des Lago di Vogorno mit Info-Shop und Parkplatz (Gebühr 10 sFr./Tag inkl. Karte des Verzasca-Tals), Ticketverkauf im Info-Shop Valle Verzasca (April bis Okt. tgl. 9.30–18.30, Juli/Aug. bis 19 Uhr, Nov. bis März geschlossen). Die Parkplätze an der Straße sind auf 3 Std. begrenzt.

Busse der Linie 321 (Locarno – Tenero – Sonogno) halten Mo–Sa zwischen 7.40 und 20.10 alle 1–2 Std. am Staudamm (Haltestelle „Diga della Verzasca“), So/Fei 6x tgl., Rückfahrt ab Lavertezzo im gleichen Takt, letzter Bus um 18.59 Uhr.





► Steinstufen leitet er zur Straße hoch. Dort kurz nach rechts und der Linkskehre der Straße zur kleinen Kirche **Madonna di Re** folgen. Rechts neben der Kirche steigen wir über Steinstufen zum malerischen Ortsteil **Lissoi** auf. Rustikale Steinhäuser mit Holzbalkonen verleihen der alten Siedlung besonderen Charme. Wir passieren ein Gebäude aus dem Jahr 1424, errichtet aus sorgfältig behauenen Steinen. Dann kommen wir zu einer beschilderten Weggabelung unterhalb eines von duftendem Blauregen eingesponnenen Hauses.

Wir wenden uns nach rechts in Richtung „Corripo/Lavertezzo“ und erreichen wenig später den oberen Ortsrand von Lissoi. Durch alte Weingärten, Wiesen, Trockenmauern und Hangterrassen zieht der Pfad aussichtsreich am Hang entlang. An der folgenden beschilderten Gabelung bleiben wir geradeaus in Richtung „Corripo/Lavertezzo“ und lassen den Abzweig nach Monti di Cortoi links liegen. Durch eine re kultivierte Kastanien-Selve, einen lichten Kastanienhain, dessen Esskastanien früher als Nahrungsgrundlage dienten, erreichen wir am Ende des Aufstiegs den Weiler **Perbioi** 6. Die stattlichen Steinhäuser stehen im Schutz einer uralten Kastanie und großer Felsblöcke.

Hinter Perbioi schlängelt sich unser Pfad zuerst flach über

ein kleines, idyllisches Hochmoor – die Heimat des seltenen Gelbringfalters – und taucht dann in den Buchen-Birken-Wald ein. Kurz hinter dem Waldrand zweigt rechts (Schild auf Stein) ein Pfad ab. Er führt als **Abstecher** in 5 Min. zu einem schönen Rastplatz hoch über dem Lago di Vogorno.

Vom höchsten Punkt unserer Wanderung leitet der Weg über Stufen im Schatten des Blockschuttwaldes abwärts zu einer Verzweigung, die wir nach links in Richtung „Corippo“ verlassen. Vorbei an den Hütten und Ruinen von Bedeglia und Redond verlieren wir auf dem steilen Serpentinweg rasch an Höhe.

Nach etwa 0:15 Std. Abstieg gelangen wir zu einem reizvollen Aussichtspunkt **7** mit zwei Rastbänken oberhalb des Stausees, der sich fjord-

ähnlich zu unseren Füßen durch das Tal schlängelt. Oberhalb der Wasserlinie schmiegen sich die Häuser von Vogorno und San Bartolomeo an die Hänge des Pizzo di Vogorno. Der untere Ortsteil von Vogorno wurde 1965 beim Aufstau des Sees geflutet.

In leichtem Auf und Ab geht es am steilen Hang entlang, mehrere Bäche kreuzen den Weg. Hinter den Hütten von **Bolla** passieren wir eine Rastbank **8** mit Blick auf San Bartolomeo. Wenig später betreten wir ►

Spaziergang mit Kindern

Kleine Wanderer kommen auf dem einfachen Teilstück der Tour von der Ponte di Corippo (unterhalb **10**) im Talgrund nach Laverizzo **13** auf ihre Kosten. Gut für heiße Tage, denn am Fluss gibt es **zahlreiche Bademöglichkeiten**. Einfach ca. 0:50 Std./3 km (zurück auf selbem Weg oder mit dem Bus). Parkplatz bei der Brücke über die Verzasca. Bushaltestelle an der Talstraße oberhalb der Ponte di Corippo.

Aufstieg von Mergoscia nach Perbioi



► die Wiesenlichtung des Weilers **Liano**, am Hang gegenüber erblicken wir Corippo. Ein kurzer Abstieg bringt uns hinab in das schluchtartige **Valle di Corippo**. Hinter der gemauerten Brücke über den rauschenden Bergbach teilt sich der Weg. Nach links lohnt der kurze **Abstecher zur alten Mühle von Corippo** samt hölzernem Mühlrad und Mühlstein. Hinter der Mühle ist noch gut die einstige Wasserführung mittels Kanal und Wasserschiebern zu erkennen. Das aus dem Fels gewaschene Becken unterhalb des kleinen Wasserfalls lässt sich für ein erfrischendes Bad nutzen.

Der steingepflasterte rechte Stufenweg führt in wenigen Minuten steil aus dem Bachtal empor zum Kirchplatz von **Corippo** mit der gleichnamigen Osteria **9**. Da das reizende Bergnest sein Erscheinungsbild aus dicht an dicht gedrängten grauen Bruchsteinhäusern bis heute bewahren konnte, wurde es unter Denkmalschutz gestellt. Bei einem

empfehlenswerten Rundgang durch die stillen Gassen fühlt man sich, als wäre die Zeit stehen geblieben. Wie viele andere Tessiner Bergdörfer ist auch Corippo von der Abwanderung bedroht, nur noch 17 Menschen leben hier. Kaum vorstellbar, dass es um 1900 etwa 200 waren.

Vom Kirchplatz mit Brunnen spazieren wir auf der Fahrstraße in etwa 0:15 Std. bergab zum beschildderten Abzweig **10** des Wanderwegs nach Lavertezzo in der Rechtskehre oberhalb der Ponte di Corippo. Der Weg senkt sich zur türkisgrünen Verzasca hinab. Schon von Weitem hören wir den tosenden Gebirgsbach, der unterhalb einer Staustufe zwischen glatt polierten Felsen zu Tal schießt. Die Färbung ist auf den grün glänzenden Serizit-Gneis im Flussbett zurückzuführen.

Der Wanderweg, einst Saumweg ins weltabgeschiedene Dorf Sonogno am Talende, schlängelt sich nun sanft ansteigend im Wald neben dem rauschenden Fluss dahin. Wir passieren eine Lichtung mit mehreren Steinhäusern und überschreiten eine im Frühjahr oft mit Lawinenschnee gefüllte Bachrinne. Im idyllischen Blockschuttwald des Talbodens zweigen immer wieder

Reichlich Einkehrmöglichkeiten

Osteria della Posta in Mergoscia bei der Kirche, nur kalte Tessiner Teller, ☎ (0041) 91/7451509, Di und Mi Ruhetag.

Osteria Corippo in Corippo neben der Kirche, ausgesuchte kalte und warme Tessiner Speisen sowie Kuchen, zwei Terrassen mit Ausblick über das Tal. ☎ (0041) 91/7451871, tägl. (außer Di) 10.30–19 Uhr.

Grotto al Bivio di Corippo (5 Min. von **10**), einfaches Lokal oberhalb der Verzasca mit typisch Tessiner Küche, schöne Terrasse mit Granittischen, ☎ (0041) 91/7461616.

Ristorante Pizzeria Posse (5 Min. von **11**) direkt an der Talstraße, Tessiner und internationale Küche, Pizza aus dem Holzofen, große Terrasse, ☎ (0041) 91/7461796.

Grotto al Ponte direkt oberhalb der Ponte dei Salti **12**, traditionelles Grotto mit einfacher Tessiner Küche, schattige Terrasse mit Granittischen, ☎ (0041) 91/7461277, tägl. von Mai bis Okt.

Ristorante della Posta in Lavertezzo unterhalb der Kirche, Kuchen und einfache Tessiner Küche, kleine Terrasse, ☎ (0041) 91/7461667, tägl. (außer Mi).

Trampelpfade nach rechts zu schönen Badeplätzen an der Verzasca ab. Nach etwa 0:30 Std. erreichen wir die geschmackvoll renovierten Steinhäuser von **Oviga di Fuori 11**. Am Brunnen lassen wir den Abzweig zur Bushaltestelle bei der Pizzeria Posse rechts liegen und wandern zwischen Trockenmauern geradeaus weiter in den Auwald hinein.

Nach weiteren 0:15 Std. gelangen wir durch Weiden und Wiesen zum wohl beliebtesten Fotomotiv des Verzasca-Tals. Elegant überspannt die im Mittelalter erbaute und 1958 erneuerte **Ponte dei Salti 12** in zwei Bögen das felsige Flussbett. Im Sommer wimmelt es hier von Touristen. Unterhalb der Brücke laden bizarr geformte, glatt polierte Felsinseln und türkisgrüne, vom Wasser in den Gneis geschliffene Wannen und Becken zum Baden und Sonnen ein. Trotz aller Verlockung sollte man **beim Baden vorsichtig** sein, denn bedingt durch das eiskalte Wasser, rutschige Steine und Strömungen kommt es immer wieder zu Unfällen.

Nachdem wir die Ponte dei Salti überschritten haben, folgen wir der Straße in wenigen Minuten nach rechts zur Bushaltestelle von **Lavertezzo 13**. Mit dem Postbus kehren wir in ca. 0:15 Std. zum Ausgangspunkt der Tour am Info-Shop Valle Verzasca zurück (Haltestelle „Diga Verzasca“). ■

Der Sentierone Valle Verzasca

Die beschriebene Wanderung bildet ein Teilstück des Sentierone („Großer Weg“), eines einstigen Saumweges, der auf einer Länge von 25 km von Tenero aus das wilde, eindrucksvolle Verzasca-Tal bis Sonogno durchzieht. Ab Ponte di Corippo verläuft der einfach zu gehende Weg stets im Talgrund, abseits der Straßen und begleitet vom Rauschen der glasklaren Verzasca. Zwischen Lavertezzo und Brione heißt der Weg **Sentiero per l'arte**. Objekte von 21 internationalen Künstlern säumen die Strecke. Wer den gesamten Sentierone begehen will, muss mit 10–11 Std. Gehzeit rechnen. Eine Aufteilung auf zwei Tage ist dank mehrerer Quartiere gut möglich. Durch zahlreiche Postbushaltestellen und den ein- bis zweistündigen Bustakt zwischen Tenero und Sonogno lassen sich Start- bzw. Endpunkt beliebig wählen.



* Von der Cardada-Bergstation auf die Cimetta

1671 m über Locarno verspricht die Cimetta ein grandioses See- und Bergpanorama. Dank Seil- und Sesselbahn ist der Gipfel mühelos erreichbar.

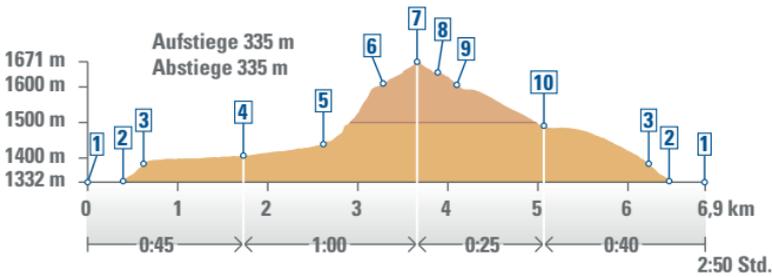
Ein dichtes Netz an Wanderwegen, zahlreiche Einkehrmöglichkeiten sowie Attraktionen für Kinder machen die Runde auf dem Hausberg Locarnos ideal für die ganze Familie. Unser Aufstieg führt von der Bergstation abseits der Haupttroute durch Wälder auf den Gipfel. Im Abstieg auf der sonnigen Südseite haben wir stets die schimmernde Wasserfläche des Lago Maggiore vor Augen.

Bereits die Auffahrt mit der Seilbahn zur Bergstation auf der **Cardada** ist ein Erlebnis. Lautlos und zügig schweben wir empor, der Blick weitet sich über das Maggia-Delta und den See, das Häusermeer von Locarno bleibt in der Tiefe, die Luft wird kühler.

Bevor wir uns an der Bergstation mit dem **Albergo Ristorante Cardada** zur Rundtour aufmachen, sollten wir den kurzen Abstecher nach links (150 m) – vorbei an einer großen koordinierten Doppelschaukel – zum **Aussichtssteg** machen. Scheinbar frei schwebend ragt er zwischen den Baumwipfeln ins Leere. Von der Plattform am Ende erwartet Schwindelfreie ein eindrucksvoller Ausblick auf den Lago Maggiore, das Centovalli sowie das untere Vallemaggia.

Zauberhafter Seeblick am Südhang der Cimetta





►► Von der **Bergstation 1** folgen wir dem asphaltierten Fußweg nach rechts durch den Wald zu einer parkartigen Anlage mit Aussichtsbänken. Rechts oben befinden sich ein Fußreflexzonenpfad sowie ein Indianerdorf für Kinder. Wir durchqueren die Anlage bei der Cimetta-Sesselbahn-Talstation **2** mit Wandertafel und Schilderbaum (Wer nicht laufen mag, kann sich für 10 sFr. fast bis zum Gipfel befördern lassen.). Rechter Hand lädt die schöne Terrasse des Ristorante Colmanicchio am Rand der Ferienhaussiedlung Cardada ein.

Wir entscheiden uns jedoch für den steingepflasterten Weg rechts bergauf in Richtung „Alpe Cardada/Cimetta/Via Alta Vallemaggia (→ Kasten). Nach ca. 150 m zweigt oberhalb der Häuser von Cardada links der beschilderte Weg zur Cimetta ab. Im schattigen Fichtenwald gewinnen wir an Höhe. Zweimal unterquert der Weg den Sessellift, ehe er sich unweit davon teilt. An der Weggabelung **3** verlassen wir die Hauptroute zur Cimetta nach links in Richtung „Alpe Vegnasca/Pianosto/Avegno und passieren eine Wasserfassung.

Bequem wandern wir hoch über dem Vallemaggia am steilen Südwesthang auf einem reizvollen, sanft ansteigenden Pfad. Dem Trubel rund um die Seilbahnen sind wir entflohen. Birken säumen den Weg. Immer wieder erlauben Baumücken den Blick ►

Länge/Gehzeit: 6,9 km, ca. 2:50 Std.

Charakter: einfache, relativ kurze Runde mit tollem Panorama und vielen Einkehrmöglichkeiten, auch mit Kindern gut machbar, schmale Waldwege im Aufstieg, breite sonnige Wege im Abstieg. Bis auf den steilen Aufstieg zwischen **5** und **6** nur mäßige Steigungen. Zahlreiche Varianten.

Verpflegung: siehe Kasten

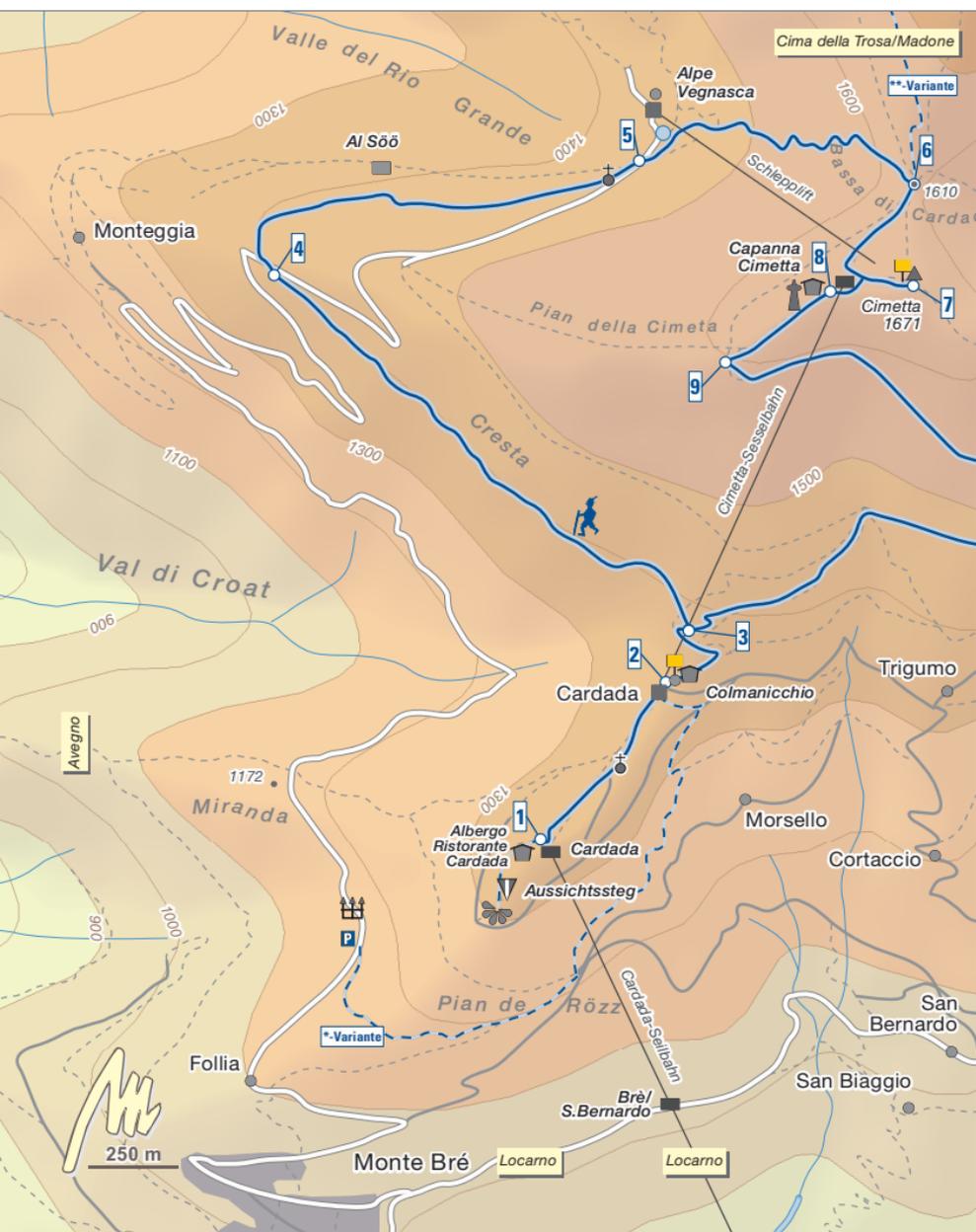
Markierung: gute, weiß-rot-weiße Markierung und viele Wegweiser.

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz. 1000 m über dem See ist es deutlich kühler!

Hin & zurück: auf der SS13 zum Bahnhof von Locarno, gebührenpflichtige Parkplätze rund um den Bahnhof oder in einem der Parkhäuser in der Nähe (bei Vorlage des Parktickets an der Standseilbahn 50 % Rabatt aufs Parken). Bei der Talstation der Bahn in Orselina nur wenige Parkplätze, begrenzt auf 3 Std.! Vom Bahnhof ca. 150 m zur Standseilbahn nach Madonna del Sasso/Orselina (tgl. ab 8 Uhr, April bis Okt. alle 15 Min.). Von Orselina mit der Cardada-Seilbahn weiter zur Bergstation (Betrieb: Sept. bis März Mo–Fr 9.15–18.15 Uhr alle 30 Min., Sa/So/Fei stündl. schon ab 8.15 Uhr, Juni bis Aug. tägl. bereits ab 8.15 Uhr sowie Sa/So/Fei bis 20.15 Uhr. Berg- und Talfahrt 28 sFr., 6–15 Jahre 14 sFr.

► über das Centovalli und zum felsigen Gipfel des Gridone gegenüber. Etwa 0:25 Std. hinter dem Abzweig kreuzen wir die asphaltierte Fahrstraße **4** zur Alpe Vegnasca und folgen weiter dem Waldweg. Dieser leitet uns unter dem dichten Blätterdach des Buchenwaldes ins **Valle del Rio Grande**. Auf der Nordseite der Cimetta mündet unser Weg bald in einen breiten Alpweg. Wir gehen an einer **Kapelle** vorbei und erreichen dahinter eine Wegkreuzung **5** nahe der **Alpe Vegnasca**.

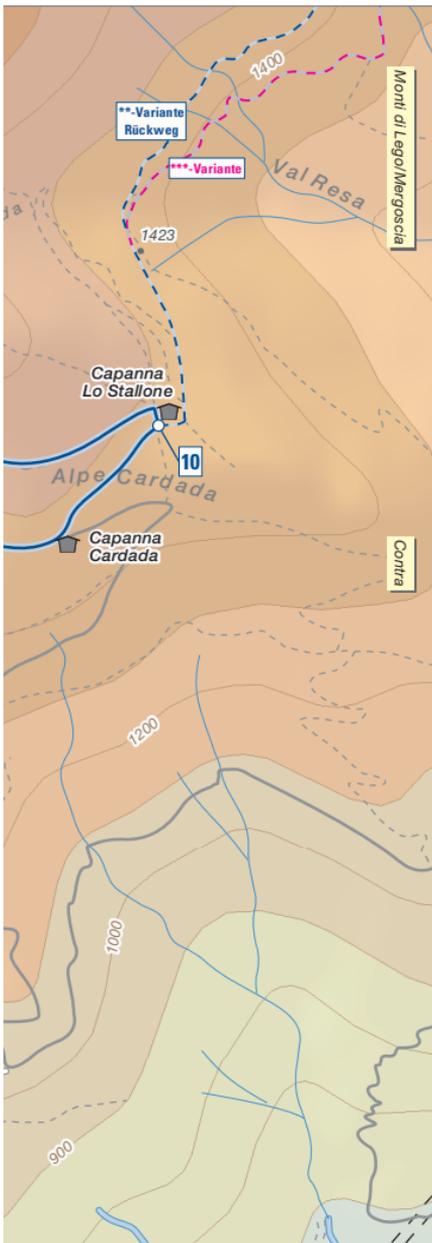
Schräg gegenüber setzt sich der beschilderte Wanderweg zur Cimetta fort. Nach einem kurzen Stück über die Skipiste zieht der Weg



in den Wald hinein, wo er die Trasse eines Schlepplifts kreuzt. Dann folgt der anstrengendste Abschnitt der Tour. In engem Zickzackkurs zwischen Waldrand und Piste erklimmen wir den steilen Hang zur Bassa di Cardada **6**. In diesem Wiesensattel zwischen Cimetta und Cima della Trosa (→ Varianten) weitet sich schlagartig der Ausblick. Vor uns streckt sich die Magadino-Ebene mit ihren Äckern und Feldern. Darüber erhebt sich der Camoghè, mit 2228 m höchster Gipfel des Südtessins, und links ragt die Pyramide des Pizzo di Vogorno über dem Valle Verzasca in den Himmel.

In flachen Sattel **Bassa di Cardada** wenden wir uns nach rechts und folgen dem nun wieder deutlich stärker frequentierten, breiten Wanderweg in knapp 10 Min. empor zur Bergstation der Sesselbahn. Ein gepflasterter Stufenweg bringt uns in weiteren 5 Min. über Wiesen hinauf zur **Cimetta** **7**.

Bei klarem Wetter genießen wir auf der meist gut belebten Gipfelplattform einen überwältigenden 360-Grad-Ausblick auf das Becken des Lago Maggiore und die Alpenkette. Wer Glück hat, erwischt einen dieser besonderen Herbsttage, wenn der See unter einem dicken Nebelmeer verborgen liegt und in der glasklaren Luft die frisch eingeschnittenen Alpenriesen der Monte-Rosa-Gruppe im Westen um die Wette glitzern. Panoramatafeln helfen bei der Bestimmung der ▶



Verpflegung

Wasser und evtl. Verpflegung mitnehmen. Brunnen nahe **5** bei der Alpe Vegnasca.

Einkehrmöglichkeiten (alle Ostern bis Ende Okt.): Albergo Ristorante Cardada neben **1**, ☎ (0041) 91/7513595, unterwegs: Ristorante Colmanicchio, ☎ (0041) 91/7511825, Capanna Cimetta, ☎ (0041) 91/7430433, Capanna Lo Stallone, ☎ (0041) 91/7436146, Capanna Cardada, ☎ (0041) 79/2877353.

► Gipfel, während über uns Paraglider mit ihren bunten Schirmen in den Himmel steigen. Die rote Linie auf der Gipfelplattform symbolisiert den Verlauf der **Insubrischen Linie**. Geologisch teilt sie den Kanton Tessin in zwei Hälften. Infotafeln und Gesteinsexponate am Gipfel erläutern diese Gegebenheit.

Vom Gipfel steigen wir auf gleichem Weg zur Bergstation der Sesselbahn ab. Am Wegweiser halten wir uns links Richtung „Pian della Cimetta“ und wandern über die aussichtsreiche Skipiste bergab – vorbei an der **Capanna Cimetta** 8 und einem großen Sendemast. Die Pian della Cimetta 9, eine kleine Terrasse am Bergrücken, verlassen wir am Schild nach links in Richtung „Alpe Cardada“.



Der breite Weg leitet durch sonnige Wiesen mit herrlichem Seeblick und lichten Birkenwald am Südhang abwärts zur **Capanna Lo Stallone**

Varianten von * bis ***

* **Sparvariante:** Wer mit dem eigenen Pkw Urlaub macht und abenteuerliche Bergstraßen mag, kann die Wanderung auch ohne teure Seilbahnunterstützung bestreiten. Von Locarno auf schmaler, kurvenreicher Strecke auf etwa 1000 m zum Ort Monte Brè (beschildert). Am Ende der öffentlichen Straße geschotterter Parkplatz. Jetzt zu Fuß scharf rechts auf dem Sträßchen hinter der Schranke aufwärts, bis links der ausgeschilderte Wanderweg zur Cardada abzweigt (einfach zusätzlich ca. 0:45 Std., 2 km).

** **Für Gipfelsammler:** Von der Bassa di Cardada 6 lässt sich auf gutem Bergweg in knapp 1:00 Std. der herrliche Aussichtsgipfel der Cima della Trosa erreichen. Der lohnende Abstieg führt dann in etwa 1:45 Std. über die Alpe di Bietri und durch die Ostflanke von Cima della Trosa und Cimetta zur Capanna Lo Stallone 10 zurück.

*** **Abstieg nach Mergoscia:** Es gibt einen direkten Weg von der Cardada nach Locarno, landschaftlich schöner ist jedoch der Abstieg in etwa 2:30 Std. über den herrlich gelegenen Bergweiler **Monti di Lego** samt idylischem Grotto (von Anfang April bis Ende Okt. tägl., ☎ (0041) 91/7454171, www.capanna-lego.ch, auch Übernachtung möglich) und Kapelle hinab ins typische Tessiner Bergdorf **Mergoscia**. Der ausgeschilderte Weg beginnt bei der Capanna Lo Stallone 10. Zwischen Monti di Lego und Mergoscia steiler Waldweg mit zahlreichen Stufen – **Rutschgefahr** bei Nässe! Rückkehr zum Bahnhof in Locarno mit der Buslinie 312 (7x tägl. Abfahrt bei der Haltestelle Mergoscia Posta neben der Pfarrkirche, letzter Bus 19.15 Uhr).



Die Capanna Lo Stallone auf den Wiesen der Alpe Cardada

10 auf der Alpe Cardada. Die Spezialität der Hütte ist hausgemachte, auf dem Feuer gebratene Polenta, die im schönen Gastgarten serviert wird. Von Juni bis Oktober grasen auf den Wiesen Schottische Hochlandrinder. Wir ignorieren den Abzweig nach Monti di Lego (→ Varianten) und folgen der Rechtskurve des breiten Wegs. In etwa 10 Min. wandern wir eben am Hang entlang zur nächsten Einkehrmöglichkeit, der **Capanna Cardada 11** mit Panorama-Terrasse.

Weiter geht es auf dem breiten Hangweg durch lichten Birkenwald, bis in einem kleinen Graben links der beschilderte Abstieg zur Cardada abzweigt. Der gut angelegte Weg bringt uns in wenigen Minuten zur Weggabelung **3** bei der Seilbahntrasse, die uns bereits vom Aufstieg vertraut ist. Auf bekannter Strecke kehren wir zum Startpunkt an der Bergstation **1** zurück und schweben zufrieden hinab nach Locarno. ■

Via Alta Vallemaggia (VAV)

Seit 2010 erst existiert der VAV, ein Höhenweg durch die traumhaft schöne Berglandschaft zwischen dem Vallemaggia und dem Valle Verzasca. Auf einer Länge von gut 50 km schlängelt er sich vom Locarneser Hausberg Cardada nach Fusio im Val Lavizzara. Die sechstägige Grattour für erfahrene Alpinwanderer beinhaltet ausgesetzte und weglöse Passagen sowie leichte Kletterstellen (T4). Am Weg befinden sich fünf Hütten, zwei davon sind bewirtschaftet, drei sind Selbstversorgerhütten. Mehr Infos unter www.vialtavallemaggia.ch.

** Von Tegna auf die Colma

An den sonnigen Felsen von Ponte Brolla am Eingang des Maggia-Tals wimmelt es nur so von Kletterern. Dagegen sind Wanderer an den Hängen der oberhalb anschließenden Colma oft allein unterwegs. Vom Ort Tegna steigen wir über Steinstufen hinauf zum aussichtsreichen Oratorio Sant'Anna. Durch das idyllische Tälchen des Ri da Riei samt urigem Grotto erreichen wir die wunderschöne Aussichtskanzel auf der Colma. Zurück im Tal der Maggia versprechen glasklare Flussgumpen Abkühlung.

►► Ausgangspunkt dieser kurzweiligen, familienfreundlichen Rundwanderung ist die **Piazza Gottardo Zurini 1** im historischen Zentrum von **Tegna**, direkt an der Hauptstraße ins Centovalli.

Neben dem altherwürdigen Ristorante alla Cantina (hier speiste man bereits 1923) überqueren wir die Hauptstraße und folgen dem Gässchen Salita Sant'Anna zwischen Gärten und Steinmauern bergauf zu einer Straße mit Blick über die Dächer von Tegna. Jenseits der Straße führt unser mit „Oratorio S. Anna“ beschilterter Wanderweg in den Wald hinein. Stufe für Stufe gewinnen wir an Höhe. Dank dem milden Klima gedeihen im dichten Gehölz zahlreiche verwilderte Chinesische Hanfpalmen. Am heißen Südhang fühlt sich auch die Salbeiblättrige Zistrose aus dem Mittelmeerraum wohl, ein immergrüner Strauch mit weißen Blüten.

Wir passieren den Lastenaufzug eines Hauses sowie ein eingezäuntes Gartengrundstück und erreichen nach etwa 10 Min. Aufstieg einen

Bildstock **2** mit Fresken aus dem 18. Jh. In angenehmer Steigung schlängelt sich der Weg nach links weiter aufwärts. Bald überschreiten wir auf einer Brücke eine gemauerte Bachbefestigung, direkt dahinter gelangen wir zur Wegkreuzung auf der Selvapiana. Hier lassen wir den mit „Forcola/Colma“ ausgeschilderten Weg entlang der Bachmauer rechts liegen und wandern geradeaus in Richtung „S. Anna/Streccia“.

Im lichten Birken-Edelkastanien-Wald geht es steil bergauf. Wo der Wald blanken, von eiszeitlichen Gletschern geschliffenen Felsen weicht, wurde der alte Saumweg mühevoll aus großen Steinplatten aufgeschichtet. An einer **kurzen, abschüssigen Stelle**



Pfarrkirche Santa Maria Assunta

bietet ein Drahtgelande Sicherheit. Mit zunehmender Höhe weitet sich der Blick über die Dächer von Tegna zum Nordende des Lago Maggiore. An der folgenden Weggabelung halten wir uns rechts und steigen in wenigen Minuten über eine steile Steintreppe zum **Oratorio Sant'Anna 3** hinauf. Auf dem Vorplatz der weiß getünchten Kirche aus dem 17. Jh. erwartet uns ein wunderbarer Ausblick, der den steilen, 30-minütigen Aufstieg schnell vergessen macht. Südlich von Tegna mündet die aus dem Centovalli kommende Melezza in die Maggia, diese wiederum fließt schnurgerade durch ihr mächtiges, aufgeschüttetes Delta in den Lago Maggiore. Jenseits der Mündung ragen am Ostufer die Gipfel von Monte Tamaro und Monte Gambarogno mehr als 1500 m aus dem See auf. Auf der Westseite der Kirche können wir uns an einem Brunnen erfrischen, ehe wir dem Höhenweg in westliche Richtung folgen.

Mit Blick auf die Berge des Centovalli und auf Intragna am Taleingang, dessen 65 m hoher Campanile (der höchste des Tessin) besonders hervorsteht, wandern wir bequem dahin. Nach einigen Minuten ignorieren wir den rechten Abzweig, der kürzer, aber deutlich steiler als unsere Route zur Colma hinaufführt, und bleiben dem Höhenweg treu. Die Weggabelung wenig später verlassen wir nach rechts in Richtung („Streccia“). Ein Stück weiter, hinter den beiden Hütten von **Monte Zuccherò**, halten wir uns an der Gabelung abermals rechts. Über Steinplatten leitet uns der alte Saumpfad nun in das schattige Tal des Ri da Riei hinein. Auf einer gemauerten Bogenbrücke **4** überschreiten wir den plätschern den Bach. Am Wegweiser dahinter lassen wir den schönen Picknickplatz samt Brunnen sowie ►

Länge/Gehzeit: ca. 7,9 km, 3:25 Std.

Charakter: abwechslungs- und aussichtsreiche, einsame Runde auf Treppen- und schmalen Wanderwegen, zuletzt auf asphaltiertem Fußweg im Talgrund (hier Bademöglichkeit), auch für Kinder interessant, kurze steile Passagen zwischen **1** und **3**, vor **7** sowie zwischen **7** und **10**. Zwischen **3** und **6** sowie **9** und **10** meist schattig. Im Sommer wird es an den Südhängen der Colma heiß, deshalb früh starten! Bei Nässe **Rutschgefahr** nach **10**.

Markierung: gute, weiß-rote Markierung und viele Wegweiser.

Ausrüstung: Wandertiefel, Sonnen- und evtl. Regenschutz. Badesachen nicht vergessen! Stöcke für den Abstieg hilfreich.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Brunnen bei **3**, **4**, **6** und **10**.

Einkehrmöglichkeiten in Tegna, unterwegs: Grotto Bettola Montana da Rosy zwischen **5** und **6**, ☎ (0041) 79/4443110, Sa/So/Fei von Ostern bis Ende Okt.; Grotto America **11**, ☎ (0041) 91/7962370, von April bis Okt. tägl.

Hin & zurück: auf der S560 von Locarno in Richtung „Centovalli/Onsernone/Vallemaggia“ bis Ponte Brolla, hier links ab (Richtung „Centovalli“) bis Tegna. Kostenloser, ausgeschilderter Wiesenplatz in der Via Campagna hinter **1** an der Bahnlinie oder Schotterplatz an Kreuzung Via Patriziale/Via Campi Grandi di Sotto, alternativ kann man bei **10** parken und starten (max. 24 Std./kostenlos), der Parkplatz ist im Sommer aber schnell belegt.

Mit der Centovalli-Bahnlinie 620 (Locarno – Domodossola) bis Tegna. Die Züge verkehren bis 24 Uhr alle 30 bis 60 Min.

► die Strecke nach Verscio links liegen und wenden uns nach rechts in Richtung Streccia.

Dem schattigen Talgrund folgend geht es in angenehmer Steigung weiter. Bald erreichen wir die von einer Trockenmauer eingefasste Wiese von Riei **5** mit mehreren stattlichen Rustici. Neben einem Bildstock zeigt uns ein Schild den Weiterweg nach Streccia.

Auf halber Strecke zwischen Riei und Streccia liegt in Frassonedo rechts oberhalb des Weges das von Rosy Poncini geführte Bettola



Montana da Rosy. Im rustikalen Grotto mit schattiger Wein-Pergola können wir es uns am Wochenende bei einem Glas Merlot und einfachen Tessiner Speisen gut gehen lassen.

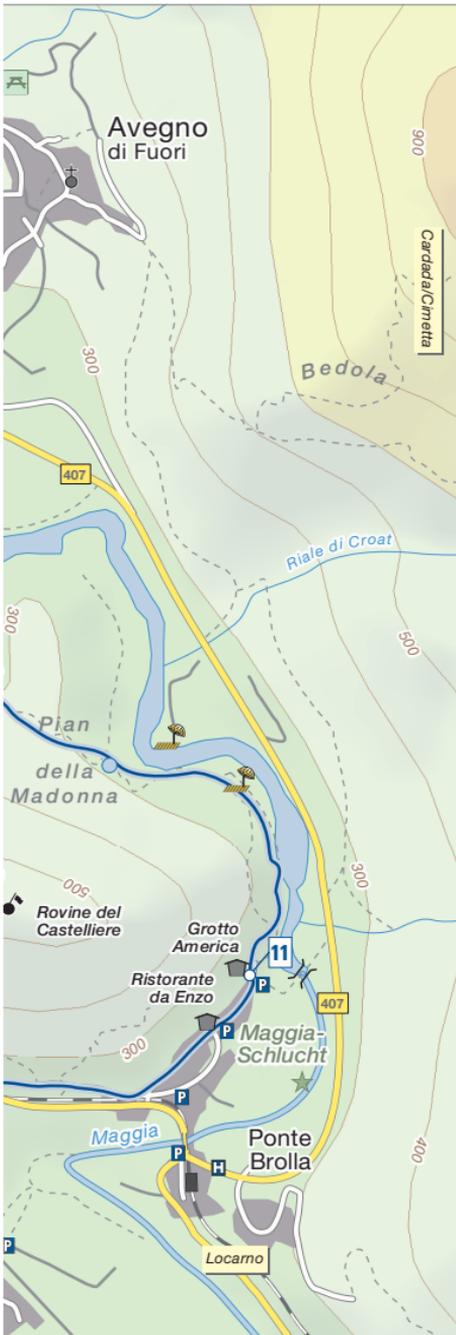
Von Frassoneda erreichen wir in knapp 10 Min. im reizvollen Rieitälchen **Streccia 6**. Der Weiler mit den bemoosten Steinhütten liegt in einem Sattel zum Maggia-Tal. Am Wegweiser folgen wir der Beschilderung „Dunzio/Colma“ nach rechts. Vorbei an einem Brunnen und einer deplatziert wirkenden, kaputten Telefonzelle gelangen wir zum nächsten Wegweiser auf der Nordseite des Sattels.

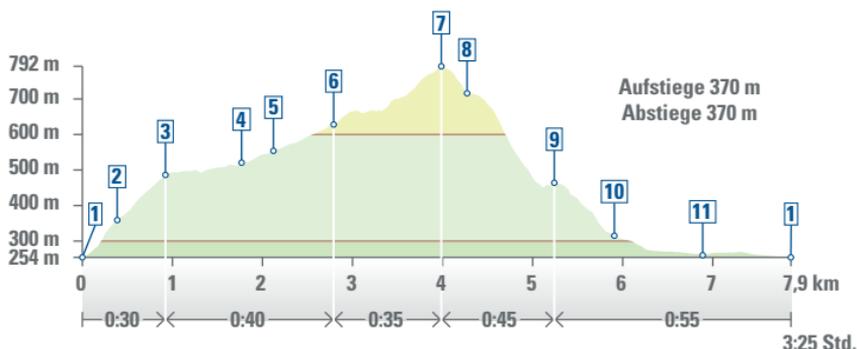
Hier halten wir uns rechts (Richtung „Colma“) und wandern am licht bewaldeten Berg Rücken mit Wiesen, Ginster und Ferienhäuschen aufwärts. Auf 665 m passieren wir den Bildstock von La Costa und wenig später den Tümpel Pözz Palée. Steiler schlängelt sich der Weg im Mischwald empor. Nach etwa 0:30 Std. Aufstieg treten wir aus dem Wald hinaus auf die Gipfelkuppe der **Colma 7** mit ihren glatt geschliffenen Gneisplatten.

Wenige Meter unterhalb des höchsten Punkts wurde im Jahr 2000 ein wunderschöner Aussichtsplatz angelegt, in dessen Mitte ein etwa 5 m hoher Steinturm thront. Seine drei ▶

Kürzere Variante

Besonders im zeitigen Frühjahr und im Spätherbst kann der nordseitige Abstieg vom Forcola-Pass nach Gropp vereist sein. Dann ist es ratsam, bei den Hütten von Forcola (also noch vor [9]) rechts in Richtung Sant'Anna abzubiegen. Entlang der Mauerkrone einer Bacheinfassung gelangt man zur Kreuzung auf der Selvapiana, die vom Aufstieg bekannt ist, und wandert auf derselben Strecke zurück nach Tegna. Die Gesamtzeit reduziert sich damit auf ca. 2:40 Std. (6,3 km).





► Freskennischen zeigen die Schutzpatrone von Tegna, Verscio und Cavigliano. Beim Brotzeitmachen schweift unser Blick über das Maggia-Delta sowie zu den Bergen des unteren Maggia-Tals und des Centovalli. Über dem „Tal der hundert Täler“ dominiert der zerklüftete Gridone das Bild.

Vom Aussichtspunkt folgen wir dem rot-weiß markierten Wiesenpfad nach links in Richtung „Forcola/Tegna“. Er schlängelt sich am Colma-Ostrücken im lichten Birkenwald abwärts. Steile Passagen sind mit Holzbohlen und Steinstufen befestigt. Hin und wieder lugt eine neugierige Kuh um die Ecke, Eidechsen huschen über den Weg.

Nach ca. 0:15 Std. Abstieg erreichen wir einen flachen Geländesattel, der uns linker Hand einen Tiefblick ins untere Maggia-Tal mit Avegno beschert. Hier an der Weggabelung **8** ignorieren wir den Abzweig

Flussbaden in der Maggia

Im Sommer ist das Ufer der Maggia ein beliebtes Ausflugsziel. Schöne, natürliche Becken mit glasklarem Wasser, Sandbänke und vom Fluss geschliffene Steinformationen laden zum Erfrischen und Sonnenbaden ein. Während man an den Badeplätzen bei Avegno und Maggia auch im Hochsommer mit kalten Wassertemperaturen rechnen muss, erwärmen sich die Becken oberhalb und unterhalb der Schlucht von Ponte Brolla schon im Frühsommer. Trotz aller Schönheit sollte man die **Gefahren des Flusses** (rutschige Steine, starke Strömung, kalte Wassertemperatur) nicht unterschätzen. Bei starken Regenfällen wird aus der beschaulichen Maggia innerhalb kürzester Zeit ein reißender Fluss, der jährlich etwa 200.000 Kubikmeter Erde und Geröll in den Lago Maggiore spült.

nach „S. Anna/Tegna“ (→ „Kürzere Variante“) und nehmen den Pfad geradeaus nach „Forcola/Tegna“. Weiterhin steil bergab geht es nun über birkenbestandenes Wiesengebiet. Vorbei an einem Hochspannungsmast kommen wir zu einer beschilderten Verzweigung. Wir setzen den Abstieg fort mit dem Hinweis „Tegna/Ponte Brolla“ und erreichen durch abgestorbenen Kastanienwald bald die renovierten Hütten von **Forcola** samt zahlreichen Steintischen in allen Größen.

Die Beschilderung „Rovine del Castelliere/Gropp“ weist uns den Weiterweg nach links. Nach wenigen Minuten teilt sich der Plattenweg bei einem Wegweiser **9**. (Rechts führt ein steiler **Abstecher** in etwa 10 Min. empor zu den **Rovine del Castelliere** auf dem Monte Castello. Zu sehen sind dort die

Grundmauern eines zwischen dem 1. und 2. Jh. errichteten militärischen Baus samt Zisterne, der von Archäologen freigelegt wurde. Auf einem Vorsprung oberhalb finden sich Reste einer mittelalterlichen Festungsanlage.)

Wer den Abstecher weglässt, hält sich am Abzweig **9** links und steht wenige Minuten später in der Forcola, einem kleinen Pass zwischen der Colma und dem Monte Castello. Ein steiler Weg mit Wurzeln und Steinplatten (**Vorsicht bei Nässe!**) windet sich von der Forcola in Kehren durch dichten Fichtenwald hinab ins Valle Maggia. Er bringt uns in etwa 0:25 Std. zum hübschen Weiler **Gropp 10** mit seinen restaurierten Steinhäusern.

Am Wegweiser beim Brunnen halten wir uns rechts Richtung „Ponte Brolla“. Zwischen moos- und farnbewachsenen Trockenmauern geht es auf einer Mulattiera schattig abwärts zum asphaltierten Fußweg „Sentiero Monte Croppi“. Diesem folgen wir nun bequem talauswärts. Immer wieder zweigen links Trampelpfade ab, die zu schönen Badegruppen im Fluss führen (→ „Flussbaden ...“) – eine willkommene Abkühlung am Ende der Wanderung!

Nach etwa 0:20 Std. erreichen wir das Grotto America **11** in **Ponte Brolla**, ein beliebter Ort an heißen Sommertagen. In der Mitte des 19. Jh. trafen sich hier die Auswanderer aus der Region, um sich in der Hoffnung auf ein besseres Leben gemeinsam auf den Weg nach Nordamerika zu machen. Nach ihrer Rückkehr aus den USA kaufte eine Emigrantenfamilie das Lokal und gab ihm den Namen „America“. (Vom Grotto können wir einen kurzen Abstecher zur früheren Eisenbahnbrücke machen, die hinter dem Parkplatz die Maggia-Schlucht überspannt; → „Klippenspringen ...“).

Weiter spazieren wir auf der Via ai Grotti durch Ponte Brolla und passieren das Ristorante da Enzo mit seinem malerischen Garten. An den steilen Felsplatten darüber wird viel geklettert.

Vor der Hauptstraße und den Bahngleisen biegen wir rechts auf die zunächst geschotterte Straße Caraa Lónga ab. Diese mündet nach etwa 350 m in die Hauptstraße, die uns in wenigen Minuten zur Piazza Gottardo Zurini **1** in Tegna zurückbringt. ■

Klippenspringen in Ponte Brolla

Am Taleingang des Valle Maggia bei Ponte Brolla hat der Fluss auf einer Länge von etwa 500 m eine enge Schlucht in den hellen, harten Gneis geschliffen. Steile Wände mit bizarren Formen und eindrucksvolle Erosionsmühlen (von Wasser und Steinen ausgeschliffene Kessel) prägen diesen Abschnitt. Jedes Jahr im Juli finden hier die Europameisterschaften im Klippenspringen statt. Von einem 20 m hohen Felsvorsprung stürzen sich die Extremsportler – weltweit gibt es gerade einmal etwa 300 – mit Schrauben und Saltos in die Schlucht. Etwa 2,5 Sekunden dauert die Flugphase, bevor die Athleten mit etwa 80 km/h ins glasklare Wasser eintauchen. Die Kraft, die beim Aufprall auf den Körper wirkt, ist bis zu neunmal höher als beim Sprung vom 10-Meter-Turm.

*** Von Costa nach Monte di Comino

Nach der Auffahrt mit einer kleinen Seilbahn wandern wir hoch über dem Valle Onsernone und dem Centovalli auf

Saumwegen durch dichte Buchen- und Kastanienwälder, zauberhafte Bergweiler und blühende Alpwiesen. Ausblicke und ein Berggasthof in herrlicher Lage belohnen unsere Mühen. Dank einer zweiten Seilbahn am Scheitelpunkt der Runde gibt es Varianten für Wanderer mit weniger Zeit und Familien mit Kindern.

Am Parkplatz der kleinen Seilbahn Intragna – Pila – Costa in **Intragna**, dem Dorf mit dem höchsten Kirchturm im Tessin (65 m) – schnüren wir unsere Wanderschuhe. Dann schweben wir in einer der beiden Vierergondeln aufwärts nach **Costa**. Von der Bergstation am unteren Rand des Weilers schweift der Blick über die Windungen des Flusses Melezza bis zur Nordspitze des Lago Maggiore.

►► An der Station **1** wählen wir den Stufenweg, der entlang der Seilbahn schnell hinunterführt zu einer Gabelung samt fresken-geschmücktem Bildstock. Wir biegen links ab in Richtung „Cremaso/Calascio/Pila“ und tauchen ein in den Schatten des Edelkastanienwaldes. Der schmale Weg zieht am steilen, felsdurchsetzten Hang abwärts. Nach etwa 0:15 Std. überqueren wir auf einer Brücke den rauschenden Riale di Mulitt **2**. Ein mit Holz und Steinstufen befestigter Weg führt uns aus dem Bachgraben steil in Kehren empor. Die folgende Verzweigung verlassen wir auf dem linken, rot-weiß markierten Weg und steigen oberhalb einer Lichtung mit mehreren Hütten im Zickzack weiter. Bald trifft unsere Route auf eine steingepflasterte Mulattiera, die vom Weiler Pila heraufkommt.

Relikt alter bergbäuerlicher Kultur



Wir halten uns links, Richtung „Calascio“, und folgen dem alten Saumweg mäßig steil bergauf. Vorbei an einem Bildstock erreichen wir nach insgesamt etwa 0:20 Std. die Lichtung von **Cremaso**. Eine winzige private Seilbahn verbindet den verträumten Bergweiler mit Costa. Rote Rosen leuchten zwischen den grauen Mauern. Ein steinerner Brunnentrog **3** samt Schöpfkelle stillt den Durst. Über den steingedeckten Dächern der restaurierten Rustici erhebt sich jenseits des Centovalli der breite Felskamm des Gridone aus den Wäldern.

Hinter der kleinen Siedlung geht es auf dem rot-weiß markierten Saumweg entlang einer Trockenmauer wieder in den Kastanienwald. Wenig später lassen wir den Abzweig „Matro“ rechts liegen und gewinnen auf dem Plattenweg stetig an Höhe. Hinter zwei Kehren ignorieren wir den zweiten Abzweig zum Matro. Unser historischer Weg mit seinen zahlreichen Stufen schlängelt sich am Hang entlang, kreuzt mehrere Bächlein und passiert eine Wasserfassung sowie einen Bildstock. Hinter einer aussichtsreichen Kurve mit kleinem Kreuz lassen wir den Stichweg zu den Häusern von Ursöld rechts liegen.

Wenige Minuten später erreichen wir die große Wiesenlichtung von **Calascio**. Verstreut stehen die zu Feriendomizilen umgebauten Häuser des früheren Maiensäß (→ S. 73) am Bergrücken, der das Valle Onsernone vom Centovalli trennt. Über die Wiese gelangen wir zu einer beschilderten Gabelung mit Brunnen und Bildstock. Hier schlagen wir den linken Weg („Dröi/Comino/Corcapolo“) ein und spazieren zwischen Trockenmauern vorüber an der malerischen Kirche **4** von Calascio mit säulengestützter Vorhalle.

Hinter der Kirche führt rechts ein kurzer **Abstecher zum Punto Panoramico** hinauf. Unter dem großen Kreuz auf der Wiesenkuppe lässt sich gut rasten. (Gegenüber schmiegen sich oberhalb der Schlucht des Isorno die Häuser von Loco dicht gedrängt an den Berghang. Der Hauptort des Onsernone-Tals war bis zum Ende des 19. Jh. ein Zentrum der Strohflechtere.) ▶

Länge/Gehzeit: ca. 11,3 km, 4:55 Std.

Charakter: lange, abwechslungsreiche Runde mit tollen Ausblicken auf steingepflasterten Maultierwegen sowie meist guten Berg- und Höhenwegen, überwiegend im schattigen Buchen- und Kastanienwald, steile Passagen zwischen **2** und **3**, **4** und **5** sowie zwischen **12** und **14**.

Markierung: gute, weiß-rot-weiße Markierung und viele Wegweiser.

Ausrüstung: Wandertiefel, Sonnen- und Regenschutz, evtl. Stöcke für den Abstieg.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Brunnen bei **3**, **4**, **9** und **11**.

Einkehrmöglichkeit am Ende der Tour: Restaurants und Grotti in Intragna, Grottino Costa nahe **1**, ☎ (0041) 91/7962510, während der Betriebszeiten der Bahn geöffnet. Unterwegs bei **10** → „Einkehrtipp“.

Hin & zurück: auf der S560 von Locarno in Richtung Centovalli bis nach Intragna, direkt hinter den Bahngleisen nach rechts (Beschilderung „Funivia Intragna – Pila – Costa“) zum gebührenpflichtigen Parkplatz an der Talstation (8 Std./5 sFr., 24 Std./6 sFr.).

Mit der Centovalli-Bahnlinie 620 (Locarno – Domodossola) nach Intragna. Die Züge verkehren zwischen 6.00 und 24.00 Uhr alle 30 bis 60 Min. Vom Bahnhof zu Fuß in wenigen Minuten zur Seilbahn.

► Vom Aussichtspunkt kehren wir zum Hauptweg zurück. Vorbei an einigen Häusern geht es über eine Brücke weiter zum Waldrand. Dem Wegweiser „Dröi/Comino“ folgen wir und steigen auf einem Wurzelfpfad steil bergauf.

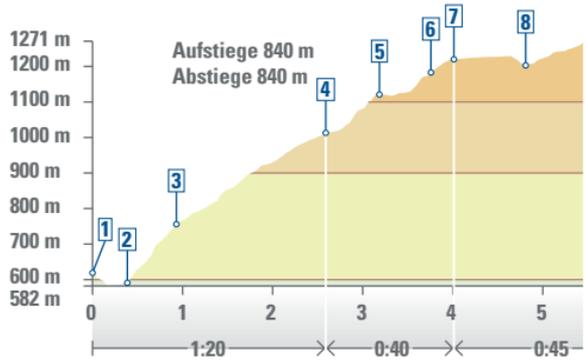
Der rot-weiß markierte Pfad windet sich am linken Rand einer Wiesenlichtung in etwa 0:15 Std. empor zu einer Verzweigung **5**.

Hier knickt unsere Route scharf rechts ab (Beschilderung „Madonna della Segna/Mosogno“). Nach einer aussichtsreichen Flachpassage nehmen wir den linken Weg nach „Metri/Comino“ und steigen aufwärts im Schatten des Buchenwaldes. Wir kreuzen einen Bachgraben und erreichen bald die Wiesenlichtung von **Metri 6** mit einem einzelnen Steinhaus und mehreren Ruinen.

Nachdem wir die Lichtung überquert haben, geht es in wenigen Minuten im Wald empor zu einem Bergrücken. Hier wechselt unsere

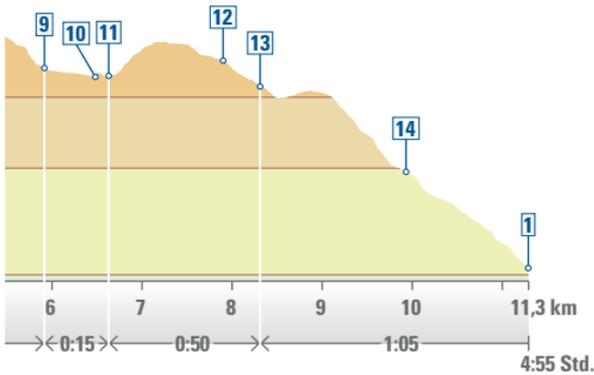
Route das Tal und zieht als schöner, mit Steinen und Holzbohlen befestigter Steig durch die steile, von Blockschuttfeldern bedeckte Nordflanke der Aula. Wir passieren nach etwa 2 Std. Gesamtzeit eine Rastbank **7** mit Blick auf das Onsernone-Tal und seine Dörfer. Immer wieder dringt das unverwechselbare „Tü-Ta-Too“ der Schweizer Postbusse herauf. An der folgenden Gabelung lassen wir den Abzweig nach Dröi links liegen. Ein kurzer Abstieg bringt uns ins **Val della Valascia**, wo der Bach **8** zwischen Blockschutt zu Tal plätschert.

Aus dem Tälchen zieht der Weg in etwa 0:15 Std. zum Westrücken der Aula. Am höchsten Punkt der Tour ignorieren wir den Abzweig des beschilderten „Sentiero panoramico est“ nach links und wandern rechts mäßig steil bergab (Richtung „Madonna della Segna“).



Einkehrtripp

Kurz nach dem Scheitelpunkt der Wanderung erreichen wir die Alpe Monte di Comino, eine herrliche Sonnenterrasse hoch über dem Centovalli. Hier unbedingt in der **Capanna Monte Comino** einkehren. Auf der blumengeschmückten Panoramaterasse des Öko-Berggasthauses können wir an Granitischen Platz nehmen und uns mit Tessiner Speisen stärken. Wer die Tour auf zwei Tage aufteilen oder von Monte di Comino zusätzlich die lohnende Besteigung des Pizzo Ruscada in Angriff nehmen will, kann in der **Capanna Comino** für 50 sFr. auch übernachten. www.monte.comino.ch, ☎ (0041) 91/7981804. Geöffnet Mitte März bis Mitte Nov.



Bald teilt sich der Weg auf der Pian Segna, einem **Hochmoor** im Sattel zwischen der Aula und dem Pianascio: Wir halten uns links. Gleich 10 m weiter folgen wir dem rechten Weg („Capanna Comino“) und überqueren auf einem

Holzsteg das geschützte Biotop mit seinen weißen, wollschofpfartigen Fruchständen des Wollgrases.

Wenig später erreichen wir nach etwa 2:45 Std. Gesamtgehzeit die Kirche **Madonna della Segna 9** samt erfrischender Quelle. Das 1647 errichtete Gotteshaus steht am Pass, den die Menschen aus dem Valle Onsernone nutzten, um ins Centovalli und nach Italien zu gelangen. Wir folgen dem Wegweiser nach Comino und spazieren bequem am Hang entlang.

Nach dem Wald queren wir die Wiesen des einstigen Mais säß **Monte di Comino**. Orchideen, Enziane, Lilien und viele weitere Arten gedeihen auf der sonnigen Hangterrasse hoch über dem Tal. Früher sicherten diese Weiden das Überleben zahlreicher Bauernfamilien aus Verdasio, Calezzo und Corcapolo. Nach Ostern zogen sie mit ihrem ganzen Hausstand und bis zu 150 Tieren auf die Alp und blieben bis November.

Nach ca. 10 Min. kommen wir am Berggasthaus vorbei, dem **Grotto Alla Capanna Monte Comino 10** (→ „Einkehrtipp“). Hier empfängt uns ein ganz besonderer Blick über das dicht bewaldete und von Schluchten durchzogene Centovalli. Im Süden wacht der mächtige, 2188 m hohe Gridone über dem Tal. Nach weiteren 5 Min. auf dem Hangweg gelangen wir zu einer Gabelung am Bach, die wir nach links mit dem Schild „Funivia/Calascio“ verlassen. Kurz bergauf und schon stehen wir vor der Bergstation **11** der kleinen Seilbahn Verdasio – Monte Comino (→ „Seilbahnvarianten ...“ und „Bergbahnen im Centovalli“). ►

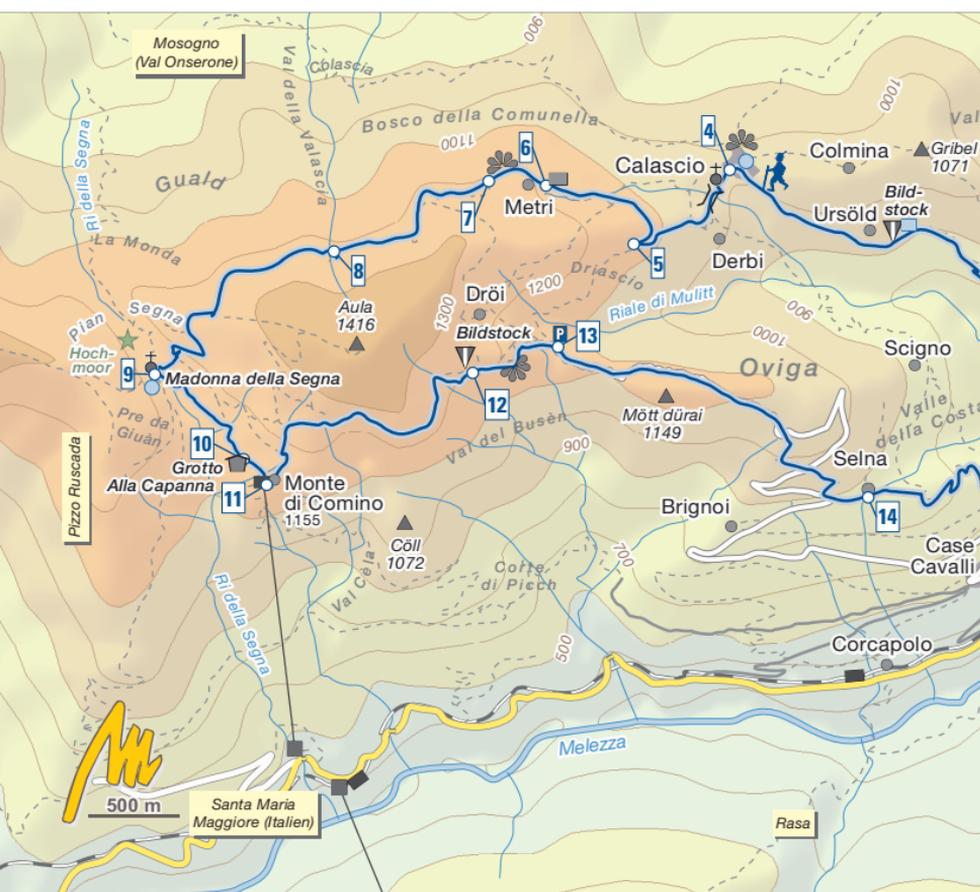
★★-Seilbahnvarianten für Familien

Dank zweier Bergbahnen lässt sich die Strecke bequem teilen: 1. Man wandert auf beschriebener Route zur Bergstation der Seilbahn Verdasio – Monte di Comino **11** und schwebt mit der Gondel hinab ins Tal, wo es mit der Centovalli-Bahn zurück nach Intragna geht; etwa 3 Std., 6,7 km, 700 Hm auf, 190 Hm ab. 2. Man startet an der Talstation der Funivia Verdasio – Monte Comino und steigt oben bei **11** in die beschriebene Tour ein. Nach der Talfahrt mit der Seilbahn nach Intragna kehrt man mit der Centovalli-Bahn zum Ausgangspunkt zurück; etwa 2 Std., 5 km, 130 Hm auf, 650 Hm ab. Wer es noch kürzer haben will, dem bietet der Abstieg von der Bergstation der Seilbahn in Costa hinab nach Intragna eine landschaftlich reizvolle Alternative (ca. 0:40 Std., 2 km, 200 Hm ab).

► Von der Station gehen wir links hoch zu einem Spielplatz und einigen Aussichtsbänken mit Brunnen. Das Schild „Dröi/Sentiero panoramico“ zeigt hier den Weiterweg. Unser Pfad führt über die Wiese empor zu restaurierten Steinhäusern. Wir folgen dem Wegweiser „Calascio“, queren einen Bach und gewinnen weiter an Höhe. Die Hütten von **Monte di Comino** liegen verstreut am Hang, Grillen zirpen, und der Duft von Thymian liegt in der Luft. Sonnenröschen und Margeriten recken sich dem Licht entgegen. Im Westen ragt der Pizzo Ruscada auf. An der folgenden Gabelung wählen wir den rechten Weg („Calascio/Intragna“), der uns bergauf leitet zu einer Verzweigung am Waldrand. Wir biegen rechts in Richtung „Dröi/Selna“ ab.

Nun erwartet uns ein herrlicher Panoramaweg durch die steile, felsige Südflanke der Aula. Aus Steinen und mit zahlreichen Treppen befestigt schlängelt er sich im Auf und Ab durch lichten Buchenwald und offenes Gelände. Ausgesetzte Stellen sind mit Geländern gesichert. Ginster, Wacholder, Heidekraut und Mehlbeeren besiedeln die trocken-heißen Standorte.

Nach einiger Zeit weitet sich der Blick zum Nordende des Lago Maggiore. Nachdem wir ein steiles Seitental gequert haben, passieren



wir nach etwa 0:40 Std. einen steinernen Bildstock **12**. Am Gegenhang entdecken wir auf einer Terrasse das autofreie Bergdorf Rasa (→ „Bergbahnen im Centovalli“, S. 10).

Kurz darauf lassen wir den Abzweig nach Dröi links liegen und steigen in Kehren über einen gerodeten Hang in einen Bachgraben ab. In der zweiten Kehre passieren wir dabei einen reizvollen Aussichtspunkt mit Rastbank. Trittsteine helfen uns über den Bach, bevor wir den Wendeplatz **13** der Schotterstraße erreichen, die von Selna heraufkommt.

Wir folgen der Straße etwa 500 m, bis rechts die Fortsetzung des Wanderwegs abzweigt. Nach kurzem Aufstieg zu einer Kapelle führt er steil über Stufen im Eichenwald abwärts. Zweimal kreuzen wir im Abstieg die Straße. Schließlich treffen wir ein drittes Mal auf die Straße und folgen ihr abwärts zur Kehre, wo wir sie auf einem Schotterweg geradeaus verlassen. Dieser bringt uns durch blühende Wiesen zum Bergweiler **Selna 14**.

Wir gehen zwischen den Häusern hindurch, passieren einen Bildstock und steigen auf einem Wiesenrücken ab. Vor einer Häusergruppe knickt der Weg nach rechts und windet sich in Kehren abwärts. Den Waldboden zieren die weißen Blütenbüschel der Schneeweissen Hainsimse. Nach

etwa 0:20 Std. treffen wir auf eine Ansammlung von Ferien-Rustici mit Brunnen und Wegweiser.

Wir folgen dem mit „Costa“ beschilderten Steinplattenweg im Kastanienwald abwärts, der rechte Abzweig („Brignoi“) wird ignoriert. Vorbei an einem bemalten Bildstock und einer Wasserfassung geht es zu den obersten Häusern von **Costa**.

Auf einem Plattenweg gelangen wir Minuten später zur spätbarocken Kirche **Santa Maria Addolorata**. Gegenüber können wir auf der einladenden Terrasse des **Grottino Costa** die Wanderung bei Risotto, Polenta oder einem Tessiner Teller ausklingen lassen. Etwa 50 m weiter erwartet uns an der Bergstation **1** schon die kleine Gondel zurück ins Tal. Wer noch Zeit und Energie hat, kann in etwa 0:40 Std. auch zu Fuß auf einem sehr schönen Weg nach Intragna absteigen. ■



** Von Porera über die Alpe di Naccio auf den Pizzo Leone

Auf dem „Löwengipfel“ erwarten uns zwar keine wilden Raubkatzen, dafür aber traumhafte Tief- und Weitblicke. Dank einem Sträßlein, das sich vom Lago Maggiore bis

auf 1100 m hinaufschraubt, werden wir für wenig Anstrengung auf dem Weg zum Gipfel mit viel Genuss belohnt. Der Abstieg führt uns am aussichtsreichen Nordostkamm zur Corona dei Pinci, einem kleinen, aber feinen Aussichtsgipfel hoch über Ronco sopra Ascona.

Zum Start der Wanderung kurven wir auf einer schmalen Bergstraße an den Hängen der Corona dei Pinci empor. Mit zunehmender Höhe wird der Ausblick spektakulärer. Auf 1100 m hindert uns eine Schranke oberhalb des Weilers **Porera** an der Weiterfahrt.

▶▶ Hinter der Schranke am oberen Ende des Parkplatzes **1** folgen wir dem asphaltierten Fahrweg in Richtung „Pozzuolo/Pizzo Leone“ sanft bergauf. Buschwald und Ginster überziehen die Hänge. Wie ein Fjord windet sich unten der glitzernde See zwischen bewaldeten Bergen nach Süden. Beim Blick zurück fällt der mächtige Schwemm-

Blick vom Pizzo Leone auf die Tessiner Alpen



kegel der Maggia auf, dessen Sedimente irgendwann den Nordteil vom übrigen See abtrennen werden.

Nach knapp 0:20 Std. kommen wir zu einer Tafel mit Informationen zum verheerenden Waldbrand von 1997 (→ „Ein Raub der Flammen“) und zu einem Abzweig: Wir verlassen die Straße auf dem Wanderweg nach rechts – „Alpe di Naccio/Pizzo Leone“ – und steigen vorbei an einem Brunnen und einem großen, langnasigen Holzwichtel in wenigen Minuten zur kleinen **Chiesa Beata Vergine di Pozzuoli** **2**. Am Kreuz davor laden zwei Rastbänke zum Schauen und Staunen ein.

Vom Vorplatz schlängelt sich unser beschilderter und mit Holzbohlen befestigter „Sentiero di montagna“ in angenehmer Steigung am sonnigen Südhang weiter aufwärts. Schmetterlinge gaukeln durch die Luft. Wenn wir leise unterwegs sind, können wir im Gebüsch die ein oder andere leuchtend grüne Smaragdeidechse beobachten. Die wärmeliebenden Tiere werden bis zu 42 cm lang und sind damit die größte ►



Länge/Gehzeit: ca. 9,1 km, 4:15 Std.

Charakter: Panoramarunde in Kammnähe auf Pfaden und guten Bergwegen, kurzer, steiler Aufstieg zu **6**, sonst nur mäßig steil. Durch die steile Pizzo-Leone-Südflanke (zwischen **5** und **7**) ist **etwas Trittsicherheit** nötig, bei Schnee/Nässe besser Kammweg benutzen! Gut für Frühjahr und Herbst geeignet, im Sommer kann es an den baumfreien Hängen unangenehm heiß werden.

Markierung: gute, weiß-rot-weiße Markierung und viele Wegweiser.

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz, evtl. Stöcke für den Abstieg, bei guter Sicht Fernglas empfehlenswert.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Brunnen bei **2** und **4**. Unterwegs keine Einkehrmöglichkeit, am Ende der Tour: Grotto La Ginestra auf 890 m an der Bergstraße in toller Aussichtslage, ☎ (0041) 79/2338352, von März bis Okt., Mo Ruhetag.

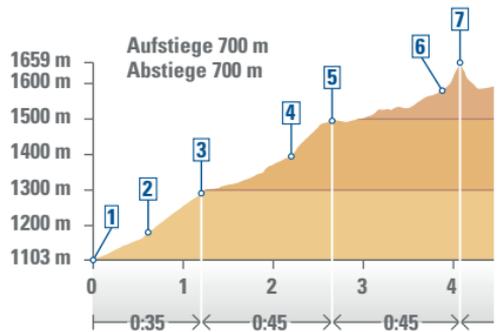
Hin & zurück: auf der Uferstraße S13 nach Porto Ronco, dort hinauf nach Ronco sopra Ascona und weiter nach Gruppaldo, hier zweigt scharf links die Bergstraße „Monti di Ronco/Colle San Marco“ ab. Weiter bis zur Kreuzung nach 500 m, hier links Richtung „Mti. d. Ronco“ auf einspuriger Straße mit Ausweichbuchten bis zum großen Parkplatz vor der Schranke **1**. **Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist der Ausgangspunkt nicht erreichbar.**

► und farbenprächtigste Echsenart der Schweiz. Auch die Vegetation ist geprägt von wärmeliebenden Arten wie z. B. Zypressen-Wolfsmilch, Königskerze und Thymian.

Bald taucht vor uns das felsige Gridone-Massiv auf, rechts davon erkennen wir die Hütten der Alpe di Naccio – und die Auswirkungen des Waldbrandes von 1997. Unser Weg beschreibt einen weiten

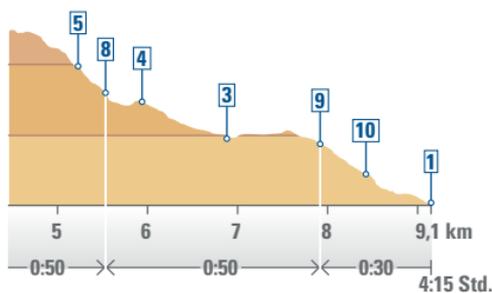
Rechtsbogen und zieht zuletzt im schattigen Buchenwald in etwa 0:15 Std. zu einer beschilderten Weggabelung **3** mit drei mächtigen Fichten empor. Wir lassen den Abzweig zur Corona dei Pinci zunächst rechts liegen und wählen die linke Schotterstraße (Beschilderung „Pizzo Leone“).

Etwa 200 m weiter treffen wir auf den Wendepunkt am Ende der Fahrstraße von Porera. Hier setzt sich halbrechts unser Wanderweg bergauf fort. An der folgenden Gabelung ignorieren wir den Abzweig „Termine/Rasa/Bordei und bleiben dem schönen Wurzelweg geradeaus treu. Mit Blick auf die Alpe di Naccio vor uns wandern wir am Bergrücken aufwärts. Rechts dichter Buchenwald, links Hänge voller



Unweit der Alpe di Naccio wartet diese Bank auf Genusswanderer





Ginster, darunter schimmert in der Sonne der See. Über einen Wiesenrücken mit Alpenrosenfeldern erreichen wir nach etwa 1 Std. Gesamtzeit ein Wegkreuz **4** bei der **Alpe di Naccio**. Hier können wir an einem Brunnen unser Trinkwasser auffüllen, bevor wir geradeaus weiter aufsteigen.

Nach etwa 80 Höhenmetern knickt der Weg nach links ab und steuert auf ein Kreuz am Bergrücken zu. Im kleinen Wiesen­sattel **5** unterhalb des Kreuzes teilt sich die Route.

Wir lassen den Normalaufstieg zum Pizzo Leone rechts liegen und folgen dem weiß-rot-weiß markierten Wiesenpfad geradeaus. Unser Pfad schlängelt sich durch die steile Südflanke des Pizzo Leone und bietet fantastische Blicke auf den See und Brissago. Vor uns baut sich die zerklüftete Südostflanke des Pizzo Ometto auf. Nach ca. 0:30 Std. gelangen wir in den **Canva 6** genannten Sattel zwischen dem Pizzo Leone und dem Pizzo Ometto. Hier wenden wir uns nach rechts und steigen steil am Südrücken empor. Kurz unterhalb des Gipfels mündet von rechts der Normweg ein. Mit ihm stehen wir wenige Minuten später auf dem 1659 m hohen **Pizzo-Leone-Gipfel 7**.

Der Gipfel ist zwar nur eine felsige Erhebung im Grat, doch das Panorama vom Kreuz begeistert. Im Norden weitet sich der Blick über die Tessiner Alpen und das zerfurchte Centovalli. Türkisgrün und verästelte liegt im Talgrund der kleine Stausee von Palagnedra. ►

Ein Raub der Flammen

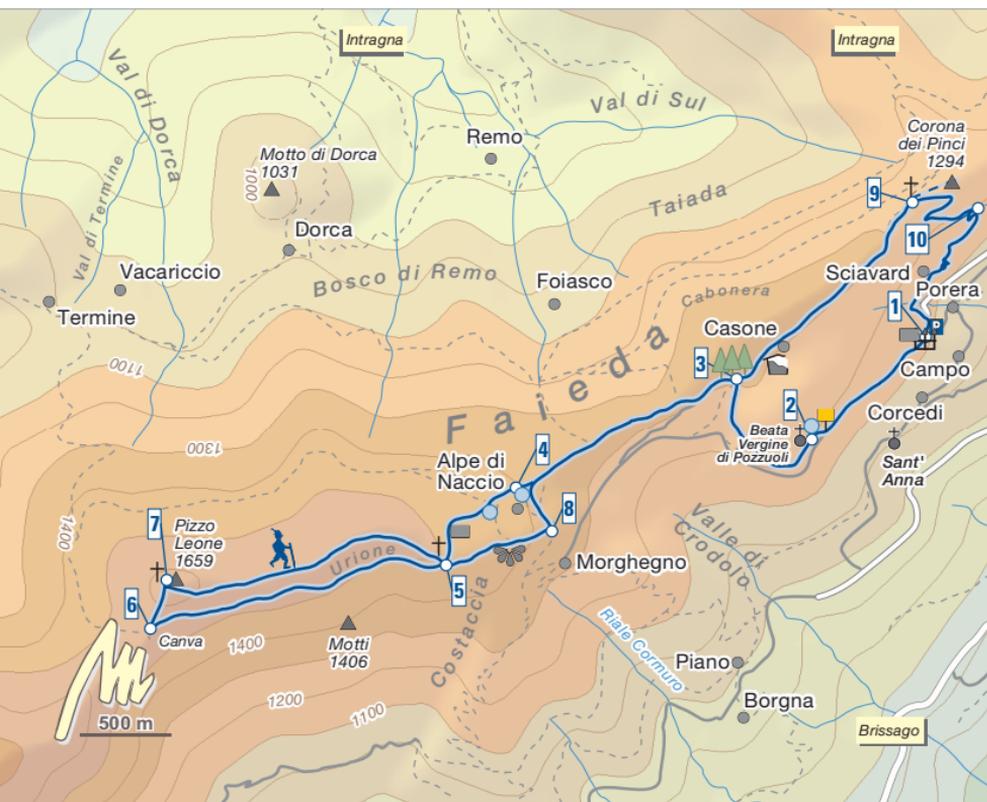
Im März 1997 brach an den Hängen oberhalb von Ronco sopra Ascona einer der größten Waldbrände in der Schweiz seit dem Zweiten Weltkrieg aus. Wegen großer Trockenheit und ungünstiger Winde wütete das Feuer 10 Tage lang und vernichtete mehr als 300 Hektar Wald, davon 200 Hektar Schutzwald. Das Dorf Ronco konnte durch eine Feuerschneise geschützt werden. Drei Monate nach dem Brand lösten extreme Niederschläge eine Schlammlawine aus. Diese verschüttete einen Ortsteil von Ronco und verursachte Schäden von mehreren Millionen Franken. Ursache der lokalen Katastrophe war neben dem Fehlen der schützenden Vegetationsdecke die Brandasche, die den Boden verstopfte und das Versickern des Regenwassers verhinderte. Zwei Jahre nach dem Brand wurde mit der etwa zwei Millionen Franken teuren Wiederaufforstung des Gebiets begonnen.

► Im Westen ragen über dem Valle Vigezzo die eisbedeckten Walliser Viertausender und die Monte-Rosa-Gruppe in den Himmel. Im Süden schimmert das blaue Band des Lago Maggiore mit dem langen Bergkamm, der sich vom Monte Tamaro zum Monte Lema erstreckt.

Irgendwann müssen wir uns von diesem wunderschönen Platz verabschieden und den Abstieg antreten. Wir verlassen den Gipfel auf demselben Weg, nehmen dann aber den links abzweigenden Normalweg. Im Frühsommer sorgen blühende Alpenrosenfelder nach Norden hin für ein besonders farbenprächtiges Panorama. Mit etwas Glück kreuzt eine Gämse den Weg. Nach einiger Zeit zieht der Weg in südöstlicher Richtung steiler bergab in den bereits bekannten Wiesensattel **5**.

Wir steigen einige Meter zum Kreuz hinauf und wandern dann links entlang dem Rücken abwärts. Vor uns breitet sich das Nordende des Sees mit der Mündung des Ticino aus. Der Wiesenpfad bringt uns vorbei an einer roten Panorama-Rastbank hinab zu einer beschilderten Gabelung **3**. Wir halten uns links und queren leicht aufsteigend den Wiesenhang der **Alpe di Naccio**. Beim Wegkreuz **4** treffen wir wieder auf unseren Aufstiegsweg.

Auf gleicher Strecke kehren wir zur Weggabelung **3** mit den drei Fichten zurück. Doch nun gehen wir links in Richtung Corona dei Pinci weiter. Der Weg führt am Hang entlang, Baumgerippe zeugen





Sonniger Aufstieg zur Alpe di Naccio

noch vom Waldbrand 1997. Bald tauchen wir in den schattigen Buchenwald ein, wo wir auf eine Wegkreuzung samt Holzkruzifix **9** stoßen. (Nur 5 Min. dauert der lohnende **Abstecher** von hier zum Kreuz auf der **Corona dei Pinci**.)

Ohne Abstecher halten wir uns am Wegkreuz rechts und verlassen den Wald. In weiten Kehren verlieren wir am sonnigen Hang stetig an Höhe. Auf dem bequemen Erdweg können wir den Blick auf die Isole di Brissago und die auf Spielzeugformat geschrumpften Schiffe im See genießen. Etwa 0:15 Std. später verlassen wir die Weggabelung (ebenfalls mit Holzkreuz) **10** im Südhang der Corona die Pinci nach rechts, Richtung „Porera“.

Durch Haselgebüsch steigen wir weiter ab zu den Häusern von **Sciavard**. Hinter dem Weiler überqueren wir auf einer Brücke einen Graben und erreichen wenige Minuten später die Fahrstraße und unseren Ausgangspunkt, den Parkplatz **1** oberhalb von Porera. ■



** Von Brissago über Ronco nach Ascona

Die Tour von Brissago nach Ascona zählt zu den Klassikern am Lago Maggiore. Eine Wallfahrtsstätte, üppige mediterrane Vegetation, herrschaftliche Villen, malerische Gassen, reizvolle Aussichtspunkte und zuletzt ein Berg mit besonderer Geschichte – die Liste der Attraktionen am Weg ließe sich noch verlängern. Unsere Wanderung ist bis Ronco fast ein Spaziergang, danach sind auch ruppigere Wege und steilere Auf- und Abstiege zu bewältigen.

►► Ausgangspunkt dieser Streckenwanderung ist die **Piazza Municipio 1** an der Hauptstraße in **Brissago**. Rechts vom kleinen CRAI-Lebensmittelladen folgen wir der Via Costa di Dentro bergauf, um sie in der ersten Kehre geradeaus auf einem Fußweg zu verlassen.



Capelona Poran bei [7](#)

Auf einer Brücke queren wir den Riale del Sacro Monte und gelangen zum Ende der Via Gerusalemme. Hier markiert die **Verkündigungskapelle** mit ihrem olean-dergesäumten Vorplatz den Beginn des Kreuzweges zum Sacro Monte (→ Kasten unten).

Wir halten uns scharf rechts auf der Gradinata del Calvario. Durch das Valle del Sacro Monte zieht der 1999 restaurierte Kreuzweg in unzähligen Stufen empor. Nach knapp 0:20 Std. mündet die Gradinata del Calvario bei der **Capella dei Giudiei** in eine Fahrstraße. Von der Kapelle mit Glockenturm, die eine Geißelungsgruppe aus Terrakotta (um 1774) zeigt, sind es nur wenige Minuten

Der Sacro Monte von Brissago ist einer von 20 Kalvarienbergen, die vor allem im Piemont bis ins 19. Jh. als Monumente der Gegenreformation entstanden. Die weitläufigen Kapellenanlagen, die sich harmonisch in die Natur einfügen, dienten als wichtige Wallfahrts- und Pilgerstätten. Die lebensgroßen Statuen und Gemälde auf den Heiligen Bergen erzählen Begebenheiten aus dem Neuen und Alten Testament sowie aus dem Leben der Heiligen. Neun der Sacri Monti zählen seit 2003 zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Die Sacri Monti – Heilige Berge

Der Sacro Monte von Brissago ist einer von 20 Kalvarienbergen, die vor allem im Piemont bis ins 19. Jh. als Monumente der Gegenreformation entstanden. Die weitläufigen Kapellenanlagen, die sich harmonisch in die Natur einfügen, dienten als wichtige Wallfahrts- und Pilgerstätten. Die lebensgroßen Statuen und Gemälde auf den Heiligen Bergen erzählen Begebenheiten aus dem Neuen und Alten Testament sowie aus dem Leben der Heiligen. Neun der Sacri Monti zählen seit 2003 zum UNESCO-Weltkulturerbe.

auf der Straße taleinwärts zum Hauptbau der Wallfahrtsstätte. Inmitten der grünen Schlucht des Valle del Sacro Monte thront auf einem Felsen die **Wallfahrtskirche Santa Maria Addolorata** 2. Das Gotteshaus ist innen im Stil des späten 18. Jh. reich mit barockem Stuck verziert.

Hinter der Kirche bringt uns eine Bogenbrücke auf die gegenüberliegende Schluchtseite. Hier steht die eindrucksvolle **Capella del Calvario**, eine große Nische mit drei Kreuzen. Die Kreuzigungsszene auf weißem Grund wirkt besonders eindrücklich vor dem üppigen Grün der Schlucht.

Wir lassen das Valle del Sacro Monte hinter uns und folgen der aussichtsreichen Straße nach **Cartogna**, einen Ortsteil von Brissago. Hier mündet die Via Sacro Monte in einer Kehre in die Via Costa di Dentro. Am oberen Ende der Kehre zweigt scharf links der zunächst rot-weiß, später zusätzlich mit gelber Raute markierte Treppenweg in Richtung „Ronco s. Ascona ab“. Über eine Querstraße und vorbei an zwei Kapellen führt er zwischen Gärten bergauf. An einer zweiten Querstraße halten wir uns rechts. An der folgenden Kreuzung in der Lokalität **Co' di Porta** 3 setzen wir die Wanderung geradeaus auf der Via Panoramica in Richtung „Ronco s. Ascona“ fort. An der Straßengabelung etwa 200 m weiter folgen wir der gelben Raute auf den linken Fahrweg bergauf.

Das schmale Bergsträßchen schlängelt sich – teils sonnig, teils schattig – durch den steilen, von Gräben durchzogenen Osthang des Pizzo Leone. Edelkastanien mit Buchen und Stechpalmen säumen die Strecke. An trockenen, felsigen Stellen wachsen Ginster und Schmetterlingsflieder. ▶

Länge/Gehzeit: ca. 10,0 km, 4:05 Std.

Charakter: abwechslungs- und aussichtsreiche Streckentour auf Plattenwegen, wenig befahrenen Bergsträßlein, historischen Maultierwegen und Fußwegen. Steilere Auf- und Abstiege zwischen [6] und [8] sowie vor [10]. Meist im schattigen Wald, sonnige Passagen bei den Ortschaften. Am schönsten im Frühling, wenn die Gärten blühen und die Berge noch ihr Schneekleid tragen!

Markierung: überwiegend gute, weiß-rot-weiße Strich- und gelbe Rautenmarkierung sowie viele Wegweiser. Bei [5] fehlender Wegweiser, ab hier bis Ronco nur verblasste gelbe Markierung.

Ausrüstung: Wandertiefel, Sonnen- und Regenschutz, evtl. Stöcke für den Abstieg.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Brunnen vor [2], [3] und [4] sowie zwischen [8] und [9]. Restaurants in Brissago und Ascona; unterwegs in Ronco sopra Ascona: Ristorante Pizzeria del Centro, Via Livurcio 4, ☎ (0041) 91/7857568, tgl. geöffnet, sowie Ristorante Bar Pinocchio, Via Livurcio 5, ☎ (0041) 91/7919395, Mi Ruhetag.

Hin & zurück: auf der Uferstraße S13 zur Piazza Municipio in Brissago, gebührenpflichtige Parkplätze entlang der Hauptstraße (1 sFr./Std.). Postbusse der Linie 316 (Locarno – Brissago) halten zwischen 6.40 und 1.40 Uhr 1x/Std. an der Piazza Municipio. Die Linie 3 verbindet Brissago mit Italien (Verbania), Mo–Fr 9x zwischen 6.05 und 19.50 Uhr, Sa/So 4x. **Rückfahrt** mit dem Linienschiff (Locarno – Brissago – Arona): ca. 10x tägl., letzte Fahrt 17.40 Uhr, 10,80 sFr., erm. 5,40 sFr., alternativ mit Buslinie 316 1x/Std. von der Post in Ascona, letzte Fahrt 23.28 Uhr.

► Die Straße beschreibt zwei Kehren (in der ersten Kehre Brunnen mit Rastbänken) und bringt uns nach 1:25 Std. Gesamtgehzeit zu einem wunderschönen, sonnigen Aussichtspunkt **4**.

Von den Rastbänken schweift der Blick über das Nordende des Lago Maggiore und die Magadino-Ebene nach Bellinzona. Weit dehnt sich das Delta der Maggia mit Ascona und Locarno in den See hinein. Vor Brissago liegen die beiden gleichnamigen Inseln.



Hinter dem Aussichtspunkt quert unser Sträßchen den Bachgraben Val di Crodolo und leitet im Waldschatten abwärts. Etwa 500 m weiter müssen wir **aufpassen**, um den rechten, unbeschilderten Abzweig **5** des Weges nach Fontana Martina und Ronco nicht zu übersehen. (Der Abzweig liegt wenige Meter vor einer kleinen Brücke mit Eisengeländer.)

Über Stufen geht es kurz steil hinab in den Wald. Verblasste gelbe Markierungen zeigen uns, dass wir richtig sind. Der Weg zieht nach ►



Abgekürzt ...

Wem die gesamte Strecke zu lang ist, der kann auch nur die Hälften abwandern: **1. Brissago – Ronco:** *-Tour, großteils auf Plattenwegen und wenig befahrenen Bergstraßen, ca. 2 Std. Zwischen Brissago und Ronco sopra Ascona pendeln Minibusse der Linie 8 werktags 8–18 Uhr im 90-Min.-Takt. **2. Ronco – Ascona:** **-Wanderung, mehrere steile Auf- und Abstiege auf Berg- und historischen Maultierwegen, ca. 2:05 Std. Busse der Linie 314 (Locarno – Losone – Ronco) halten zwischen 6.26 und 19.26 Uhr alle 1–2 Std. an der Kirche in Ronco.

► links, überquert ein Bächlein und schlängelt sich leicht fallend am Hang entlang. Eidechsen rascheln durchs Gebüsch, im Unterwuchs gedeihen Chinesische Hanfpalmen. Amseln tragen als Liebhaber der schwarzen Palmfrüchte zur Verbreitung dieser eigentlich fremden Pflanzenart bei.



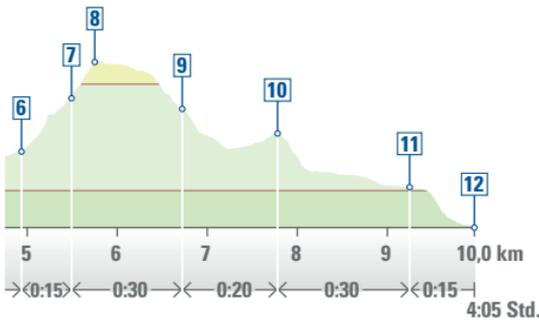
An der folgenden Verzweigung gehen wir nach links weiter und überqueren auf einer Holzbrücke einen Bachgraben.

Wenig später erreichen wir die ersten Häuser. Zwischen palmenbestandenen Villengärten, aus denen im Frühling Kamelien, Rhododendren und Azaleen leuchten, schlendern wir auf dem steingepflasterten Sentiero Matterello sanft bergab. Wir passieren eine Kapelle und kurz darauf eine Rastbank mit reizvollem Blick über die Dächer zum See. Palmen und Säulenzypressen verbreiten mediterranes Flair. Das Dorfzentrum von **Ronco sopra Ascona** mit seinen hohen Häusern aus dem 17. Jh. und der fotogenen Pfarrkirche San Martino erstreckt sich unterhalb, auf einer Terrasse 160 m über dem See.

Etwa 50 m weiter treffen wir in einer kleinen Parkanlage mit Kapelle auf eine Weggabelung, beide Varianten sind nach wie vor mit „Ronco s. Ascona“ beschildert. Wir entscheiden uns für die Via Noretto geradeaus. In der malerischen, akkurat mit Natursteinkieseln (sog. Giottoli) gepflasterten Gasse spazieren wir durch den Ort, der heute vom gehobenen Tourismus lebt und Zweitwohnsitz der Schickeria ist. Ab den 60er-Jahren entwickelte sich Ronco vom Bauerndorf zum Künstlerort.

Kurz nach dem Start erreicht man die Wallfahrtskirche [2]





Die Via Nosetto mündet schließlich in die Via Livurcio, die durch Ronco führende Hauptstraße. (Rechter Hand bieten sich Ristorante Pizzeria del Centro oder Ristorante Bar Pinocchio zur Einkehr an; außerdem kommt man hier zur sehenswerten Pfarrkirche.)

Schließlich wandern wir mit der Via Livurcio sonnig nach links bergauf. Auf dem **Friedhof** des Künstlerdorfs sind der Schriftsteller Erich Maria Remarque („Im Westen nichts Neues“) und der Maler Richard Seewald begraben. Etwa 400 m hinter dem Friedhof zweigt links ein mit „Calzo/Corona dei Pinci/Cortone beschilderter Treppenweg **6** ab. Wir folgen ihm steil bergauf in den Kastanienwald.

Die historische, steingepflasterte Mulattiera windet sich in Serpentina in etwa 0:15 Std. steil am Südosthang empor zur **Capelona Poran 7** aus dem 16. Jh. Wenig später kommen wir an einem Holzkreuz vorbei, an dem uns ein herrlicher Blick über den See erwartet. Die breite Mulattiera wird zu einem schmalen Weg mit großen Steinen und Felsplatten. Hinter dem Wald erreichen wir den auf einer schönen Hangterrasse gelegenen Bergweiler **Purano 8**.

Auf dem geschotterten Fahrweg orientieren wir uns nach rechts („Arcegno/Losone/Ascona) und kommen wenig später zu einer asphaltierten Straße, der wir rechts im Wald bergab folgen. Nach etwa 100 m zweigt scharf links der rot-weiß markierte Wanderweg als gemauerte Rampe von der Straße ab. Bald geht es über zahlreiche Stufen steil hinab zur Straße bei **Prato Cortella**. Nach links (Beschilderung „Arcegno“) erreichen wir 50 m weiter eine Kehre mit aussichtsreicher Rastbank und der Fortsetzung des Wanderweges scharf links.

Der Waldpfad leitet uns in wenigen Minuten abwärts zu einer Wegkreuzung **9**, die wir rechts in Richtung „Sentiero delle Betulle/Mte Verita/Ascona“ verlassen. An einem Hochspannungsmast knickt der Weg nach links ab und führt über große Steinplatten teilweise steil und schattig in einen kleinen Geländesattel mit Querweg. Wir halten uns rechts und steigen im Wald weiter ab zur Verbindungsstraße Arcegno – Ronco sopra Ascona.

Schräg gegenüber setzt sich unser Waldpfad parallel zur Straße nach rechts fort. Etwa 200 m später im verschilften Feuchtgebiet folgen wir dem steinigen Weg links bergauf („Sentiero Betulle/Mte Verita/Ascona/Giro Balladrum). An der Gabelung kurz darauf wählen wir den rechten Weg zum Punto Panoramico. Nach insgesamt 3:20 Std. Gehzeit haben wir den **Aussichtspunkt am Balladrum 10** erreicht. ►

► Rundgeschliffene Gneisfelsen laden hier zum Rasten und zum Genießen des fantastischen Panoramas ein. Zu unseren Füßen ziehen Boote ihre Bahnen, auf der Seepromenade von Ascona herrscht reges Treiben. Am Ostufer ragen über dicht bewaldeten Bergflanken die Gipfel von Monte Tamaro und Monte Gambarogno in den Tessiner Himmel. (Wer noch ein paar Meter höher auf das felsige Haupt des Balladrum steigt, überblickt zusätzlich den Eingang von Maggia-Tal und Centovalli, die Tessiner Alpen und die von eiszeitlichen Gletschern geformte Landschaft rund um Arcegno.) Im März verbreiten an den Südhängen des Balladrum die leuchtend gelb blühenden Mimosen ihren Honigduft.

Am Punto Panoramico folgen wir der Beschilderung „Monte Verità/Ascona“ und steigen auf einem ruppigen Weg steil in eine Senke. Hier

Der Berg der Wahrheit

Vor über 100 Jahren verliebte sich Henri Oedenkoven, der Sohn eines belgischen Industriellen, in Ida Hofmann, eine begabte österreichische Pianistin. Die beiden rebellierten gegen den traditionellen Lebensweg, Konsumdenken und Fortschrittsglauben. Sie beschlossen einen radikalen Neuanfang und gründeten auf dem Hügel des Monte Monescia oberhalb von Ascona – den sie entsprechend ihres Anspruchs auf ein wahrhaftiges Leben in Monte Verità umbenannten – mit anderen Idealisten eine alternative Lebensgemeinschaft und eine Naturheilanstalt. Der Ruf der Aussteigerkolonie verbreitete sich rasch in ganz Europa. Philosophen, Künstler und Literaten wie Hermann Hesse besuchten zwischen 1900 und 1920 den Monte Verità und befassten sich mit der Abkehr von der materialistischen Welt und dem Leben abseits der üblichen Konventionen – durchaus vergleichbar mit der späteren Hippie-Bewegung. 1920 musste das Sanatorium wegen mangelnder Wirtschaftlichkeit schließen, und Oedenkoven und seine Ida wanderten nach Brasilien aus. 1926 erwarb der Kunstsammler Baron Eduard von der Heydt den Berg und ließ auf ihm ein Hotel im Bauhausstil errichten. Nun erlebte der Monte Verità eine zweite Blütezeit als wichtiges intellektuelles Zentrum, die erst der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs beendete. Heute ist der Berg der Wahrheit im Besitz des Kantons Tessin, der ihn für Kulturveranstaltungen und als Konferenzzentrum nutzt. 2006 wurde in der historischen Parkanlage auf dem Monte Verità ein kleiner **Teegarten** mit mehr als 1300 Teepflanzen und Teehaus inklusive Museum und Verkauf angelegt. Alljährlich im Mai findet hier die einzige Teeernte in Europa statt.

Öffnungszeiten des Teehauses: April bis Okt. Mi–So 13.30–18 Uhr, Nov. bis März Sa/So 13.30–17 Uhr. Die Parkanlage mit ihrem alten Baumbestand ist ganzjährig frei zugänglich, besonders reizvoll ist sie im April zur Azaleenblüte. Mehr Infos zu Führungen/Kulturveranstaltungen etc. unter www.monte-verita.org.



Palmen und Flair in Ronco sopra Ascona

halten wir uns rechts. Zwischen im Wald aufragenden Felsen geht es weiter steil bergab zur Blockhütte **Cà di Boschiröö** (mit Brunnen) und zu einem asphaltierten Fußweg. Auf diesem spazieren wir links abwärts und folgen später der Beschilderung „Sentiero delle Felci/Monte Verita/Ascona“ geradeaus. An der nächsten Verzweigung gehen wir in Richtung Monte Verita und bleiben auf dem asphaltierten Fußweg, bis wir zu einer Straße kommen.

Nach links gelangen wir etwa 60 m weiter zu einer Straßenkreuzung. Wir lassen die beliebte Freizeitanlage des **Parco Parsifal** links liegen und biegen rechts auf die für den öffentlichen Verkehr gesperrte Strada Collina. Sie bringt uns zum Eingang des geschichtsträchtigen **Parco Monte Verità** **11** (→ „Der Berg der Wahrheit“).

Anschließend spazieren wir auf der Strada Collina abwärts zur querenden Strada Collinetta. Wir halten uns links und wandern bis zum Abzweig der Scalinata della Ruga (Beschilderung „Ascona“) in der Linkskurve. Mit Blick auf den See und die Dächer führt der schön angelegte Treppenweg zwischen Villengärten steil bergab. Der Fußweg kreuzt eine Straße und mündet in der Altstadt von **Ascona** in die Via Borgo.

Wir schwenken nach rechts und schlendern auf der belebten Fußgängerzone mir ihren Boutiquen zur wunderschönen Seepromenade mit uralten, ausladenden Platanen. Was gibt es Schöneres, als in einem der zahlreichen Terrassencafés die Wanderung ausklingen und den Blick über den See schweifen zu lassen?

Ein letzter Höhenpunkt an diesem Tag ist die Rückfahrt mit dem Linienschiff von Ascona nach Brissago. Die **Anlegestelle** **12** der Navigazione Lago Maggiore befindet sich direkt an der Seepromenade. ■

** Von Mergugno zur Capanna Al Legn

Gäbe es eine Auszeichnung für die schönste Berghütte am Lago Maggiore, die Capanna Al Legn würde sie mit

Sicherheit bekommen. 1600 Höhenmeter über dem See sitzt die kleine Berghütte wie ein Adlerhorst am steilen Südhang des Gridone. Dementsprechend ist der Tiefblick auf die blauen Fluten des Lago. Vom hübschen Bergweiler Mergugno steigen wir durch das Waldreservat des Bosco Sacro empor. Im Juni empfängt uns hier ein leuchtend gelber Alpen-Goldregen-Wald.

Bereits die Fahrt auf einer schmalen Bergstraße, die sich von Brissago in unzähligen Kehren zum Bergweiler Mergugno hinaufschraubt, ist ein Erlebnis für sich. Danach schnüren wir die Wanderschuhe am kleinen Parkplatz am Ende der Straße in **Mergugno**.

►► Vom Parkplatz **1** gehen wir wenige Meter bergauf zum Brunnen am Waldrand, wo wir unsere Trinkflaschen auffüllen können. Eine italienischsprachige Tafel informiert über das angrenzende Waldreservat

Heiliger Wald – der Bosco Sacro di Mergugno

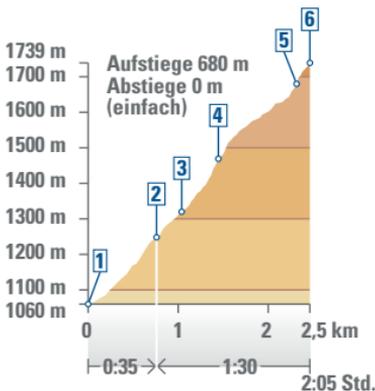
An der steilen Südflanke des Gridone erstreckt sich zwischen 800 und 1700 m das Waldreservat des Bosco Sacro di Mergugno. Herzstück der 102 Hektar großen Schutzfläche ist der für die Schweiz und Norditalien in seiner Ausdehnung und Schönheit einzigartige Alpen-Goldregen-Wald. Man mutmaßt, dass dieser bereits von den Kelten kultiviert wurde. Der Goldregen (*Laburnum alpinum*) zählt zu den Schmetterlingsblütlern und wurde 2012 zur Giftpflanze des Jahres gewählt. Obwohl alle Pflanzenteile – besonders die schotenartigen Samen – sehr giftig sind, galt der kleine, gelb blühende Baum lange Zeit als Heilpflanze. Im Bosco Sacro erreicht er beachtliche Dimensionen: mehrere Jahrhunderte alte Exemplare mit 10 m Höhe und fast 1 m Durchmesser sind keine Seltenheit. Neben dem Alpen-Goldregen gedeihen im Waldreservat mächtige Buchen, Mehl- und Vogelbeeren, Schwarz- und Grünerlen, Birken, Eschen sowie Bergahorne.



des Bosco Sacro (→ „Heiliger Wald ...“). Wir folgen der Beschilderung „Capanna Al Legn“ nach links in den Wald hinein. Mäßig steil leitet der mit Holzbohlen befestigte Weg in Kehren bergauf – zunächst durch aufgeförfsteten Jungwald, dann im Schatten mächtiger Buchen, die mittags dem Vieh auf den Weiden Schatten spendeten.

Nach etwa 0:35 Std. erreichen wir durch ein Gatter die reizvolle, von einzelnen Goldregenbäumen, Mehlbeeren und Alpenrosen bestandene Wiesenlichtung **2** von Pislone. Wer im Juni diese frühere Alpe besucht, sollte einen Fotostopp einplanen. Denn zur Blütezeit sind die sonst eher unscheinbaren Alpen-Goldregen mit ihren langen, leuchtend gelben, duftenden Blütentrauben eine Augenweide – besonders vor dem Hintergrund des tiefblauen Himmels.

Mit Blick auf die felsigen Flanken des Mottone überqueren wir die Lichtung und tauchen an ihrem oberen Rand wieder in den Bosco Sacro ein. Der Weg zieht in Kehren am Hang hoch. Schattige Passagen mit knorrigen, alten Buchen und helle Stellen mit Goldregen, Vogelbeere und Alpenrosen wechseln sich ab. Je höher wir kommen, desto später blüht der Goldregen. ▶



Länge/Gehzeit: hin und auf gleichem Weg zurück ca. 5,0 km, 3:30 Std.

Charakter: aussichtsreiche, im Sommer häufig begangene Stichtour auf mäßig steilem Wanderweg zu einer toll gelegenen Berghütte, erste Hälfte schattig im Wald, zweite Hälfte teils sonnig über Bergwiesen und alpine Matten, am schönsten zur Blüte des Goldregenwaldes zwischen Mitte Juni und Anfang Juli!

Markierung: gute, rot-weiß-rote Markierung und viele Wegweiser.

Ausrüstung: Wandertiefel, Sonnen- und Regenschutz, evtl. Stöcke für den Abstieg.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Brunnen bei **1** und **6**. Einkehrmöglichkeit unterwegs in der Capanna Al Legn **6**, stets offen, 12 Schlafplätze, bewirtschaftet von Anfang Juni bis Ende Sept., dann einfache Speisen erhältlich, Getränke ganzjährig, ☎ (0041) 091/7934420.

Hin & zurück: auf der Uferstraße S13 nach Brissago, dort von der Hauptstraße auf der Via Costa di Mezzo bergauf nach Incella (Abzweig bei der Post) und auf streckenweise einspuriger Bergstraße in zahlreichen Kehren weiter zum Bergweiler Mergugno (ca. 8 km), kleiner, kostenloser Parkplatz für etwa 10 Pkw am Ende der Straße, an schönen Wochenenden deswegen früh starten!

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist der Startpunkt nicht erreichbar. Entweder ergattert man eine Mitfahrgelegenheit (an Wochenenden durchaus möglich) oder man wandert auf dem ausgeschilderten und markierten Wanderweg von Brissago in ca. 2:45 Std. nach Mergugno (Beginn in Postnähe am Abzweig der Via Costa di Mezzo von der Hauptstraße).

Mit 2188 m ist der Gridone (bei den Italienern Monte Limidario genannt) der höchste Gipfel direkt am Ufer des Lago Maggiore. Bei gutem Wetter wird die Besteigung zum einmaligen Erlebnis, denn der Blick vom riesigen roten Eisenkreuz versetzt uns in fasziniertes Staunen. Adlergleich blicken wir über den See und die Lombardische Tiefebene bis hin zu den vergletscherten Alpenriesen der Monte-Rosa-Gruppe. Der gut rot-weiß markierte und beschilderte Weg führt vom Rifugio Al Legn **6** zur Bocchetta di Valle. Von hier geht es durch die steile Nordostflanke des Gridone und zuletzt über den Südostgrat auf den Gipfel. Einfach zusätzlich 2 km/1:15 Std., ca. 450 m Höhendifferenz. **Trittsicherheit** notwendig. Schwieriger und länger, dafür einsamer lässt sich der Gipfel auch aus dem Val Cannobina besteigen (→ Kasten Tour 10).

► Nach einer aufsteigenden Querung nach rechts passieren wir einen flachen, von mächtigen Buchen flankierten Platz, genannt **Ala Gana 3**.

Durch wunderschönen Bergwald mit uralten, gewundenen Alpen-Goldregen-Exemplaren gewinnen wir in Serpentina weiter an Höhe. Zahlreiche Farne wachsen am Waldboden. Die weißen Buschwindröschen und lila und gelbe Waldveilchen schmücken den Wegrand. Immer wieder geben Lücken im Wald den Blick frei auf das Nordende des Sees und die umliegenden Berge.

Nach mehr als 1:00 Std. Aufstieg kommen wir zu einer kleinen Hangterrasse am Berg Rücken. Ein Schild verrät uns den Namen des Platzes – **Piano della Motta 4**. Weiter geht es im Zickzack nach oben. Mit zunehmender Höhe wird der

Wald lichter, und Vogelbeeren lösen den Goldregen ab. Auf etwa 1500 m leitet der Weg aus dem Wald hinaus und zieht entlang einem Berg Rücken mäßig steil in Kehren nach oben. Über ausgedehnte Felder aus Alpenrosen, Heidelbeeren und Grünerlengbüsch genießen wir herrliche Tiefblicke auf den Lago Maggiore mit Brissago und seinen beiden vorgelagerten Inselchen.

Auf 1730 m stoßen wir auf eine beschilderte Weggabelung **5**. Hier mündet von links der vom Bergweiler Cortaccio kommende Hüttenaufstieg. Wir steigen – die weithin sichtbare Hüttenfahne im Blick – geradeaus weiter auf und erreichen nach gut 2:00 Std. Gesamtzeit die **Capanna Al Legn 6**.

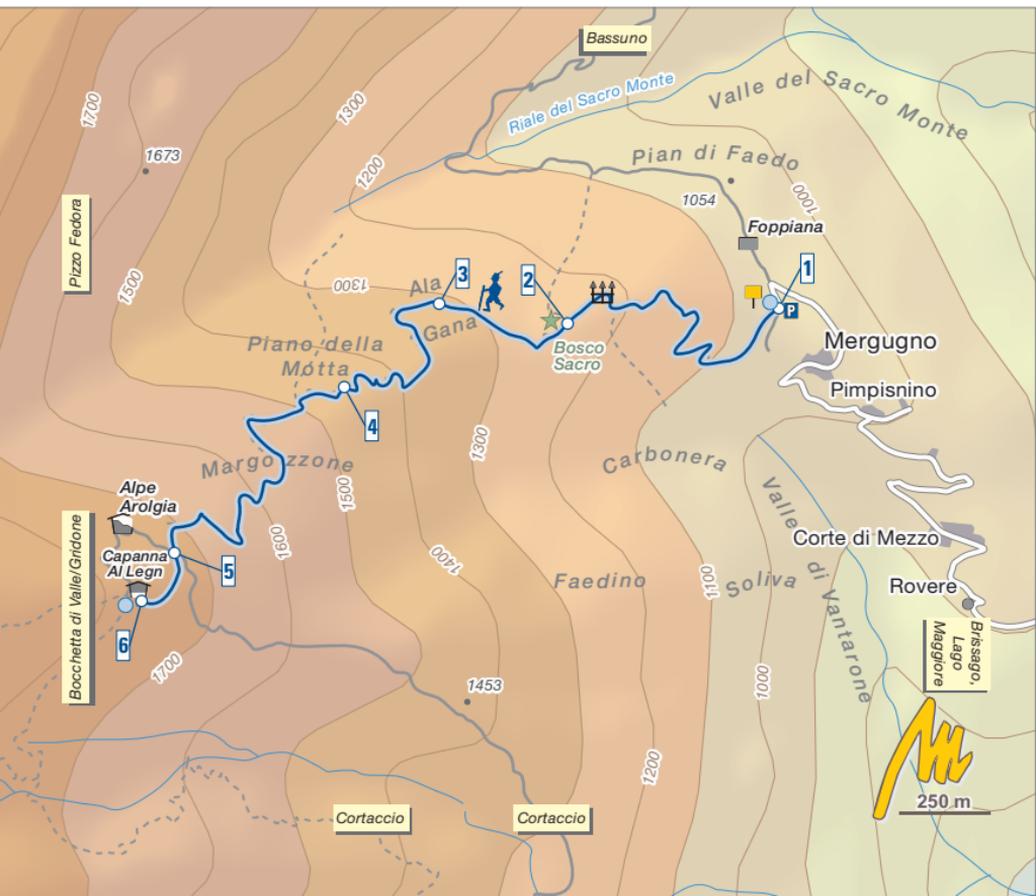
Die kleine, 1995 von den Amici della montagna Brissago in Freiwilligendienst erbaute Hütte ist ein Schmuckstück. Im Inneren verbreitet Lärchenholz Atmosphäre. Auf der Terrasse sorgen das phantastische Panorama und ein Glas Rotwein für das beschwingte Gefühl, den Alltag tief unten zurückgelassen zu haben. Der Blick schweift ungehindert von den Tessiner Alpen im Norden über Monte Tamaro, Monte Gambarogno und Monte Lema im Osten bis hin zu den bewaldeten Hügeln der Vareser Voralpen im Süden. Dabei immer im Vordergrund die blauen Fluten des Lago Maggiore. Wer allerdings auch die vergletscherten Viertausender der Monte-Rosa-Gruppe im Westen erspähen



Blick vom Hüttenaufstieg nach Norden zu den Tessiner Alpen

will, muss noch etwas höher steigen, auf den Gipfel des Gridone (→ Kasten links).

Falls wir uns irgendwann von diesem herrlichen Fleckchen losreißen können, kehren wir in etwa 1:25 Std. auf dem Aufstiegsweg zum Startpunkt am Parkplatz in Mergugno **1** zurück. ■



*** Von Sant'Agata auf den Monte Giove

Über Cannobio und dem Eingang des Val Cannobina erhebt sich der knapp 1300 m hohe Kegel des Monte Giove. Durch schattige Buchen-

und Kastanienwälder wandern wir auf alten Saumwegen vom Bergdorf Sant'Agata auf seinen Gipfel. Fantastische Ausblicke von der großen Gipfelwiese und die Einkehr im liebevoll hergerichteten Bergbauernhof Da Attilio belohnen uns für die Anstrengungen.

►► Wir beginnen die Rundwanderung in **Sant'Agata** auf der Piazza della Chiesa **1**. Vom Vorplatz der Kirche blicken wir hinab auf die Dächer von Cannobio und den See. Wir folgen dem Wegweiser San „Luca/Marcalone/Rombiogo“ und verlassen schräg gegenüber der Kirche den Platz durch einen Laubengang. In den engen Gassen achten wir auf die rot-weißen Markierungen und gelben Pfeile.

Am oberen Ortsrand weisen uns Schilder den Weiterweg – vorbei an einer Trafostation – in den Kastanienwald. Steil geht es bergauf auf einem alten, steingepflasterten Saumpfad zwischen Trockenmauern. Beiderseits erstrecken sich im Wald große Hangterrassen, auf einigen

Blick von Sant'Agata über die Dächer von Cannobio



stehen Hausruinen. Die Zeiten, als die Bewohner von Sant'Agata hier Landwirtschaft betrieben, sind längst vergangen.

Nach ca. 0:35 Std. halten wir uns an der **Chiesa di San Luca** **2** scharf links und erreichen etwa 5 Min. nach der Kapelle eine beschilderte Weggabelung **3**. Auf dem Rückweg werden wir hier von rechts herabkommen, nun wählen wir aber die Strecke geradeaus in Richtung „Biessen/Rombiagio“.

In angenehmer Steigung schlängelt sich unser wenig begangener Weg durch den steilen Südhang des Monte Giove. Dichter Kastanienwald spendet Schatten und erlaubt nur ab und zu einen Tiefblick ins Val Cannobina. Zahlreiche klare Bergbäche plätschern über den mühevoll aus Steinen aufgeschichteten Weg. Nach starken Regenfällen sollte man sich hier auf matschige und ▶



Länge/Gehzeit: ca. 8,4 km, 4:00 Std.

Charakter: abwechslungsreiche Rundwanderung auf Pfaden und breiten Fahrwegen zu einer Aussichtslage über dem See, steile Auf- und Abstiege zwischen **1** und **2**, **5** und **6**, **7** und **9**, kurze Passagen zwischen **3** und **5** erfordern **Trittsicherheit**. Mit Ausnahme des Gipfelbereichs meist schattig im Wald. Nach starken Regenfällen und bei Laubaufgabe **Rutschgefahr** auf dem Hangweg zwischen **3** und **6**!

Markierung: ausreichende, teils verblasste rot-weiße Markierung und sporadisch gelbe Pfeile, keine Markierung im Gipfelbereich, aber Verlauf gut zu erkennen, zahlreiche Wegweiser.

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz, Stöcke für den Abstieg hilfreich.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Brunnen bei **6**. Trattoria Pizzeria della Volpe in Sant'Agata nahe **1**, tägl. (außer Mo) 18–22 Uhr, ☎ (0039) 0323/71396. Unterwegs bei **11** → Einkehrtipps.

Hin & zurück: auf der Uferstraße SS34 zum Abzweig der Bergstraße nach Sant'Agata, auf dieser etwa 3 km bergauf. Man parkt am besten auf dem großen, kostenlosen Parkplatz links am Ortseingang.

Busse der Linie 17 (Cannobio – Sant'Agata) halten werktags in Sant'Agata um 7.45 und 10.40 Uhr, Do zusätzlich um 8.55 und 11.07 Uhr, Di/Fr zusätzlich um 8.25 und 10.40 Uhr, für die Rückkehr bleibt nur Trampen oder das Taxi (Fa. Cattaneo in Cannobio ☎ (0039) 0323/71410, mobil ☎ (0039) 348/7821699) oder der beschilderte Wanderweg von der Kirche in Sant'Agata hinab nach Traffiume und weiter nach Cannobio (zusätzlich ca. 250 Höhenmeter bzw. 0:45 Std.).

► rutschige Verhältnisse einstellen. Bald führt der Pfad durch eine Hausruine. Eine kurze abgerutschte Wegstelle in Folge ist zwar nicht schwierig, jedoch mit der nötigen **Vorsicht** zu begehen. Nach etwa 0:35 Std. auf dem Hangweg passieren wir einen Bildstock **4**.

Wir überwinden mehrere umgestürzte Bäume und kommen 50 m weiter zu einer beschilderten Weggabelung **5** unterhalb einer Ruinensiedlung. Hier lassen wir den Abzweig „Cavaglio links liegen und wandern steil in Richtung „Rombiago“ bergauf zu einer Ruine. An dieser nach links queren und über mehrere Gräben aufwärts. Eine **kurze felsige Stelle** ist mit Holzbalken und Drahtgelenker gesichert. Weiterhin anstrengend geht es in engen Kehren bergauf. Auf einem Wiesenpfad im lichten Birkenwald bewältigen wir schließlich den steilen Hang unterhalb der **Alpe Rombiago 6**.



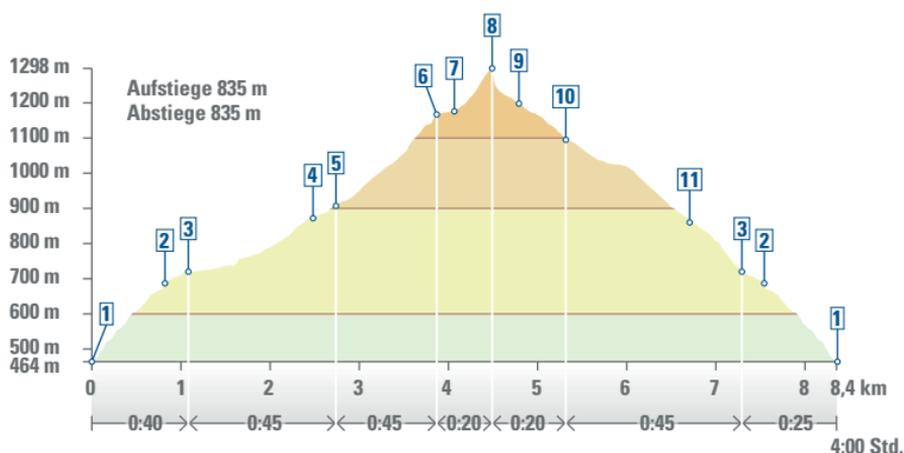
An der Alpe mit ihren restaurierten Steinhütten können wir unsere Wasservorräte auffüllen und den Ausblick über das dicht bewaldete Val Cannobina bis zu den Bergen des Val-Grande-Nationalparks genießen. Dabei dominiert die breite Pyramide des Monte Zeda das Bild. (Das Rifugio Baita Zabo 100 m weiter links ist die Privathütte eines Vereins und leider nicht bewirtschaftet.)

Von der Alpe folgen wir dem Fahrweg in Richtung „Monte Giove“. Vorbei an einer Picknickbank unter einer Lärche kommen wir 5 Min. später zu einer großen Wegkreuzung **7** mit Schilderbaum in einem markanten Sattel unterhalb des Monte Giove. Hier rechts ab und auf dem geschotterten Fahrweg bergauf. In der folgenden Linkskehre verlassen wir diesen auf einem nicht markierten, aber gut ausgetretenen Pfad geradeaus. Steil und sonnig geht es über Wiesen, durchsetzt mit Birken und Wacholder, in etwa 0:15 Std. dem Gipfel entgegen.

Bei guter Fernsicht empfängt uns am **Gipfelkreuz des Monte Giove** **8** ein großartiges 360-Grad-Panorama. Es reicht von den Tessiner Alpen und dem Nordende des Sees mit Ascona und Locarno über die lange Bergkette zwischen Monte Tamaro und Monte Lema bis hin zu den Bergen des Val Cannobina. Am Berghang gegenüber erspähen wir den Bergweiler Scierz, darüber ragt der lange, teils felsige Kamm des Gridone auf. Den Monte Giove teilt man sich oft mit Gleichgesinnten. Doch die große Gipfelwiese bietet stets genügend Platz für ein erholsames Nickerchen im Sonnenschein.

Im Abstieg wählen wir den gut ausgetretenen, unmarkierten Wiesenpfad, der vom Kreuz in Serpentina am Osthang abwärts zieht. Nach etwa 10 Min. mündet unser Pfad in die von der Alpe Rombiago kommende, breite Schotterpiste **9**. Wir halten uns rechts. An der zweiten Kehre des Fahrwegs **10** – ein Schild nennt diese Stelle Pian Betulle – ignorieren wir den linken Abzweig zurück nach Rombiago/Scierz. ►





► Nach längerer Hangquerung im dichten Fichtenwald verliert der Fahrweg mit Hilfe zahlreicher Kehren rasch an Höhe. Mehrmals können wir Serpentina auf einem Pfad abkürzen.

Hinter der Wegschanke am Beginn des Asphaltbelags weist ein Schild den Weiterweg rechts abwärts zum Bed & Breakfast Da Attilio. Wenige Minuten später erreichen wir den aussichtsreich am Wiesenhang gelegenen Weiler **Monti Marcalone**, wo wir auf der Terrasse des Agriturismo Da Attilio **11** (→ siehe Einkehrtip) Platz nehmen können.

Nach der Stärkung folgen wir der Beschilderung „Sant'Agata“ weiter abwärts. Beiderseits des Wiesenwegs gedeihen die Gemüsepflanzen und Kräuter des Bergbauernhofs. Neugierige Ziegen bevölkern die

Wiesen und begleiten mit ihren Glocken den Abstieg. Bald treffen wir auf die Zufahrtsstraße nach Monti Marcalone, die wir in der Kehre 20 m weiter rechts auf dem rot-weiß markierten Pfad verlassen. Dieser leitet uns im Kastanienwald bergab zur Weggabelung **3**, die uns bereits vom Aufstieg bekannt ist. Wir halten uns links und kehren vorbei an der Chiesa di San Luca **2** zum Ausgangspunkt auf der Piazza della Chiesa **1** in Sant'Agata zurück. ■

Einkehrtip

Beim Abstieg sollten wir uns das **Agriturismo Da Attilio** **11** nicht entgehen lassen. Traumhafter Seeblick, hervorragende regionale Küche und die wohlthuende Ruhe weitab von Lärm und Hektik machen den kleinen Bergbauernhof im Weiler Monti Marcalone zu etwas Besonderem. In mühevoller Handarbeit hat Großvater Attilio hier aus einem 200 Jahre alten Hof ein Schmuckstück geschaffen. Sohn Enzo und Enkel Andrea leben heute neben dem Restaurant vom Anbau von Arzneikräutern und der Ziegenhaltung. Alle, die Essen und Aussicht gerne länger genießen wollen, können in Monti Marcalone auch ein Zimmer oder Rustico beziehen. Restaurant von Ostern bis Okt. tägl. 11.30–19 Uhr, ☎ (0039) 338/3413423, www.bbmarcalone.it.



Aufstieg zur Chiesa San Luca

*** Von Spoccia zum Bivacco Alpe Quadra

Von Spoccia, einem autofreien, verwinkelten Bergdorf im touristisch wenig erschlossenen Val Cannobina, steigen wir auf einsamen Pfaden hinauf zum Bivacco Alpe Quadra. Die kleine, 2012 eingeweihte Selbstversorgerhütte

steht in reizender Lage am Südhang des Gridone – mit 2188 m höchster Gipfel am Ufer des Lago Maggiore. Im Abstieg entdecken wir verlassene Bergweiler und Wiesen voller wilder Narzissen.

►► Wir beginnen die Wanderung auf dem Parkplatz am unteren Ortsrand von **Spoccia 1** (→ „Adlerhorst ...“). Zunächst folgen wir der Straße, die wenig später zu einer gepflasterten Gasse wird, bergauf in das Bergdörfchen. Nach knapp 100 m zweigt der rot-weiß markierte Wanderweg zur „Cappella Lego/Alpe Spoccia“ nach rechts ab. Über eine steile Steintreppe aufwärts und an der folgenden Verzweigung rechts haltend, kommen wir zu einer weiteren beschilderten Gabelung am oberen Ortsrand.

Links am Hang setzt sich unser schmaler, zementierter Weg fort mit Blick über die Dächer von Spoccia und das walddreiche Val Cannobina in Richtung Alpe Spoccia. Paradieslilien, Teufelskrallen, Margeriten,

Auf Schritt und Tritt treffen wir auf alte Steinhütten und Ruinen



Klappertöpfe und viele weitere Blumen schmücken im Frühsommer die Bergwiesen. Der Weg passiert einen Bildstock und leitet dann als spärlich markierter Pfad rechts einer Ruine und mehrerer Häuser im lichten Kastanienwald steil bergauf zu einem Geländerücken. Vorbei an einem Sendemast und der Wasserfassung von Spoccia folgen wir dem Rücken rechts aufwärts. Wenig später laufen wir über die Wiesenlichtung von **Marano 2** mit mehreren Steinhäusern und einer Rastbank.

Bei der Bank weist uns ein Schild weiter in Richtung „Tre Confini/ Biuse/Bronte. Nach einem kurzen Stück im Laubwald kommen wir bergauf über eine weitere Lichtung mit Steinhaus. Wieder im Wald passieren wir wenige Minuten später einen Brunnen. Eiskaltes Wasser sprudelt in ein steinernes Becken.

Dann quert unser Pfad stetig an Höhe gewinnend den steilen, mit Mehlbeeren und Ginster ►



Länge/Gehzeit: ca. 9,9 km, 4:50 Std.

Charakter: aussichtsreiche, einsame Rundwanderung auf schmalen, **Trittsicherheit** erfordernden Pfaden sowie Alp- und Saumwegen durch eine verschwindende Kulturlandschaft. Steiler, mühsamer Aufstieg nach [4] und steiler Abstieg zwischen [4] und [9], hier **Rutschgefahr** bei Nässe und Herbstlaub! Zwischen [4] und [7] kaum Schatten. Im Sommer wegen des südseitigen Aufstiegs zu [3] (hier einige kurze **versicherte Passagen**) früh starten!

Markierung: spärliche rot-weiß-rote Markierung, hilfreich die vielen Wegweiser.

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz, Stöcke für den steilen Abstieg hilfreich.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Trinkwasserbrunnen bei [1], zwischen [2] und [3], bei [7], [8] sowie zwischen [8] und [9]. Einkehrmöglichkeit zu Beginn/am Ende in der Bar Circolo ACLI in Spoccia, ☎ (0039) 032377170, zwischen Parkplatz und Kirche auf der linken Seite. Das Bivacco Alpe Quadra ist eine Selbstversorgerhütte ohne Bewirtschaftung.

Hin & zurück: von Cannobio am Seeufer auf der SP75 ins Val Cannobina. Stets der Beschilderung nach Domodossola folgen, bis rechts die Stichstraße nach Spoccia abzweigt. Kostenloser Parkplatz am unteren Ortsrand.

Busse der Linie 13 (Cannobio – Cursolo) fahren Mo–Do 2x tägl. nach Spoccia (Cannobio ab 8.00 und 10.54 Uhr, an 8.35 bzw. 11.25 Uhr). Rückfahrt nach der Tour nur per Anhalter oder Taxi möglich; Taxi Cattaneo (0039) 0323/71410.

► bestanden den Südhang des Monte Zuccaro. Mehrere **kurze, ausgesetzte Stellen** sind mit Drahtseil versichert. Bevor steil aufragende Felsen den Weg geradeaus versperren, knickt er nach links ab. Steile Serpentinien bringen uns im lichten Birkenwald zur **Cappella di Lego** **3**. Eine kurze Verschnaufpause nach ca. 1 Std. Gehzeit kann nicht schaden, denn der beschilderte Weiterweg nach Tre Confini erweist sich als anstrengend.

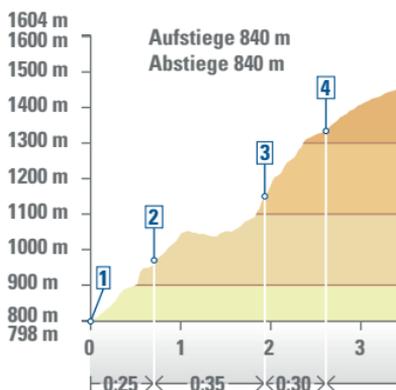
In engem Zickzackkurs bezwingen wir den steilen, sonnigen Geländeerücken, der hinter der kleinen Kapelle emporführt. Nachdem wir einen Bach überschritten haben, geht es weiterhin mühsam, doch nun im angenehmen Schatten des Waldes bergauf.

Etwa 0:30 Std. später erreichen wir beim Sattel **Tre Confini** **4** den Bergrücken der **Colma**, der das Tal des Rio Ponte vom Tal des Rio di Cavaglio trennt. Die Bezeichnung Tre Confini kommt davon, dass sich hier die drei Gemeindegrenzen von Cannobio, Cursolo-Orasso und Cavaglio-Spoccia treffen.

Wir halten uns links und folgen dem von Gurrone heraufkommenden Alpweg in Richtung Alpe Spoccia. Den anstrengendsten Teil des Aufstiegs haben wir nun geschafft. Der breite, aussichtsreiche Weg schlängelt sich in mäßiger Steigung durch die Ostflanke des Monte Zuccaro. Bald treten wir aus dem Buchenwald in offenes Gelände mit Heidelbeeren und Alpenrosen. Vor uns erhebt sich der breite, teils felsige Kamm des Gridone. Rechter

Mehr-Weg für Gipfelstürmer ****

Dank seiner grandiosen Aussicht ist der Gridone auch Monte Limidario genannt, ein überaus lohnendes Ziel am Ufer des Lago Maggiore. Erfahrene Bergwanderer erreichen den Gipfel in etwa 1:45 Std. vom Bivacco Alpe Quadra [7]. Der rot-weiß markierte, beschilderte Aufstieg führt über die steilen Grasflanken der Testa Fontei empor zum Westgrat des Gridone. Im Auf und Ab über den teils grasigen, teils felsigen Grenzgrat zwischen der Schweiz und Italien erreicht man das große Stahlkreuz auf dem Gipfel – einige Passagen sind mit Ketten versichert. Nur für erfahrene, bestens trainierte und ausgestattete Bergwanderer, nur bei trockenen Verhältnissen, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich, insgesamt käme man dann auf 7:50 Std., 16 km, 1500 Höhenmeter. Wer die Besteigung des Gridone auf zwei Tage aufteilen will, findet im stets offenen, zweckmäßig eingerichteten Bivacco Alpe Quadra vier Betten sowie einen Ofen. Alternativ lässt sich der Gridone auch weniger anstrengend, allerdings auch weniger einsam über das Rifugio Al Legn besteigen (→ Tour 8).



Hand spitzt zwischen den dicht bewaldeten Hängen des Val Cavaglio ein Stück Lago Maggiore hervor.

Nach etwa 0:45 Std. passieren wir die **Alpe Spoccia 5**. Einige der Alphütten wurden renoviert, von vielen Gebäuden zeugen aber nur noch Mauern und Steinhaufen. Etwa 150 m hinter der Alm zweigt kurz unterhalb der Catta Margugna **6**, einem Geländesattel nördlich des Monte Zuccaro, ein markierter Hangpfad rechts vom Alpweg ab. Dieser bringt uns in etwa 10 Min. über Wiesen voller Heidekraut, Alpenrosen und Heidelbeeren zum **Bivacco Alpe Quadra 7**.

Während wir uns auf der kleinen Terrasse der renovierten Steinhütte unsere mitgebrachte Brotzeit schmecken lassen, schweift der Blick über das waldreiche Tal des Rio Cavaglio hinüber zu den Vareser Voralpen. Ein Brunnen mit glasklarem Wasser löscht den Durst. Hinter der Hütte sind die stummen Zeugen einer längst vergangenen Zeit nicht zu übersehen, als die Alpe ihren Bewohnern noch ein kärgliches Auskommen sicherte. Während die tonnenschweren Dächer der verlassen Almgebäude längst zusammengebrochen sind, trotzen die säuberlich aus Stein aufgeschichteten Mauern noch dem Verfall.

Im Abstieg kehren wir zunächst zum Alpweg unterhalb der Catta Margugna **6** zurück. Wer rechts die wenigen Meter in den Sattel hinaufsteigt, wird mit einem **fantastischen Ausblick** über das wilde, von Schluchten durchzogene obere Val Cannobina und das Valle Vigezzo belohnt. Rechter Hand ragt der breite Felskamm der Rocce del Gridone in den Himmel. (Auch wenn es verlockend erscheinen mag: Vom Direktabstieg von der Catta Margugna nach Spoccia – laut Wegweiser 1:20 Std. – sei Normalwanderern ausdrücklich abgeraten. Der in den Karten eingezeichnete Weg ist sehr steil, teilweise abgerutscht und an vielen Stellen im Gelände kaum mehr zu erkennen.)

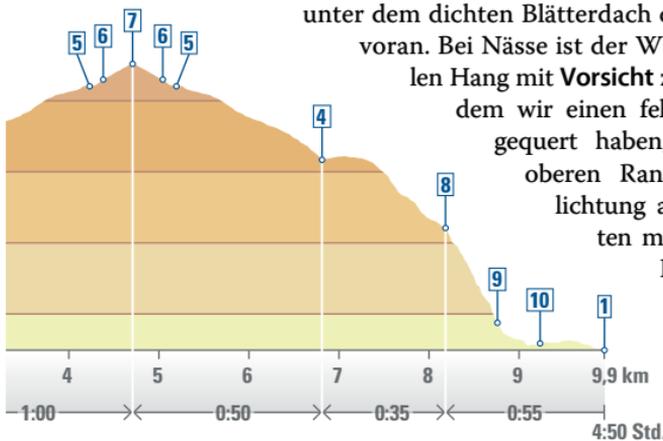
Von der Catta Margugna geht es auf dem bekannten Alpweg vorbei an der Alpe Spoccia **5** in etwa 0:40 Std. zur Localita **Tre Confini 4** hinab. Achtung: Am Wegweiser lassen wir unseren Aufstiegsweg diesmal scharf rechts liegen und folgen dem halblichten Pfad in Richtung „Bronte“. Rot-weiß-rote Markierungen bringen uns

unter dem dichten Blätterdach des Buchenwaldes voran. Bei Nässe ist der Wurzelpfad am steilen Hang mit **Vorsicht** zu begehen. Nach-

dem wir einen felsigen Bachgraben gequert haben, treffen wir am

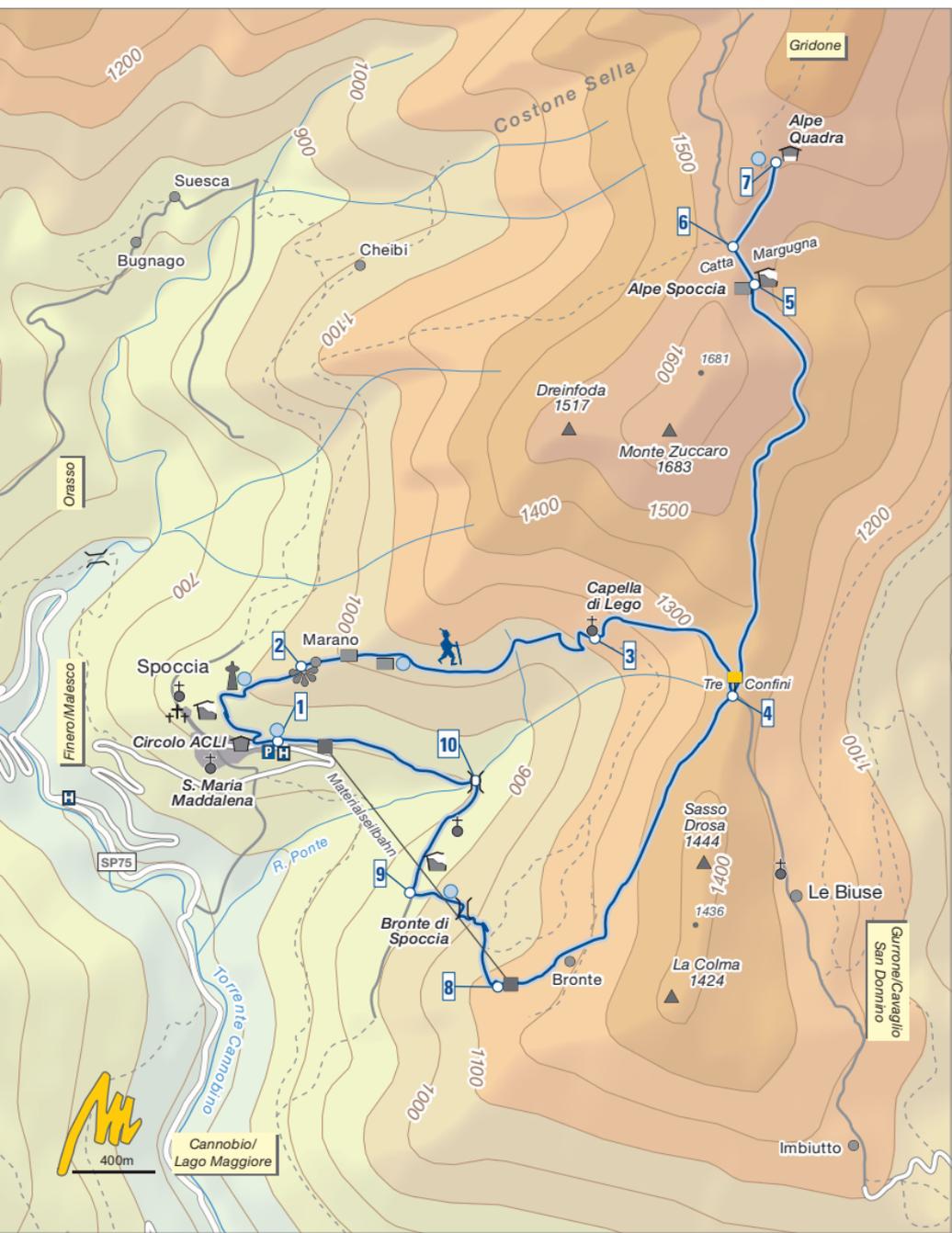
oberen Rand einer Wiesenlichtung auf zwei Steinhütten mit eindrucksvollem

Blick über das Tal und die Bergdörfer Spoccia, Orasso und Cursolo. ▶



► Die Fortsetzung des Pfads führt links an den Häusern vorbei über die Lichtung, dann in den Buchenwald hinein. Wenig später gelangen wir auf eine zweite, große Wiesenlichtung. Ende Mai/Anfang Juni überzieht ein Meer aus wilden weißen Narzissen die Bergwiese. Ein besonderes Erlebnis – nicht nur für Pflanzenfreunde!

Am unteren Rand der Lichtung unterqueren wir einen Lastenaufzug, passieren die Bergstation der Materialseilbahn Spoccia-Bronte und



finden uns wenige Minuten später zwischen den verstreut am Hang stehenden Häusern des Bergweilers **Bronte 8** wieder. Auch einen Brunnen gibt es hier. Am Wegweiser halten wir uns rechts nach „Spoccia“.

Wieder im Wald geht es zunächst sehr steil in Falllinie, dann flacher in engen Serpentin bergab. Knorrige alte Buchen und Trockenmauern säumen die Strecke. Hinter der Brücke über eine kleine Schlucht wandern wir auf einem aus Steinen geschichteten Treppenweg abwärts. Vorbei an einem Brunnen gelangen wir zu einer Gabelung **9**, die wir auf dem mit großen Steinplatten gepflasterten Hangweg nach rechts verlassen.

Wir passieren eine **Kapelle** und überschreiten ca. 10 Min. später auf einer Brücke **10** den Rio Ponte. Anschließend führt die Tour durch altes Bauernland mit Feldterrassen, Trockenmauern und Ruinen sanft bergauf. Nach ca. 0:20 Std. erreichen wir mit dem **Parkplatz 1** in Spoccia wieder den Ausgangspunkt unserer Wanderung. ■

Adlerhorst über dem Val Cannobina

Verschachtelt und eng aneinander geschmiegt klammern sich die alten, aus Stein erbauten Häuser von **Spoccia** an einen sonnigen Felssporn auf der Südseite des Gridone. Beim Bummel durch die engen Gassen des sehenswerten 37-Seelen-Dorfs, das erst in den 90er-Jahren ans Straßennetz angeschlossen wurde, fühlt man sich in längst vergangene Zeiten zurückversetzt. Im Zentrum steht die kleine Pfarrkirche Santa Maddalena aus dem 15. Jh., ihr Vorplatz bietet einen weiten Ausblick über das Tal. Vom westlichen Ortsrand leitet eine lange, charakteristische Steintreppe hoch zum Friedhof.



Spoccia – ursprüngliches Bergdorf im Val Cannobina

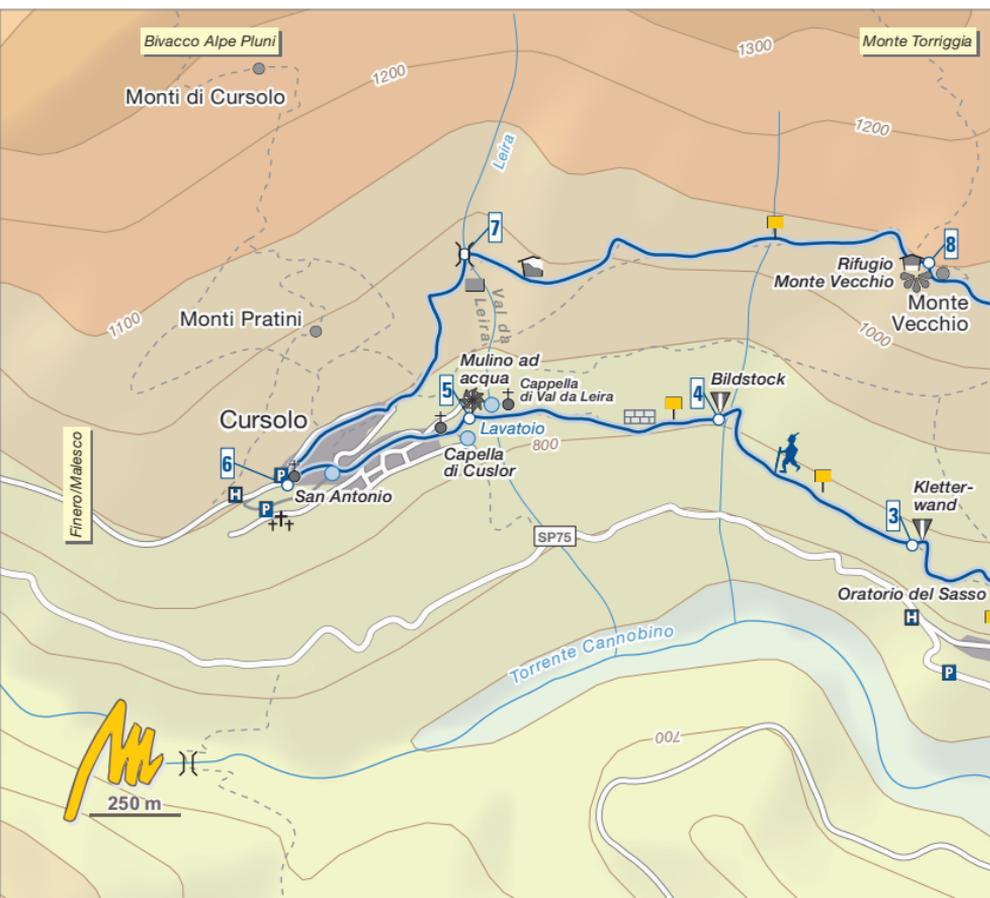
** Von Orasso zur Alpe Monte Vecchio

Diese kurze Rundtour auf einem 2011 ins Leben gerufenen Lehrpfad entführt uns ins wilde, dicht bewaldete Val Cannobina. Von Orasso, einem reizenden Bergdorf mit ursprünglichen Steinhäusern am Sonnenhang des Gridone-Massivs,

folgen wir dem einstigen Handelsweg des Tals ins Bergdorf Cursolo. Im Schatten des Kastanienwaldes geht es bergauf nach Monte Vecchio. Friedlich liegt die alte Almsiedlung in wunderbarer Aussichtslage hoch über dem Talgrund.

►► Ausgangspunkt der Wanderung ist der Parkplatz **1** am westlichen Ortsrand von **Orasso**. Wir folgen der Via Cursolo kurz aufwärts, sie endet in einem kleinen gepflasterten Platz mit Übersichtstafeln zum Val Cannobina. Hier treffen wir gegenüber dem **Albergo Ristorante Belvedere** auf die Beschilderung des Lehrpfades Circuito di Monte Vecchio, die uns auf der gesamten Runde begleiten wird.

Vorbei an einem kleinen Lebensmittelladen leitet uns eine enge Stufengasse zwischen alten Steinhäusern in das ursprüngliche Bergdorf. An der folgenden Gabelung halten wir uns links. Aufmerksam auf die rot-weißen Markierungen am Boden bzw. an Hauswänden achtend



steigen wir hoch durch die verwinkelten Gassen. Von der Hauptroute des Circuito nach Cursolo zweigen innerhalb des Ortes drei kurze, beschilderte **Abstecher** zu sehenswerten Plätzen ab – zur restaurierten **Chiesa San Materno** mit Fresken aus dem 16. Jh., zum überdachten Lavatoio (Waschhaus) und zur **Grà**. Letztere ist ein zweigeschossiges Steinhaus, in dem über einem Holzrost Maroni getrocknet wurden. Allein im Jahr 1723 produzierten die Bewohner des Tals 420 Tonnen dieses wichtigen Grundnahrungsmittels. Auf 14 Einwohner kam damals durchschnittlich eine Grà.

Vom oberen Ortsrand geht es auf einem alten Steinplattenweg in wenigen Minuten hinauf zum **Oratorio del Sasso** **2**. Vom Vorplatz dieser Kirche genießen wir den Blick über das üppig grüne, schluchtartige Val Cannobina und die Dächer von Orasso. Hinter dem Oratorio setzt sich der ►

Länge/Gehzeit: ca. 5,8 km, 2:00 Std.
Charakter: abwechslungs- und aussichtsreiche Rundtour mit moderatem Höhenunterschied auf den Spuren bergbäuerlicher Vergangenheit, gut für Kinder geeignet, Wegverlauf auf alten Saumwegen und Pfaden mit mäßig steilen Auf- und Abstiegen, abschüssige Passagen mit Geländern versichert, sonnige und schattige Abschnitte im Wechsel.

Markierung: gute, durchgehende Beschilderung mit „Circuito di Monte Vecchio“ und weiß-roten Markierungen, viele Wegweiser. In den Gassen in Orasso und Cursolo gut auf die Markierungen achten!

Ausrüstung: Wanderstiefel, evtl. Sonnenschutz.

Verpflegung: Wasser und Verpflegung mitnehmen. Brunnen bei **5** sowie in Cursolo.

Einkehrmöglichkeit nur zu Beginn/ am Ende im Ristorante Belvedere nahe **1**, ☎ (0039) 0323/77136, ganzjährig geöffnet. Das Rifugio Monte Vecchio ist eine Selbstversorgerhütte mit 30 Betten, Schlüssel erhältlich bei der Associazione Pro Monte Vecchio in Orasso, ☎ (0039) 0323/77249.

Hin & zurück: von Cannobio am Seeufer auf der SP75 ins Val Cannobina. Stets der Beschilderung „Domodossola“ folgen, bis rechts die Stichstraße nach Orasso abzweigt. Kostenloser Parkplatz am Ortsrand. Busse der Linie 13 (Cannobio – Cursolo) fahren nur bei Bedarf nach Orasso und auch das nur werktags ab Cannobio um 6.05 und 16.25 Uhr (an Orasso 6.35 bzw. 17.20 Uhr). Anmeldung am Vortag unter ☎ (0039) 0323/51870 nötig. Nur eine Rückfahrt früh um 6.55 Uhr! Besser per Anhalter oder mit dem Taxi, Fa. Cattaneo ☎ (0039) 0323/71410.



► Rundweg auf der Via Borrromea (→ Kasten) fort. Im lichten Wald mit Ginster, Heidekraut und Paradieslilien schlängelt sich der schöne

Pfad bequem am steilen, felsdurchsetzten Hang entlang. Abschüssige Stellen sind mit aufgeschichteten Steinen befestigt und mit Geländern gesichert.

*** Mehr-Weg für Gipfelstürmer

Die Runde lässt sich gut zu einer Gipfeltour auf den Monte Torriggia (1703 m) ausdehnen. Lohn für den zusätzlichen Aufstieg von einfach 1:40 Std. bzw. 600 Höhenmetern ist ein fantastischer Ausblick zu den Walliser und Tessiner Alpen sowie auf das Val Canobina und das Valle Vigezzo. Am Wegweiser oberhalb des Rifugio Monte Vecchio [8] nimmt man den linken Pfad in Richtung „Denti Vecchia/Pluni/M. Torriggia“. Steil geht es im Birken- und Buchenwald bergauf zu einer beschilderten Verzweigung am Südwestgrat der Torriggia. Hier rechts ab und über den Grat unschwierig zum Gipfelkreuz. Abstieg identisch. **Trittsicherheit** erforderlich.

Nach etwa 5 Min. passieren wir eine kleine **Naturkletterwand für Kinder 3**, ehe wir die Infotafel „Püzz du cavan“ erreichen. Unterhalb des Weges zeugt ein gemauertes Becken vom Hanfanbau im Tal. Bereits im Mittelalter wurde in den wassergefüllten, Püzz du cavan genannten Gruben frischer Hanf vor der Weiterverarbeitung tagelang eingeweicht.

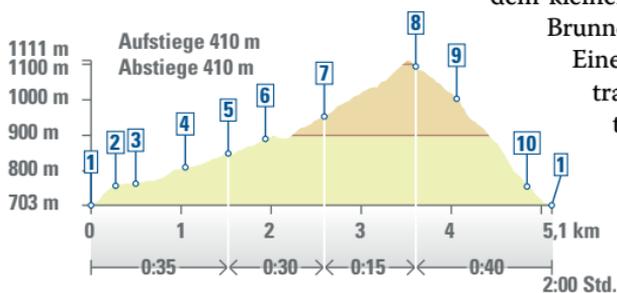
Im Auf und Ab setzen wir die Wanderung auf dem Hangweg im Kastanienwald fort. Nachdem wir oberhalb einer Bachschlucht ein kleines Seitental gequert haben, passieren einen gemauerten **Bildstock 4** und wenig später eine weitere Infotafel. Zahlreiche, teilweise eingestürzte Trockenmauern terrassieren die steilen Hänge. Die mühsam dem Berg abgerungenen Flächen dienten früher dem Anbau von Esskastanien.

Die nächste Station am Weg ist die **Cappella di Val da Leira**. Von der winzigen Kapelle geht es kurz hinab ins Val da Leira, wo wir auf einer gemauerten Brücke den gleichnamigen Bach überschreiten. Am Bach steht das alte Mühlengebäude **Mulino ad acqua 5**.

Ein steiler Schotterweg führt aus dem Bachgraben hinaus zu einer beschilderten Verzweigung. (Nach links führt ein kurzer Abstecher zum großen überdachten **Lavatoio** von Cursolo.) Der Hauptweg setzt sich geradeaus bergauf fort. Auf ihm wandern wir wenige Minuten später durch den Portikus der **Cappella di Cuslor** am Ortsrand von **Cursolo**. Dann kommen wir zur Piazzetta della Funtana ad Albi. Auf

dem kleinen Platz spendet ein Brunnen Erfrischung.

Eine Tafel erläutert die traditionelle Architektur des Bergdorfs, das aus Holz und Stein, den Baustoffen der Umgebung, errichtet wurde.





Wir verlassen den Platz geradeaus. Rot-weiße Markierungen am Boden führen uns durch ein Labyrinth enger Gassen hinauf zur **Pfarrkirche San Antonio 6** neben dem Rathaus. Zwischen den beiden Gebäuden beginnt die mit „Monte Vecchio/Pluni/M. Torriggia“ beschilderte Via ai Monti. Mit Blick auf die steingedeckten Dächer leitet uns die Gasse den oberen Ortsrand entlang. Am folgenden Wegweiser lassen wir den Abzweig „M. Pratini/M. di Cursolo“ links liegen. Am Ende des Pflasterweges geht es über Stufen links steil bergauf in den Kastanienwald.

Bald passieren wir einen imposanten Maronibaum und queren ein ausgetrocknetes Bachbett sowie eine Wiesenlichtung. Etwa 0:20 Std. hinter Cursolo überschreiten wir auf einer Gitterbrücke **7** den Wildbach im Val da Leira ein zweites Mal. Dann schlängelt sich unser Pfad weiter aufsteigend durch die steilen, bewaldeten Südhänge des Monte Torriggia. Steile und flache Passagen wechseln sich dabei ab, abschüssige Stellen sind auch hier mit Geländern versichert.

Nach einiger Zeit überschreiten wir einen weiteren Bach. Die Infotafel „Al funtan dau Giasch“ macht hier auf drei Becken aufmerksam, die einst als Viehtränken dienten. In angenehmer Steigung geht es weiter aufwärts zur großen Wiesenlichtung von Monte Vecchio, an deren Rand wir den Abzweig nach links zum Monte Torriggia (→ Kasten) ignorieren. Wir sind jetzt am höchsten Punkt der Wanderung angelangt.

Mächtige, hundertjährige Buchen, die ihre knorrigen Wurzeln weit über den Boden ausstrecken, wachen über das einstige Almgelände. Viele der alten Steinhütten am Hang wurden inzwischen zu Ferienhäuschen umgebaut, andere sind verfallen. Neben der Alpsiedlung befindet sich auch die von der Associazione Pro Monte Vecchio errichtete Selbstversorgerhütte **Rifugio Monte Vecchio 8** auf der Lichtung. Fernab des Trubels am Lago Maggiore ticken die Uhren hier oben langsamer. Die idyllische, mit Kirsch- und Nussbäumen bestandene Lichtung hoch über dem Talgrund ist wie geschaffen für eine ►

Das Oratorio del Sasso an der Via Borromea

Auf einem aussichtsreichen Felsvorsprung über Orasso thront mit dem Oratorio Madonna del Sasso das älteste Gotteshaus des Tals. Die kleine Kirche mit bemerkenswerten Fresken wurde bereits im 14. Jh. an der römischen Handelsroute errichtet, die Cannobio mit dem Valle Vigezzo und der Ossola-Region verband. Nachdem der Erzbischof von Mailand – Karl Borromäus – im Jahr 1574 das Tal bereist hatte, fand der Ausbau der Kirche statt. Der alte Handelsweg durch das Val Cannobina trägt seitdem den Namen Via Borromea. Die etwa 30 km lange Strecke zwischen der Wallfahrtskirche Madonna del Sangue von Re im Valle Vigezzo und der Wallfahrtskirche Madonna della Pietà in Cannobio bietet sich als interessante Zwei-Tages-Wanderung mit Übernachtung im Hotel Belvedere in Orasso an.

► aussichtsreiche Rast. Jenseits des Tals recken sich die abgelegenen Berge des Val-Grande-Nationalparks in den Himmel, darunter auch der Monte Zeda (→ Tour 15). Inmitten dichter Wälder schmiegen sich die Dörfer des Val Cannobina an die Bergflanken – besonders Gurro am Fuß des Monte Zeda sticht ins Auge.

Am Rifugio Monte Vecchio unterhalb der uralten Buchen weist ein Schild des Circuito den Rückweg nach Orasso. Wir queren die Lichtung hinüber zur Alpsiedlung. Rot-weiße Markierungen leiten uns zuerst zwischen den Häusern hindurch bergab, dann auf einem Wiesenpfad nach links in den schattigen Bergwald hinein. Mäßig steil steigen wir in etwa 10 Min. ab zu einer beschilderten Weggabelung **9** nebst steinernem Brunnentrog, Infotafel und der Ruine eines alten



Weit ausladende, hundertjährige Buchen wachen über der Alpe Monte Vecchio

Stalls. Unsere Runde setzt sich geradeaus abwärts in Richtung Orasso fort. Eindrucksvolle Baumskelette am alten Saumweg zeugen von einem der ältesten Edelkastanienwälder im Val Cannobina.

Vorbei an zwei gemauerten Wasserbecken und mehreren Ruinen schlängelt sich der Maultierweg Kehre um Kehre im Wald abwärts. Nach ca. 0:20 Std. erreichen wir einen Bildstock **10** mit Wegweiser. Wir halten uns rechts und wandern vom oberen Ortsrand von **Orasso** auf einem Stufenweg zwischen den Häusern bergab. Wenig später treffen wir auf eine beschilderte Gabelung, die wir bereits vom Aufstieg kennen. Wir lassen den Weg zum Oratorio del Sasso rechts liegen und kehren auf bekannter Strecke zum Ausgangspunkt am Parkplatz **1** zurück. ■



** Von Trarego über den Monte Pian Bello zum Monte Carza

Auf einer sonnigen, aussichtsreichen Hangterrasse über Cannero Riviera liegt das Künstlerdorf Trarego. Es ist Ausgangspunkt zahlreicher Wanderungen. Eine davon

ist die Teil-Überschreitung des vielgipfligen Bergkamms, der sich hoch über dem Val Cannobina vom Monte Zeda nach Osten zieht. Nach dem Aufstieg auf einem uralten Verbindungsweg zur Kirche Sant Eurosia geht es im Buchenwald im Auf und Ab am Kamm entlang. Vom Monte Carza – einem herrlichen Aussichtspunkt am östlichen Ende des Kamms – wandern wir über die alten Bergdörfer Viggiona und Cheglio zurück nach Trarego.

►► Wir beginnen die Rundwanderung an der Pfarrkirche **San Martino 1** in Trarego. Das Gotteshaus beherbergt eine der drei schwarzen Madonnen Italiens. Vorbei am Rathaus, folgen wir der schmalen Via Passo Piazza durch den Ort. Hinter dem altherwürdigen Albergo La Perla lassen wir den Abzweig „Alpe Buse/Cima Ologno“

Cappella Stella del Lago am Südhang des Monte Carza bei 11



rechts liegen. Auch am nächsten beschilderten Abzweig gehen wir geradeaus weiter. Nach ca. 10 Min. erreichen wir eine Weggabelung **2** mit Infotafel am westlichen Ortsrand von Trarego. Am 25. Februar 1945 gab es hier ein blutiges Massaker an Partisanen, die den faschistischen Truppen Widerstand geleistet hatten.

Der breite Betonweg (Beschilderung mit Nr. 10, 14 und 17) leitet uns im Mischwald bergauf. Direkt hinter der Brücke über den Rio Piumasc lassen wir neben einem eingezäunten Bildstock den Saumpfad nach Colle (Nr. 10/17) links liegen und wandern auf dem breiten, großteils betonierten Weg Nr. 14 bergauf. Früher war diese Strecke einer der Handelswege zwischen dem Lago Maggiore und dem Val Cannobina.

Der Weg beschreibt zwei Kehren, passiert ein einzelnes Haus und zieht durch alte Kulturlandschaft in das reizvolle, enge Tälchen des Rio Piumasc hinein. Am Ufer des gurgelnden, glasklaren Baches geht es teils sonnig bergauf. ▶



Länge/Gehzeit: ca. 12,8 km, 4:20 Std.

Charakter: abwechslungsreiche, in der zweiten Hälfte sehr aussichtsreiche Runde auf befestigten Wirtschaftswegen, ruhigen Ortsstraßen und schmalen Bergwegen. Am Kamm zwischen **9** und **11** sowie auf der Monte-Carza-Südseite wenig Schatten, sonst weite Strecken im Wald; steilere Passagen im Aufstieg zu **6** sowie im Abstieg nach **8** und **11**.

Markierung: ausreichende weiß-rote bzw. gelb-rote Markierung und viele Wegweiser, zwischen **1** und **9** Weg Nr. 14, zwischen **14** und **1** Nr. 9.

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz, evtl. Stöcke wg. der Abstiege.

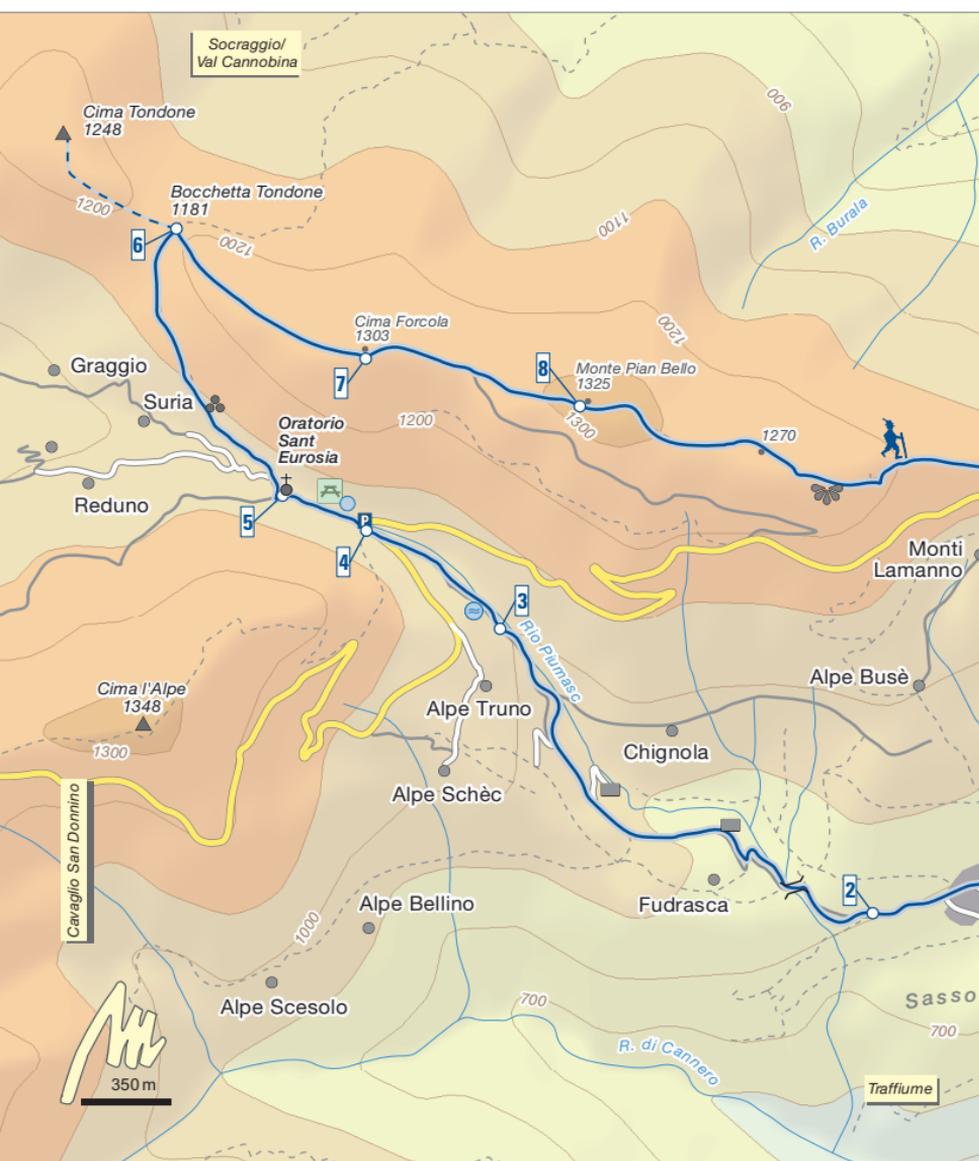
Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Brunnen bei **3** und **5**. Einkehrmöglichkeit: zu Beginn/am Ende im Albergo La Perla in Trarego, ☎ (0039) 0323/788146, unterwegs in Viggiona → „Einkehren ...“. Dorfkläden in Trarego an der Hauptstraße (Mo–Sa 8–12.30/15.30–19 Uhr) und in Viggiona an der Piazza Vittorio Veneto (Mo–Sa 8.30–13/16–19 Uhr).

Hin & zurück: auf der Uferstraße SS34 nach Cannero Riviera, hier der Beschilderung „Trarego/Viggiona“ folgen auf schmaler Straße bergauf nach Trarego, Parkplätze vor bzw. oberhalb des Friedhofs.

Busse der Linie 15 Cannobio – Trarego halten Mo–Fr 3x tägl. in Trarego (ab Cannobio 7.30, 12.45 und 18.35 Uhr, an 7.55, 13.10 und 19.00 Uhr).

► Nach insgesamt 0:45 Std. Gehzeit können wir auf einer steinernen Sitzbank **3** am Wasser verschnaufen. Eine Quelle mit Schöpfkelle stillt den Durst.

Etwa 10 Min. folgen wir dem Bachlauf weiter aufwärts vorbei an Feuchtwiesen zur einer Kreuzung **4**. Hier überqueren wir geradeaus die Verbindungsstraße Trarego – Colle. Wenige Minuten später passieren wir einen schön angelegten Grillplatz und gelangen zum Passo Piazza mit dem **Oratorio Sant Eurosia** **5**. Umrahmt von alten Buchen steht das Kirchlein aus dem 17. Jh. auf der Passhöhe, über die einst der Verbindungsweg zwischen Trarego und Socraggio im Val Cannobina führte. Gegenüber plätschert Wasser aus einem drachengesichtigen Brunnen.



Am Wegkreuz hinter dem Gotteshaus wählen wir den rechten, mit „Bocchetta Tondone/Sommalemma“ beschilderten Weg und steigen im Mischwald mäßig steil aufwärts. Die Strecke ist mit rot-gelben und rot-weißen Markierungen gekennzeichnet. Unterhalb des Wurzelfpads verlaufen am Hang alte Schützengräben der **Cadorna-Verteidigungslinie** aus dem Ersten Weltkrieg. Nach ca. 0:20 Std. erreichen wir die **Bocchetta Tondone 6**, einen bewaldeten Sattel zwischen Cima Tondone und Cima Forcola. Wer will, kann auf einem Trampelpfad nach links dem aussichtsreichen Gipfel der Cima Tondone einen Besuch abstatten (einfach ca. 10 Min.).

Im Sattel folgen wir der Beschilderung nach rechts zum Monte Carza. Etwa 0:20 Std. schlängelt sich der Pfad im Schatten des Buchenwaldes ►



► den Bergkamm aufwärts zur Cima Forcola **7** – eine unscheinbare, bewaldete Erhebung. Rot-weiße Markierungen leiten auf der Ostseite ca. 40 Höhenmeter tiefer zu einem Wegkreuz. Wir halten uns geradeaus und nehmen den kurzen Gegenanstieg zum bewaldeten Monte Pian Bello **8**. Ein Vermessungsstein markiert den höchsten Punkt. Für den ersehnten Ausblick müssen wir uns noch ein wenig gedulden.

Einkauf in Viggiola

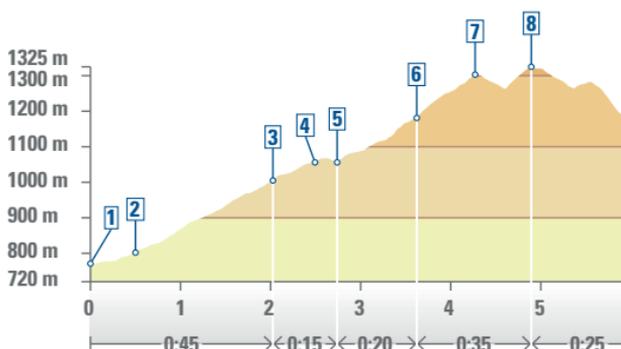
Mit dem **Ristorante Pizzeria Luna** und dem **Ristorante Usignolo** bietet Viggiola zwei empfehlenswerte Einkehrmöglichkeiten mit ausgezeichneten italienischer Küche zu einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis. Wer leckere Holzofenpizza sucht, ist im Luna richtig. Wer besonderen Wert auf den Ausblick legt, sollte auf der Panorama-Terrasse des Usignolo Platz nehmen. Am Abend in der Hochsaison ist in beiden Restaurants Reservierung dringend empfohlen! Ristorante Usignolo, Via Provinciale 1, ☎ (0039) 0323/788356, Di Ruhetag; Ristorante Luna, Via Provinciale 3, ☎ (0039) 0323/788050.

Geradeaus geht es den Kamm entlang in Richtung Osten. Nach einer langgezogenen Lichtung tauchen wir wieder in den Buchenwald ein. Wenig später teilt sich der Weg: geradeaus führt eine ausgeschilderte Mountainbike-Route, etwas links unterhalb der rot-weiß markierte Wanderweg. Beide Strecken münden bald wieder ineinander. Nach einiger Zeit treten wir aus dem Wald hinaus. Endlich kann der Blick ungehindert über offene Wiesen zum See schweifen.

Abschnittsweise steil zieht der Wanderweg am Bergrücken hinab. Wir überblicken den weiteren Kammverlauf, dessen östlichste Erhebung der Monte Carza bildet. Dabei fällt auch deutlich der Vegetationsunterschied zwischen den dicht bewaldeten Nord- und den gra-

siges Südhängen auf. Der Abstieg bringt uns zu einer Weggabelung **9** im Wiesensattel westlich der Cima Ologno. Auf dem linken Pfad tauchen wir wieder in den Buchenwald ein und wandern sanft bergab in eine Senke. Hier setzen wir die Runde auf einem sonnigen, aussichtsreichen Kammweg über Wiesen mit Birken, Adlerfarnen und Ginster fort.

Nach etwa 2:35 Std. Gehzeit kommen wir zu einer beschilderten Wegkreuzung **10** am Fuß des Monte Carza. Geradeaus trennt uns nur noch ein kurzer Aufstieg vom Wiesengipfel des Monte Carza **11**. Das wundervolle





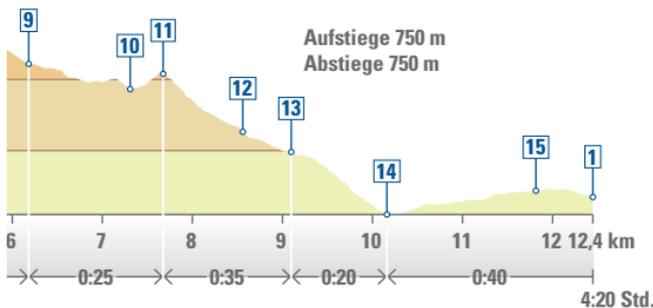
Start und Ziel, die Pfarrkirche San Martino in Trarego

Panorama – von Maccagno am Ostufer des Lago Maggiore über die Vareser Voralpen und das Südende des Sees bis hin zum Monte Zeda und den Bergen des Valle Vigezzo – lädt zum Picknicken ein. Wenige Meter unterhalb des Gipfels wurde 2005 eine satellitengestützte Anlage installiert. Sie ist Teil des Projekts **ALPS GPS QUAKENET**, eines Netzes aus 40 über den gesamten Alpenbogen verteilten Stationen zur Erforschung der Erdkrustenbewegung und des Erdbebenrisikos im Alpenraum.

Vom Gipfel steigen wir etwa 50 m auf einem Pfad nach Osten ab, um dann nach rechts hinüber zur **Cappella Stella del Lago** zu queren. Die auf einem Abschnitt der Linea Cadorna errichtete Kapelle thront in herrlicher Panoramalage am Südhang des Monte Carza. Auch hier lässt es sich entspannt rasten.

An der Kapelle beginnt ein breiter Wiesenweg. In der ersten Kehre verlassen wir diesen Weg auf einen rot-weiß markierten, gerölligen

und ausgewaschenen Pfad nach links. In zahlreichen Serpentinen geht es den mit Ginster, Heidekraut und Birken bestandenen Südhang des Monte Carza hinab zu einer kleinen Ebene. ►



► Dort schlängelt sich der Pfad entlang einem eingezäunten Areal im Birkenwald abwärts und überquert eine Lichtung mit Strommast. Nach weiteren Kehren mündet unser Weg in die betonierte Zufahrtsstraße **12** eines Hauses.

Auf dieser halten wir uns links und kommen zu einer querenden Forststraße. Nach links geht es weiter zur Wegkreuzung oberhalb der Alpe Piazza del Pozzo **13**. Hier scharf rechts ab und auf breitem Weg die Wiesenlichtung der Alpe mit mehreren Ruinen überqueren. Die folgende Gabelung im Kastanienwald verlassen wir auf dem rechten, rot-weiß markierten Wurzelweg. Bald mündet die Strecke in einen Querweg. Wir lassen den ausgeschilderten Weg zur Madonnina (schöner Aussichtspunkt mit Madonnenstatue) links liegen und wandern rechts abwärts zu einer Wandertafel **14** nebst Wegweiser am oberen Ortsrand von **Viggiona**.

Unter uns breitet sich das Dächermeer des Bergdorfs aus. Wer der barocken Pfarrkirche aus dem 16. Jh., der romanischen Chiesa Vecchia



Die Casetta Elisabetta und der Künstlerweg

Neben der Pfarrkirche von Trarego steht mitten in einem herrlichen Garten ein liebevoll restauriertes Natursteinhaus. Seit 1999 präsentiert die Künstlergemeinschaft aus Trarego hier an Ostern ihre Werke. 2008 wurde dann der **Sentiero d'arte** ins Leben gerufen. Der ausgeschilderte Künstlerweg verbindet an den vier Osterfeiertagen die Casa Elisabetta mit zahlreichen weiteren Künstlerhäusern in Trarego und Cheglio. 2014 konnten Besucher an 26 Plätzen und Häusern die Werke von 67 Künstlern aus der ganzen Welt bewundern – Objekte verschiedenster Stilrichtungen aus Stahl, Marmor, Ton, Stein und Holz. Öffnungszeiten der Häuser: Fr/Sa 14–18 Uhr, So/Mo 10–18 Uhr. Von Sa bis Mo verkehrt während der Öffnungszeiten ein Shuttlebus zwischen Cannero und Trarego. Der Künstlergarten der Casetta Elisabetta ist von April bis Oktober täglich 10–18 Uhr geöffnet (Juli/Aug. bis 19 Uhr). Weitere Infos auf www.casetta-elisabetta.de.



Vom Monte Carza blicken wir zum Südende des Lago Maggiore

aus dem 14. Jh. und den verwinkelten Gassen einen Besuch abstatten oder einkehren will (→ Kasten), nimmt die linke Via ai Monti.

Andernfalls hält man sich am Wegweiser rechts in Richtung „Cheglio/Trarego“ (Weg Nr. 9) und folgt der Via Don Minoli. Mit Blick auf den See leitet die Straße stetig aufwärts zu einem Wasserhaus. Bald darauf mündet sie in die Verbindungsstraße Viggiona – Trarego. Dort rechts und etwa 250 m bergauf, dann biegen wir links in die Via per Viggiona ein. Sie bringt uns aufwärts in das kleine Bergdorf **Cheglio** – ein Labyrinth enger Gässchen.

Auf dem kleinen Platz vor der **Cappella del Buri** wählen wir den beschilderten Weg (Nr. 9) nach Trarego. An der Verzweigung 20 m weiter halten wir uns rechts und spazieren in einer mit Feldsteinen gepflasterten Gasse zwischen alten Steinhäusern zur **Chiesa San Rocco 15**.

Rechts an der Kirche vorbei, erreichen wir 70 m weiter wieder die Verbindungsstraße Viggiona – Trarego. Auf dieser nach links, geht es in etwa 5 Min. geradeaus zum Ortsrand. Wir passieren den Friedhof, das heute dem Verfall preisgegebene Grandhotel Miramonti sowie die Casetta Elisabetta (→ Kasten) und kehren in Kürze zum Ausgangspunkt an der Pfarrkirche San Martino **1** zurück. ■

* Von Carmine Inferiore nach Cànnero Riviera

Wer das Örtchen Carmine Superiore besuchen will, muss sich zu Fuß auf den Weg machen, denn Straßen gibt es hier nicht. Nur 100 Höhenmeter trennen

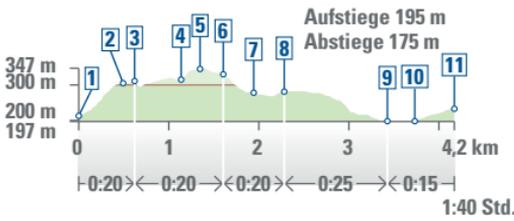
das mittelalterliche Nest vom Seespiegel – 100 Höhenmeter, die uns von der stark befahrenen Straße am Ufer hinauf in eine erholsame Stille führen. Von Carmine Superiore geht es auf einem historischen Saumweg zur hübschen Uferpromenade von Cànnero. Mediterrane Vegetation und bezaubernde Ausblicke begleiten uns.

►► Ausgangspunkt der Tour ist die Bushaltestelle vor dem roten Gebäude des Straßenwärterhauses Casa Cantoniera **1** an der SS34 in Carmine Inferiore. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite beginnt der beschilderte und rot-weiß markierte Weg nach Carmine Superiore. An der Gabelung etwa 10 m weiter halten wir uns links, vor einer großen Trockenmauer ebenfalls links und gelangen so zu einer Verzweigung mit Wegweiser.

Wir nehmen die rechte Variante. Vorbei an einem Bildstock und palmenbestandenen Gärten verlassen wir das Ortsgebiet. Der alte, gepflasterte Saumweg überquert ein Bächlein, ehe er sich in Kehren im Laubwald bergauf windet. Unmittelbar unterhalb von Carmine

Saumweg nach Cànnero Riviera





Superiore wandern wir durch Gartenterassen mit Weinstöcken, Obstbäumen und duftendem Jasmin. Wir lassen den nach Cannobio führenden Hangweg rechts liegen und er-

reichen den Dorfrand. Auf einem steilen Felsvorsprung thront die Chiesa di San Gottardo. Sie dominiert das eindrucksvolle, mittelalterliche Ortsbild.

An der Gabelung unterhalb der Kirche folgen wir kurz der Steintreppe zu einer alten Holztür mit Informationen zur Geschichte der Siedlung. Der Durchgang nach rechts bringt uns wenige Meter weiter zu einem Glasfenster, das den Blick ins Innere der **Chiesa di San Gottardo** **2** freigibt (→ Kasten). Am Ende des Durchgangs nehmen wir die Gasse nach links und kommen zum Vorplatz der Kirche. Obwohl nur 100 Höhenmeter über dem See bietet er einen herrlichen Blick: die Tessiner Alpen über dem Nordende des Lago Maggiore, gegenüber der Ort Macagno auf einem Schwemmfächer am Eingang des Valle Veddasca und im Süden die waldbedeckten Hügel der Vareser Voralpen.

Vom Kirchplatz folgen wir der engen Gasse in das denkmalgeschützte, nur zu Fuß erreichbare Dorf. Zwischen den Gemäuern fühlt man sich um Jahrhunderte zurückversetzt. Viele der alten Häuser, die lange Zeit verlassen waren und verfielen, wurden inzwischen von ihren neuen Besitzern liebevoll restauriert. Heute leben sogar wieder einige Menschen im Ort.

Die Gasse leitet in wenigen Minuten zu einem Brunnen. Wir ignorieren den rechten Abzweig („Viggiona“) und gehen geradeaus in Richtung „Cànnero“ weiter. ►

Länge/Gehzeit: ca. 4,2 km, 1:40 Std.

Charakter: abwechslungs- und aussichtsreiche, wenig anstrengende Streckenwanderung durch mediterrane Flora, auch gut für Kinder geeignet, mit Ausnahme der Straßen durch Cànnero auf schönen, einfach zu gehenden Saumwegen, schattige und sonnige Passagen wechseln; am schönsten ist die Tour im Frühling zur **Blütezeit** der Kamelien.

Markierung: ausreichende weiß-rote Markierung, viele Wegweiser.

Ausrüstung: feste Schuhe, evtl. Sonnenschutz.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Brunnen bei **3** und vor **8**. Einkehrmöglichkeit: Ristorante del Lago zu Beginn bei **1**, ☎ (0039) 0323/70595, Di und Mi-Mittag sowie von Nov. bis Mitte März geschlossen. Am Ende zahlreiche Restaurants in Cànnero.

Hin & zurück: auf der Uferstraße SS34 nach Carmine Inferiore, 2 Parkplätze: ein kleiner am Straßenrand neben der Bushaltestelle und dem roten Gebäude der Casa Cantoniera, ein zweiter, größerer etwa 200 m weiter in Richtung Cànnero in der Kurve.

Busse der Linie 3 (Verbania – Cannobio – Brissago/CH) halten werktags von 6 bis 21 Uhr alle 1–1:30 Std. in Carmine Inferiore und Cànnero, an Wochenenden nur 5x.



Üppig blühende Azaleen am Weg im Bosco delle Camelie

► Am südlichen Dorfrand überschreiten wir eine gemauerte Brücke **3** mit Wandertafel. Dahinter führt der mit einem Geländer gesicherte Weg bergab in üppiges Grün. Wir queren einen Bachgraben und passieren mehrere Ruinen im Kastanienwald. Hohe, mühevoll mit der

Hand aufgeschichtete Trockenmauern terrassieren die Hänge, die jahrhundertlang bestellt wurden. Im Unterwuchs gedeiht Mäusedorn, ein immergrüner mediterraner Halbstrauch, der gut an seinen roten Beeren und den stacheligen Blättern zu erkennen ist.

Mehrmals ignorieren wir abzweigende Pfade und bleiben dem rotweiß markierten Hauptweg treu. Etwa 0:15 Std. hinter Carmine Superiore mündet unser Weg in eine mit Natursteinen gepflasterte Mulla-tiera **4**. Diesen uralten Handelsweg gab es lange vor der ersten Uferstraße. Der Pflasterweg führt uns nach rechts in ca. 5 Min. bergauf zu einer Waldlichtung **5** mit Felsblock in der Mitte. Nach star-

Variante(n)
in Gegenrichtung

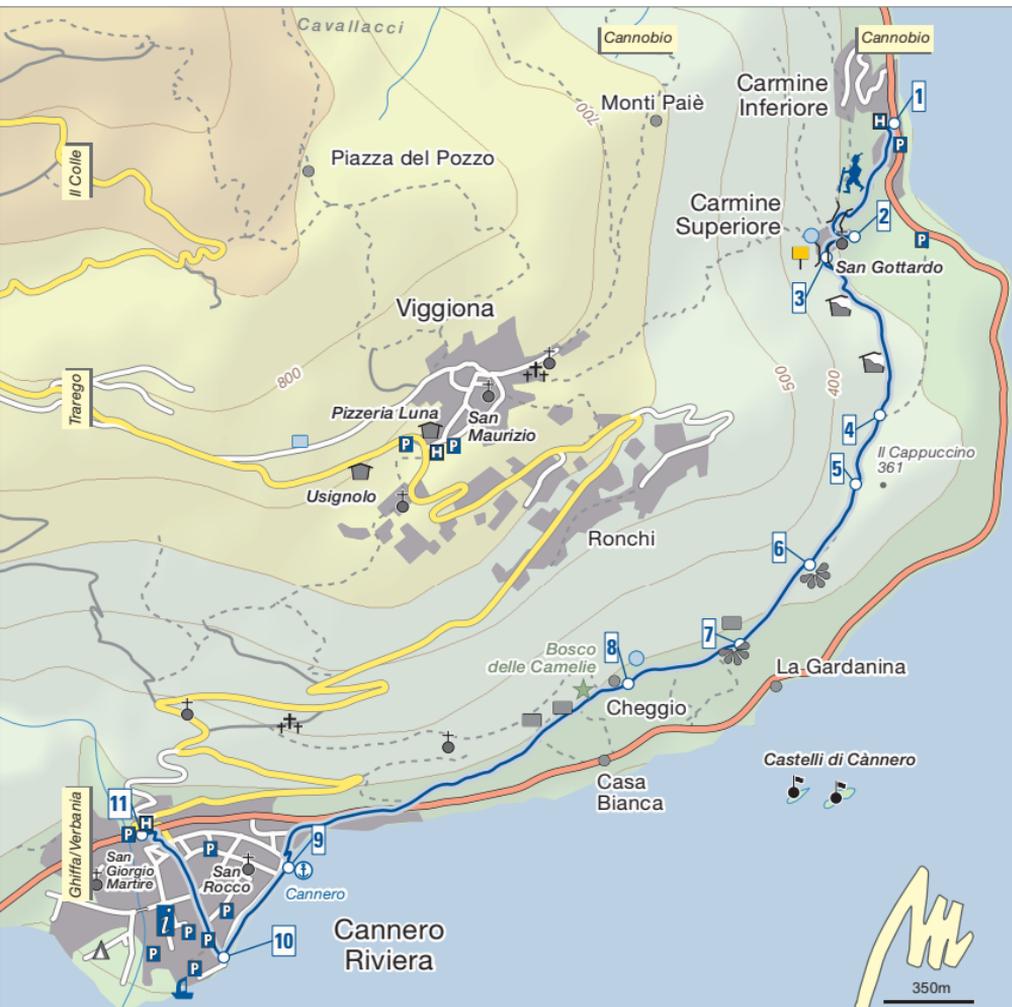
Falls die beiden kostenlosen Parkplätze in Carmine Inferiore belegt sind, kann man die Tour auch in umgekehrter Richtung gehen und auf der Uferpromenade in Cännero starten (dort parken 9–18 Uhr 1 €/Std.).

Eine lohnende **-Verlängerung dieser „umgekehrten“ Tour bildet der Hangweg von Carmine Superiore nach Cannobio (zusätzlich ca. 1:20 Std. und 4 km). Der Weg ist gut ausgeschildert. Zurück nach Cännero entweder mit dem Bus oder – noch schöner – mit dem Schiff.

kem Regen entsteht hier ein kleiner Teich, der sich einige Zeit hält. 5 Min. weiter befindet sich ein Aussichtspunkt **6**, der den Blick auf Porto Valtravaglia am Ostufer und den Höhenzug des Vergante am Südwestufer freigibt.

Die Mulattiera zieht nun im lichten Maroni-Wald ein Stück abwärts. Zwischen den Stämmen liegen große, moosüberzogene Felsbrocken verstreut. Bald passieren wir rechter Hand ein Wohnhaus, nur wenige Meter dahinter genießen wir einen herrlichen Ausblick **7** auf die **Castelli di Cànnero**. Die Ruinen sind die Reste der von Ludovico Borromeo zwischen 1519 und 1521 errichteten Festung Rocca Vitaliana. Sie klammern sich auf zwei felsigen Inselchen direkt über dem Wasserspiegel fest.

Flankiert von Trockenmauern überschreiten wir eine Lichtung. Wieder im Laubwald gehen wir an der Gabelung geradeaus weiter. Kurz darauf überschreiten wir ein Bächlein. Rechts oben steht ein kleines ►





Ein malerischer Ort – der alte Hafen von Cànnero Riviera

► Lavatoio, ein Waschhaus mit Brunnen. Der Weg bringt uns zum Weiler Cheggio **8**. Wir bleiben auf dem mit „Cànnero“ beschilderten Weg geradeaus und wandern am Hang durch die alte Kulturlandschaft. Spanische Gänseblümchen, Mimosen und andere mediterrane Arten gedeihen im milden Klima von Cànnero Riviera prächtig.

Mittelalterliches Dorf mit kunsthistorischem Schatz

Um das Jahr 975 errichtete eine Adelsfamilie aus Cannobio ihre Hausburg auf einem Felsvorsprung 100 m oberhalb von Carmine Inferiore. Aus der Festung, die bei drohender Gefahr auch den umliegenden Bauern Schutz bot, entstand in Jahrhunderten der heutige Ort Carmine Superiore. 1432 wurde die romanische **Chiesa di San Gottardo** vollendet. Spätgotische Freskenzyklen zieren Außen- und Innenwände des Gotteshauses und machen es zum kunsthistorischen Schatz. Die Fresken kamen erst bei Restaurierungsarbeiten wieder ans Tageslicht. Denn nach der Pestepidemie von 1630 waren die Kirchenwände mit einer Schicht Mörtel überzogen und desinfiziert worden.



Im Frühling empfängt uns der **Bosco delle Camelie** mit einem Meer aus Kamelien-, Azaleen- und Rhododendrenblüten. Dieser bei Kame-lienliebhabern bekannte Privatgarten von Herrn Albertella liegt hinter Cheggio direkt am Wegrand (nur während der Kamelienschau im März zeitweise zugänglich).

Begleitet von schönen Seeblickten geht es auf dem reizvollen Hangweg weiter in Richtung Cànnero. Ein kurzer, mäßig steiler Abstieg leitet uns bald zur stark befahrenen Uferstraße SS34 und zum östlichen Ortsrand von **Cànnero Riviera**. Über den Zebrastreifen und etwa 20 m nach rechts, dann setzt sich unser Fußweg fort. Zwischen imposanten Villen schlendern wir – an der Verzweigung der linken Gasse folgend – hinab zum malerischen alten Hafen **9** von Cànnero. Geradeaus bringt uns ein Bogendurchgang in die Via Massimo d'Azeglio und zum Beginn der romantischen Uferpromenade.

Vorbei an der Schiffsanlegestelle und den einladenden Terrassen der Restaurants bummeln wir am See entlang zum kleinen Kreisverkehr **10** mit Olivenbäumen und Palmen. Hier verlassen wir das Ufer und gehen auf der Via Dante Alighieri rechts bergauf zur Hauptstraße. Dort etwa 30 m nach links bis zur Bushaltestelle **11**. Mit dem Bus kehren wir zum Ausgangspunkt in **Carmine inferiore 1** zurück. ■

** Von Piancavallo auf den Monte Morissolo

1000 Meter über dem See ragt er auf, der wunderbare Monte Morissolo. Erblickt man seine steil abfallende

Nordseite von Cannero Riviera, wird klar, warum er auch „Cervino di Cannero“ (Matterhorn von Cannero) genannt wird. Im Ersten Weltkrieg war er Teil des Befestigungsstreifens Linea Cadorna. Eine alte Militärstraße, unterirdische begehbare Stollen und Kavernen und zuletzt die Überschreitung des benachbarten Monte Morissolino auf reizvollen Panoramapfaden machen diese Runde zu einem kurzweiligen Familienvergnügen.

►► Wir starten zu dieser gemütlichen Runde am Beginn des Wanderweges **1** oberhalb des **Istituto Auxologico San Giuseppe**, einer großen Spezialklinik auf 1250 m inmitten der Berge. Eine Tafel mit der Weg-Nr. 1 weist uns nach rechts in Richtung „Monte Morissolo/Colle/Passo Folungo“. Daneben informiert ein Schild über die Befestigungsanlagen der Linea Cadorna.

Aus der asphaltierten Strecke im Buchenwald wird nach wenigen Minuten ein breiter Schotterweg. Bald führt die einstige Militärstraße in freies Gelände. Mit Blick auf den Lago Maggiore und den Fels-

Blick vom Monte Morissolo nach Süden in Richtung Po-Ebene

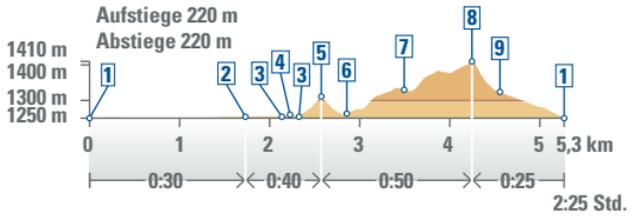


gupf des Monte Morissolo spazieren wir mühelos durch die steile Bergflanke. Im Ersten Weltkrieg wurde diese

eindrucksvolle Strecke als Versorgungsstraße für die Stellung am Monte Morissolo in den Fels gesprengt.

Nach knapp 0:30 Std. lassen wir den Abzweig von Weg Nr. 5 **2** („Alpe Morissolo/Oggiogno“) rechts liegen. Kurz darauf passieren wir einen Brunnen und erreichen die Weggabelung **3** am Fuß des Morissolo. Bevor wir den Weg zum Gipfel unter die Wanderschuhe nehmen, statten wir den zwischen 1916 und 1918 gebauten Stellungen einen Besuch ab. Die Militärstraße führt geradewegs zum Eingang der Kavernen **4**.

Achtung beim Kavernen-Abstecher: In den Anlagen haben Sie **keinen GPS-Empfang**, weswegen diese Stippvisite auch nicht auf Ihrem Gerät auftaucht: Wir durchqueren dabei zwei kürzere, mit Gittertüren gegen Ziegen- und Schafbesuch versehene Tunnel. Nach dem zweiten Tunnel befindet sich linker Hand ein kleiner Klettergarten, rechter Hand bietet sich ein fantastisches Seepanorama. Der dritte Tunnel leitet schließlich in das kühle Innere des Berges hinein. Der Stollen ist zwar teilweise beleuchtet, für die Kavernen ist aber eine Taschenlampe zu empfehlen. Nach einem kurzen Stück gabelt sich der Stollen. Nach links geht es zu drei großen Kavernen mit Schießscharten, die einst die Kanonen beherbergten. Nach rechts gelangt man zu einer Treppe, die zum unterirdischen Beobachtungsstand der Anlage hinaufführt. ▶



Länge/Gehzeit: ca. 5,3 km, 2:25 Std.

Charakter: kurze, abwechslungsreiche Runde auf den Spuren der Vergangenheit mit fantastischen Ausblicken, erst auf geschotterter Militärstraße, dann auf schönen Bergwegen und Pfaden, überwiegend sonnig. Schützengraben und Stollen machen die Tour auch für Kinder zum Erlebnis. Für den kurzen optionalen Abstecher vom Gipfel des Monte Morissolo **5** zu den drei Kreuzen ist **Trittsicherheit** notwendig!

Markierung: gute weiß-rote Markierung und einige Wegweiser bis **5** (bis hier Weg Nr. 1), Überschreitung des Monte Morissolino auf Weg Nr. 9 nicht markiert, Orientierung aber problemlos.

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnenschutz, **Taschen- oder Stimlampe** für die Stollen am Monte Morissolo.

Verpflegung: Wasser und evtl. Proviant mitnehmen. Einziger Brunnen kurz vor **3**. Einkehrmöglichkeit nur im Ristorante La Baita bei **1**, ☎ (0039) 0323/587396, Di Ruhetag.

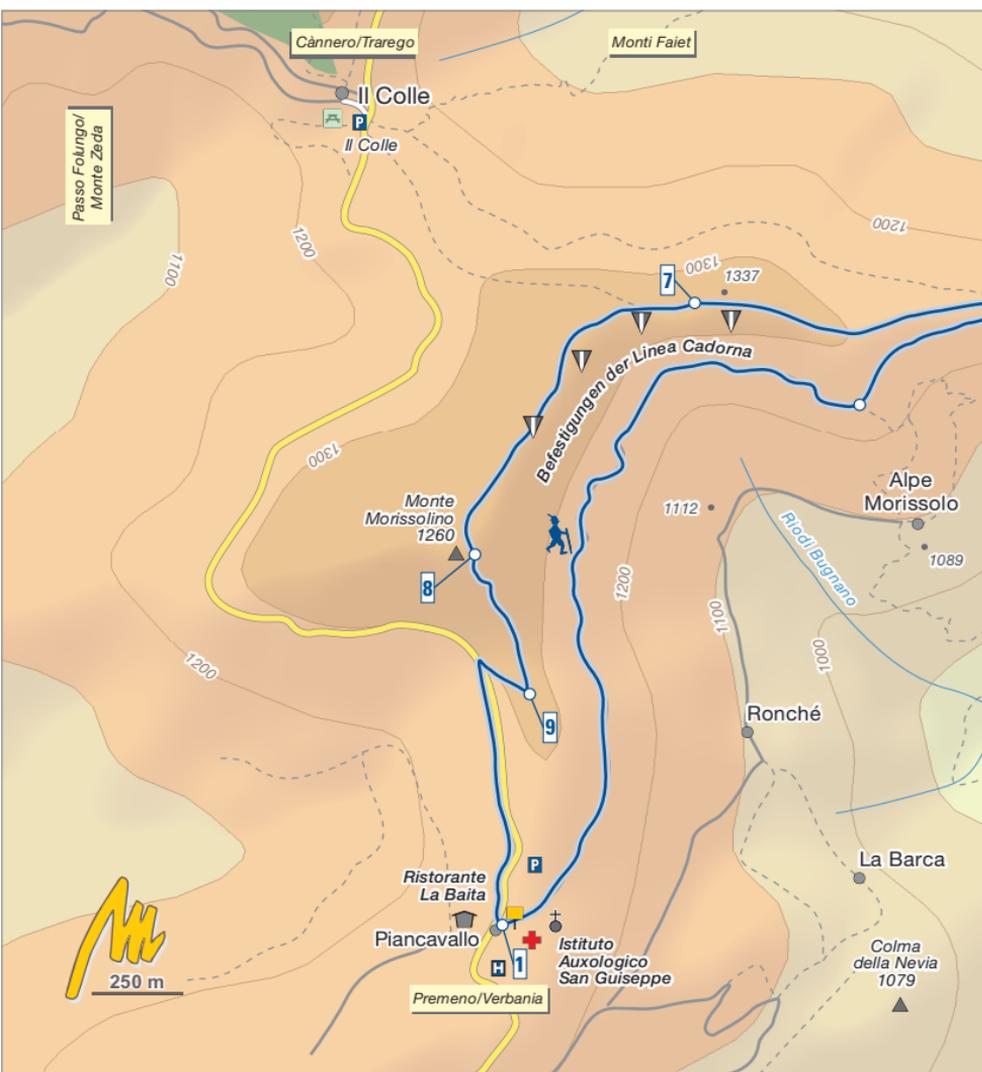
Hin & zurück: mit dem Pkw → „Anfahrt via ...“. Zwei große kostenlose Parkplätze an der Verbindungsstraße Piancavallo – Il Colle, der eingezäunte Parkplatz gegenüber dem Krankenhaus ist für Besucher reserviert.

Busse der Linie 4 (Verbania – Piancavallo) halten in Piancavallo 6x tägl. zwischen 7 und 21.30 Uhr.

► Nachdem wir die eindrucksvolle Stellung erkundet haben, kehren wir zur Weggabelung am Fuß des Monte Morissolo **3** zurück. Hier halten wir uns scharf rechts und lassen wenige Meter weiter den beschilderten Weg Nr. 1 („Il Colle links“) liegen.

Nach etwa 10 Min. Aufstieg zwischen Buchen erreichen wir den Monte Morissolo **5**, ein bei Wanderern, Schafen und Ziegen gleichermaßen beliebter Gipfel. Zwei Übersichtstafeln erläutern das umfassende Panorama vom Monte Tamaro im Norden bis zum Süden des Lago Maggiore.

Abstecher für Trittsichere: Den besten Tiefblick genießt man von einem etwas vorgelagerten **Felssporn**. Deshalb folgt man an der nach Norden ausgerichteten Panoramatafel dem rot-weiß markierten Pfad 5 Min. abwärts in Richtung Osten. Da das Gelände nach Norden steil abbricht, ist für den kurzen Abstecher unbedingt Trittsicherheit notwendig. Vom **Aussichtspunkt mit drei stählernen Kreuzen** fällt unser



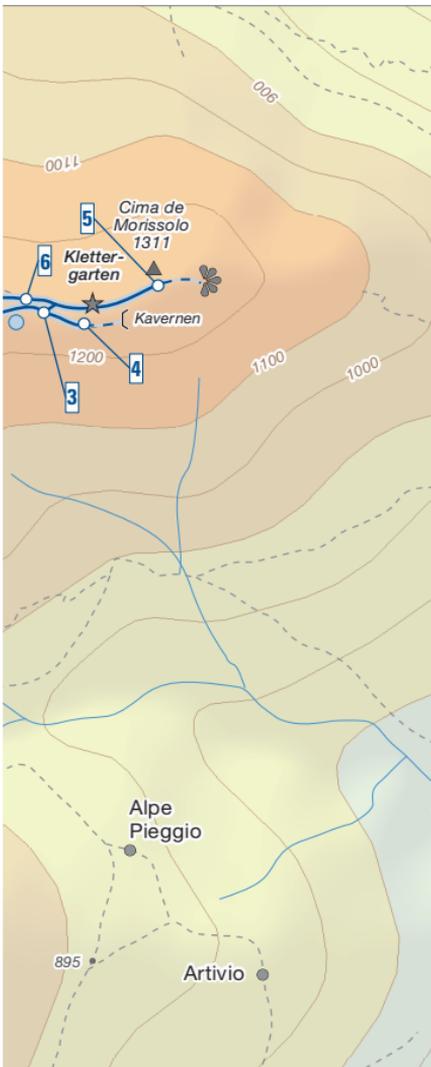


Blick fast 1000 Meter tief auf die roten Dächer von Cannero Riviera und den tiefblauen See. Atemberaubend!

Zurück am Gipfel **5** steigen wir auf bekannter Strecke zum Abzweig des Weges Nr. 1 nach Il Colle ab. Wir folgen dem Weg nur für ca. 40 m. Dort, wo der Weg nach rechts in die Flanke zieht, zweigt geradeaus der Pfad **6** zum Monte Morissolino ab (kleine Tafel mit Weg-Nr. 9). Der Pfad ist nicht markiert, da er jedoch stets am Berggrücken entlang aufwärtsführt, kann man ihn nicht verfehlen.

Landschaftlich reizvoll und aussichtsreich schlängelt er sich durch niedrigen Buchenwald und Wiesen mit Alpenrosenfeldern und Heidelbeeren. Nach ca. 0:15 Std. passieren wir die Reste **7** einer von mehreren Befestigungen der Linea Cadorna. Nach weiteren 0:20 Std. stehen wir auf dem **Monte Morissolino 8**. Der Gipfel – 100 m höher als der Morissolo – beschert uns ein herrliches 360-Grad-Panorama inklusive Monte Rosa und liefert einen guten Überblick über die militärisch befestigte Seeseite des Bergkamms.

Der große Bau der San-Giuseppe-Klinik gibt uns die Richtung für den Abstieg vor. Auf einem Pfad steigen wir in etwa 10 Min. entlang dem Rücken steil in einen Wiesensattel. Hier treffen wir auf einen breiten Weg **9**, der uns rechts hinunter zur Verbindungsstraße Piancavallo – Il Colle bringt. Auf der schmalen Bergstraße halten wir uns links und erreichen nach etwa 500 m wieder unseren Ausgangspunkt **1** oberhalb des Istituto Auxologico. ■



Anfahrt via Verbania oder Cannero?

Zwei Straßen erschließen den Ausgangspunkt Piancavallo **1**. Beide Strecken sind ähnlich weit (20 km von Verbania, 17 km von Cannero). Pkw-Fahrern mit weniger Routine auf schmalen Bergstraßen empfehle ich die Auffahrt von Verbania über Premeno. Dank der San-Giuseppe-Klinik ist die kurvenreiche Straße gut ausgebaut. Anders sieht es bei der Auffahrt von Cannero über Trarego aus. Diese ist zwar landschaftlich deutlich spektakulärer und weniger befahren, ab Trarego auf weiten Strecken aber auch ziemlich schmal.

**** Von der Alpe Archia zu Pizzo Marona und Monte Zeda

Aussicht – die Militärstraße der Befestigungslinie Linea Cadorna aus dem Ersten Weltkrieg. Die gut erhaltene Piste führt auf der Ostseite des Gipfels bequem bis auf über 1800 m Höhe. Dort verlassen wir den Normalweg, queren die Südostflanke und besteigen auf anspruchsvollem Steig den einsamen Gipfel des Pizzo Marona. Im Anschluss geht es über den schrofigen, aber unschwierigen Südgrat auf den Monte Zeda und wieder zurück.

Bevor wir unsere Wanderschuhe an der **Alpe Archia** schnüren, bringt uns eine lange, auf den letzten Kilometern abenteuerliche Autofahrt vom Ufer des Lago Maggiore auf 1350 m Höhe.

►► Vom schön gelegenen **Agriturismo Alpe Archia** **1** wandern wir zunächst auf breiter Schotterstraße in den Buchenwald hinein. In



Agriturismo Alpe Archia

Der Monte Zeda zählt zu den bedeutendsten und meistbesuchten Gipfeln im Val-Grande-Nationalpark. Grund dafür ist – neben der bei klarem Wetter phänomenalen

Piste die Nordwestflanke des Monte Bavarione. Nach ca. 0:20 Std. betreten wir am Passo Folungo **2** das Gebiet des **Val-Grande-Nationalparks**. In diesem Sattel (auch hier begrenzte Parkmöglichkeit) zwischen Monte Bavarione und Monte Vadà endet die für den Verkehr freigegebene Straße vor einer Schranke.

Wir verlassen die Schotterstraße und steigen auf dem beschilderten Wiesenweg (Weg Nr. 12) rechts bergauf in Richtung Monte Zeda. Wer einen flacheren, dafür

***-Variante bei Höhenangst

Nichtschwindelfreie Wanderer müssen nicht auf die Besteigung des Monte Zeda verzichten, denn der Normalweg über den Ostgrat bereitet keinerlei Schwierigkeiten. Wählt man im Auf- und Abstieg diese Strecke (zwischen **5**) und **8**) und verzichtet auf den Abstecher zum Pizzo Marona, ist die Tour **auch** für **sportliche Kinder** geeignet. Gesamt dann 12 km, 4:30 Std.

deutlich längeren Anstieg vorzieht, folgt der alten Militärstraße der Linea Cadorna rechts in Kehren durch die Bergflanke. Unser Weg zieht geradewegs am sonnigen Ostrücken des Monte Vadà empor. Linker Hand schweift der Blick über das Valle Intrasca hinweg zum Lago Maggiore, rechts über das Valle Cannobina zum felsigen Kamm des Gridone. Bald passieren wir alte Schützengräben und eine gemauerte Wasserfassung mit Brunnentrog.

Wenig später treffen wir auf eine Kehre der Militärstraße. Wir bleiben jedoch dem Kammweg treu, der nun durch felsdurchsetztes Wiesengelände steil aufwärts zieht und eine weit ausholende Kehre der Straße abkürzt. Eine kurze Stelle ist mit einer Kette **versichert**. In flacherem Gelände teilt sich der Steig. Wir ignorieren die Pfadspuren zum Gipfel des Monte Vadà und queren nach links hinüber zur Militärstraße. In der Kehre **3** informiert eine Tafel über die Befestigungsanlagen der Linea Cadorna. Auf der gut erhaltenen Piste, die den gesamten Höhenzug vom Monte Spalavera zum Monte Zeda durchzieht, geht es weiter aufwärts. Hin und wieder durchbricht das Blöken der Schafe auf den steilen Grasflanken die Stille.

Nach etwa 0:50 Std. Aufstieg erreichen wir das **Bivacco Pian Vadà 4** in einer Senke am Südrücken des Monte Vadà. Neben dem zweistöckigen Holzbau aus dem Jahr 2009, der nur mit Schlüssel der Parkverwaltung zugänglich ist, wurde 2014 ein kleiner, stets offener Winterraum mit drei Plätzen errichtet.

Wir folgen der Militärstraße weiter zur nächsten Kehre mit ▶

Länge/Gehzeit: ca. 14,9 km, 5:50 Std.

Charakter: lange, sehr anstrengende Tour mit tollen Tief- und Weitblicken, mit Ketten gesicherte, **ausgesetzte Felspassagen** in der Ostflanke des Pizzo Marona erfordern **Trittsicherheit** und **Schwindelfreiheit** (Vorsicht, einige Verankerungen sind herausgerissen!), **nicht bei Nässe und Gewittergefahr!** Ab [2] kein Schatten, den besten Gipfelblick genießt man bei Nordföhn im Herbst.

Markierung: gute, rot-weiße Markierung und viele Wegweiser auf der beliebten Hauptroute zum Monte Zeda, Abstecher zum Pizzo Marona spärlich markiert, aber keine Orientierungsprobleme.

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz, evtl. Stöcke für den Abstieg und ein Fernglas.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Brunnen bei [1], [2], nahe [4] und bei [9]. Einkehrmöglichkeit nur bei [1] im Agriturismo Alpe Archia, ☎ (0039) 0323/496567, Anfang Juni bis Ende Okt. am Wochenende. Evtl. übernachten im Bivacco Forna (13 Plätze; Abzweig bei [5]) oder Winterraum des Rifugio Pian Vadà [4] (3 Plätze), beide stets offen.

Hin & zurück: 1. Variante: von Verbania auf gut ausgebauter, kurvenreicher Bergstraße über Premeno nach Piancavallo, weiter auf enger Bergstraße nach Il Colle (ca. 23 km), dort links und weiter wie unter 2. beschreiben. 2. Von Cannero Riviera auf enger, kurvenreicher Bergstraße SP92 über Trarego nach Il Colle (ca. 14 km). In Il Colle rechts ab und auf teils ruppiger Schotterstraße (max. 2 m breit/nicht für tiefergelegte Autos!) die letzten 7 km zur Alpe Archia. Begrenzte Parkmöglichkeit in der Kurve unterhalb der Alpe. Alternativ bei [2] Platz für ca. 8 Autos.

Mit Bus und Bahn ist der Ausgangspunkt nicht erreichbar.

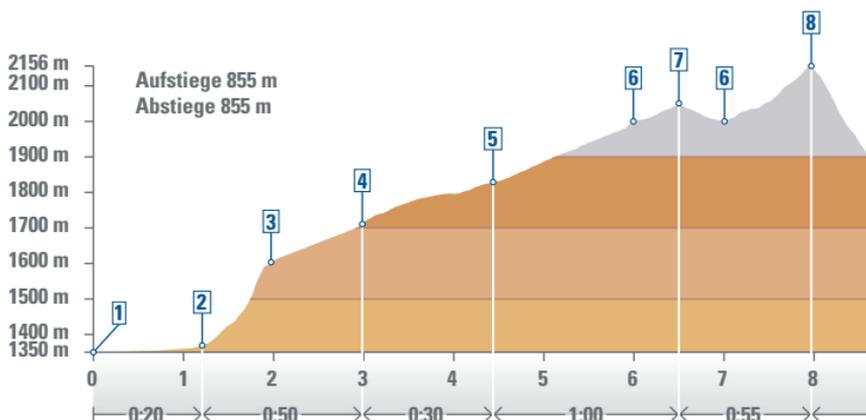
► Infotafel. Auf dem rot-weiß markierten Weg, der an der Wasserfassung der Hütte vorbei führt, können wir zwei Kehren abkürzen. Im weiteren Verlauf ist die Militärstraße nur noch anhand steinerne Randbefestigungen zu erahnen. Genussvoll geht es am steilen Hang entlang. Unterhalb des Weges sticht die Ruine des Ex-Rifugio Pian Vadà ins Auge. Die Hütte wurde während der Partisanenkämpfe im Juni 1944 zerstört.

Kurz hinter der Ruine kommen wir zu einem beschilderten Wegkreuz **5** am Fuß des Monte Zeda (Wer nicht schwindelfrei ist, liest jetzt im Kasten „***-Variante bei Höhenangst“ weiter.). Wir lassen die Wege zum Bivacco Forna und zum Monte Zeda rechts liegen und wählen den linken Wiesenpfad. Dieser schlängelt sich durch die steile, feldurchsetzte Südostflanke des



Monte Zeda. Mehrere Bäche plätschern über den Weg, der stellenweise aus Steinen aufgeschichtet oder in den Fels gehauen wurde.

Nach etwa 0:40 Std. Querung gelangen wir zu einer Weggabelung im Sattel **6** zwischen Pizzo Marona und Monte Zeda (kleiner Steinmann als Markierung). Unser Weg mündet hier in den rot-weiß markierten Gratweg Sentiero Bove (→ „Anspruchsvoller Gratweg ...“). Geradeaus





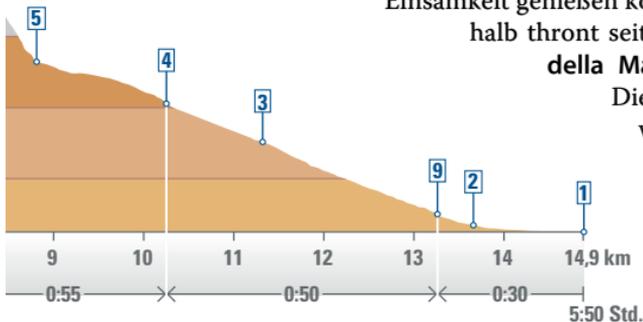
Bequemer Weg in steiler Flanke – die Militärpiste der Linea Cadorna

etwas absteigend kommen wir zu einer großen geneigten Felsplatte. Diese überwinden wir mit Hilfe von Ketten. Hier und auch im weiteren Verlauf sollte man jedoch **nicht blind den Sicherungen vertrauen**, sondern besser auch am Fels Halt suchen. Denn mehrere Verankerungen sind locker oder herausgerissen.

Noch ein Stück am Hang entlang, dann folgt eine **Serie von versicherten und ausgesetzten Passagen** in der felsigen Ostflanke des Pizzo Marona. Begleitet von tollen Tiefblicken nach Westen ins Valle Intrasca erklettern wir den Gipfel **7**, den ein großer Steinmann markiert. Am **Pizzo Marona** bietet sich ein überwältigendes Panorama, das wir meist in aller Einsamkeit genießen können. Etwas unterhalb thront seit 1946 die **Cappella della Marona** am Südgrat.

Die erste Kapelle hier wurde im Juni 1944 von den Faschisten zerstört.

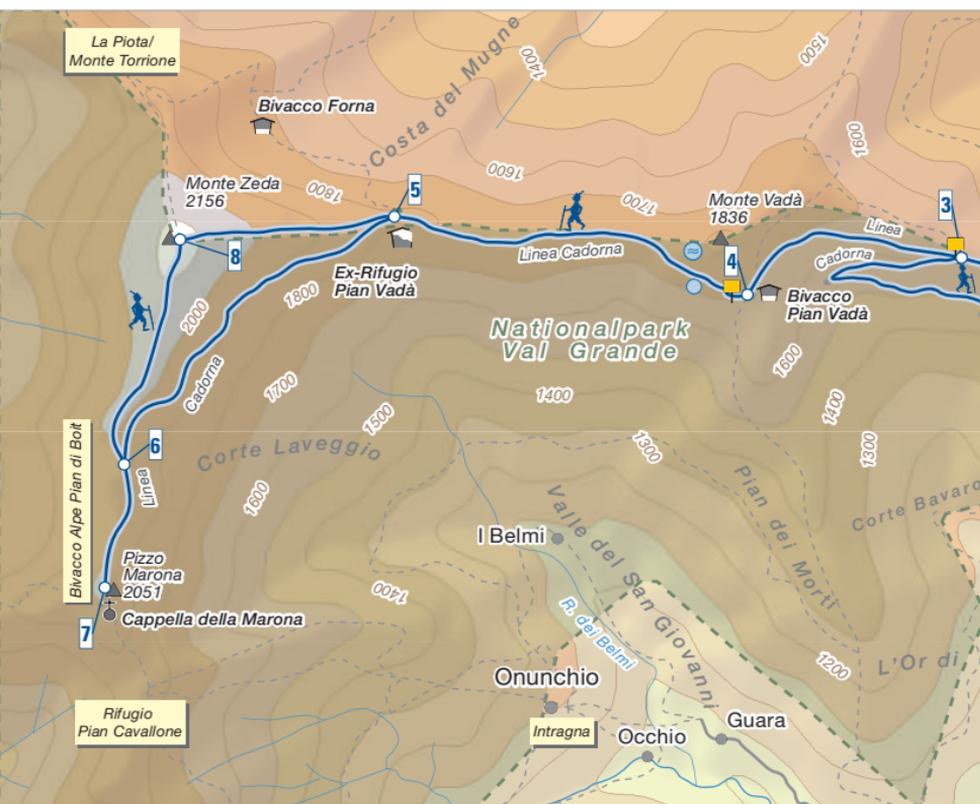
Mit der nötigen Konzentration kehren wir ►



► auf dem Aufstiegsweg in etwa 0:20 Std. zur Weggabelung im Sattel **6** zwischen Pizzo Marona und Monte Zeda zurück. Nun nehmen wir den linken, rot-weiß markierten Steig in nördliche Richtung. Am schrofigen, aussichtsreichen Südgrat des Monte Zeda gewinnen wir stetig an Höhe. Der Aufstieg ist zwar steil, aber unschwierig.

Nach weiteren 0:35 Std. haben wir den 2156 m hohen **Monte-Zeda-Gipfel 8** erklommen und uns die Brotzeit auf der Steinbank unter dem Gipfelkreuz redlich verdient. Hat man einen Tag mit guter Fernsicht, kommt man aus dem Schwärmen gar nicht mehr heraus: Von den Eisriesen des Monte Rosa im Westen bis zur 4500 m tiefer gelegenen Po-Ebene im Süden wandert der Blick. Inmitten des Gipfelmeers können wir auch das Matterhorn erspähen (mit Fernglas im Gepäck entdeckt man noch viel mehr). Tief unten breiten sich die dicht bewaldeten, von Schluchten durchzogenen Täler Val Pogallo, Valle Vigezzo und Valle Cannobina aus. Vor allem im Sommer ist man am Gipfel selten allein – wenn gerade keine anderen Wanderer Gesellschaft leisten, so doch meist neugierige Ziegen und Schafe.

Den Abstieg vom Gipfel bewältigen wir auf dem Normalweg auf dem Ostgrat. Steil und mit lockerem Schutt bedeckt zieht der rot-weiß markierte, breit ausgetretene Steig bergab. Links des Grats bricht das Gelände steil zur Alpe Forna ab. Deutlich fällt der Vegetationsunterschied am Grat auf: Wiesen auf der trockenen Südseite, Grünerlen und Alpenrosen auf der feuchteren Nordseite.



Anspruchsvoller Gratweg: Sentiero Bove

Drei Tage Wildnis, schroffe Grate, schwindelerregende Tiefblicke und rustikale Selbstversorgerhütten – dies erwartet abenteuerlustige Bergwanderer mit der nötigen Portion **Trittsicherheit** und **Schwindelfreiheit** auf dem Sentiero Bove. Der klettersteigähnliche Weg mit Start- und Endpunkt im Bergdorf Cicogna zählt zu den anspruchsvollsten Strecken im Val-Grande-Nationalpark. Die eindrucksvolle Gratroute führt einmal rund um das Val Pogallo und überquert dabei unter anderem die Gipfel von Monte Torrione, La Piota, Monte Zeda und Pizzo Marona. 1. Tag: Cicogna – Bivacco Bocchetta di Campo, ca. 7 Std., 2. Tag: Bivacco Bocchetta di Campo – Bivacco Alpe Forna, 8:30 Std., 3. Tag: Bivacco Alpe Forna – Rifugio Pian Cavallone – Cicogna, 7:30 Std. Der Sentiero Bove ist bei Nässe gefährlich!



Nach ca. 0:30 Std. Abstieg erreichen wir das Wegkreuz **5** am Fuß des Monte Zeda, das uns bereits vom Aufstieg bekannt ist. Auf gleicher Strecke geht es vorbei am Bivacco Pian Vadà **4** und zurück zur bekannten Infotafel in der Kehre **3**. (Wer es eilig hat, kürzt hinter der Hütte wieder auf dem steilen Kammweg die Kehren der Militärstraße ab.)

Wir Genießer spazieren bequem auf der aussichtsreichen Schotterstraße die Bergflanke hinab. In der letzten Kehre können wir uns an einem großen Brunnen **9** mit eiskaltem Wasser erfrischen. Wenig später bringt uns die Straße zum Passo Fologno **2**. In ca. 0:20 Std. geht es von hier auf demselben Weg zurück zum Ausgangspunkt **1**. An Sommerwochenenden können wir die erlebnisreiche Tour mit der Einkehr im Agriturismo Alpe Archia beschließen. ■



* Von Premeno zum Sasso Corbè

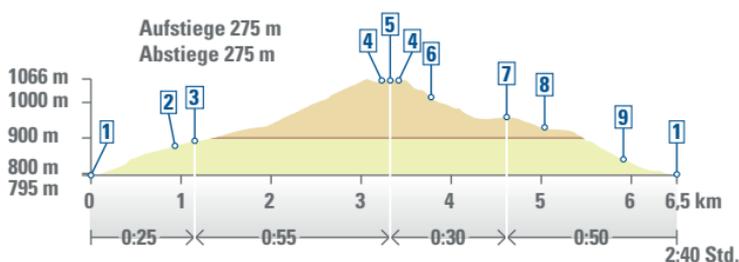
Eingerahmt von ausgedehnten Wäldern und den Hügeln Sasso Corbè und Pizzo d'Omo liegt Premeno in einer vor kalten Nordwinden geschützten Mulde auf etwa 800 m Höhe. Schon Ende des 19. Jahrhunderts war der Ort bei wohlhabenden Mailändern eine beliebte Sommerfrische. Einfache Wege bringen uns von Premeno auf den Gipfel des Sasso Corbè. Altehrwürdige Villen und reizvolle Aussichtspunkte, an denen sich gut rasten lässt, säumen die Strecke.

►► Ausgangspunkt der Rundwanderung ist die Piazza Cesare Battisti **1** am unteren Ortsrand von Premeno. Vom Platz folgen wir der mit „Pian di Sole/Piancavallo“ beschilderten Via Tresoldi Lorini bergauf. Wir passieren die Kapelle Madonna del Carmine und wenige Minuten später in der Linkskurve die **Pfarrkirche Santa Margherita**. Das große, 500 Menschen fassende Gotteshaus wurde 1944 eingeweiht, nachdem die alte Kirche zu klein geworden war.

An der Kreuzung halten wir uns rechts. Etwa 30 m weiter verlassen wir die Straße gegenüber dem Hotel Vittoria nach links in einen kleinen Park mit Kriegerdenkmal und alten Bäumen (Wanderwegweiser „Tornicco/Sasso Corbè“). Durch die Grünanlage geht es aufwärts zum Rathaus von Premeno und zu einer Querstraße. Wir biegen nach links ab. Hinter der Kehre mündet die Via Tornicco, der wir links, sanft bergauf folgen. An der Straße liegen große Gärten mit alten Villen.

Umgeben von dichten Wäldern liegt Premeno in einer Hangmulde





Wir passieren eine Kapelle, lassen die Via alle Cave rechts liegen und spazieren auf der Straße in den Wald.

Nach ca. 0:20 Std. Gehzeit erreichen wir den **Belvedere del Tornicco 2** (→ „Szene-Treff ...“) mit Ausblick auf den Borromäischen Golf. Entlang der Straße sind es nur 5 Min. zum nächsten Aussichtspunkt, dem **Belvedere Cadorna 3**. Auch hier können wir auf Steinbänken Platz nehmen. Vor uns breitet sich das üppig grüne Valle Intrasca aus. In seinen dichten Wäldern klammern sich mehrere Ortschaften an die steilen Bergflanken. Hoch darüber ragt der Monte Zeda auf. Links im Hintergrund erkennen wir den Monte Massone und die Eisriesen der Monte-Rosa-Gruppe.

Wir setzen unseren Weg auf der asphaltierten Via Panoramica fort. An einem Villengrundstück leitet sie – teils schattig, teils sonnig – bergauf zu einer Verzweigung. Wir wählen die linke Via Germania, die steil durch Wohngebiet nach oben zieht. Etwa 100 m weiter biegen wir scharf links in die Via Belgio. Mit Blick auf den Lago Maggiore geht es auf der Straße durch den oberen Ortsteil von Premeno weiter bergauf.

An der nächsten Straßenkreuzung schwenken wir scharf links in die Via Lussemburgo. Bald endet die Straße am Waldrand in einem geschotterten Wendeplatz. Wir ignorieren den links abzweigenden Pfad zum Klettergarten Corbè und wandern hinter der Schranke auf dem breiten Schotterweg bergauf. Birken und ▶

Länge/Gehzeit: ca. 6,5 km, 2:40 Std.

Charakter: einfache, wenig anstrengende Rundwanderung mit schönen Ausblicken und Einkehrmöglichkeiten auf ruhigen Ortsstraßen, Forststraßen und schmalen Wanderwegen, bei [6] muss man aufpassen, dass man den Abzweig nicht überläuft, sonnige und schattige Passagen wechseln sich ab.

Markierung: ausreichende weiß-rote Markierung und zahlreiche Wegweiser.

Ausrüstung: festes Schuhwerk, evtl. Sonnenschutz.

Verpflegung: Wasser mitnehmen. Brunnen zwischen [8] und [9].

Restaurants in Premeno, Einkehrmöglichkeit unterwegs: Ristorante Genzianella bei [7], ☎ (0039) 0323/587031, Mo Ruhetag; Ristorante Al Sole bei [8], ☎ (0039) 0323/587178, Di Ruhetag.

Hin & zurück: von Verbania-Intra der Beschilderung „Premeno“ folgen, ca. 12 km auf gut ausgebauter Bergstraße, kostenloser Parkplatz auf der Piazza Cesare Battisti [1] am unteren Ortsrand.

Busse der Linie 4 (Pallanza – Premeno – Piancavallo) fahren in beide Richtungen etwa stündlich zwischen 6:30 und 22 Uhr. Haltestelle bei [1].



Steintische am Belvedere del Tornicco [2]

► Eichen spenden Schatten. Von der folgenden Kehre aus sind die steilen Westabstürze des Sasso Corbè zu sehen.

Etwa 10 Min. später kreuzen wir die Trasse eines Schleppliftes, der zum kleinen Skigebiet von Pian di Sole gehört, und steigen links wenige Meter zum höchsten Punkt des **Sasso Corbè** (1066 m) auf. Der Blick reicht über den Lago Maggiore und weit in die Po-Ebene. Neugierig beobachten uns Kühe auf den sonnigen Weiden. Vom Gipfel gehen wir etwa 100 m in westliche Richtung zur Wegverzweigung **4** (mit Wegweiserpfahl) auf dem von Birken umstande-

nen Plateau. Bevor wir auf den schmalen, unscheinbaren Wiesenweg nach rechts abbiegen, machen wir noch einen kurzen Abstecher geradeaus zum **Punto Panoramico sulla Valle Intrasca 5**. Der Aussichtspunkt unterhalb eines Sendemasts ist der einzige, der kaum Platz zum Rasten bietet.

Zurück an der Verzweigung **4** halten wir uns links. Ein schmaler Wurzelweg leitet uns auf einem Bergrücken im lichten Birkenwald mäßig steil abwärts. Nach ca. 10 Min. müssen wir aufpassen, dass wir den rechten, beschilderten Abzweig **6** „Pian di Sole“ nicht übersehen.

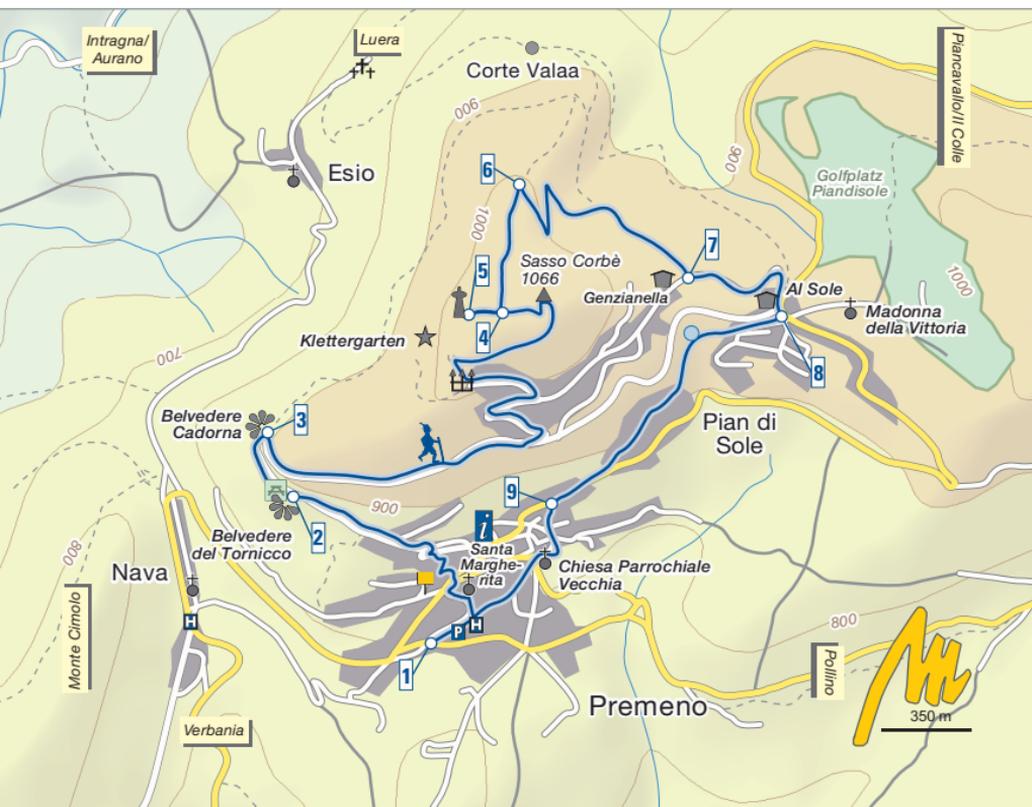
Szene-Treff der Sommerfrischler – Il Tornicco

Vor mehr als 100 Jahren saß man am Belvedere del Tornicco in heiterer Runde an gedeckten Tischen und genoss bei Kaffee oder Wermut die Aussicht auf den Lago Maggiore. Noch heute zeugen zahlreiche Steintische und -bänke von dem einst so beliebten Treff der wohlhabenden Sommerfrischler. Nur das kleine Restaurant sucht man heute vergebens. Am 6. Juni 1862 hatte schon **Giuseppe Garibaldi** den Tornicco besucht. Der Freiheitskämpfer ist eine der schillerndsten Figuren des Risorgimento, der italienischen Einheitsbewegung im 19. Jahrhundert. Über der Mineralquelle am Belvedere wurde ihm zu Ehren ein Denkmal errichtet.

Im dichten Fichtenwald wandern wir nun in Kehren abwärts. Der weiche Waldboden dämpft unsere Schritte. Schließlich mündet der schmale Weg in einen breiten Schotterweg, dem wir rechts aus dem Wald hinaus folgen. Über Wiesen erreichen wir die Straße in **Pian di Sole**, dem höchstgelegenen Ortsteil von Premeno. Hier besteht die Möglichkeit, rechts im Ristorante Genzianella **7** einzukehren.

Die Fortsetzung der Wanderung führt uns auf der Ortsstraße links abwärts zur Piazza Cadorna **3** und zum Ristorante Al Sole. Bei der Wandertafel biegen wir rechts in die Via Pian di Sole und spazieren bequem bergab. Stattliche Villen in ausgedehnten Gärten thronen am Hang entlang der Straße. Sie dienten vor mehr als 100 Jahren als Sommerfrische für die Oberschicht der Lombardei. An einem Brunnen mit Schöpfkelle, der in eine Grundstücksmauer eingelassen ist, können wir unseren Durst löschen.

Unsere Straße mündet in die Verbindungsstraße Premeno – Piancavallo. Wir halten uns rechts und gelangen etwa 60 m weiter zum Abzweig der Via alle Alpi **9**. Der Treppenweg bringt uns links bergab in den historischen Ortskern von **Premeno**. Über die Gassen Via Tamborini und Via Piave gelangen wir zur Piazza Bontempo. Wir verlassen den kleinen Platz auf der Via Fonte, einem gepflasterten Treppenweg, dann halten wir rechts auf den majestätischen Campanile von 1788 zu. Links am Turm vorbei, dann rechts in die Via Tresoldi Lorini. In wenigen Minuten sind wir wieder zurück auf der Piazza Cesare Battisti **1**. ■



*** Von der Capella Porta zum Pian Cavallone

Am Südrand des Val-Grande-Nationalparks trennt ein langer Kamm, der im 2156 m hohen Monte Zeda gipfelt, das Valle Intrasca vom Val Pogallo. Zu diesem Kamm gehört auch der Pian Cavallone, ein lieblicher Wiesenrücken mit prächtigem Rundblick und weithin sichtbarer Bergkapelle. Wir verbinden die beiden beliebtesten Anstiege auf diesen Gipfel zu einer Rundwanderung mit Hütteneinkehr. Dazwischen erwarten uns im einsamen Tal des Torrente Nivia verwunschene Pfade vorbei an verlassenem Bergweilern, die einst den Partisanen Schutz boten.

►► Nach der Auffahrt auf kurviger Bergstraße starten wir die Rundwanderung an der kleinen **Cappella Porta 1**. Neben der Kapelle liegt ein hübscher Picknickplatz mit Grillstelle und Brunnen. Wir folgen dem betonierten Weg kurz hinauf zur Wegkreuzung am Waldrand. Hier zeigt eine Tafel den Verlauf des Naturlehrpfads „All’ombra degli abeti“ – auf Deutsch: im Schatten der Tannen – zum Rifugio Pian Cavallone (→ „***-Varianten für Familien“).

Blick aus der Südflanke des Pizzo auf das Südende des Lago Maggiore



Wir wählen den rechten, schlecht leserlich mit „Intragna“ beschilderten Waldweg. Nach kurzem, steilem Anstieg wandern wir unter dem Dach der Buchen den Hang entlang. Hin und wieder erhaschen wir einen Blick über das dicht bewaldete Valle Intrasca.

Nach ca. 0:15 Std. kommen wir zu einer Weggabelung **2** bei mehreren Ruinen. Ein Schild weist uns weiter nach rechts in Richtung „Steppio/Intragna“. Nach den verfallenen Hütten steigen wir durch Adlerfarne und Gebüsch zu einer kleinen, mit Lärchen und Kiefern bestandenen Fläche ab. Von hier führen spärliche und verbleichte rot-weiße Markierungen hinab zu einem Bachgraben. Dahinter – noch vor den Hütten von Fai – teilt sich der Pfad.

Wir nehmen die rechte, verwachsene und etwas matschige Strecke nach links, erst am Bach, dann im dichten Fichtenwald unterhalb der Hütten von Fai. Kurz darauf ►



Länge/Gehzeit: ca. 10,3 km, 4:50 Std.

Charakter: aussichtsreiche Runde auf guten, stellenweise steilen Wanderwegen und schmalen, spärlich markierten Pfaden, die **Trittsicherheit** erfordern. Nach starken Regenfällen und bei hoher Laubaufgabe im Herbst **Rutschgefahr** beim Überqueren der Wildbäche zwischen **2** und **5**. Zwischen **7** und **10** stark der Sonne ausgesetzt.

Markierung: zwischen **1** und **6** sehr spärliche rot-weiße Markierung, an einigen Stellen gelbe Pfeile an den Bäumen, nicht immer klar erkennbare Wegführung, ansonsten gute, rot-weiße Markierung ohne Orientierungsprobleme.

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz, evtl. Stöcke für die Bachquerungen und den steilen Abstieg.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Brunnen bei **1** und **6** sowie am Wasserreservoir unterhalb **9**. Einkehren unterwegs im Rifugio Pian Cavallone (→ „Einkehr mit Ausblick ...“).

Hin & zurück: mit dem Pkw von Intra nach Trobaso, weiter in Richtung Valle Intrasca, am Kreisverkehr links nach Caprezzo, an erster Gabelung im Ort geradeaus, an zweiter rechts in Richtung „Cappella Porta“ und auf Bergstraße zum Ende der Straße mit großem Parkplatz. Ca. 14 km von Intra.

Der Ausgangspunkt ist per Bus nicht erreichbar. Nächster Halt ist Caprezzo (Linie 4 Verbania – Miazzina, nur 1x um 11:31 Uhr, Tour also nur mit Übernachtung im Rifugio Pian Cavallone machbar). Von Caprezzo in ca. 1:50 Std. auf ausgeschildertem Wanderweg zur Cappella Porta.

► gelangen wir zu einer weiteren Ruinensiedlung auf einem bewaldeten Berggrücken. An der ersten Hütte etwa 5 m nach rechts, dann geht es nach links steil abwärts. Gelbe Pfeile an den Bäumen helfen bei der Orientierung.

Einen Bergbach meistern wir mit Trittsteinen, danach quert der Pfad die steilen Hänge ober-

halb des **Torrente Nivia**. Bei Nässe und viel Laub im Herbst ist hier Vorsicht geboten, denn unterhalb des Weges bricht das Gelände steil ab.

Schließlich führt der Pfad abwärts zum **Torrente Nivia** 3. Linker Hand breitet sich unter einem kleinen Wasserfall ein eiskalter Gumpen aus, rechter Hand rauscht das Wasser in einen ausgeschliffenen Tobel. Trittsteine erleichtern uns die Überquerung. Wenige Meter weiter hilft uns eine Holzbrücke über den nächsten steilen Graben.

Nachdem wir eine kleine Hangterrasse mit Ruinen und alten Trockenmauern passiert haben, schlängelt sich der Pfad im Auf und Ab am Hang entlang. Schwalbenwurz-Enziane fühlen sich auf den feuchten Standorten entlang der zahlreichen Bäche wohl. Eine rot-weiße Markierung bei zwei Hausruinen zeigt uns, dass wir noch richtig sind.

Nach etwa 0:50 Std. Gehzeit steigen wir aus einem Bachgraben zur **Ruinensiedlung Pechi** 4 auf. Viele Bauernhäuser dieses einstigen Bergweilers sind inzwischen zerfallen. Steinhäufen und Mauerreste erzählen stumm von harten Tagen voller Entbehrungen in einem abgeschiedenen Tal. Unser Pfad leitet geradewegs über die Trümmer hinweg. Bald erreichen wir einen weiteren Bachgraben, in dem Buchen kreuz und quer übereinander liegen. Eine kurze Kraxeleinlage

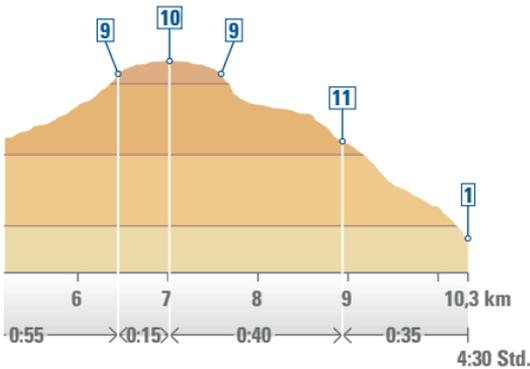


★★-Varianten für Familien

Zwei relativ kurze, technisch einfache Aufstiege führen auf den Pian Cavallone – ein sonniger, sehr aussichtsreicher Weg von Gabbio oberhalb von Intragna und eine schattige, steilere Waldvariante von der Cappella Porta oberhalb von Caprezzo. Beide Ausgangspunkte sind nur mit dem Pkw auf schmalen Bergstraßen zu erreichen.

Aufstieg von Gabbio (1150 m): vom Parkplatz am Ende der Straße der Beschilderung „Pian Cavallone“ bergauf zu 7 folgen. Weiter gemäß Beschreibung. Abstieg auf gleichem Weg. Gesamt ca. 2:50 Std., 7,5 km.

Aufstieg von der Cappella Porta (1065 m): vom Parkplatz 1 am Ende der Straße der Beschilderung „Pian Cavallone“ bzw. dem Naturlehrpfad „All'ombra degli abeti“ bergauf folgen. Siehe Beschreibung. Abstieg auf gleichem Weg. Gesamt ca. 2:30 Std., 6,5 km.



über die Stämme bringt uns ans andere Ufer. Dort führt der Pfad erst stetig bergauf, um dann zum Weiler **Steppio 5** hinüberzuziehen.

Einige der verfallenden Steinhütten am Hang wurden zu Ferienhäusern umgebaut. Wie in vielen anderen Bergnestern in der Region suchten im Zweiten Weltkrieg auch hier Partisanengruppen

Schutz vor der Verfolgung durch Faschisten und deutsche Soldaten. Unterhalb des ersten Hauses von Steppio verlassen wir den markierten Weg („Intragna“), steigen kurz über die Wiese hoch und folgen dann dem flachen Querweg durch den beschaulichen Weiler. Rechter Hand streckt sich zwischen dicht bewaldeten Bergketten der Lago Maggiore nach Süden.

Vom östlichen Ortsrand führt der nun gut ausgebaute Weg oberhalb einer Eselweide in den Buchenwald hinein. Wir wandern im Auf und Ab am felsdurchsetzten Steilhang entlang, überqueren einen Bachgraben und steigen dann auf Stufen steil nach oben.

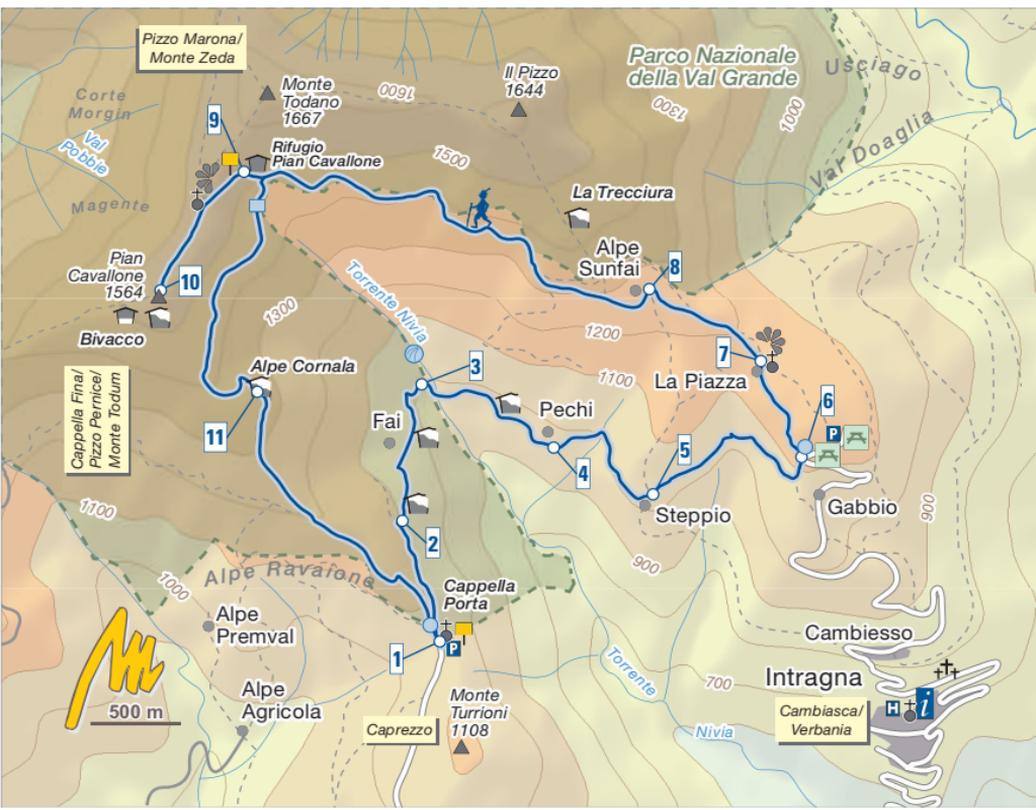
An der folgenden Gabelung wählen wir die linke Variante. Sie bringt uns wenige Minuten später zu einem Querweg, auf dem wir links abbiegen. Wir passieren einen Bildstock und treffen etwa 0:25 Std. hinter Steppio auf eine Straßenkehre **6** mit Brunnen und Picknickplatz.

Direkt in der Kehre zweigt links der rot-weiß markierte Weg zum Pian Cavallone ab, die Beschilderung ist nicht mehr lesbar. Im Wald geht es in etwa 10 Min. bergauf zu den Hütten der **Alpe La Piazza 7** mitsamt kleiner Kapelle. An der Gabelung nehmen wir den rechten Weg und steigen zum breiten Alpweg empor, der von Gabbio heraufkommt. Das Panorama weitet sich von Osten bis zum Passo Folungo (→ Tour 15) im Norden. ▶



Einige Schilder weisen den Weg

► Wir wandern auf dem Alpweg links hinauf. Wenig später treffen wir auf einen Fels mit der Nachbildung des „Uomo orante della Valle Intrasca“. Der betende Mann ist das Symbol des Nationalparks. Das Original – eine jahrtausendealte Felsgravur – befindet sich bei Vignone. An der Teilung des Alpwegs gehen wir geradeaus weiter zur prächtig gelegenen Ferienhaussiedlung Alpe Sunfai **8**. (Oberhalb klammern sich die Ruinen der Alpe Trecciura an den Berghang.) Stetig steigend quert unser Weg hoch über dem Val Nivia die steilen, sonnigen Südhänge von Pizzo und Balmil (auch Monte Todano genannt). Im Frühsommer taucht blühender Ginster die Flanken in leuchtendes Gelb. Bunte Schmetterlinge gaukeln durch die Luft, Eidechsen huschen über die Felsen, und der Duft von Thymian liegt in der Luft. Mehrere kleine Bäche, an deren Rändern Brunnenkresse und blauer Eisenhut gedeiht, kreuzen den Weg. Stetig gewinnen wir an Höhe, begleitet von herrlichen Ausblicken. Schon von Weitem steuern wir auf die weiße Kapelle zu, die auf dem Bergrücken des Pian Cavallone thront. Abschüssige Passagen überwindet der schmale Weg mit Hilfe von aufgeschichteten Steinen. An mehreren Stellen wurde er aus dem Fels gehauen. Unterhalb des Rifugio Pian Cavallone teilt sich der Weg **9**. Von links kommt die Route von der Cappella Porta herauf. Auf steilem, gerölligem Steig bewältigen wir die letzten Höhenmeter zur Hütte. Am **Rifugio Pian Cavallone** (→ „Einkehr mit Ausblick ...“) halten wir uns links und stehen 5 Min. später vor der **Cappella del Pian Cavallone**. An der Bergkapelle im weiten Wiesensattel zwischen Pian Cavallone



und Monte Todano weitet sich schlagartig das Panorama. Eindrucksvoll breiten sich vor uns die Gipfel und Täler des Val-Grande-Nationalparks aus, im Hintergrund glitzern die Gletscher der Monte-Rosa-Gruppe.

Wir folgen dem Wiesenpfad am Kamm, der in südliche Richtung auf den **Pian-Cavallone-Gipfel 10** hinaufführt. Unter dem großen Kreuz lassen wir uns zur genussvollen Rast nieder und lassen den Blick schweifen. Südlich unterhalb des Gipfels befindet



Vor der Cappella del Pian Cavallone

sich neben dem sehr spartanisch eingerichteten Winterraum des Pian-Cavallone-Bivaccos die Ruine des früheren Albergo Pian Cavallone.

Der Rückweg führt uns zunächst auf gleicher Strecke zurück zum Rifugio Pian Cavallone **9**. Wer nicht bereits am Gipfel Brotzeit gemacht hat, kann dies nun nachholen. An der Gabelung unterhalb der Hütte halten wir uns diesmal rechts. Wenig später passieren wir das gemauerte Wasserreservoir der Hütte und tauchen in den Bergwald ein. Hier teilt sich der Weg, beide Varianten führen jedoch wieder zusammen. Nach einer langen Hangquerung im dichten Fichten-Tannen-Wald schlängelt sich der Weg steil abwärts. Mehrere Tafeln des Sentiero natura „All'ombra degli abeti“ säumen die Strecke.

Nach ca. 0:40 Std. Abstieg wandern wir an der Ruine der Alpe Cornala **11** vorüber. Einige Zeit später gelangen wir zu einer beschilderten Wegkreuzung. Wir lassen den Weg Richtung „Cappella Fina“ rechts liegen und gehen auf breitem, bald steilem und grobschuttigem Weg weiter abwärts. Nach etwa 10 Min. kommen wir zu unserem Ausgangspunkt an der Cappella Porta **1** zurück. ■

Einkehr mit Ausblick – das Rifugio Pian Cavallone

Wenige Minuten vom Gipfelplateau des Pian Cavallone entfernt steht in herrlicher Aussichtslage die Hütte des CAI Verbano. Sie ist nicht nur Ziel vieler Tagestouristen, sondern mit 36 Schlafplätzen auch Stützpunkt bei mehrtägigen Touren im Val-Grande-Nationalpark. Das ursprüngliche, 1882 erbaute Albergo Pian Cavallone, dessen Ruinen noch unterhalb der Hütte zu sehen sind, wurde bei Partisanenkämpfen im Ersten Weltkrieg zerstört. Öffnungszeiten: zwischen Ostern und Ende Okt. an den Wochenenden, von Ende Juli bis Anfang Sept. durchgehend, ☎ (0039) 0323/407482.

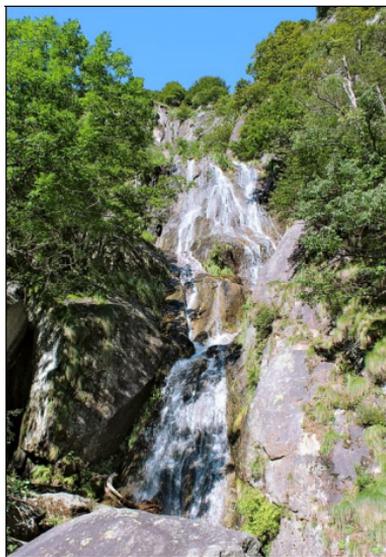
* Von Cicogna ins Val Pogallo

Eine Wanderung ins wilde Herz des Val Grande! Vom einzigen dauerhaft bewohnten Dorf des Nationalparks folgen wir der Strada Sutermeister, einer kühn

angelegten, doch einfach zu gehenden Trasse in die unwegsame Schlucht des Rio Pogallo hinein. Am Ende der Schlucht erwartet uns Pogallo – ein Bergweiler mit bewegter Geschichte und ideal zur Rast in herrlicher Natur.

Vor der Wanderung steht die wahrlich abenteuerliche **Fahrt nach Cicogna** auf dem Programm. Die verflixt schmale Straße treibt so manchem Autofahrer Schweiß auf die Stirn, vor allem wenn hinter der Kurve plötzlich Gegenverkehr auftaucht. Haben wir die Anfahrt geschafft und einen Parkplatz ergattert, können wir uns auf den entspannten Teil des Tages freuen.

►► Wir starten an der **Kirche 1** von **Cicogna**, einem beschaulichen Bergdorf, umgeben von Wildnis, in dem man vor allem in den Sommermonaten auf viele Gleichgesinnte trifft. Kein Wunder, ist der Ort doch der Ausgangspunkt zahlreicher Touren. Zunächst spazieren wir auf der Straße, auf der wir gekommen sind, bergab zur ersten Kehre. Dabei passieren wir linker Hand das **Val-Grande-Info-Zentrum** (Aug. tägl. außer Mo 9–13/15–18.30 Uhr, Juni, Juli, Sept. nur Sa/So, Mai und Okt. nur So) mit wechselnden Ausstellungen bei freiem Eintritt.

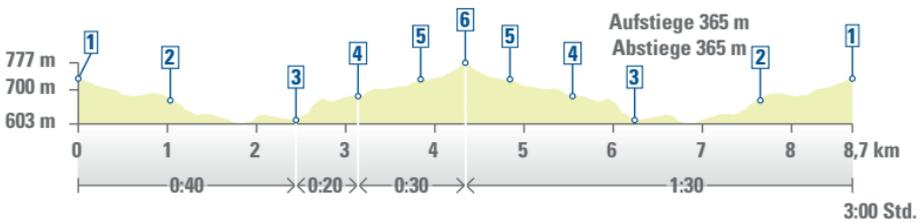


Auf dem Weg nach Pogallo

In der Kehre zweigt unser Weg an einem Schilderbaum nach links in Richtung „Pogallo“ ab. Hier beginnt der Sentiero natura „Una storia d’acqua“ – ein Naturlehrpfad mit dem Thema Wasser, dessen italienischsprachige Info-

***-Rundtour-Variante über die Alpe Prà

Wer gut zu Fuß ist und von Pogallo nicht denselben Weg zurückgehen will, folgt am Brunnen in Pogallo **6** der Beschilderung „Alpe del Braco 1 h 25/Alpe Prà 2 h 05“ bergauf. Die zusätzlichen Höhenmeter werden mit einem herrlichen Ausblick von der Terrasse des Rifugio Alpe Prà belohnt. Der Abstieg nach Cicogna verläuft auf einer schönen Mulattiera mit zahlreichen Infotafeln des Sentiero Natura „La civiltà della fatica“ (Die Kultur der Mühsal). Rifugio Alpe Prà öffnet von Mai bis Sept. an Wochenenden, ☎ (0039) 0323/53326. Gesamte Runde ca. 5:30 Std., 9,5 km, 850 Hm.



tafeln uns bis Pogallo beleiten werden. Wir folgen dem breiten Weg in den schattigen Laubwald hinein. Schon bald hören wir den Wildbach Rio Pogallo im Talgrund rauschen.

An der Gabelung 10 Min. weiter ignorieren wir den Abzweig „Varola/ Curgei/Pian Cavallone und gehen geradeaus über eine kleine Wiesenlichtung mit renovierter Hütte. Je weiter wir in das Val Pogallo vordringen, desto enger rücken die steilen Flanken zusammen. Dank der Strada Sutermeister (→ Kasten) wandern wir mühelos durch dieses wilde Tal. Noch heute ist die aus Steinen aufgeschichtete und stellenweise in den Fels gehauene Trasse sehr gut erhalten.

Immer wieder gewähren uns Baumrücken Ausblicke über das walddreiche, von Schluchten zerrissene Tal und die unwegsamen Flanken von Pizzo Marona und Monte Zeda. Nach einem kurzen Stück mit Seilgeländer lassen wir den Abzweig **2** nach Tregugno rechts liegen.

In kräftigem Blau leuchten die Blüten des Schwalbenwurzianzians. Eidechsen huschen aufgeschreckt davon. Wir queren einen Bachgraben mit großen Felsbrocken. Das Rauschen des Rio Pogallo wird lauter. Nur 10 m über dem Wildbach führt die mit Geländern gesicherte Trasse mittels großer Steinplatten und einer Brücke durch die Felswand. Direkt unter uns erstreckt sich im Bachbett ein großer, glasklarer Gumpen, der an heißen Tagen ▶

Länge/Gehzeit: ca. 8,7 km, 3:00 Std.

Charakter: beliebte, einfach zu gehende Streckentour durch eine eindrucksvolle wilde Schlucht, geringe Höhenunterschiede, **exponierte Stellen gut mit Geländer abgesichert**, bei großer Höhenangst jedoch besser verzichten, überwiegend schattige Wegführung, auch für heiße Tage geeignet. **Wochenenden meiden**, kaum Parkplätze in Cicogna!

Markierung: gute, weiß-rote Markierung, viele Wegweiser und Infotafeln.

Ausrüstung: festes Schuhwerk, für heiße Tage Badesachen.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Brunnen in Pogallo [6]. Einkehrmöglichkeit in Cicogna im Circolo ARCI, ☎ (0039) 0323/581712, Di Ruhetag, sowie Agriturismo Corte Merina, ☎ (0039) 0323/1975164, ganzjährig, von Okt. bis März nur Sa/So, Reservierung erforderlich.

Hin & zurück: von Fondotoce auf der SP61 bergauf („Cossogno“) zum Abzweig der Straße nach Cicogna, weiter über Santino nach Rovegno. Die letzten 7 km auf sehr schmaler Bergstraße mit wenig Ausweichmöglichkeiten, Höhenbeschränkung auf 2,70 m, kleiner Parkplatz unterhalb der Kirche bzw. Parkmöglichkeit an der Schotterstraße zum Agriturismo Corte Merina. Mit dem Bus ist der Ausgangspunkt nicht erreichbar.

► nach etwa 0:40 Std. Gesamtzeit pure Erfrischung verspricht. Man erreicht die Badestelle, indem man an der folgenden Gabelung **3** dem rechten Pfad über die Ponte di Calenesco folgt und hinter der Brücke rechts zum Bachbett absteigt. Geradeaus setzt sich dagegen unser Weg nach Pogallo fort.

Wir bewältigen eine kurze Steilstufe und queren dann weiter die steilen Osthänge über dem Rio Pogallo mit den mächtigen Felsbrocken im Bachbett. Nach ca. 1:00 Std. kommen wir zu einem **kleinen Wasserfall 4**. Der Weg verläuft hier auf einem Holzsteg auf Stelzen. Gut durch Seilgeländer gesichert steigen wir entlang steiler Fels-

wände weiter bergauf zu einem bewaldeten Bergrücken mit Hausruine **5**.

Wenig später treten wir aus dem Laubwald hinaus auf die weite Wiesenterrasse von Pogallo. Links oberhalb sehen wir eine zweistöckige Ruine: das frühere Verwaltungsgebäude von Carlo Sutermeister.

Wir überqueren die Wiese hinüber zum entschleunigten Bergweiler **Pogallo** (→ Kasten) – ein Häufchen hübsch restaurierter Granithütten, die heute als Feriendomizile genutzt werden. Zwischen den Gebäuden spazieren wir zum großen steinernen Brunnen **6** nebst Wandertafel. (Hier zweigt auch der beschilderte Weg zum Rifugio Alpe Prà ab; → Kasten.)

Nach einem Rundgang durch den Weiler, bei dem wir Reste einer elektrisch angetriebenen Seilbahn sowie Loren für den Holztransport entdecken, bietet sich die große Wiese zum Rasten und Genießen dieses Fleckchens an. (Wer ein eiskaltes Bad nehmen möchte, steigt noch vor den ersten Hütten auf dem zunächst unscheinbaren, alten Saum-





Beschauliche Idylle in Pogallo

pfad rechts hinab zur Brücke über den Rio Pogallo. Zu den Badestellen folgt man noch einige Minuten dem Weg in Richtung „Bivacco Alpe Pian di Boit“ taleinwärts.)

Die Rückkehr zum Ausgangspunkt **1** an der Kirche in Cicogna erfolgt entweder über die Alpe Prà (→ „Rundtour-Variante ...“) oder einfach auf derselben Route wie der Hinweg. ■

Holzwirtschaft und Widerstandskampf in Pogallo

Der heute so idyllisch anmutende Weiler blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Am Ende des 19. Jh. war Pogallo ein Holzfällerdorf mit riesigem Holzlagerplatz, Transportseilbahn, Verwaltungsgebäude und eigener Schule. Das Holzgeschäft leitete Carlo Sutermeister, Schweizer Industrieller und Erbe einer Baumwollspinnerei in Intra. Auf ihn geht auch der Bau der Strada Sutermeister zurück. Die elegant angelegte Trasse durch die unwegsame Schlucht sollte für Mensch und Material die Verbindung zwischen Pogallo und Cicogna vereinfachen. Vor ihrem Bau war Pogallo nur mühsam über die Alpe Prà zu erreichen.

Ein trauriges Kapitel begann Ende 1943 mit dem Kampf der Faschisten gegen die starke Partisanenbewegung in Norditalien. Mit dem Ziel, die Widerstandskämpfer zu liquidieren, die sich in den Bergen des Val Grande verschanzt hatten, durchforsteten im Juni 1944 tausende deutsche und italienische Soldaten das Gebiet. Am Ende der Aktion waren 300 von 460 Partisanen tot und ein Großteil der Infrastruktur des Val Grande zerstört. Neben der Ruine des Verwaltungsgebäudes erinnert ein Denkmal an 18 junge Partisanen, die am 18. Juni 44 in Pogallo erschossen wurden.

★★ Von Ruspeso auf den Monte Faiè

Hoch über dem Lago di Mergozzo führt diese einfache Rundwanderung auf einen beliebten Aussichtsgipfel an der Südgrenze

des Val-Grande-Nationalparks. Höhepunkte sind neben der aussichtsreichen Überschreitung des Monte Faiè das wunderschöne Gelände der Alpe di Vercio samt malerischer Bergkirche.

►► Der Ausgangspunkt der Tour liegt kurz vor Ruspeso, am Ende der Fahrstraße 1, die von Bieno in etwa 7 km zur Alpe Ompio hinaufführt. Gegenüber der Val-Grande-Übersichtstafel weist uns ein Schild den Weg links nach „Vercio“. Wir überqueren eine leicht mit Birken bestandene Ebene. Dann leitet unser schmaler Weg etwa 90 Höhenmeter bergab, bevor er im Auf und Ab den bewaldeten Südhang des Monte Faiè quert. Immer wieder kreuzen glasklare, plätschernde Bäche den Weg.

Nach ca. 0:35 Std. passieren wir mehrere Hausruinen 2 im Kastanienwald. Bald darauf kommen wir an einer weiteren Ansammlung von Häusern vorbei – einige davon wieder hergerichtet. An der Verzweigung etwa 20 m weiter lassen wir den Weg nach „Mergozzo/

Zackiger Felsgrat oberhalb des Weges zur Bocchetta di Vercio



Bracchio“ links liegen und bleiben entlang einer eingezäunten Weide. So erreichen wir eine Weggabelung mit Brunnen bei mehreren Ferienhäusern.

Wir ignorieren den mit „Faie“ ausgeschilderten Weg nach rechts und gehen auf dem Wiesenweg halblinks weiter. Am Schild „Eremo“ betreten wir die **Einsiedelei von Vercio** (→ „Kleines Paradies ...“) auf der gleichnamigen Alpe. Wenige Minuten später stoßen wir auf das maleische Bergkirchlein Santuario Beata Vergine delle Grazie, gemeinhin **Madonna di Vercio** **3** genannt. Hinter diesem Ort der Stille setzt sich der breite Wiesenweg fort durch das wunderschöne, parkartige Alpgelände. Zwischen Bauminseln und gepflegten Rasenflächen blühen Rhododendren, Azaleen und Hortensien um die Wette.

Hinter zwei Häusern steigen wir kurz bergauf zu einem Wiesenrücken mit Wegkreuzung. Hier lädt eine Bank ein zum Ausblick, der sich von den Vareser Voralpen über den Lago Maggiore, den Lago di Mergozzo und den Lago d’Orta bis zu den Bergen des Ossola-Tals erstreckt. Wir folgen dem Wiesenrücken in etwa 5 Min. aufwärts, ►



Länge/Gehzeit: ca. 7,2 km, 3:15 Std.

Charakter: aussichtsreiche Runde auf schmalen Bergwegen, auch für trittsichere Kinder geeignet, Gipfelabstieg im oberen Teil ziemlich steil und beschwerlich, hier **Trittsicherheit nötig** (Rutschgefahr bei Nässe!), mit Ausnahme des südseitigen Aufstiegs zwischen [4] und [8] weite Strecken im schattigen Buchen- und Kastanienwald.

Markierung: ausreichende weiß-rote Markierungen und Wegweiser an nahezu allen wichtigen Stellen.

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz, Stöcke für den steilen Abstieg vom Gipfel v.a. bei Nässe empfehlenswert.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen, Brunnen zwischen [2] und [3].

Einkehrmöglichkeit kurz vor dem Ende der Tour im Rifugio Fantoli [9] auf der Alpe Ompio, ☎ (0039) 3472/250602, geöffnet März bis Okt. (Juni bis Sept. täglich, sonst nur am Wochenende).

Hin & zurück: von Fondotoce auf der SP61 bergauf („Cossogno“) zum Abzweig der Straße zur Alpe Ompio, über Santino auf Bergstraße hoch zum Ende der öffentlichen Fahrstraße kurz vor der Alpe Ruspetto, Parkmöglichkeit am Straßenrand, Parkverbot in der Wendezone beachten!

Mit dem Bus ist der Ausgangspunkt nicht erreichbar.

► vorbei an einer Eselkoppel, zu einem Picknickplatz **4** im Schatten von Pappeln.

Vor einem Privatgrundstück lotst uns das Schild „Faie“ nach rechts. 10 m weiter biegen wir am Wegweiser „Colma/Faie/Cortebue“ links ab. Im Schatten von Birken und Haselgebüsch gewinnt unser gut ausgetretener Weg stetig an Höhe. Rechts und links wuchert Adlerfarn. Nach einiger Zeit kommen wir am unscheinbaren Gebäude der **Alpe Fontana** vorbei.

Je höher wir wandern, desto lichter wird der Wald. Ginster, Heidekraut, Mehlbeeren und die weißen Stämme der Birken säumen den sonnigen Weg. Das Panorama weitet sich. Nach längerem Anstieg in Serpentinaen geht es durch die steile, mit Felsen durchsetzte Südflanke des Monte Faiè nach links und um eine Felskante herum. Weit schweift unser Blick über das Val d'Ossola zu den Gletscherbergen des Monte Rosa. Über uns ragt ein scharfer Zackengrat in den Himmel. Mit etwas Glück erspähen wir eine neugierige Gämse. Am Ende der Querung starten wir in der Mitte eines kleinen Tals in steilen Serpentinaen bergauf zur Bocchetta di Vercio. In diesem Sattel zwischen der Cima Corte Lorenzo und dem Monte Faiè stoßen wir auf das Betonfundament einer Seilbahn, die zwischen 1918

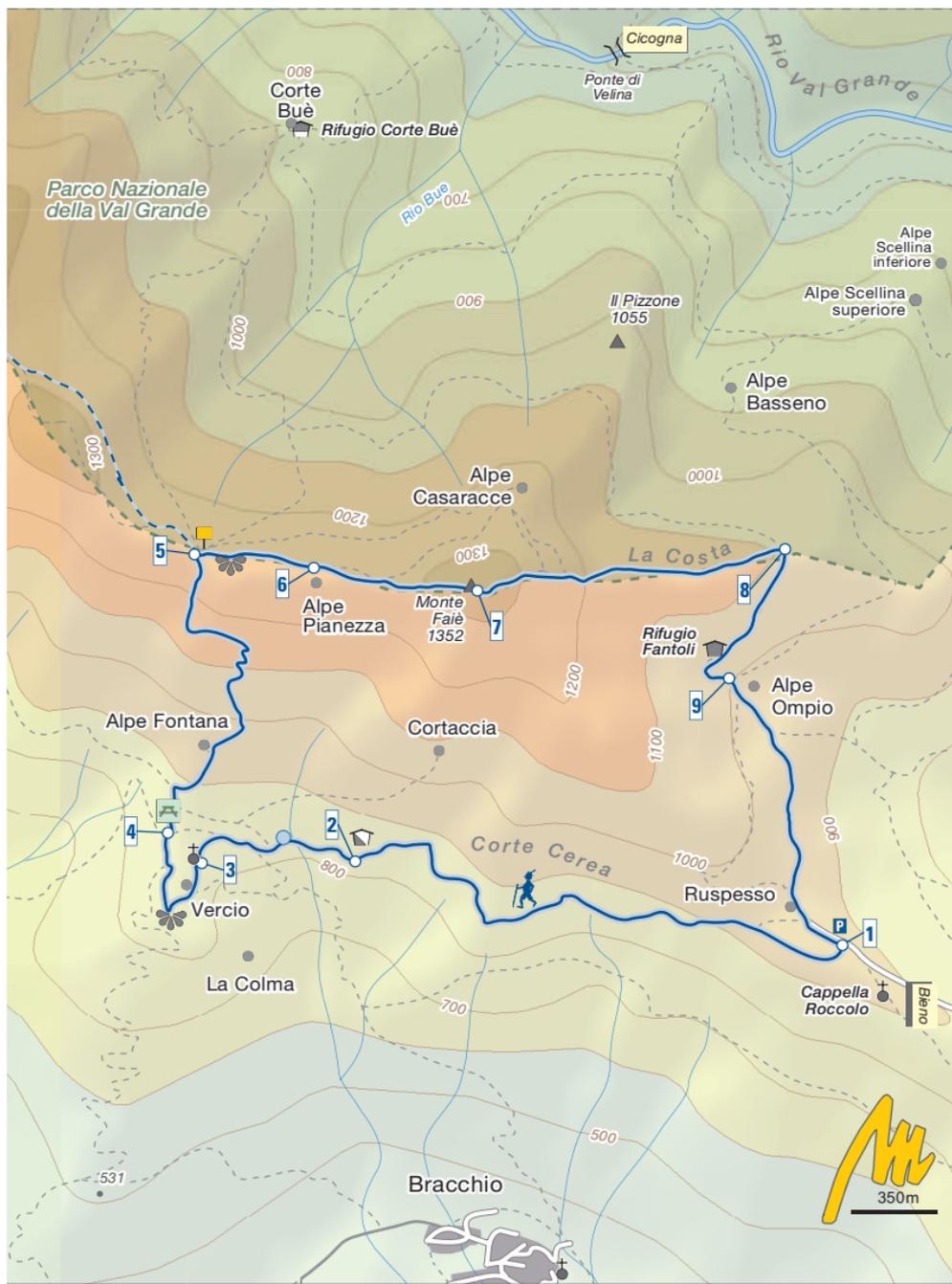
★★★★-Variante für erfahrene Bergwanderer

Eine anspruchsvolle Erweiterung zur Ganztagestour bildet der Aufstieg von der Bocchetta di Vercio [5] auf den 1574 m hohen Gipfel der **Cima Corte Lorenzo**. Die Strecke verläuft entlang einem **steilen, oft ausgesetzten Grat** und ist an den schwierigen Stellen mit Ketten versichert. Mehrere kurze Gegenanstiege. Besonders eindrucksvoll ist der Blick vom Grat ins wilde Herz des Val-Grande-Nationalparks. Etwa 2:30 Std. zusätzlich.



und 1925 Holz hinunter nach Mergozzo transportierte. Auch ein Lehrpfad des Nationalparks mit zahlreichen italienischsprachigen Tafeln begleitet uns ab hier.

Am Wegweiser **5** in der **Bocchetta di Vercio** halten wir uns rechts in Richtung „Alpe Ompio/Ruspesso“. Wir tauchen in den schattigen Buchenwald ein und folgen den rot-weißen Markierungen an den Bäumen. Der Pfad schlängelt sich den Monte-Faiè-Westrücken aufwärts. Der Bergkamm bildet nicht nur die Grenze zwischen dem Val Grande ▶



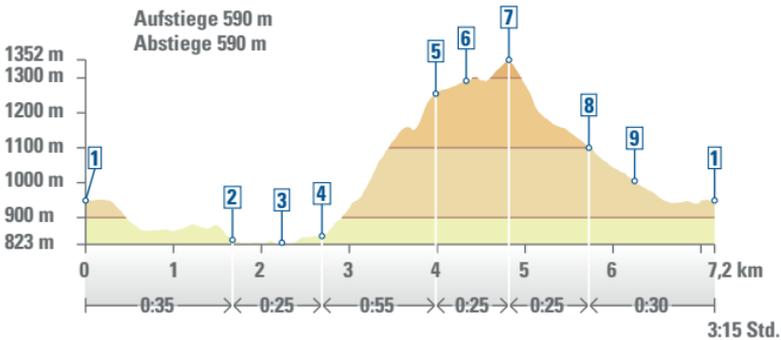
► und dem Val d'Ossola, er trennt auch zwei Welten: die einsame, von tiefen Schluchten durchzogene Wildnis des Val-Grande-Nationalparks und die dicht besiedelte, von eiszeitlichen Gletschern geformte Tallandschaft des Flusses Toce.

Nach ca. 10 Min. Aufstieg erreichen wir die Weide **6** der **Alpe Pianezza**, auf der mächtige alte Buchen stehen. Kurz dahinter teilt sich am Schild „Alpe Pianezza“ der Weg: Wir wählen den rot-weiß markierten Pfad geradeaus, der am Berggrücken in die Höhe zieht. Eindrucksvoll zeigt sich hier der Unterschied zwischen der feuchten, schattigen Nordseite des Kammes und seiner trockeneren, sonnigen Südseite. Genau entlang dieser Vegetationsgrenze führt unser Weg – zur Linken dichter Buchenwald, zur Rechten ein Meer aus Adlerfarnen und Gräsern. Tolle Ausblicke begleiten uns auf Schritt und Tritt.

Nach etwa 2:15 Std. Gehzeit erreichen wir den Gipfel des 1352 m hohen Monte Faiè **7**. Der Name leitet sich vom italienischen Wort faggio ab (dt. Buche) und passt zum dichten Buchenwald auf der

Kleines Paradies – das liebevoll angelegte Gelände der Eremo di Vercio





Nordseite. Die große Gipfelwiese beschert uns ein prächtiges Panorama von den Walliser Viertausendern bis zur Po-Ebene – da fällt das Weitergehen nach der verdienten Rast nicht so leicht.

Der Abstieg erfolgt am Waldrand auf der Ostseite des Berges. Dann windet sich der steile Wurzelfpfad rot-weiß markiert am Bergrücken namens La Costa hinab. Bei Nässe kann es hier **unangenehm rutschig** werden. An der folgenden Verzweigung mündet von links der von der Alpe Casaracce kommende Weg. Zuerst in steilen, engen Serpentinaen, später in angenehmerem Gefälle setzen wir unseren Abstieg im Buchenwald in Richtung Alpe Ompio fort.

Nach etwa 0:25 Std. Abstieg gelangen wir in einen Sattel **8** mit Holzkreuz und Weggabelung. Wir wenden uns nach rechts und wandern im lichten Birkenwald abwärts (Schild „Alpe Ompio“). Nach einer Häusergruppe in aussichtsreicher Lage und einem Bach erreichen wir das Rifugio Fantoli **9** auf der **Alpe Ompio**. Die CAI-Hütte der Sektion Pallanza empfängt ihre Besucher mit einfacher und guter Küche.

Von der Hütte leitet ein steingepflasterter und von Trockenmauern flankierter Saumweg sanft bergab. Bald geht er in eine Schotterstraße über, die uns vorbei an den restaurierten Ferienhäuschen der Alpe Ruspeso in ca. 0:15 Std. zum Ausgangspunkt **1** zurückbringt. ■

Kleines Paradies und Einsiedelei – Eremo di Vercio

Auf 900 m Höhe erstreckt sich das Plateau der Alpe di Vercio. Schon im 14. Jh. bewirtschafteten Familien aus Bracchio und Rovogro diese Alm. Für die Hirten wurde eine kleine Kapelle errichtet, aus der 1776 das heutige Kirchlein Madonna di Vercio entstand. Seit dem 19. Jh. ist das Gotteshaus ein Ort der Marienverehrung. Noch heute zieht am vierten Sonntag im Juli eine feierliche Prozession von Bracchio herauf. Seit den 50er-Jahren kümmert sich Don Piero Udini, ein Priester aus Bracchio, um den Wallfahrtsort und verwandelte die Alpe in eine Einsiedelei mit Paradies-Charakter. Zusammen mit drei weiteren Leuten lebt er hier und kümmert sich um die Anlage.

** Von Mergozzo auf den Mont'Orfano

Im flachen Schwemmland des Toce erhebt sich der isoliert stehende, einst strategisch wichtige Mont'Orfano. Auf der Umrundung des Granitmassivs

entdecken wir zahlreiche Militärrelikte der Linea Cadorna aus dem Ersten Weltkrieg, reizvolle Aussichtspunkte, aufgelassene Granitsteinbrüche und ein uraltes, verschlafenes Dorf.

►► Unsere Rundwanderung beginnt auf der Piazza Cavour **1** im malerischen Ort **Mergozzo**. Vom Ufer des **Lago di Mergozzo** folgen wir einige Meter der Via Borzoni, um dann sofort links in die Via Nostrani einzubiegen. Noch vor der Kirche setzen wir unseren Weg nach links in die feldsteingepflasterte Via Montorfano fort. Rot-weiße Markierungen mit der Nummer A56 sowie das Schild „Sentiero Azzurro“ weisen uns nun den Weg zum Dorf Montorfano.

Wir passieren die kleine Kapelle **Madonna delle Grazie** und spazieren auf der Straße durchs Wohngebiet sanft bergauf. An der folgenden Gabelung setzt sich unser Sentiero Azzurro geradeaus fort. Etwa 20 m weiter endet die Straße und wird zum breiten Weg, auf dem wir Mergozzo endgültig verlassen. Die alte, von Trockenmauern flankierte Mulattiera bringt uns vorbei an der **Cappelletta Madonna del Carmine** **2** bergauf zu einem Querweg.

Hier wenden wir uns nach links und wandern nun oberhalb des Lago di Mergozzo und der Bahnstrecke bequem am Hang entlang. Früher war dies der tägliche Weg der Picasass, der Steinmetze von Mergozzo, die in den Steinbrüchen des Mont'Orfano arbeiteten.

An der folgenden Verzweigung mit Infotafel nehmen wir die linke Fortsetzung des Hangweges. Das Blätterdach des Edelkastanienwaldes sorgt für angenehme Kühle. Mehrere Bächlein kreuzen plätschernd unseren Weg. Oberhalb türmen sich mächtige Granitbrocken am steilen Hang. Immer wieder erhaschen wir einen Blick auf den verlockend blau schimmernden Lago di Mergozzo.

Nach ca. 0:40 Std. Gehzeit können wir uns an einer glasklaren Quelle **3** erfrischen – von den Einheimischen **Sorgente del Munaste** genannt. Dahinter steigt der Weg leicht an und mündet in eine Asphaltstraße. Diese bringt uns in etwa 10 Min. vorbei an einem kleinen Friedhof bergauf zum kleinen Dorf **Mont-**





orfano. Am Ortsrand halten wir uns rechts und stehen wenig später an einer Kreuzung **4** mit Infotafel und Wegweiser. Geradeaus setzt sich unsere Runde auf Weg A56 zum Gipfel des Mont'Orfano fort.

Abstecher: Bevor wir den Gipfel in Angriff nehmen, lohnt eine Stippvisite nach links zur Chiesa di San Giovanni (→ Kasten). Hinter dem Gotteshaus führt eine Gasse zwischen alten, gut erhaltenen Steinhäusern und vorbei an der Trattoria Belvedere in wenigen Minuten zu einem schönen Aussichtspunkt (Beschilderung „Belvedere“).

Zurück an der Wegkreuzung **4** folgen wir der Beschilderung „Mont'Orfano Cima“ und treten in den Wald. Auf der Zufahrtsstraße eines ehemaligen Steinbruchs, deren bröckelnde Asphaltdecke in Teilstücken noch erhalten ist, gewinnen wir stetig an Höhe. Zwischen großen Granitbrocken gedeihen Edelkastanien, Robinien, Sommerflieder und Birken. Eidechsen rascheln über den Boden.

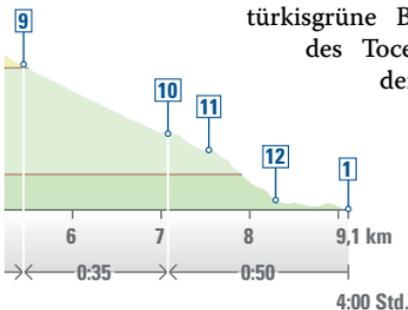
Nach etwa 0:20 Std. Aufstieg kommen wir zur Weggabelung **5** unweit des **Sasso del Magnano**, eines großen Granitfelsens mit **Klettergarten**.

Wir nehmen den linken, rot-weiß markierten Weg. Wenig später kommen wir rechter Hand an einem aufgelassenen Steinbruch vorbei. Nun beginnt der anstrengendste Abschnitt der Runde: In steilem Zickzack windet sich der mit Steinstufen und Holzbohlen befestigte Steig am Osthang des Mont'Orfano empor. Zum Glück spendet uns lichter Kastanienwald Schatten.

Plötzlich stehen wir vor einer sehr steilen, aus großen Steinblöcken aufgeschichteten Trasse, die geradewegs den Hang hinaufzieht (→ „Schwieriger Granittransport“). Weiterhin steil geht es zum ersten Aussichtspunkt **6**

mit Sitzbank. Zu unseren

Füßen mündet das türkisgrüne Band des Toce in den



Länge/Gehzeit: ca. 9,1 km, 4:00 Std.

Charakter: erlebnis- und aussichtsreiche Runde auf geschichtsträchtigen Wegen, die auch Kinder begeistert. Sehr steiler, anstrengender Aufstieg auf Steig zwischen **5** und **8**, ansonsten bequem. Kurzer Abstecher zu **9** auf **ausgesetztem**, aber breitem Weg. Sonnige und schattige Passagen wechseln ab.

Markierung: gute, weiß-rote Markierung und viele Wegweiser. Bis **8** Weg-Nr. A56, dann A58.

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz, evtl. Stirn- oder Taschenlampe für die Besichtigung der Polveriera **9**.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Brunnen bei **3** und **12**.

Einkehrmöglichkeit in den Restaurants in Mergozzo; unterwegs: Trattoria Belvedere in Montorfano ☎ (0039) 0323/80134, Do Ruhetag.

Hin & zurück: auf der SP54 von Fondotoce am Lago Maggiore nach Mergozzo, großer, kostenloser Parkplatz am westlichen Ortsrand bzw. am Bahnhof.

Züge der Linie Mailand – Domodossola halten in Mergozzo täglich zwischen 6:30 und 21 Uhr ca. alle 2 Std. Busse der Linie 5 Verbania – Intra – Domodossola sind nur mit Übernachtung ein Option.

► Lago Maggiore, dahinter breitet sich der Golf von Verbania mit den Borromäischen Inseln aus. Etwa 5 Min. später kommen wir am zweiten Aussichtspunkt **7** vorbei, ebenfalls mit Rastbank. Von hier blicken wir nach Süden, wo wir einen Zipfel vom Lago d'Orta erspähen.

Nach weiteren 0:20 Std. Aufstieg erreichen wir den weiten, von lich-tem Wald, Granitfelsen und zahlreichen Schützengräben und Bunkern der Linea Cadorna überzogenen Gipfelbereich. Wir passieren den großen Reflektor einer Richtfunkanlage und stehen wenige Minuten später am **Mont'Orfano-Gipfel 8**. Neben dem Lago Maggiore und dem Lago d'Orta umfasst das herrliche Panorama auch die Berge des Val-Grande-Nationalparks im Norden. Über dem Val d'Ossola ragen die vergletscherten Viertausender Weissmies und Lagginhorn in den Himmel. Mit einer zünftigen Brotzeit aus dem Rucksack können wir es uns auf großen Granitplatten gemütlich machen.

Im Abstieg folgen wir dem beschilderten Weg A58 in Richtung „Polveriera/Mergozzo“. Der ehemalige Versorgungsweg der Linea Cadorna

Montorfano und die Chiesa di San Giovanni

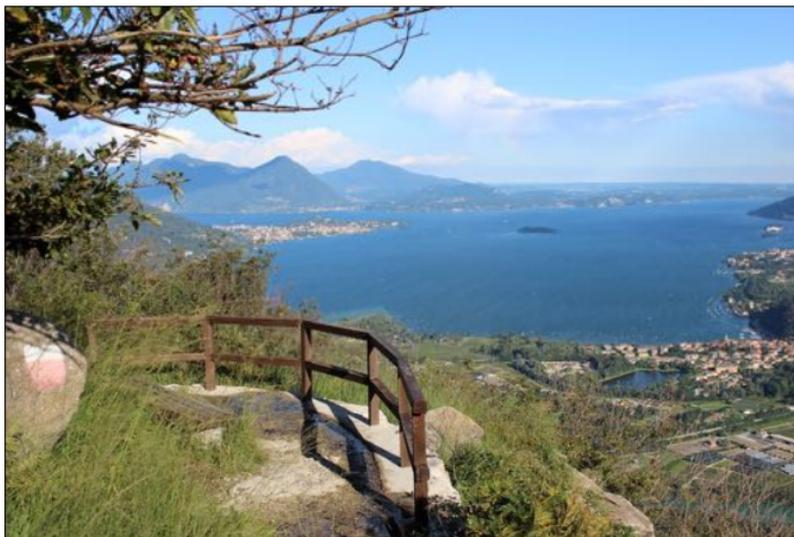
Von dichtem Wald umgeben, liegt das verschlafene Nest Montorfano. Seine Geschichte reicht bis ins 6. oder sogar 5. Jh. zurück, später wurde hier eine karolingische Taufkirche errichtet. An deren Stelle entstand zwischen dem 11. und 12. Jh. die bis heute erhaltene Chiesa di San Giovanni Battista. Die romanische Kirche mit ihrer achteckigen Kuppel besteht aus mächtigen Granitquadern und besitzt einen kreuzförmigen Grundriss. Im schmucklos gehaltenen Inneren tragen große Halbsäulen ein schweres Tonnengewölbe. In der Mitte wurde das achteckige Taufbecken des Vorläuferbaus freigelegt. Die Kirche ist eines der ältesten Gotteshäuser der Region und eine kaum bekannte kunst-historische Kostbarkeit.



leitet uns Serpentine für Serpentine den steilen Hang abwärts. Bald tauchen wir ein in den Edelkastanienwald. Nach ca. 0:30 Std. erreichen wir eine ebene Wiesenterrasse mit Mauerresten. Nach rechts setzt sich später unser Abstieg fort. Nach links führt ein breiter Weg aussichtsreich und **ausgesetzt** in 5 Min. durch die steile Felsflanke zu einer zweistöckigen, gut erhaltenen Kasernenruine. Daneben liegt der Stolleneingang der **Polveriera** **9**, eines in den Berg gehauenen Magazins für Waffen und Munition. Wer die Gänge erkunden will, sollte eine Taschenlampe dabei haben.

Nach dem Abstecher kehren wir zur Gabelung zurück und wandern bergab zur nächsten Verzweigung. Geradeaus geht es auf der breiten, einstigen Militärstraße (Weg-Nr. A58) im Wald weiter abwärts. Massive Stützmauern aus weißem Granit sowie große Steintrichter, die das Regenwasser kanalisieren und die Straße noch heute vor Erosion schützen, säumen die Strecke. Nach mehreren Kehren gelangen wir zu einer beschilderten Gabelung **10** auf der Mont'Orfano-Westseite, die wir nach rechts („Mergozzo“) verlassen. Geht man hier wenige Minuten nach links, entdeckt man verborgen unter Efeu-ranken die **Casermette**, große Kasernenruinen. ▶





Freier Blick auf den Golf von Verbania am zweiten Aussichtspunkt

► Der Waldweg bringt uns in etwa 10 Min. bergab zum halbrunden Felskessel eines aufgelassenen Steinbruchs **11**, in dem grüner Granit gewonnen wurde. In Kehren geht es weiter abwärts. Hinter einer Rechtskehre zweigt rechts unser rot-weiß markierter Wanderweg nach Mergozzo ab. An alten Trockenmauern steigen wir steil ab zu einem Wegkreuz **12** mit Brunnen oberhalb eines Gartengrundstücks.

Einige Meter nach links, dann leitet unser Weg an einem Bildstock rechts bergab zu den obersten Häusern von **Mergozzo**. Auf der Via Borrette spazieren wir geradeaus abwärts. Am Ende der Straße nehmen wir den Schotterweg zwischen Trockenmauern und Gärten. Kurz darauf gelangen wir zu einem Bildstock, biegen auf die Straße nach rechts und überqueren auf einer Brücke die Bahnstrecke nach Domodossola. Rechts am **Oratorio Maria Elisabetta** vorbei treffen wir auf die Via Nostrani, der wir rechts bergab zur Via Borzoni folgen. Wenige Minuten später erreichen wir mit der Piazza Cavour **1** wieder unseren Ausgangspunkt. ■

Schwieriger Granittransport

Wo es keine Straßen gab, stellte früher der Transport der tonnenschweren Granitblöcke von den steilen Berghängen des Mont'Orfano das Hauptproblem der Steinbrüche dar. Die Lösung waren Steinrutschen, sog. Lizze – steile, aus Steinen aufgeschichtete Trassen. Die großen Granitblöcke wurden im Steinbruch auf die Strusa, eine Art großer Holzschlitten, geladen und mit Hilfe der Schwerkraft auf den Steinrutschen nach unten transportiert. Als Bremsen dienten zunächst um starke Bäume gewickelte Hanfseile. Später wurden Winden mit Stahlseilen eingeführt, um die Geschwindigkeit besser kontrollieren zu können.

Hoch über dem Eingang des Val d'Ossola thront auf einem Bergrücken in bezaubernder Panoramalage die Kapelle zum Guten Hirten. Auf schmalen Pfaden, alten Alpwegen der Walser und ehemaligen Militärwegen durchstreifen wir bei dieser

langen und anstrengenden Rundwanderung ein wunderbar stilles Berggebiet. Eine kurze Alternative für die ganze Familie bietet die Wanderung von der Punta Migiandone zur Wallfahrtskirche Madonna del Boden. Konditions-Tiger hängen noch die überaus lohnende Besteigung des Monte Massone an.

▶▶ Startpunkt der Tour ist der große, von zwei Kanonen bewachte Platz an der **Punta Migiandone 1**. Ein markanter Felsporn verengt hier das Tal des Toce auf nur 700 m Breite. Neben der Straße befinden sich ein Grillplatz mit Bänken und Brunnen sowie mehrere Info tafeln.

Am Rand des Platzes beginnt der mit A21 beschilderte Militärweg zum Forte di Bara. In zahlreichen Kehren windet er sich – teils in den Fels gesprengt und mit Geländern gesichert – in angenehmer Steigung am steilen Berghang empor. Wir passieren mehrere Zugangsstollen zu früheren Schützengräben. Nach ca. 0:35 Std. teilt sich der breite Weg bei einem Picknickplatz mit Brunnen.

Nach rechts sind es nur wenige Meter zu den Überresten des **Forte di Bara 2**. Die Festung oberhalb der engsten Stelle des Val d'Ossola, ein Teil des Verteidigungsstreifens Linea Cadorna, bestand aus mehreren Ebenen. Hier befanden sich einst Kanonen mit hoher ▶

★★★ Von der Punta Migiandone zur Bergkapelle del Buon Pastore

Länge/Gehzeit: ca. 19,1 km, 7:35 Std. (mind. 10 Std. einkalkulieren!).

Charakter: längste Runde des Wanderführers, die aufgrund der Weglänge und Auf- und Abstiege eine **ordentliche Kondition und frühzeitigen Start** fordert, sehr abwechslungsreich und aussichtsreich, auf Alp- und Militärwegen sowie Pfaden, steiler Abstieg zwischen [12] und [13], weite Strecken im schattigen Bergwald, stark der Sonne ausgesetzt v.a. der Aufstieg zu [2]. Nur zwischen Mai und Oktober (für den Monte Massone wegen Schneelage erst ab Juni).

Markierung: bis [12] ausreichende weiß-rote Markierung und viele Wegweiser, danach sporadisch rot-gelbe Markierungen und „km Verticale“-Schilder. Wegnummern zwischen [1] und [8] A21, zwischen [12] und [14] A13.

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz, Stöcke für den langen Abstieg empfehlenswert.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Brunnen bei [1], [2], [4] und [11].

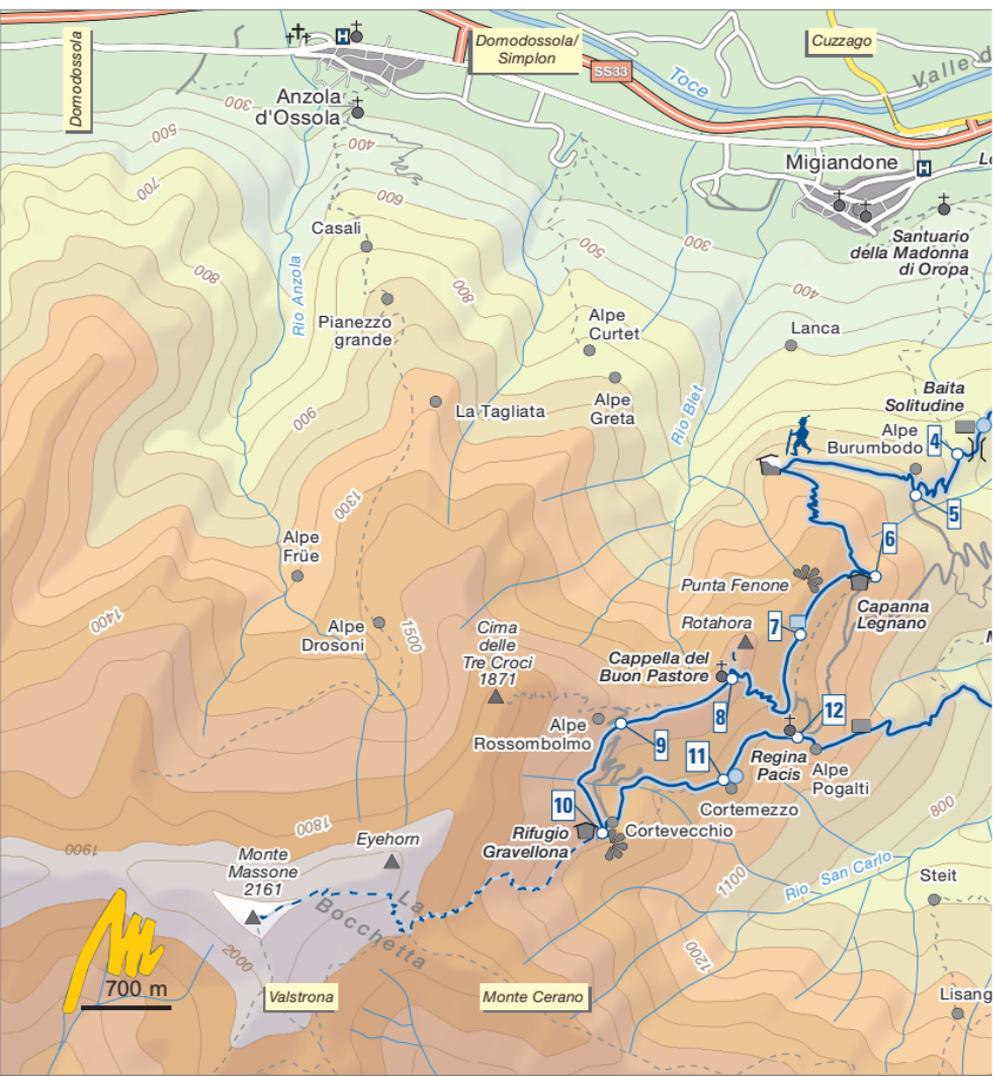
Einkehrmöglichkeiten → Kasten

Hin & zurück: auf der SS33 in Richtung Simplon zur Ausfahrt Premosello, nun der Beschilderung Migiandone folgen. Etwa 400 m hinter Teglia befindet sich rechts der Straße ein großer Platz mit Parkmöglichkeit.

Busse der Linie 5 Verbania – Domodossola halten werktags zwischen etwa 7 und 18 Uhr 4x in Teglia, von der Haltestelle 400 m zu Fuß entlang der Straße zum Ausgangspunkt.

► Reichweite. Ein auf dem Vorplatz aufgestelltes Geschütz veranschaulicht die damalige Situation. Am Forte di Bara weitert sich der Blick über Ornavasso hinweg zum Lago di Mergozzo und Lago Maggiore. Rechts davon erhebt sich die bewaldete Bergkuppe des Mont'Orfano (→ Tour 20). Gegenüber ragen die wilden Zacken der Corni di Nibbio und der Cima Corte Lorenzo (→ Tour 19) in den Himmel. Sie markieren die Grenze des Val-Grande-Nationalparks. Oberhalb von Nibbio erkennen wir die Schuttmassen des Bergsturzes vom 19. April 2005.

Von der Festungsanlage gehen wir zur Weggabelung zurück und folgen der Militärstraße für ca. 300 m am Hang entlang zum Abzweig des Weges A21 in Richtung „Alpe Burumbodo“. Kehre für Kehre gewinnen wir auf dem schmalen Militärweg an Höhe. Um eine gleichmäßige Steigung zu erreichen, wurden Tonnen von Gestein aufgeschichtet. Zwischen sonnigen Flächen mit Heidekraut und Adlerfarn spenden uns vereinzelt Birken willkommenen Schatten.



Kurz nachdem wir einen kleinen Felstunnel **3** durchschritten haben, teilt sich der Weg. Wir lassen den Abzweig „Alpe Cuna“ rechts liegen. Unsere mit „Strada Cadorna/Cima Tre Croci“ beschilderte Strecke zieht in engen Kehren am sonnigen Hang bergauf. Wir passieren die Stütze einer alten Materialseilbahn. Das große Loch, das im Berghang gegenüber klafft, ist der Eingang des Steinbruchs von Candoglia (→ „Marmor aus ...“).

Bei einer beschilderten Gabelung nehmen wir den Weg A21 nach rechts in Richtung „Alpe Burumbodo“. Im Schatten von Hasel, Flaumeichen und Birken geht es Serpentine für Serpentine bergauf. Je nach Jahreszeit blühen Primeln oder Alpenveilchen am Waldboden. Über eine Wiesenlichtung erreichen wir nach ca. 1:40 Std. die Baita Solitudine **4**, ein privates Ferienhaus mit Brunnen und herrlichem Blick ins Tal.

Wir folgen dem rot-weiß markierten Schotterweg nach links über einen Bachgraben. An der Gabelung in der zweiten Kehre wählen wir den linken Weg (A21). Nach weiteren Serpentinagen gelangen wir am

oberen Rand einer Wiesenlichtung zur **Alpe Burumbodo 5**. Der eigentümlich anmutende Name der Alp kommt von eingewanderten Walsern, die sich vor etwa 750 Jahren in der Region ansiedelten.

Am Wegweiser bei der Alpe halten wir uns rechts zur „Cap. del Buon Pastore/A21“. Schattig geht es in Serpentinien empor, und bald stoßen wir wieder auf die aus Steinen aufgeschichtete und von hohem Gras überwachsene Trasse der Linea Cadorna. Sanft ansteigend queren wir auf ihr den bewaldeten Hang in westliche Richtung. Etwa 1 km weiter verlassen wir die Trasse auf einen steilen, rot-weiß markierten Pfad und kürzen eine Kehre des Militärweges ab.

Vor mehreren Ruinen im Wald knickt der Weg nach links ab. In zahlreichen Kehren gewinnen wir weiter an Höhe. Ein dichter Teppich aus Kreuzkraut und Farnen bedeckt den Boden, über uns sorgt das Blätterdach von Goldregen, Birken und Buchen für Schatten. ▶



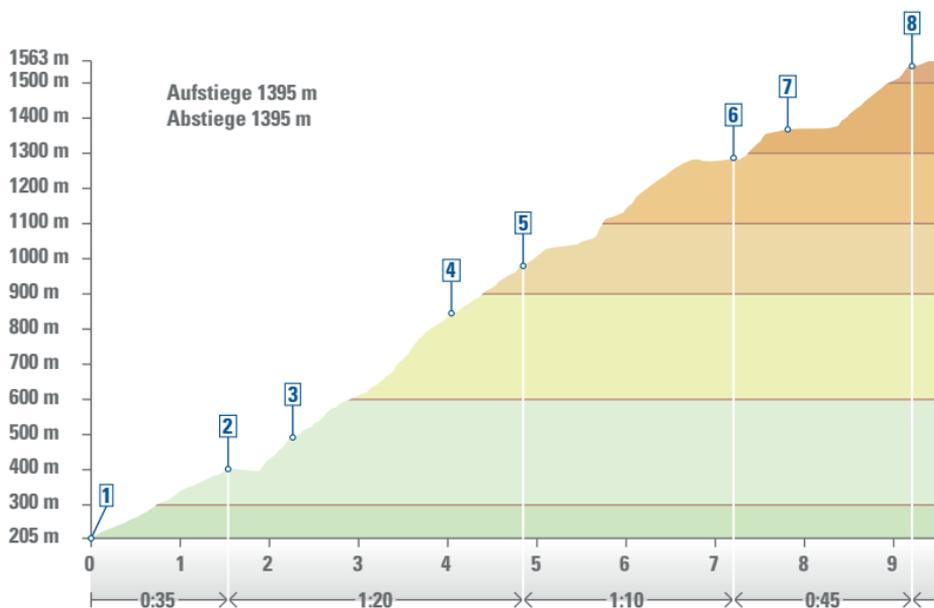
► Nach gut 3:00 Std. Aufstieg treffen wir auf eine beschilderte Weggabelung. Einige Schritte geradeaus, und wir stehen auf der aussichtsreichen Wiesenlichtung der bewirtschafteten **Capanna Legnano 6**. Nach einer Einkehr gehen wir zurück zur Gabelung und folgen dem Weg zur „Cap. del Buon Pastore“ (Weg-Nr. A21) links steil bergauf zu einem großen Wasserhochbehälter **7**.

Nach längerer Hangquerung im Buchenwald teilt sich der Weg. Wir wählen den rechten Pfad, der sich im dichten Fichtenwald in Serpentinaufwärtsschlingel. Bald löst offenes Gelände mit Alpenrosen den Wald ab.

Nach ca. 3:50 Std. Aufstieg haben wir es geschafft. Am Vorplatz der kleinen, 1914 erbauten **Cappella del Buon Pastore 8** erwartet uns ein fantastischer Ausblick. Eingerahmt von bewaldeten Bergrücken erstrecken sich die schimmernden Wasserflächen von Lago di Merigozzo, Lago Maggiore und der Vareser Voralpenseen. Jenseits des Val d'Ossola begrenzen die Gipfel des Val-Grande-Nationalparks den Horizont, im Südwesten sind es der felsige Monte Massone und seine Ausläufer. (Wer mit wenig zusätzlicher Mühe einen Blick auf das Val d'Ossola und die Viertausender der Mischabel-Gruppe ergattern will, steigt in etwa 10 Min. auf die benachbarte Kuppe des Rotahora.)

Von der Kapelle folgen wir zunächst dem beschilderten Pfad in Richtung „Cima Tre Croci“. In der Senke hinter dem Wiesenbuckel nehmen wir an der etwas unscheinbaren Verzweigung den linken Pfad. Nachdem wir etwa 10 Min. den Hang gequert haben, treffen wir bei der **Alpe Rossombolmo 9** auf eine asphaltierte Bergstraße.

Auf dieser geht es abwärts zur ersten Kehre, die wir geradeaus auf einen Hangpfad verlassen. Bald gelangen wir zu einem breiten Quer-



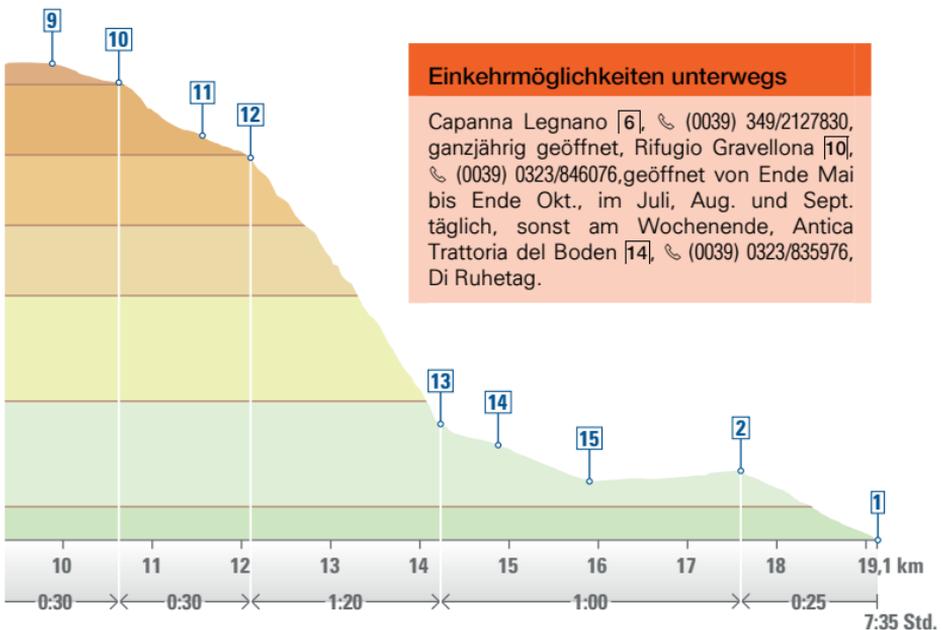
weg **10**. Rechter Hand können wir uns im **Rifugio Gravellona** vor dem langen Abstieg stärken oder die Gipfelbesteigung des Monte Massone in Angriff nehmen (→ Varianten).

Wir biegen links ab und erreichen 50 m weiter die aussichtsreich gelegene Ferienhaussiedlung **Cortevecchio**. Bei erster Gelegenheit rechts zwischen den Häusern hindurch. Unterhalb eines Hauses mit rustikalem Gartenzaun führt ein Pfad über Wiesen geradeaus abwärts in einen bewaldeten Bachgraben. Auf diesem Pfad kürzen wir die von Madonna del Boden heraufkommende Fahrstraße ab.

Nach etwa 10 Min. befinden wir uns wieder auf der Zufahrtsstraße und folgen ihr im Wald bergab – vorbei an den Häusern von Cortemazzo **11** zur **Chiesa Regina Pacis** **12**. Am Wegweiser vor der Kirche halten wir uns rechts in Richtung „San Bartolomeo/Boden“ (Weg-Nr. A13). Durch dichten Fichtenwald erreichen wir die Häuser der **Alpe Pogalti** auf einer freien Fläche.

Am unteren Ende der Lichtung führt unser Weg in den Buchenwald. Rot-gelbe Markierungen und „km Verticale“-Schilder begleiten uns nun bis nach San Bartolomeo: Zunächst geht es vorbei an einem einzeln stehenden Haus steil bergab, dann zieht der Weg in der Bergflanke abwärts. An einer Verzweigung mit Schild „500 mt“ wählen wir die linke Möglichkeit. Kurz darauf kreuzen wir einen Pfad und erreichen eine Forststraße.

Auf dieser etwa 30 m nach links, dann kürzen wir rechts auf einem sehr steilen Pfad die Straße nach unten ab. Auch die nächste Kehre lässt sich abkürzen. Kurz dahinter zweigt die Fortsetzung unseres Weges rechts von der Forstpiste ab und zieht steil im Wald abwärts. Wir passieren eine Ruinensiedlung mit alter Lastenseilbahn und ▶





Am Forte di Bara

► erreichen nach knapp 2:00 Std. Abstieg kurz vor dem Weiler **San Bartolomeo** eine Straße **13**.

Dieser folgen wir oberhalb des Rio San Carlo in ca. 0:15 Std. talauswärts zur **Wallfahrtskirche Madonna del Boden 14**. Neben dem Gotteshaus, an dessen Standort im September 1528 die Madonna einer jungen Schäferin erschienen sein soll, lädt die Terrasse der Antica Trattoria del Boden zur Einkehr ein.

Varianten

Für Gipfelstürmer: Vom Rifugio Gravellona **10** erreicht man in knapp 2 Std. (700 Hm) den Monte Massone. Bei gutem Wetter lohnt der Besuch des 2161 m hohen Gipfels wegen seines phänomenalen 360-Grad-Panoramas. Wer kein Konditions-Tiger ist und dazu im Frühsommer wandert, sollte die Tour mit einer Übernachtung im Rifugio Gravellona auf zwei Tage verteilen.

Für Familien: Eine abwechslungsreiche *-Wanderung im Talbereich des Val d'Ossola bietet der Aufstieg von der Punta Migliandone **1** zum Forte di Bara mit anschließendem Höhenweg über den Marmorsteinbruch von Ornavasso **15** zur Wallfahrtskirche Madonna del Boden **14**. Der Rückweg erfolgt entweder auf derselben Strecke, oder man steigt von **14** auf dem beschilderten Kreuzweg A13 ab nach Ornavasso und kehrt im Talboden auf Weg A0a zum Ausgangspunkt zurück. Gesamt ca. 2:30 Std., 9 km.



Wir folgen der Straße hinab zur ersten Kehre. Linker Hand liegt der Stolleneingang des **Steinbruchs 15** von Ornavasso (→ „Marmor aus ...“). Auf der ehemaligen Zufahrtsstraße des Forte di Bara, die sich nahezu eben am steilen Hang entlangzieht, setzen wir unseren Weg geradeaus fort. Etwa 0:30 Std. später erreichen wir das **Forte di Bara** und kehren auf bekannter Strecke zum Ausgangspunkt an der Punta Migliandone **1** zurück. ■

Marmor aus dem Val d'Ossola

Besondere Bedeutung erlangte der bereits in der Antike genutzte Marmor aus dem Ossola-Tal ab dem Ende des 14. Jh. durch den Bau des Mailänder Doms. An der Straße von Ornavasso hinauf zur Wallfahrtskirche Madonna del Boden liegt der Eingang zum alten, für die Öffentlichkeit zugänglichen Marmorsteinbruch „del Casino“. Ein 182 m langer Stollen im Berg führt zu einem 50 m langen und 16 m hohen Saal, in dem die Ader des rosafarbenen Marmors zu Tage tritt. Diese bildet die Fortsetzung der Marmorader von Candoglia, die noch heute am gegenüberliegenden Berghang im Steinbruch des Mailänder Doms unterirdisch auf vier Ebenen abgebaut wird. Alter Steinbruch: tägl. (außer Mo) 14.30–17.30 Uhr, Eintritt 4 €, Kinder frei.

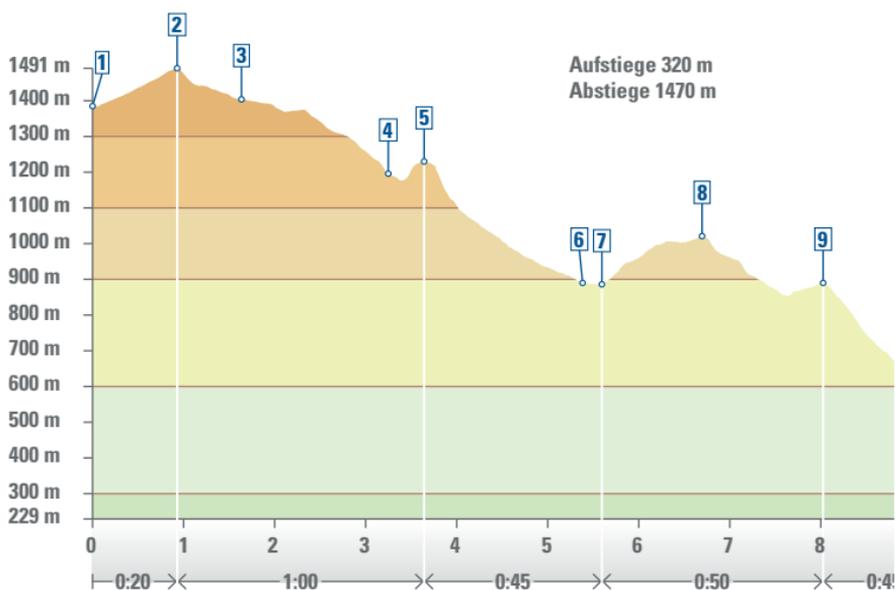
*** Abstieg vom Mottarone über den Monte Camoscio nach Baveno

Dank dem einmaligen Gipfelpanorama und der guten touristischen Infrastruktur zählt der Mottarone zu den beliebtesten Aussichtsbergen am italienischen Ufer. Nach der Besteigung des Gipfels von der Bergstation der Mottarone-Seilbahn lassen

wir Lifтанlagen und Pisten hinter uns und wandern auf einem langen Höhenweg, der sich mit fantastischen Ausblicken über drei weitere, wesentlich beschaulichere Gipfel zieht, nach Norden. Ein schattiger Abstieg durch Kastanienwald bringt uns hinab nach Baveno und eine kurze Zugfahrt zurück nach Stresa.

Vor dem Start schweben wir mit der **Mottarone-Seilbahn** bequem fast 1300 m von **Stresa** empor – von den mediterranen Gefilden am See in alpine Höhen. Schon während der Fahrt weitert sich der Ausblick. Beim Ausstieg aus der Gondel empfängt uns ein merklicher Temperaturunterschied.

►► Von der **Bergstation** der Seilbahn **1** gehen wir etwa 100 m hinüber zum **Albergo Ristorante Eden**. Ein Wegweiser zeigt uns hier die Richtung zum Mottarone-Gipfel. Wir folgen der asphaltierten Straße bergauf zu einer Kreuzung, linker Hand schaut die Kirche **Madonna della Neve** zu uns herab. Wir verlassen die Kreuzung auf dem beschilderten Betonweg **V00** nach links und steigen im lichten Schatten von Vogelbeerbäumen mäßig steil bergauf. Nach ca. 0:20 Std. ist der Gipfel des **Mottarone** **2** mit kleinem Kreuz erklommen.



Schleplifte, Sendemasten und die Bergstation eines Sesselliftes mit- samt Sommerrodelbahn verschandeln den höchsten Punkt. Doch bei guter Sicht tröstet das einmalige 360-Grad-Panorama über diesen Makel hinweg. Ein Meer aus Gipfeln erstreckt sich am Horizont: die mächtige, eisgepanzerte Monte-Rosa-Gruppe, der lange Rücken des Apennin, die markante Pyramide des Monviso ... Und natürlich sind da noch die sieben Seen: der Lago d'Orta im Westen, der Lago di Mergozzo im Norden und Lago Maggiore, Lago di Varese, Lago di Comabio, Lago di Monate und der kleine Lago di Biandronno im Osten.

Vom Kreuz folgen wir dem breit ausgetretenen Wiesenweg auf der Südwestseite entlang der Skipiste hinunter zu einem großen Parkplatz. An schönen Sommerwochenenden wimmelt es hier von Ausflüglern, die auf der Straße vom Ortasee heraufkommen. Mehrere Restaurants sorgen dafür, dass keiner der Besucher hungern muss.

Wir überqueren den Parkplatz zum Ristorante Al Rifugio delle Stelle und folgen der Schotterpiste in Richtung „Rifugio Baita CAI“ für ca. 50 m bergab zu einer Gabelung. Rechts haltend erreichen wir etwa 300 m weiter einen Speicherteich **3**, der das Wasser für die künstliche Beschneigung des Skigebiets liefert.

Direkt hinter dem Wasserbecken teilt sich der Weg an einem Schilderpfahl. Wir setzen unsere Wanderung auf der rechten Schotterpiste in Richtung „Alpe Nuovo“ fort (VN1) und durchschreiten wenig später ein kleines ▶

Länge/Gehzeit: ca. 11,9 km, 4:25 Std.

Charakter: lange, panoramareiche Streckentour auf meist schmalen Wanderwegen, die ordentlich in die Beine geht Für steile Passagen unterhalb **[5]** und **[8]** braucht man die Hände und **Trittsicherheit**. Zwischen **[9]** und **[10]** müssen z. T. umgestürzte Bäume überklettert werden. Sonnige und schattige Passagen im Wechsel.

Markierung: **[1]** bis **[7]** gut rot-weißrot markiert und viele Wegweiser, danach spärlicher, Wegwennern: V00 bis **[2]**, **[2]** bis **[4]** VN1, dann M3.

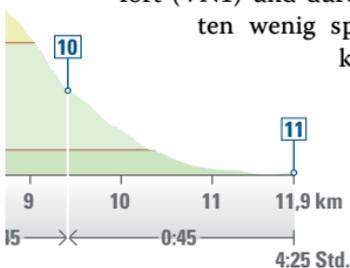
Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz, Stöcke für den langen Abstieg sehr zu empfehlen.

Verpflegung: viel Trinkwasser und Proviant mitnehmen. Zahlreiche Restaurants rund um den Mottarone zu Beginn, unterwegs Rifugio Alpe Nuovo **[4]** (an Sommerwochenenden unregelmäßig offen, Info unter ☎ (0039) 3383151227), am Ende Restaurants in Baveno.

Hin & zurück: auf der Uferstraße SP33 nach Stresa, am nördlichen Ortsrand der Beschilderung „Funivia Mottarone“ folgen, vor der Talstation ca. 200 m auf dem Viale Lido nach links zum kostenlosen Parkplatz oberhalb des Schwimmbads La Baia Rosa.

Die Busse der Linie Arona –Verbania halten in Stresa Mo bis Sa zwischen 6.30 und 19.30 Uhr stündlich am Bahnhof sowie an der Uferpromenade bei der Kirche, So/Fei nur 3x. Mottarone-Seilbahn: Betriebszeiten 9.30–12.30/13.30–17.30 Uhr alle 20 Min., Bergfahrt 11,50 €, 4–12 Jahre 9 €.

Rückfahrt mit dem Zug 7x täglich zwischen 6.30 und 20.30 Uhr, Alternativ Mo–Sa mit dem Bus ab Baveno Hafen, etwa stündlich zwischen 6.18 und 19.32 Uhr.



dem Bergrücken. Am Vorplatz der kleinen, meist geschlossenen Hütte der CAI-Sektion Baveno erwarten uns mehrere Bänke und Tische für eine Rast mit Seeblick. Hinter der Hütte sehen wir schon unser nächstes Ziel in der Sonne blitzen, das Gipfelkreuz des Monte Zughero.

Wir folgen dem rot-weiß-rot markierten Pfad in den Sattel hinunter. Den Abzweig zum Klettergarten Sass dai Zughar lassen wir hier rechts liegen und steigen wenige Minuten geradeaus steil bergauf. Am Schild „Punto Panoramico“ geht es nach links. Wir passieren bizarre Felsformationen aus rosafarbenem Granit (→ „Von Rom bis Bangkok ...“) und stehen wenig später auf dem Gipfel des 1230 m hohen **Monte Zughero** 5.

Der rund geschliffene Gipfelfelsen mit Kreuz beschert uns einen wunderbaren Blick auf den Golf von Verbania, in dem die vier berühmten Borromäischen Inseln liegen. Am Ostufer gegenüber steigen die bewaldeten Hänge der Pizzoni di Laveno und des Sasso del Ferro steil aus dem See auf.

Wir gehen zurück zur letzten Verzweigung und schwenken auf den Steig M3 nach links in Richtung „Baveno“. Der Pfad führt **stellenweise sehr steil** zwischen Felsen und lichtem Gebüsch bergab. Zwei griffige Felsplatten am Weg überwinden wir, indem wir uns mit den Händen abstützen. Auf 1050 m mündet der Pfad in eine breite Schotterpiste, in der tiefe Erosionsrillen klaffen.

Wir folgen der Piste, die früher als Zufahrt für den Granitsteinbruch am Monte Zughero diente, ►

Für Knie und Kinder! Abstiegsvariante zur Seilbahn-Mittelstation

Wer heute die Knie schonen möchte, kann die Tour verkürzen und damit den Abstieg von gut 1400 auf 800 Höhenmeter reduzieren. Dazu wandern Sie vom Monte Zughero bis Wegpunkt [6] hinunter und folgen dort an der Verzweigung der markierten Route M3/B nach rechts („Giardino Alpina“) in gut 1 Std. zur Mittelstation Alpino der Mottarone-Seilbahn. Gesamt dann 3 Std., ca. 9,5 km. Diese Variante ist auch für Familien mit trittsicheren Kindern geeignet.



► nach links bergab. Der Weg schlängelt sich erst im lichten Birkenwald am Hang entlang, um dann in mehreren Kehren an Höhe zu verlieren. Unzählige Granitbrocken des früheren Steinbruchs überziehen den Waldboden. Wir überqueren eine große Lichtung im Birkenwald, auf der schwarze Büffel entspannt in der Sonne dösen, und kommen nach ca. 0:40 Std. Abstieg zu einer beschilderten Weggabelung **6** unterhalb der Lichtung.

Auf dem linken Alpweg M3/2 setzen wir unsere Wanderung in Richtung „Monte Camoscio“ fort. Wer sich für die kürzere Variante (→ „Für Knie und Kinder!“) entscheidet, geht hier rechts auf Weg M3/B weiter. Etwa 5 Min. später gelangen wir zu den Steingebäuden der **Alpe Vedabia 7**. Der rechts abgehende Pfad nach Baveno bleibt unbeachtet.

Am Wegweiser an der Alpe halten wir uns links und steigen auf einem Pfad im Wald mehrere Minuten bergauf zu einem weiteren Wegweiser. Hier knickt unser Weg M3 nach rechts. Nach einer sanften Steigung am Bergrücken wandern wir am bewaldeten Hang entlang. Immer wieder geben die Bäume den Blick auf den See frei.

Am Holzschild mit der Aufschrift „Crocino“ zweigt links ein Trampelpfad vom Hauptweg ab. Er bringt uns in leichter Kraxelei empor zum kleinen Gipfelkreuz auf dem felsigen **Monte Crocino 8** – ein weiterer herrlicher Aussichtspunkt über den Dächern von Baveno. **Vorsicht**, der Gipfel bricht nach Norden steil ab!

In wenigen Minuten kehren wir zum Hauptweg zurück und folgen diesem weiter nach Norden. Wir passieren den Sattel unterhalb des Crocino und steigen im lichten, von hohen Gräsern durchsetzten Birkenwald am Bergrücken abwärts. Rot-weiß-rote Tafeln an den Bäumen geben die Richtung vor. Nach etwa 0:20 Std. Abstieg kommen wir in eine Senke. Nun geht es wieder kurz bergauf zu einem Wiesenplateau. Dem Trampelpfad durch hohes Gras, Adlerfarn, Heidekraut und Granitbuckel folgend, kommen wir zu einer großen Granitplatte, die wir geradeaus abwärts queren. Die griffige Felsstruktur bietet den Schuhen guten Halt.

Dahinter befindet sich eine Lichtung, an deren Rand das verschlossene **Rifugio Papa Amilcare** steht – eine unscheinbare Holzhütte der Gruppo Alpini di Baveno. Ganz kurz unterhalb der Lichtung zweigt links der Pfad zum Gipfel des Monte Camoscio ab. 5 Min. zwischen Felsen bergauf, dann ist der letzte Gipfel unserer Wanderung erklommen.

Nur wenige Wanderer verirren sich auf den großen, mit einem Kreuz geschmückten Granitrücken des **Monte Camoscio 9**. So können wir in aller Ruhe den wundervollen Ausblick auf die faszinierende Seenlandschaft zu unseren Füßen genießen. Im Norden frisst sich ein großer Steinbruch in die Flanke des Mont'Orfano, dahinter erstreckt sich umrahmt von Bergen der Lago di Mergozzo. In entgegengesetzter Richtung erkennen wir den Gipfel des Mottarone mit Sendemast.

Wir wandern zurück zur Verzweigung und nehmen den linken Pfad. In südwestlicher Richtung geht es zunächst im Gebüsch, später im

Wald abwärts. Schließlich kommen wir zum Rand eines Grabens, in dem umgestürzte Bäume kreuz und quer liegen. Wir folgen nicht dem markierten Weg in das chaotische Durcheinander hinein, sondern steigen kurz am Rand des Grabens ab, um dann auf einem Trampelpfad den Graben unterhalb des eigentlichen Weges zu überwinden. Auch hier müssen wir noch mehrere Baumstämme überklettern, die den Weg versperren.

Bald darauf queren wir einen kleineren Graben, in dem ein glasklarer Bach munter zu Tal plätschert. Steil und geröllig schlängelt sich unser Pfad nun unter dem dichten Blätterdach des Kastanienwaldes bergab zu einer beschilderten Verzweigung **10** auf etwa 460 m.

Wir wählen den linken Weg M3 („Baveno Tranquilla“ und wandern auf groben Steinen weiter abwärts zu einer Wasserfassung. Hier beginnt ein Betonweg, der uns zum oberen Ortsrand von **Tranquilla**, einem Ortsteil von Baveno, hinableitet. Linker Hand dominiert der große Steinbruch am Fuß des Monte Camoscio das Bild.

Nach etwa 150 m parallel zur Autobahn knickt der Weg nach rechts ab und führt geradewegs in den Ort hinein. Wir passieren eine Wandertafel und anschließend das Gelände des Camping Tranquilla. Hinter dem Campingplatz folgen wir der Via Schelling und der gepflasterten Via I Maggio bergab zur Hauptstraße.

Wir halten uns rechts, überqueren einen Kreisverkehr sowie den Torrente Selvaspessa und biegen am zweiten Kreisverkehr links ab. Vor einem Camperstellplatz gehen wir links und unterqueren die Bahnlinie. Bei nächster Gelegenheit rechts und auf der Via Gavazzeni zum **Bahnhof von Baveno 11**. Eine kurze Zugfahrt bringt uns 7x täglich zurück nach Stresa. Alternativ der Bus, der von Montag bis Samstag stündlich im Hafen abfährt. ■

Von Rom bis Bangkok – Granit aus Baveno

Der östliche Teil des Mottarone-Massivs ist reich an Granit. Vor allem Baveno am Fuß des Mottarone ist seit Jahrhunderten für seinen rosafarbenen Stein berühmt, der in zahlreichen Prachtbauten auf der ganzen Welt verwendet wurde – so in der Basilika San Paolo in Rom und im Königspalast von Bangkok. Noch heute zählt der Rosa Baveno, so die Handelsbezeichnung des Gesteins, zu den wichtigsten Granitarten Italiens.



** Auf dem Sentiero dei Castagni von Stresa nach Belgirate

Nach der bequemen „Einlaufstrecke“ auf dem Lungolago von Stresa – einer prächtigen Seepromenade mit luxuriösen Belle-Epoque-Hotels und südländischer Vegetation – tauchen wir oberhalb

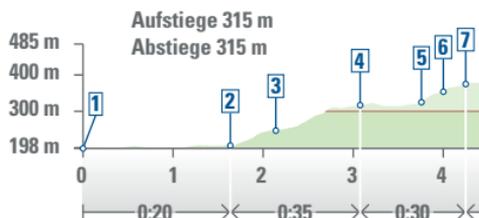
des Ortes in den schattigen Edelkastanienwald ein. Vorbei an zahlreichen Kirchen und Kapellen und den Zeugen einer uralten Kulturlandschaft führt uns der Kastanienweg an den Hängen des Vergante nach Belgirate. Zurück geht es mit dem Bus.

►► An der Talstation der **Mottarone-Seilbahn 1** in Stresa beginnen wir diese einfache, abwechslungsreiche Streckenwanderung – nur wer mit Kindern unterwegs ist, setzt besser später ein (→ „Kurz für Kids!“). Wir gehen über den großen Platz vor der Seilbahn und überqueren oberhalb der Anlegestelle der Ausflugsschiffe, die zwischen Stresa und den Borromäischen Inseln hin und her pendeln, auf einer Holzbrücke einen Bach. Mit herrlichem Blick auf die **Isola Bella**, deren kunstvoll in Terrassen angelegter Park jährlich Tausende anzieht, schlendern wir auf dem **Lungolago Adolfo Pini** am Seeufer entlang. Die gepflasterte Promenade führt durch eine gepflegte Gartenanlage mit zahlreichen Sitzbänken. Rechts im Hintergrund fällt eine einst prächtige Villa auf, die heute eingehüllt in einen dichten Mantel aus Efeu im Dornröschenschlaf liegt.

Am Ende der Anlage kommen wir zu einer Straße. Dieser folgen wir nach links zur Fortsetzung des Lungolago gegenüber dem **Grand Hotel Bristol**. Entlang der Promenade reiht sich eine Belle-Epoque-Herberge an die nächste. Prächtige Gartenanlagen umrahmen die prunkvollen Bauten. Die luxuriöseste Absteige am Platz ist sicherlich das schlossähnliche **Grand Hotel Des Iles Borromees** – ein Haus mit langer Geschichte, in dem sich 1918 Ernest Hemingway von seinen Kriegsverletzungen erholte.

Zwischen Palmen und blühenden Hortensien spazieren wir die Promenade entlang. Wir passieren die Anlegestelle der Lago-Maggiore-Schiffahrt samt großem Parkplatz und kommen direkt dahinter zu einem von Mauern geschützten Hafengebiet **2**. Gut 0:20 Std. Uferstrecke liegen nun hinter uns.

Am Hafengebiet überqueren wir auf einem Zebrastreifen die Straße. Ein kleines Schild mit dem Verlauf des Sentiero L2 sowie mehrere Wegweiser zeigen uns am Beginn der Via Rosmini die weitere Richtung. Wir folgen dieser gepflasterten Straße kurz bergauf zur **Kirche**





San Michele. Rechts neben der Kirche zieht die schmale, mit Feldsteinen gepflasterte Gasse Via San Michele weiter aufwärts. Sie bringt uns zwischen hohen Mauern, hinter denen sich stattliche, teils dem Verfall preisgegebene Villen verstecken, zu einer Gabelung mit kleiner Heiligennische in einer Hauswand.

Wir nehmen die flache, asphaltierte Straße geradeaus und kommen etwa 0:15 Std. vom Seeufer entfernt zu einem großen Bildstock **3** mit Marienfresko. Schilder machen auf den Beginn des **Sentiero dei Castagni** und des historischen Fußweges nach Passera aufmerksam. Wir biegen links ab und wandern auf der gepflasterten Via Vecchia per Passera, einer alten Römerstraße, zwischen parkartig angelegten Villengärten aufwärts. Vor der Schranke eines Privatgrundstücks endet die Pflasterung, und wir setzen die Wanderung auf einem Waldweg fort.

Wenige Minuten später überschreiten wir auf einer gemauerten **Brücke** ein plätscherndes Bächlein. Ein kurzer Aufstieg bringt uns zu einer alten Trockenmauer, der wir nach links zu einem einzeln stehenden Wohnhaus mit Blick auf den See folgen. Auf dessen geschotterter Zufahrt geht es weiter in die Ortschaft **Passera**. Wir kreuzen geradeaus eine Straße und steigen auf dem Kastanienweg 2 Min. bergauf zur nächsten Straße. Hier treffen wir auf Wegtafeln, die uns die Richtung nach Belgirate anzeigen. Wenige Meter entfernt steht das **Oratorio Madonna di Passera 4**. Vom Vorplatz der Kirche mit Sitzbänken schweift ▶

Länge/Gehzeit: ca. 8,7 km, 3:15 Std. (zusätzlich ca. 0:20 Std. von der Bushaltestelle Stresa-Chiesa zurück zum Parkplatz).

Charakter: längere, einfache Streckenwanderung auf meist schattigem Höhenweg, nur die Uferpromenade ist sonnig, auf Grund des geringen Höhenunterschieds wenig anstrengend, asphaltierte, gepflasterte und naturbelassene Wegabschnitte wechseln sich ab. **Rutschgefahr** bei Nässe auf dem Pflasterweg im Abstieg zu **11**!

Markierung: spärliche weiß-rote Markierung, aber zahlreiche Wegweiser, zwischen **2** und **11** durchgehend Wegnummer L2.

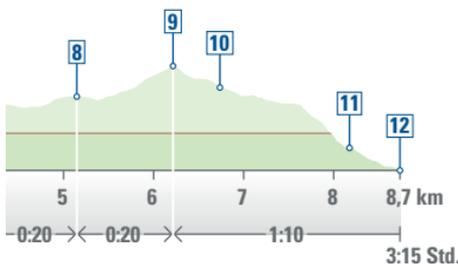
Ausrüstung: Wandertiefel, Sonnen- und Regenschutz.

Verpflegung: Wasser mitnehmen. Wasserhahn in Falchetti und Farinelli. Einkehrmöglichkeit in den Restaurants in Stresa bzw. Belgirate, unterwegs keine Gelegenheit.

Hin & zurück: auf der Uferstraße SP33 nach Stresa, am nördlichen Ortsrand der Beschilderung „Funivia Mottarone“ folgen, vor der Talstation ca. 200 m auf dem Viale Lido nach links zum kostenlosen Parkplatz oberhalb des Schwimmbads La Baia Rosa.

Wer mit dem Bus kommt, startet am besten an der Haltestelle Stresa-Chiesa der Linie Arona – Verbania direkt neben **2**. Der Bus hält zwischen 6.24 und 19.37 Uhr stündlich, So/Fei nur 3x.

Rückfahrt Belgirate – Stresa: von Mo bis Sa stündlich zwischen 7.26 und 19.26 Uhr, So/Fei um 9.26, 13.26 und 18.26 Uhr.



► der Blick hinüber zum dicht bewaldeten Kegel des Sasso del Ferro, der am Ostufer steil über dem Ort Laveno aufragt.

Hinter dem Oratorio führt uns die Straße geradeaus durch Passera. Linker Hand breitet sich eingerahmt von Bergkämmen der Lago Maggiore aus. Bei genauem Hinsehen entdecken wir gegenüber am Ostufer das berühmte Felsenkloster Santa Caterina del Sasso. Vor dem Tor eines Grundstücks endet die Straße, und wir tauchen auf einem groben Schotterweg in den Kastanienwald ein. An der folgenden



Gabelung wählen wir den rechten, rot-weiß markierten und mit Feldsteinen gepflasterten Weg bergauf. Wenige Minuten später treffen wir hinter Ruinen im Wald auf die italienischsprachige Infotafel **Al mulin da la stria di Passera 5**. Sie erzählt die düstere Legende der einstigen Mühle (→ „Die Verfluchte ...“), von der bis heute Wasserrinnen und Mahlsteine erhalten sind.

Hinter der Tafel gehen wir auf dem linken, rot-weiß markierten Weg weiter. Schmal und mit kurzen schlammigen Stellen windet er sich zwischen umgestürzten Kastanienbäumen dahin. Mehrmals müssen wir über einen im Weg liegenden Stamm kraxeln. Neben dichtem Brombeergestrüpp wächst am Wegrand auch der unter Naturschutz stehende, bis zu 1,6 m hohe Königsfarn.

Wir kommen zu einem von moosigen Steinen gesäumten Bach, den wir auf Trittsteinen überqueren. Ein kurzer Anstieg und wir stehen vor einem **Bildstock 6**, in dessen schönem Fresko ein großes Loch klafft. Hier teilt sich der Weg, beide Varianten vereinigen sich aber wenig später wieder. Wir steigen nach rechts einige Meter auf, um dann entlang einer Trockenmauer zu einem weiteren Bach zu gelangen.

An der folgenden Verzweigung nehmen wir den linken Weg und wandern im Schatten von Edelkastanien und Stechpalmen sanft bergab. Zahlreiche alte Trockenmauern durchziehen den Hang und terrassieren ihn. Wir treffen auf die Kehre einer gepflasterten Mulattiera. Sie bringt uns in ca. 5 Min. bergauf zur **Chiesa Sant Albino 7** inmitten eines großen, von Wald umrahmten Friedhofs. 1151 wurde hier erstmals ein Kirchlein erwähnt.

Vor dem Friedhof weisen uns Schilder den Weiterweg in Richtung Belgirate (Weg VL2). Der Schotter entlang der Friedhofsmauer geht oberhalb eines Gartengrundstücks in einen schmalen Weg über. In leichtem Auf und Ab schlängelt sich dieser reizvoll an moosbewachsenen Trockenmauern durch den schattigen Maroniwald. Wir passieren ►

Die Verfluchte

Vor vielen Jahrhunderten trug es sich zu, dass Togn, der Besitzer der Mühle unterhalb von Brisino, seine geliebte Frau in einem Anfall von Wut ermordete. Er gab ihr die Schuld am tragischen Tod des gemeinsamen Sohnes. Dieser war beim Spielen in den Bach gefallen und von den Schaufeln des Mühlrades erdrückt worden. Nach dem Mord fehlte von Togn jede Spur. Auf der Mühle lag ein Fluch, der den nachfolgenden Müllern den Tod brachte. Jahre später kehrte Togn, verkleidet als Vagabund, zur Mühle zurück, um seinen Fehler wieder gut zu machen. Als er die Mühle in Gang setzte, erschien um Mitternacht der Geist seiner verzweifelten Frau. Togn wünschte sich nichts mehr, als mit seiner Frau wieder vereint zu sein. Noch in der gleichen Nacht holte Gott die Seelen der beiden zu sich und führte sie mit der ihres geliebten Sohnes zusammen.

► eine Tafel, die uns mit Informationen zu den zahlreichen Hangterrassen versorgt. Sie zeugen von einer Zeit, als hier noch Obst (u. a. Pfirsiche, Feigen, Kirschen und Wein) und Gemüse angebaut wurde.

Unser Weg zieht am Hang weiter bergauf zu einer Weggabelung mit Steinhütte, Bildstock und Wegweiserpfahl. Wir folgen dem von Mago gnino herabkommenden Weg links in Richtung Belgirate (VL2). Zwischen Trockenmauern hindurch gelangen wir zu einem Terrasse mit Wein **8**. Auf weiteren Terrassen gedeihen Pfirsiche, Äpfel und Feigen. Unterhalb einer Terrasse gabelt sich der Weg. Wir nehmen die rechte Strecke Richtung „Chiesa S. Paolo. Meist schattig und angenehm flach leitet der schmale Weg zwischen überwucherten Terrassen am Hang entlang. Ein kurzer Anstieg bringt uns schließlich zur Ortsstraße von Falchetti.

Wir überqueren die Straße und wandern geradeaus, vorbei an einem Hahn mit Trinkwasser, durch den kleinen Weiler. Zu unserer Linken erblicken wir den Südteil des Lago Maggiore. Hinter den letzten Häusern hat uns der Kastanienwald wieder. Haben wir den kurzen Aufstieg erst einmal hinter uns gebracht, geht es flach dahin.

Etwas 10 Min. nach Falchetti kommen wir zu einem beschilderten Abzweig. Nach rechts steigen wir in wenigen Minuten empor zur **Chiesa San Paolo 9**. Das romanische Kirchlein steht auf einer idyllischen Waldlichtung, die zum Rasten und Innehalten einlädt. Einige Meter entfernt rauscht im Wald der Rio San Paolo. Eine Tafel informiert über die Wanderwege rund um Belgirate.

Von der Lichtung kehren wir zum Hauptweg zurück und halten uns rechts. Vorbei an der Ruine eines Steinhauses und einer großen Lichtung mit Nussbäumen und landwirtschaftlichem Gebäude führt uns der Waldweg in ca. 0:15 Std. in das Bett des **Rio San Paolo 10** hinab. Über mehrere kleine Felsstufen sprudelt das glasklare, eiskalte Wasser zu Tal. Farne und Springkraut säumen das Bachbett. Trittsteine bringen uns leicht ans andere Ufer.

Unser Weg leitet in angenehmem Gefälle weiter abwärts zu einer Verzweigung, die wir auf dem rechten Weg verlassen. Bald treten wir nahe einem Ferienhaus aus dem Wald heraus und spazieren über sonnige Wiesen abwärts zu den Häusern von Farinelli. Vor uns erstreckt

sich der Südteil des Lago Maggiore – eingerahmt von den Vareser Voralpen im Osten und dem Höhenzug des Vergante im Westen.

Von der Kreuzung in **Farinelli** mit Wandertafel und Wasserhahn gehen wir etwa 200 m auf der sonnigen Via Pore Muso-

Kurz für Kids! Variante ohne Lungolago

Da Kinder sich für die mondäne Uferpromenade von Stresa sicherlich nicht so begeistern können wie Erwachsene, empfiehlt sich mit den kleinen Wanderern der Start an der Anlegestelle der Lago-Maggiore-Schiffahrt in Stresa direkt neben **2**. Man spart sich damit auf dem Hin- sowie auf dem Rückweg jeweils 0:20 Std. bzw. 1,6 km. Parkplatz bei der Anlegestelle (1,20 €/Std. bzw. 10 €/Tag).

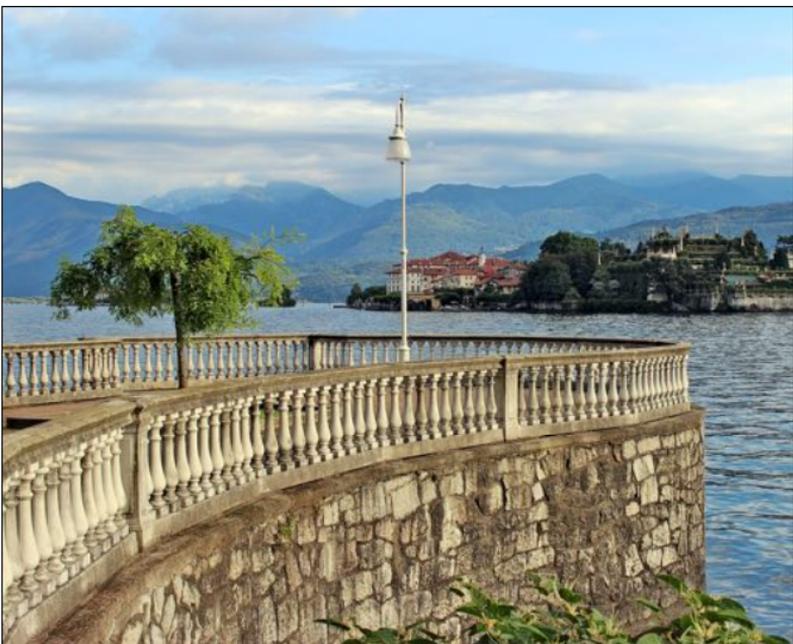
lischvili geradeaus. An der Wandertafel am Straßenrand direkt hinter einer Brücke biegen wir links auf einen Steinplattenweg in Richtung Belgirate ab. Mäßig steil zieht sich dieser zwischen Trockenmauern abwärts zu einer Straße.

Wir folgen der Straße für ca. 60 m nach rechts bergab, ehe wir sie am Kurvenausgang auf einen Stufenweg nach links verlassen (Wegweiser „Belgirate“). Ein kurzer, steiler Abstieg bringt uns vorbei an zwei Bildstöcken zu den obersten Häusern von Belgirate. **Vorsicht, bei Nässe** werden die Steinplatten auf dem Weg unangenehm rutschig.

Entlang der Straße spazieren wir in wenigen Minuten abwärts zur Chiesa Vecchia **11**, eine im Inneren reich mit Fresken aus dem 15. Jh. geschmückte Kirche mit hohem romanischem Glockenturm. Vom Vorplatz der Kirche liegen uns die Dächer von Belgirate zu Füßen. Dahinter schaukeln Boote über die blauen Wogen des Sees.

Wir folgen der gepflasterten Gasse hinunter zur Via per Calogna. Wir halten uns links, gehen auf der Straße steil bergab und kommen nach Unterquerung der Bahnlinie zu einer Kreuzung. Ein Fußweg rechts oberhalb der Via IV Novembre bringt uns zur Via G.A. Conelli, diese Gasse wiederum bergab zur Uferstraße in **Belgirate**. Dort links, schräg gegenüber der Kirche befindet sich die Bushaltestelle **12**. (Mit dem stündlich verkehrenden Bus geht es zurück zur Haltestelle Chiesa in Stresa (neben **2**) und in 0:20 Std. entlang der Promenade zurück zum Ausgangspunkt an der Talstation der Mottarone-Seilbahn **1**.) ■

Blick vom Lungolago Adolfo Pini in Stresa zur Isola Bella



** Aus dem Valle d'Agogna auf den Monte Falò

Südlich des Mottarone steht der 1080 m hohe Monte Falò im Schatten des prominenten Nachbarn. Doch verstecken muss er sich nicht. Der weit reichende Ausblick vom großen, grasigen Gipfelplateau macht den Monte Falò zu einem

überaus lohnenden Wanderziel. Wir umrunden den Berg auf einfachen, einsamen Höhenwegen – vorbei an verfallenen Almen, über sonnige, panoramareiche Wiesen und durch schattige Laubwälder sowie durch das verschlafene Dörflein Coiromonte, in dem man gut einkehren kann.

▶▶ Ausgangspunkt der Runde ist der Beginn eines Wirtschaftsweges **1** etwa 50 m hinter der **Brücke über den Fluss Agogna**. Ein verwittertes Holzschild mit der Aufschrift „Alpe Torona“ weist uns den Weg bergauf in den Laubwald. Ein dichter Teppich aus Brombeeren, Taubnesseln und Kreuzkraut bedeckt den Waldboden. Unser Weg kreuzt mehrere Bäche und beschreibt eine Rechtskurve. Etwa 40 m hinter der Kurve zweigt nach ca. 0:15 Std. Aufstieg links ein Waldweg **2** mit der Beschilderung „Coiro“ ab. Dieser bringt uns schnell zu mehreren, teils baufälligen Steinhütten.

Hinter den Hütten verschmalert sich der Weg und schlängelt sich im Schatten von Edelkastanien, Eschen und Birken flach am Hang ent-

Wolkenstimmung am breiten Wiesenrücken des Monte Falò



lang. Wir queren zwei Bachbetten, an denen es meist matschig ist, und gelangen zu einer verbuschten Waldlichtung. Ein Trampelpfad leitet uns durch das Dickicht aus mannshohen Adlerfarnen (→ „Problempflanze ...“) und Brombeerranken, und wir müssen aufpassen, dass wir uns in keiner verfangen. Jenseits der Lichtung tauchen wir wieder ein in den Wald und passieren die Hütten der **Alpe Sambuca 3**, die dem Verfall preisgegeben sind.

In leichtem Auf und Ab **wandern** wir an den teils bewaldeten, teils verbuschten Hängen entlang, vorbei an den Resten der **Alpe Salungo**.

Immer wieder gibt der Wald den Blick frei auf den bewaldeten Höhenzug des Vergante jenseits des Valle d'Agogna. Unser Weg quert den Bachgraben des Val della Piana, danach verbreitert er sich.

Bald treffen wir auf einen Querweg, dem wir am Hang nach rechts folgen. An den Bächen, die der Weg im weiteren Verlauf kreuzt, erwarten uns einige schlammige Stellen. Wir kommen schließlich zu einer Weggabelung, die wir auf dem rechten, geschotterten Hohlweg verlassen. ▶



Länge/Gehzeit: ca. 10,8 km, 3:45 Std.

Charakter: panoramareiche Runde auf wenig frequentierten Almwegen und streckenweise eingewachsenen, schmalen Wanderwegen (zwischen [2] und [4]), überwiegend schattig mit Ausnahme des Gipfelbereichs, nach Niederschlägen bei den Bächen im Aufstieg matschig.

Markierung: spärliche, oft schlecht leserliche Beschilderung und keine Markierung zwischen [1] und [5], restliche Strecke dürrtig rot-weiß markiert, Wegnummer 8 zwischen [7] und [10].

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Anfangs zwar viele Bäche, aber kein Trinkwasser. Einkehrmöglichkeit in Coiromonte: Albergo Ristorante Bar Omnidiet [6], ☎ (0039) 0322/999009, im Winter Di Ruhetag; 5 Min. davon entfernt: Café Ristorante Pizzeria Riva del Tempo in in der Via Bertani, ☎ (0039) 0322/900263, Do Ruhetag; Agriturismo Al Carbon bei [7], nur mit Reservierung, ☎ (0039) 0322/900333, auch Käseverkauf.

Hin & zurück: A 26 bis Ausfahrt Carpugnino, weiter nach Gignese, dort in Richtung Armeno. 700 m nach der großen Brücke über den Erno führt die Straße über den Fluss Agogna, ca. 50 m dahinter begrenzte Parkmöglichkeit am Straßenrand.

Busse der Linie Stresa – Orta San Giulio halten Mo–Sa 8x zwischen 7.06 und 19.42 Uhr, So/Fei 3x auf der Piazza Marconi in Gignese. Von der Haltestelle erreicht man den Ausgangspunkt entlang der Straße nach Armeno in 1,5 km bzw. 0:25 Std.

► In wenigen Minuten geht es bergab zu einem reich mit Fresken geschmückten **Bildstock 4**. Oberhalb erstrecken sich die eingezäunten Weiden der noch bewirtschafteten **Alpe Malora**.

Wir behalten die Richtung und kreuzen **mehrere** Bäche. Vorbei an einem eingezäunten Gartengrundstück steigen wir stetig bergauf – erst im lichten Robiniengebüsch, dann im schattigen Kastanienwald. Nach ca. 0:20 Std. kommen wir zu einer von mächtigen Kastanienbäumen gesäumten Lichtung im **Castagneto Savaronda** mit Fußball-, Spiel- und Picknickplatz **5**. An schönen Sommerwochenenden herrscht an der Grillstelle reger Betrieb.

Unser Schotterweg zieht durch üppig grünen **Wald** mit knorrigen alten Kastanienbäumen weiter sanft aufwärts. Unterhalb einer kleinen Felswand passieren wir ein vergittertes Schachtloch im Boden. Wenige Minuten später erreichen wir eine Wegspinne mit großem, freskenverziertem Bildstock. Wir schwenken nach rechts und betreten kurz darauf am Ortsrand von **Coiromonte** die Straße. Dieser folgen wir



geradeaus in den Ort hinein. Es kann durchaus vorkommen, dass wir dabei von bimmelnden Ziegen überholt werden, die schnell in den heimatlichen Stall wollen. Wir passieren das Albergo Bar Ristorante Omnidiet **6**, etwa 30 m dahinter teilt sich die Straße. Die rechte Strecke „Circonvallazione“ führt uns weiter in Richtung Armeno nach oben. (Die Straße geradeaus leitet in den alten Ortskern von **Coiromonte**. Es lohnt sich, einen Abstecher in das hübsche, verschlafene Bergdorf mit der **Kirche San Giovanni Battista** zu unternehmen.)

Mit Blick über die Dächer von Coiromonte folgen wir der Straße nach Armeno für etwa 10 Min. mäßig steil aufwärts zu einem sonnigen Bergrücken mit Wegkreuzung. Linker Hand liegen die Wiesen und Ställe des Agriturismo Il Carbon, rechter Hand steht ein **Bildstock 7** mit Sitzbank und Wegweiser.

Wir nehmen an der Kreuzung die scharf rechts abzweigende, rot-weiß markierte Fahrstraße (Beschilderung „Monte Faló e Tre Montagnette/Itinerario 8“). Wenig später tauchen wir ein in den Edelkastanienwald. ▶



Einzigartig! Ein Schirmmuseum!

Wer nach der Tour noch Lust auf Kultur hat, ist im originellen **Museo dell'Ombrello e del Parasole** richtig – dem weltweit einzigen Regen- und Sonnenschirmmuseum. Die 1939 in einem schirmförmigen Gebäude eröffnete Ausstellung in Gignese zeigt unter anderem etwa 150 edle, kuriose und berühmte Schirme aus aller Welt. Sie veranschaulichen den Stil- und Funktionswandel des Accessoires vom 18. Jh. bis heute. Der Sitz des Museums im Bergdorf Gignese hat seinen Grund – der Ort gilt als Heimat der Schirmhändler und Schirmflicker. Ende des 18. Jh. schauten sich die bettelarmen Gigneser von wandernden Schirmmachern aus Frankreich die Technik der Paraplué-Herstellung ab und bauten den ersten Schirm Italiens. Bald zogen sie übers Land und verkauften und reparierten die modischen und nützlichen Begleiter. Erste Schirmläden wurden eröffnet – zuerst in Italien, später in vielen Metropolen weltweit. Alle heutigen Besitzer einer italienischen Schirmfabrik haben ihre Wurzeln in Gignese und Umgebung.

Via Golf Panorama 2, Gignese,
☎ (0039) 0323/208064, April bis Sept.
tägl. (außer Mo) 10–12/15–18 Uhr,
Eintritt 2,50 €, erm. 1,50 €.



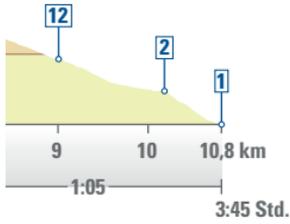
► Vor einer Hauszufahrt endet der Asphalt. Auf dem mit „Passeggiata degli Alpeggi“ beschilderten, geschotterten Alpweg geht es weiter bergauf. An der folgenden Weggabelung setzen wir unsere Wanderung auf der rechten, breiten Schotterpiste fort. Mit Adlerfarnen durchsetzter Birkenwald, dessen weiße Stämme aus dem frischen Grün herausleuchten, spendet uns Schatten.

Etwa 500 m weiter ignorieren wir bei einem **Gedenkstein** in Form eines Blattes den rechts abgehenden Schotterweg und laufen geradeaus weiter. Wenig später verlassen wir den Wald. Vor uns breitet sich der Wiesenrücken des Monte Falò aus. Über sonnige Schafweiden voller Heidekraut und Ginster geht es nun flach dahin. Zwischen den Wiesen erstrecken sich großflächige Bestände von Adlerfarn, die auch die Schafe nicht dezimieren können (→ „Problempflanze ...“). Mehr und mehr weitet sich der Ausblick auf die umliegenden Berge.

Etwa 0:30 Std. nach Coiromonte kommen wir am Ende des Flachstücks zum Südfuß des Monte Falò **8**.

Wir ignorieren den rechts abzweigenden Weg und behalten die Laufrichtung bei. Oberhalb vorbei an der **Alpe Vaighella** geht es etwa 10 Min. weiter bergauf, bevor wir an der nächsten Verzweigung **9** dem Alpweg rechts in Richtung Gipfel folgen. Vor dem Weidezaun verlassen wir den breiten Weg und steigen auf einem Wiesenweg über den Westrücken in 10 Min. zum höchsten **Gipfel des Monte Falò 10**. Da der breite Rücken des Monte Falò aus drei kleinen Gipfelchen besteht, trägt er den Beinamen Tre Montagnette.

Die sonnige, weite Erhebung **verwöhnt** uns mit einem herrlichen 360-Grad-Blick. Bei guter Fernsicht reihen sich die Spitzen der schneebedeckten Monte-Rosa-Gruppe, des Nationalparks Val Grande, der Tessiner Alpen und der Vareser Voralpen rund um uns herum am Horizont auf. Gen Süden blicken wir hinaus in die flache lombardische Tiefebene mit Lago di Comabbio, Monate und Varese. Im Westen glitzert die Wasserfläche des Lago d’Orta, im Osten erstreckt sich zwischen Bergen der Lago Maggiore. Nur wenige Kilometer Luftlinie entfernt erhebt sich im Nordwesten der prominente Bruder unseres Falò, der rundum erschlossene Mottarone. Befindet sich noch eine leckere Brotzeit im Rucksack, so lassen sich auf der Gipfelwiese Augen- und Gaumenschmaus auf wunderbare Weise verbinden.



Wer will, kann noch den breiten, aussichtsreichen Wiesenrücken zur östlichsten Erhebung der Tre Montagnette abwandern, bevor es auf gleichem Weg hinab zur Verzweigung **9** geht.

Hier halten wir uns rechts, um an der folgenden Verzweigung 30 m weiter (Schild „Alpe Fey“) erneut nach rechts abzubiegen. Kurz darauf zieht unser breiter Alpweg hinab in den dichten Mischwald.

Links unten im Wald erkennen wir einen künstlich angelegten Teich, etwas rechts davon das von den örtlichen Jägern genutzte Gebäude der Alpe Fey.

Einige Minuten später lassen wir die Zufahrt **11** der **Alpe Fey** links liegen und folgen dem Forstweg rechts am Hang entlang. Längere Zeit geht es im Fichtenwald flach dahin, dann lösen Birken die Nadelbäume ab, und der Wald wird lichter. Unterhalb erstrecken sich Weiden, die Kuhglocken läuten zu uns herauf. Rosa blühende Spiersträucher und Brombeeren säumen den Wegrand.

Der Weg vollführt eine scharfe Linkskehre und leitet dann nach etwa 0:40 Std. Abstieg hinab zu den Hütten der **Alpe Torona 12**. Weidende Kühe schielen neugierig herüber. Hindurch zwischen intakten Almgebäuden zu unserer Linken und der Ruine eines großen Hauses zu unserer Rechten, dann geht es auf dem breiten Alpweg in Serpentinentalwärts. Am Waldrand passieren wir ein Tor und wandern unter den schattigen Blättern des Kastanienwaldes abwärts. Wir queren einen Bachgraben und kommen nach ca. 0:25 Std. zum Abzweig **2** des Waldweges mit der Beschilderung „Coiro“, den wir vom Aufstieg kennen. Wir gehen geradeaus und erreichen 0:15 Std. später unseren Ausgangspunkt **1** nahe der Brücke über den Fluss Agogna. ■

Problempflanze Adlerfarn

Der weltweit verbreitete, giftige Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) gedeiht vorwiegend auf sauren, nährstoffarmen Böden. Besonders auf Wiesen, die nicht mehr beweidet und gepflegt werden – wie dies vielfach auf den aufgelassenen Alpflächen im Südalpenraum der Fall ist – kann sich diese Pflanze in kurzer Zeit großflächig ausbreiten und zum Problem werden. Durch seinen großen Schattenwurf sowie das Ausscheiden giftiger Stoffe, die andere Pflanzen am Keimen hindern, verdrängt der Adlerfarn konkurrierenden Bewuchs und reduziert damit drastisch die Artenvielfalt der Bergwiesen. Hat der Farn erst einmal eine Fläche in Beschlag genommen, lässt er sich langfristig nur durch aufwendiges, mehrmaliges Mähen pro Jahr bekämpfen.

* Von Fosseno zum Sass dal Pizz und Monte Cornaggia

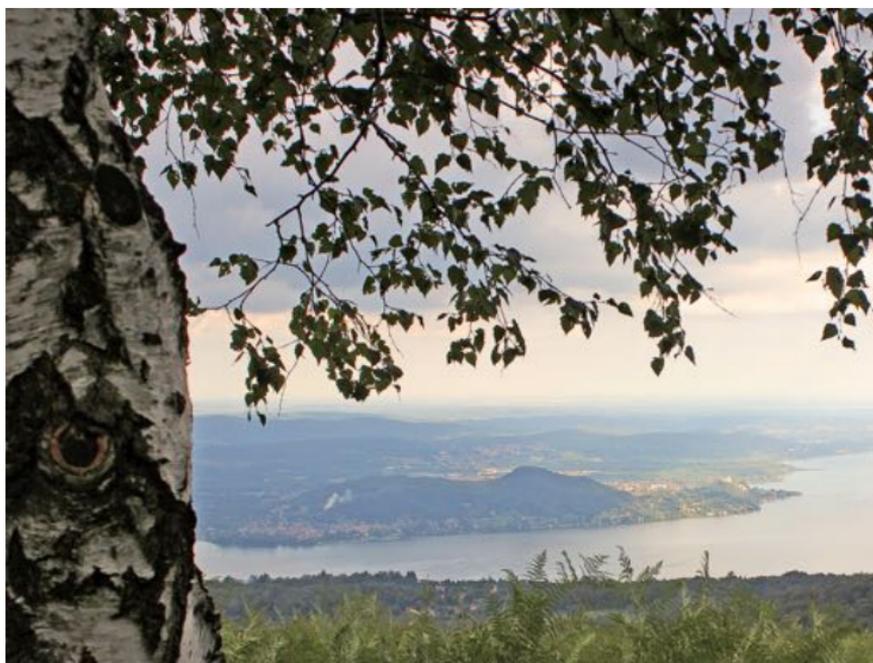
In der lieblichen Vorgebirgslandschaft des Vergante, einer Region zwischen den Orten Arona und Baveno am Südwestufer, führt uns diese kurze, familienfreundliche Wanderung durch schattige

Kastanienwälder, lichte Birkenbestände und farnübersäte Wiesen zu zwei herrlichen Aussichtspunkten. Am 921 m hohen Gipfel des Monte Cornaggia schweift der Blick von der Millionenstadt Mailand zu den einsamen Gipfeln des Val-Grande-Nationalparks.

►► Den Startpunkt unserer Wanderung bildet das große geschotterte Wegedreieck **1** namens **Lavarina**, ca. 400 m entfernt von Fosseno. Wir wählen den mit „Anello escursionistico“ und der Wegnummer „F6“ beschilderten Forstweg, der in den Edelkastanienwald hinein­führt. Etwa 10 Min. wandern wir schattig bergauf, ehe wir unterhalb des Sass dal Pizz in offenes, mit Birken durchsetztes Gelände gelangen. Am Abzweig hier halten wir uns rechts. Über eine steile Wiese mit Adlerfarnen und blühendem Heidekraut zieht unsere Route in weiteren 10 Min. empor zum großen Kreuz auf dem **Motto della Croce** **2**. Direkt unterhalb des Kreuzes blühen rosa Abelen, auch Tausendblütensträucher genannt.

Unter uns streckt sich der Lago Maggiore in die lombardische Tief­ebene. Eingerahmt wird er von den bewaldeten, nach Süden abflachen-

Blick auf das Südende des Lago Maggiore



den Hügeln des Vergante und der Vareser Voralpen. Am Ostufer fällt die mächtige Festung Rocca die Angera auf, die oberhalb des gleichnamigen Ortes thront. Bei klarer Sicht erspähen wir neben den im Sonnenlicht glitzernden Bürotürmen von Mailand auch die Silhouette des Apennin.

Hier am Motto della Croce halten wir uns rechts. Wenige Minuten später passieren wir einen schön gelegenen, von Birken beschatteten Picknickplatz. Direkt dahinter erreichen wir den oberen Rand des **Sass dal Pizz 3** – ein großer Felsporn, an dessen Fuß ein Klettergarten eingerichtet wurde. Die Felskanzel mit zwei Sitzbänken ist ein herrlicher Aussichtsbalkon über dem Lago Maggiore, der nun auch den Blick nach Norden zulässt. Im Bereich des Sass dal Pizz lassen sich kuppelförmige Felsritzungen finden, die vermutlich auf keltische oder ligurische Stämme zurückgehen.

Bei der Wandertafel am Waldrand setzt sich unser mit „F5“ gekennzeichnete Weg fort. Ebenfalls auf unserer Strecke verläuft die 15. Etappe des „Sentiero Novara“ (→ Kasten). Im lichten Birkenwald mit Brombeeren, Adlerfarnen und hohem Gras ▶



Länge/Gehzeit: ca. 5,4 km, 2:15 Std.

Charakter: aussichtsreiche Runde auf überwiegend breiten Alp- und Wanderwegen, unterhalb [2] und [6] sehr sonnig, ansonsten wechseln schattige und sonnige Abschnitte, bei Nässe **Rutschgefahr** auf dem steilen, gepflasterten Alpweg unterhalb [5].

Markierung: gute, weiß-rote Markierung, zahlreiche Wegweiser, regelmäßige Beschilderung mit „Anello escursionistico Nebbiuno – Mt. Cornaggia“, Wegnummern F5 und F7.

Ausrüstung: Wandertiefel, Sonnen- und Regenschutz.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Unterwegs keine Einkehrmöglichkeit. Am Anfang/Ende der Tour ca. 10 Gehminuten von [1] im Circolo Gatto Blu in Fosseno in der Via dei Cerri 1 nahe der Kirche, ☎ (0039) 0322/58514, Mo Ruhetag.

Hin & zurück: auf der Uferstraße SS33 nach Lesa, weiter über Massino Visconti nach Fosseno. Dort auf der Hauptstraße zum oberen Ortsrand, hier zweigt von der Via S. Salvatore rechts eine mit „Poggio Radioso“ beschilderte Straße ab, ca. 400 m weiter zu großem geschottertem Wegedreieck (Lavarina), hier parken.

Busse der Linie Arona – Massino Visconti – Gignese halten an Schultagen um 13.41 und 14.49 Uhr in Fosseno. Einzige Rückfahrt um 19.25 Uhr. Vom Bushalt zu Fuß in ca. 0:15 Std. durch den Ort zum Ausgangspunkt [1].

► wandern wir entlang einem Bergrücken stetig bergauf. Nach etwa 10 Min. gelangen wir zu einer Wegverzweigung **4** am Rücken.

Unser Weg spaltet sich hier in drei Wege auf, wir wählen den rechten (Schilder „F5/Anello escursionistico“). Nach kurzem Anstieg schlängelt sich der Schotter zwischen Birken und Feldern von Adlerfarnen bequem am Hang entlang. Rechts schweift der Blick hinab zum See.

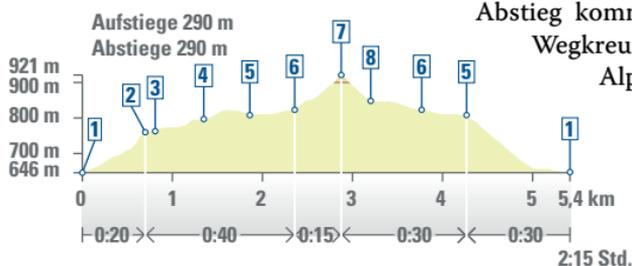
Nach einer Linkskurve geht es im Laubwald kurz bergab zu einer Kreuzung mit Wegweiser **5**. Hier lassen wir den Weg F7, den wir später im Abstieg begehen werden, rechts liegen und folgen dem Anello escursionistico halblinks bergauf. Der breite Sandweg am bewaldeten Osthang des Monte Toriggia kreuzt einen Bachgraben. Nach etwa 10 Min. bringt er uns in den Sattel zwischen Monte Toriggia und Monte Cornaggia, genannt **Gioigo del Cornaggia** **6**. Ein großer Schilderbaum informiert hier über die Vielzahl der Wanderziele. (Die breite, mit dreieckigen Schildern gekennzeichnete Waldschneise markiert den unterirdischen Verlauf einer Methangasleitung.)

Noch vor der großen Wegspinne nehmen wir den ersten Weg nach rechts (Schilder „Anello escursionistico“) und steigen am Südrücken des Monte Cornaggia steil bergauf. Einzelne Birken zwischen Brombeeren und Adlerfarnen spenden ein wenig Schatten. Bald ersetzt Wiese den Wegbelag aus losem Schutt. Durch ein grünes Meer aus Adlerfarnen erreichen wir etwa 0:15 Std. später den Gipfel des **Monte Cornaggia** **7**. Statt Gipfelkreuz finden wir schöne Felsplatten, die sich für die Brotzeit anbieten. Im Osten schimmern hinter dem Lago Maggiore die Wasserflächen von Lago di Varese, Lago di Comabbio und Lago di Monate, im Süden erstreckt sich die lombardische Tiefebene mit Mailand, im Westen ragen die vergletscherten Viertausender der Monte-Rosa-Gruppe in den Himmel, und im Norden breiten sich die Gipfel des Val-Grande-Nationalparks und der Tessiner Alpen aus.

Für den Abstieg wählen wir den Weg, der vom Gipfel in Richtung Westen in den lichten Birkenwald zieht. Er ist geröllig und streckenweise ausgespült. Nach etwa 10 Min.

Abstieg kommen wir zu einem Wegkreuz **8** oberhalb der Alpe Maroli.

Wir schwenken in den breiten Alpweg nach links und setzen unseren Abstieg



Der Sentiero Novara

In 19 Etappen durchzieht der mehr als 200 km lange Ringweg die Ebenen, Hügel und Berge der italienischen Provinz Novara. Durchweg als leicht eingestuft, ist er auch mit dem Mountainbike zu bewältigen.

nun in deutlich sanfterem Gefälle fort. Pinke Spiersträucher blühen am Wegrand. Vorbei an einem mächtigen Kastanienbaum, dessen Äste sich wie die Tentakel einer Krake in die Luft recken, gelangen wir zurück zur Wegspinne am **Giogo del Cornaggia 6**.

Auf bekanntem Weg wandern wir nun bergab zur nächsten Kreuzung mit Wegweiser **5**. Hier gehen wir geradeaus weiter (Beschilderung „F7“). Auf einem steilen, teils mit Steinplatten gepflasterten Hohlweg verlieren wir im Kastanienwald rasch an Höhe. **Vorsicht, bei Nässe** sind die Platten unangenehm rutschig! Der Weg führt in flacheres Gelände und knickt nach rechts ab. Am Ende einer Trockenmauer weist uns die Beschilderung „F7“ nach links. Etwa 20 m weiter halten wir uns an der Verzweigung rechts und wandern am unteren Ende einer großen Wiesenlichtung. Wir überqueren einen Bach und passieren dahinter eine Wandertafel. Abwärts erreichen wir wenige Minuten später am geschotterten Wegedreieck **1** wieder unseren Ausgangspunkt. ■



** Abstieg vom Sasso del Ferro nach Laveno

Über dem Hafen von Laveno ragt weithin sichtbar der steile, von Wald überzogene Sasso del Ferro in den Vareser Himmel. Nach der Auffahrt

mit der historischen Kübelbahn und einem kurzen Aufstieg zum spektakulären Aussichtsbalkon wandern wir auf versteckten Pfaden und alten Saumwegen hinab nach Laveno.

Vor Beginn der Wanderung erwartet uns eine außergewöhnliche Seilbahnfahrt. In den tannengrünen Tonnen der Kübelbahn (→ „Die Kübelbahn ...“) geht es in 0:15 Std. stehend hinauf zur Bergstation auf 950 m. Während der Fahrt genießen wir einen wunderbaren Ausblick auf die Dächer von Laveno und das immer bessere Panorama – vorausgesetzt, wir fühlen uns in den luftig gebauten, halboffenen Kübeln wohl. Wer Höhenangst hat, sollte beim Einsteigen besser auf eine der geschlossenen Kabinen warten.

►► An der Bergstation **Poggio Sant'Elsa 1** erwartet uns ein gigantischer Blick auf den Lago Maggiore und den Golf von Verbania. Hinter der gegenüberliegenden Castagnola-Halbinsel, auf der sich Verbania-Pallanza erstreckt, erkennen wir den Lago di Mergozzo, bei klarer Sicht auch die Monte-Rosa-Gruppe. Wer die Tour mit einer Stärkung beginnen und die beste Aussicht der gesamten Tour länger bestaunen will, kann auf der großen Panorama-Sonnenterrasse des Albergo Ristorante Funivia del Lago Maggiore Platz nehmen.

Wir gehen um die Bergstation herum zu mehreren Sitzbänken mit Aussicht. Links zieht ein bewaldeter Rücken zum Gipfel des Sasso del Ferro

Gipfelwiese des Sasso del Ferro mit Blick auf die Vareser Voralpen



hinauf, der die weitere Richtung vorgibt. Wir passieren die rege genutzte Absprungsrampe der Paragleiter und Drachenflieger sowie einen kleinen Vesperplatz unter Buchen. Anschließend treffen wir auf eine Plattform mit Geländer, von der unser Weg in den Buchenwald führt.

Kurz in Serpentina bergauf, dann zieht der Weg am Hang nach links zu einem Schotterweg. Hier halten wir uns rechts und lassen etwa 50 m weiter den Weg zu einer Wasserfassung links liegen. Steil steigen wir nun auf einem Wurzelweg entlang der alten Schlepliftrasse des früheren Skigebiets bergauf und erreichen nach 0:15 Std. den 1062 m hohen Gipfel des **Sasso del Ferro 2**. Dichter Wald auf der Nordseite begrenzt den Ausblick von der Gipfelwiese. Unter uns strecken sich die bewaldeten Ausläufer der Vareser Voralpen in die lombardische Tiefebene. Dazwischen eingebettet liegen der Lago di Varese, der Lago di Comabbio, der Lago di Monate und das südliche Ende des Lago Maggiore.

Auf der Gipfelwiese unterqueren wir die Drahtseile des alten Schlepliftes und folgen dem breiten Waldweg in nordöstlicher Richtung bergab. In der folgenden Linkskehre gehen wir geradeaus weiter. Wir überqueren eine kleine Ebene mit Steintisch und gelangen nach insgesamt 10 Min. Abstieg zum **Aussichtspunkt Poggio Vararo 3**. Der kleine Platz mit Geländer und gemauertem Sitzbank erlaubt uns nun den Blick nach Norden: im Hintergrund der Lago Maggiore und die ihn umgebenden Berge, im Vordergrund die Ortschaften Casere und Vararo mit den dicht bewaldeten Gipfeln von Pizzoni di Laveno und Monte Nudo.

Von der Aussichtskanzel folgen wir dem schmalen Weg durch den Buchen-Hasel-Wald, der am steilen, felsdurchsetzten ▶

Länge/Gehzeit: 4,7 km, ca. 2:05 Std.

Charakter: steiler Abstieg auf Wanderwegen und gepflastertem Karrenweg. Schattige und sonnige Passagen wechseln. **Bei Nässe Rutschgefahr** auf dem steilen Weg unterhalb ③!

Markierung: ausreichende, rot-weiße bzw. grün-gelbe Markierung, zwischen ③ und ④ spärliche rote und gelbe Punkte, auf den Hauptwegen zahlreiche Wegweiser.

Ausrüstung: Wandertiefel, evtl. Sonnenschutz, Stöcke für den steilen Abstieg empfehlenswert.

Verpflegung: Wasser mitnehmen.

Einkehrmöglichkeiten zu Beginn der Tour im Ristorante Albergo Funivia del Lago Maggiore bei ①, ☎ (0039) 0332/610303; unterwegs: Ristorante Gigliola ②, ☎ (0039) 0332/602266, Di Ruhetag; Ristorante Il Nido zwischen ④ und ⑤, ☎ (0039) 338/5635589, Fr nachmittags bis So; am Tourende zahlreiche Restaurants in Laveno und Agriturismo Capre e Cavoli in Casere, kleines, einfaches Lokal mit Zutaten aus eigener Landwirtschaft und Verkauf von Ziegenkäse, ☎ (0039) 0332/601307.

Hin & zurück: auf der Uferstraße SP69 nach Laveno, im Ort der Beschilderung „Funivia“ folgen, Parkplatz unterhalb der Kübelbahn (für Seilbahnfahrer kostenlos, beim Ticketkauf Parkticket geben lassen und hinter die Windschutzscheibe legen); Preise und Betriebszeiten → „Die Kübelbahn ...“.

Laveno ist per ÖPNV gut angebunden, hier enden mehrere Buslinien sowie die Bahnstrecke von Mailand, vom Bahnhof zu Fuß etwa 0:15 Std. zur Seilbahn. Außerdem alle 0:20 Std. Fährverbindung (Verbania – Intra).

► Bergrücken weiter abwärts leitet. Vereinzelte rote und gelbe Punkte zeigen uns, dass wir richtig sind. Bei Nässe ist diese Passage **unange-nehm rutschig**. Nach etwa 10 Min. kommen wir zu einer flacheren Stelle am Rücken **4**.

Ein roter Pfeil am Baum weist uns den Weg nach links. Am Hang geht es kurz flacher bergab, bevor der Weg rasch an Höhe verliert. Kalk-

schutt übersät den Wald-
boden, dazwischen entdecken wir immer wieder Christ-
rosen. Vor einer Birkengruppe knickt der Weg nach links ab und mündet in die von der Bergstation der Seilbahn kommende Schotterpiste. Dieser folgen wir rechts bergab zu einer T-Kreuzung **5**. Die linke Strecke führt nach Cit-
tiglio, die rechte nach Laveno.

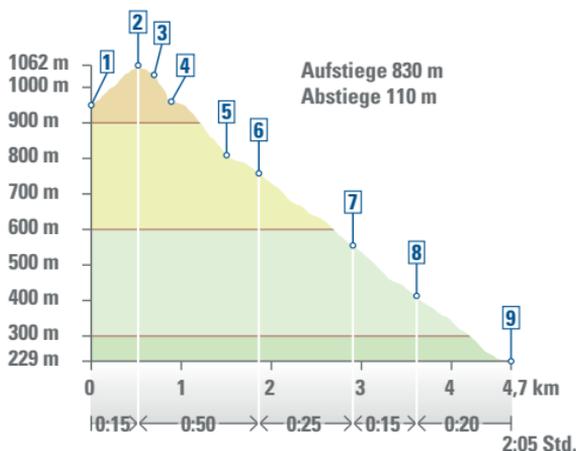
Wir halten uns rechts und laufen auf der mit viel losem Schutt bedeckten, schattigen Piste abwärts zum **Ristorante Gigliola 6** am Ortsrand von **Casere**. Das idyllisch gelegene

Kombitour

Der Abstieg vom Sasso del Ferro lässt sich mit Tour 27 gut zu einer ****-Ganztagestour kombinieren. Am Wegkreuz unterhalb des Ristorante Gigliola **6** biegt man rechts ab und folgt ca. 0:15 Std. dem Sträßchen nach Vararo zum Startpunkt von Tour 27. Nach der Überschreitung der Pizzoni di Laveno steigt man dann auf dem Rückweg hinter **14** zur Cuvignone-Passstraße ab, wandert dort rechts für ca. 500 m bergab, bis rechts der beschilderte Wanderweg nach Casere/Laveno abzweigt und mündet unterhalb von **6** wieder in Tour 26 ein. Etwa 7:40 Std., 19,4 km, 960 Hm.

Restaurant mit großer Terrasse und Seeblick bietet sich für eine Einkehr an, bevor man den Abstieg nach Laveno fortsetzt.

Kurz hinter dem Restaurant stoßen wir auf einen Querweg mit Wegweiser. Wir wenden uns nach links, passieren eine Wegschranke und wandern auf einem alten, grün-gelb markierten Saumweg in



wechselndem Gefälle am Hang abwärts. Ein schattiges Dach aus Hasel, Efeu und Eschen überspannt den Maultierweg, dessen Feldsteinpflasterung noch auf weiten Strecken erhalten ist. Je nach Jahreszeit blühen an den Rändern Orchideen, Lilien, Alpenveilchen, Nieswurze und Glockenblumen. Aus dem Tal dringt das Rauschen des Torrente Riale herauf. Bussarde und Falken drehen am Himmel ihre Kreise.

Auf den Abschnitten entlang einer Stromtrasse weicht der dichte Wald sonnigen Lichtungen mit Wildrosen, Adlerfarnen, Schwalbenwurz und Mäusedorn. Die Lichtungen gewähren immer wieder Ausblicke auf den See.

Etwa 0:25 Std. hinter Casere passieren wir die kleine Kapelle **La Cappelletta** 7 und erreichen nach weiterem, meist sonnigem Abstieg die obersten Häuser von **Monteggia**. Hinter einer Schranke beginnt die Straße. Sie leitet uns steil durch den aussichtsreich am Hang ▶



► gelegenen Ortsteil von Laveno abwärts. Vorbei am geschmackvoll renovierten Steinhaus des **Ristorante Il Nido** gelangen wir zu einer Straßenkehre **8** mit Wegweiser. Hier zweigt rechts der kurze, etwas verwachsene Pfad zum Sasso del Fungo ab, einem stattlichen Gneisfindling von etwa 15 m Umfang, der von eiszeitlichen Gletschern hierher transportiert wurde.

Wir setzen den Abstieg auf der Via Vararo fort. Die folgende Verzweigung verlassen wir auf der rechten Straße in Richtung Laveno, um 5 m weiter rechts in den ausgeschilderten, asphaltierten Fußweg einzuschwenken. Mit Blick auf die Dächer von Laveno und begleitet vom Rauschen des Torrente Riale steigen wir steil und wenig kniefreundlich zwischen Gärten und einer Eselweide ab.

In **Laveno** mündet unser Abstieg schließlich in die gepflasterte Via Caprera. Wir halten uns links. Auch kurz darauf schwenken wir vor dem stattlichen Eingangsportal eines Anwesens in die linke Gasse ein. Sie bringt uns in wenigen Minuten zur Talstation **9** der Seilbahn, mit der wir am Morgen zum Startpunkt gegondelt sind. ■

Die Kübelbahn in Laveno

Am 24. April 1963 wurde die Kübelbahn – von den Einheimischen wegen ihres Aussehens liebevoll „Farbeimerbahn“ genannt – feierlich eingeweiht. Drei Jahre später eröffnete das kleine Skigebiet am Sasso del Ferro, und die ersten Wintersportler zogen hoch über dem Lago Maggiore ihre Schwünge. Der längere der beiden Lifte führte von der Bergstation Poggio Sant'Elsa zum Gipfel hinauf. In den frühen 1980er-Jahren musste sein Betrieb wegen notorischem Schneemangel eingestellt werden. Noch heute sind die verfallenden Liftanlagen zu sehen. Nach 40-jährigem Bestehen stand auch die Seilbahn 2003 wegen finanzieller Schwierigkeiten kurz vor dem Aus. Dank der Provinz Varese konnte die Anlage im Jahr 2006 nach einer Generalsanierung wiedereröffnet werden. Die ehemals gelben Ein-Personen-Kübel wurden dabei gegen 80 grüne Zwei-Personen-Kübel ausgetauscht, von denen 27 vollständig geschlossen sind. Die stündliche Beförderungsleistung der Bahn liegt damit bei 284 Personen.

Funivie del Lago Maggiore, ☎ (0039) 0332/668012, www.funiviedellago maggiore.it, Betriebszeiten: März bis Okt. Mo–Fr 11–18.30 Uhr, Sa 11–22.30 Uhr, So/Fei 10–22.30 Uhr, Nov. bis Febr. Sa 11–17 Uhr, So/Fei 10–17.30 Uhr. Bergfahrt 7 €, Kinder 5 €.



Mit 1235 m ist der Monte Nudo einer der höchsten Gipfel der südlichen Vareser Voralpen. Westlich des Monte Nudo schließen sich die Pizzoni di Laveno an, drei durch

einen schmalen, dicht bewaldeten Bergrücken verbundene Erhebungen, die steil zum See hin abbrechen. Auf dieser abwechslungsreichen Runde überschreiten wir ihre Gipfel und lassen uns von immer neuen eindrucksvollen Panoramen überraschen.

►► Die Wanderung beginnt am Ortsrand von Vararo auf dem Parkplatz unterhalb der **Trattoria Bar Alpino 1**. Vorbei an der Trattoria gehen wir – der Beschilderung „Cuvignone/Bocchetta/Arcumeggia“ folgend – auf der Straße geradeaus in den Ort hinein. Wegtafeln zeigen uns, dass durch den Ort auch der Weitwanderweg 3V (→ siehe Kasten Tour 32) verläuft.

Wir passieren ein kleines Kriegerdenkmal, lassen die Via Gaggiolo links liegen und kommen direkt dahinter zu einer Straßengabelung. Hier wählen wir die rechte Via della Piazza (geradeaus geht es zur Trattoria della Pace). Sie führt uns durch den alten Ort, vorbei an einem ehemaligen, überdachten Waschhaus **2**, zu einer Verzweigung. Wir ignorieren die zum Roseto (→ „Im Rosengarten“) hinabführende Via Acquedotto.

Kurz darauf tauchen wir auf der Via Bedré, die bald zum Wanderweg wird, zwischen bemoosten Trockenmauern in den Laubwald ein. Mehrere felsige Bachgräben kreuzen die Strecke, bevor wir vorbei an einer Wasserfassung einen sonnigen Grasrücken erreichen. ►

★★★ Von Vararo über den Monte Nudo und die Pizzoni di Laveno

Länge/Gehzeit: 11,7 km, ca. 5:30 Std.

Charakter: mäßig anstrengende, botanisch interessante Rundwanderung auf Forst- und stellenweise recht steilen Wanderwegen und Pfaden; zwischen **8** und **10** enge Passstraße. Für die Überschreitung der Pizzoni di Laveno **Trittsicherheit** nötig. Der Aufstieg zum Passo Cuvignone ist stark der Sonne ausgesetzt.

Markierung: gute, rot-weiße bzw. gelb-grüne Markierung und viele Wegweiser, zwischen **7** und **8** keine Markierung, aber breiter Weg ohne Orientierungsprobleme.

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Brunnen bei **2**. Einkehrmöglichkeit zu Beginn/am Ende der Tour in Vararo: Trattoria Bar Alpino bei **1**, ☎ (0039) 0332/610294, Mo Ruhetag; Trattoria della Pace, ☎ (0039) 0332/603538, Fr–So; unterwegs Rifugio Adamoli, ☎ (0039) 0332/771199, ganzjährig, doch in der Wintersaison nur Sa/So.

Hin & zurück: auf der Uferstraße SP69 nach Laveno, weiter auf der SP394 nach Cittiglio, links ab und auf schmaler Bergstraße (Beschilderung „Casere/Vararo“) nach Vararo. 10 km von Laveno. Großer kostenloser Parkplatz am Ortseingang unterhalb der Trattoria Alpino.

Per Bus ist der Start nicht erreichbar, der nächste Halt ist Cittiglio.

Variante: Wer die nötige Ausdauer besitzt, kann die Runde sehr gut mit Tour 26 zu einer Tagestour kombinieren, Startpunkt ist dann Laveno (Busverbindung → Tour 26).

► Rot-weiße Markierungen lenken uns auf ein schottriges Weglein nach links. Rasch gewinnen wir auf dem grasigen, von Kalkfelsen durchsetzten Rücken über dem Val Busegia an Höhe. Die steile, voll der Sonne ausgesetzte Passage und loser Schotter bringen uns ordentlich ins Schwitzen. Doch durch die Luft gaukelnde Schmetterlinge, sonnenbadende Eidechsen, ein Fels mit kleiner Madonnenstatue und der immer bessere Ausblick lenken von den Strapazen ab. Die trockenen Kalkmagerrasen an den Hängen des Val Busegia beheimaten zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten wie Bienen-Ragwurz, Apenninen-Sonnenröschen und Europäische Gottesanbeterin.

Im Rosengarten

Etwa 500 m außerhalb von Vararo liegt der Rosengarten (Rose-to) von Martinello und Anna Dario. In jahrelanger mühsamer Arbeit und mit viel Leidenschaft hat das Ehepaar eine zugewucherte Weidefläche am Hang in eine reizvolle Gartenlandschaft mit mehr als 3000 Rosen, Rhododendren, Azaleen, Kamelien und anderen Pflanzen verwandelt. Besonders lohnend ist der Besuch im Frühjahr, wenn der Garten in leuchtenden Farben blüht. Man erreicht das versteckte Schmuckstück vom Ortskern von Vararo entlang der Via Bedré. Geöffnet von Mai bis Oktober Sa/So 9–19 Uhr. Freier Eintritt, ☎ (0039) 0332/603672.

Nach etwa 0:50 Std. Gehzeit erreichen wir einen kleinen, felsigen Aussichtspunkt 3 am Rücken. Unser Blick schweift

über die dicht bewaldeten letzten Ausläufer der Vareser Voralpen gen Süden zum Lago di Varese. Im Westen schimmert zwischen dem Sasso del Ferro und den Pizzoni di Laveno der Lago Maggiore durch.

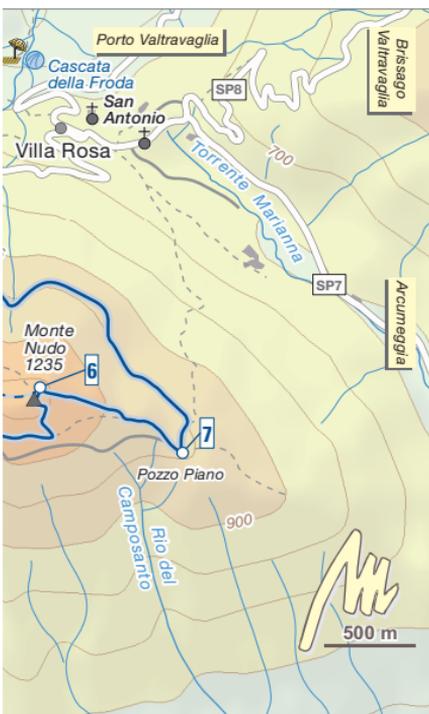


Noch ein kurzes Stück ist es sonnig, dann spenden Buchen, Hasel und Birken angenehmen Schatten. Am Waldboden gedeihen Alpenveilchen, Nieswurz und Orchideen. Nach etwa 0:25 Std. leitet unser Waldweg kurz vor dem Passo Cuvignone auf die von Vararo heraufkommende Passstraße. Wir verlassen die Straße sofort in der Kehre **4** geradeaus auf den mit „Pozzo Piano/Aga“ beschilderten, beschränkten Forstweg. Sanft ansteigend geht es unter dem Blätterdach des Buchenwaldes am Hang entlang zu einer Wegkreuzung mit Vesperplatz **5**. (Nach rechts ist ein kurzer Abstecher – 10 Min. einfach – zum aussichtsreichen Monte Crocetta mit dem Absprungplatz der Paragleiter möglich.) Unsere Route knickt an der Kreuzung nach links ab („Vetta Monte Nudo“) und zieht steil am Rücken aufwärts. Auf Haselgebüsch folgt Lärchenwald, dann wird der Weg eben. Nadelwald umschließt uns, während wir entspannt durch die steilen Flanken des Monte Nudo wandern. Auf Höhe einer Senke im Bergrücken können wir uns entscheiden, ob wir auf dem breiten Weg bleiben oder dem Pfad entlang dem Rücken folgen. Beide Wege treffen sich am Gipfel. Da wir geradeaus gehen, sichten wir bald einen beschilderten Abzweig (Schild „M. Nudo“). Wir halten uns links und legen auf einem steilen Pfad die restlichen Höhenmeter zurück. Die langen Nadeln der Tränenkiefern überziehen als weicher Teppich den Waldboden.

Nach ca. 2:25 Std. Gesamtgehzeit stehen wir am Gipfel des Monte Nudo **6** und blicken vom großen Metallkreuz über den mittleren Lago Maggiore mit Luino zu den Tessiner Bergen im Norden. Im Westen, Süden und Osten versperren Bäume die Sicht. Bis in die 70er-Jahre zeigte sich die Spitze des Monte Nudo völlig kahl, was ihm auch seinen Namen „Nackter Berg“ gab.

Gegenüber dem Kreuz weist uns ein Schild an einer Fichte den Abstiegsweg in Richtung „Pozzo Piano/S. Antonio“. (Vom Kreuz führt auch ein direkter Weg, der Sentiero Piero, zum Rifugio Adamoli hinunter. Dieser ist jedoch sehr steil, schlecht markiert, wenig begangen und immer wieder von umgestürzten Bäumen versperrt.)

Wir folgen deshalb den rot-weißen Markierungen am Ostrücken des Monte Nudo abwärts. Erst leitet der Pfad über steiles, stellenweise felsdurchsetztes Waldgelände abwärts. Dann wird das Gefälle moderater, hier und da liegen Stämme im Weg. Genau auf die Markierungen an den Bäumen achtend gelangen wir nach ca. 0:25 Std. Abstieg zur ►



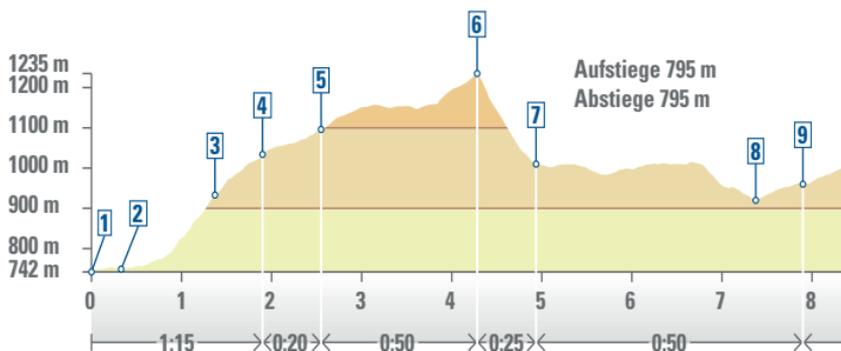
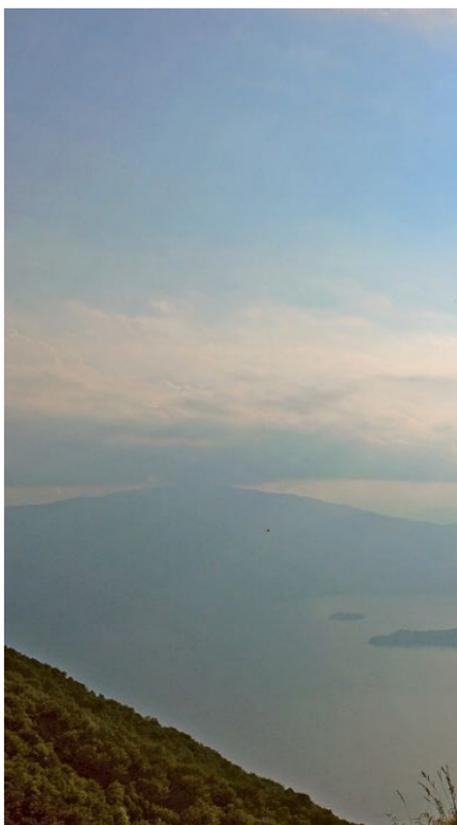
► länglichen Waldlichtung am Pozzo Piano **7**.

Wir verlassen die Lichtung und damit auch die markierte Route nach Aga beziehungsweise Arcumeggia auf einem nicht markierten, breiten Wiesenweg nach links in den Buchenwald.

Der schattige Weg schlängelt sich lange Zeit eben durch die Nordflanke des Monte Nudo, bevor er an Höhe verliert. Etwa 0:40 Std. nach der Waldlichtung am Pozzo Piano passieren wir eine Wegschranke **8** und betreten die Straße zum Passo Cuvignone.

Wir folgen dem Sträßchen bergauf zur zweiten Kehre, wo von links, der Sentiero Piero in die Straße mündet (er kommt vom Erholungszentrum Casa Alpina Giulio Adamoli des CAI Besozzo). Nach rechts führt die geschotterte Zufahrt **9** zum bewirtschafteten Rifugio Adamoli. (Der **Abstecher zum Rifugio Adamoli** lohnt sich auch für die, die nicht einkehren wollen. Denn 150 m hinter der Hütte lockt der Aussichtspunkt Il Poggiolo über dem steilen Nordabbruch des Pizzo di Cuvignone mit einem tollen Ausblick.)

Entlang der Kehren des Passsträßchens, die sich mehrmals auf Trampelpfaden abkürzen lassen, geht es aufwärts zum 1036 m hohen **Passo Cuvignone 10** (→ „Trainingsstrecke ...“). Auf der bewaldeten Passhöhe halten wir uns am Wegweiser rechts und steigen auf einem





Am westlichsten Gipfel der Pizzoni di Laveno

Wurzelweg im Wald steil aufwärts in Richtung Pizzoni di Laveno. Wir passieren einen Strommast und erreichen zügig den von Gebüsch überzogenen Rücken des Monte La Teggia **11**.

Ab hier begleitet uns neben der rot-weißen auch eine gelb-grüne Markierung, die Beschilderung „Passo Barbè“ gibt uns die Richtung vor. Eine Tafel warnt uns vor dem Verlassen des markierten Weges. ►



Familienfreundliche **-Variante

Die Überschreitung der Pizzoni di Laveno lässt sich gut als eigenständige Tour durchführen. Die Runde wird dadurch bedeutend kürzer, die phänomenale Aussicht vom westlichsten Gipfel der Pizzoni kann man trotzdem genießen. Auch trittsichere Kinder haben auf den schmalen Pfaden ihren Spaß. Wir folgen der beschriebenen Runde bis Wegpunkt **4**, gelangen in wenigen Minuten auf der Straße zum Passo Cuvignone **10** und setzen die Wanderung ab hier laut Beschreibung fort. 2:45 Std., ca. 5,2 km, 400 Hm.

► Nicht ohne Grund, denn links und rechts des schmalen Bergrückens **bricht das Gelände oft steil ab** und die dichte Vegetation täuscht über so manche Felskante hinweg. Am Westrücken entlang geht es steil bergab. Die gebogenen Ruten der Haselsträucher überspannen den Pfad mit einem dichten Blätterbaldachin. Von unten dringt das Gebimmel weidender Schafe herauf.

Nach Abstieg und kurzem Gegenanstieg erreichen wir etwa 0:35 Std. vom Passo Cuvignone entfernt den **ersten Gipfel der Pizzoni di Laveno 12**. Nach rechts fällt der Blick 800 m hinab zum Hafen von Caldé am Fuß des Felsenkaps der Rocca di Caldé. Im Auf und Ab schlängelt sich der Pfad am Rücken nun weiter gen Westen. Echte Mehlbeeren mit ihren filzig behaarten Blattunterseiten, Flaumeichen und der weiß blühende, giftige Schwalbenwurz besiedeln die trockenen Kalkstandorte.

Bald überschreiten wir die mittlere und zugleich höchste der drei Erhebungen, die allerdings vollständig bewachsen ist und keinen Ausblick bietet. Ein weiterer kurzer, steiler Ab- und ein ebensolcher Aufstieg bringen uns zum westlichsten Gipfel der Pizzoni. Wenig unterhalb des höchsten Punkts empfängt uns ein Aussichtspunkt mit Kreuz **13** und fantastischem Rundpanorama. Gen Süden schweift der Blick vorbei am bewaldeten Kegel des Sasso del Ferro weit hinein in die lombardische Tiefebene mit Lago di Varese, Lago di Comabbio und Lago di Monate. Im Westen glitzert der Lago Maggiore regelrecht zu unseren Füßen. Bei guter Fernsicht erkennen wir die vergletscherte Monte-Rosa-Gruppe, die über dem Golf von Verbania in den Himmel ragt.

Vom Kreuz steigen wir auf dem Rücken weiter in etwa 0:15 Std. ab zum **Passo Barbè 14**. Eine steile, felsige Passage zu Beginn erfordert **Aufmerksamkeit, Trittsicherheit** und eventuell auch kurz die Zuhilfenahme der Hände. Im Sattel des Passo Barbè halten wir uns am Wegweiser links (Richtung „Casere“) und wandern im Wald abwärts zur Cuvignone-Passstraße. Wir überqueren die Straße und folgen dem unbeschilderten, breiten Waldweg weiter bergab. Bald erreichen wir die ersten Häuser von **Vararo** und gelangen auf der Via Gaggiolo zur Dorfstraße. Nach rechts kehren wir in wenigen Minuten auf bekannter Strecke zum Ausgangspunkt **1** zurück. ■

Trainingsstrecke der Champions – Passo Cuvignone

Der 1036 m hohe Cuvignone-Pass im Varesotto verbindet das Luinese mit dem Valcuvia. Das durchgehend asphaltierte Passsträßchen genießt vor allem bei Rennradfahrern große Beliebtheit. So trainierte hier der 1902 in Cittiglio am Südfuß des PASSES geborene Alfredo Binda, fünfmaliger Giro-d'Italia-Sieger und erfolgreichster Radprofi der 1920er-Jahre. Heute ist der Pass eine der Trainingsstrecken von Ivan Basso, Giro-d'Italia-Gewinner 2006 und 2010.

An den Hängen des Pizzo di Cuvignone im Hinterland von Caldè stürzt das Wasser des Torrente Froda fast 100 m über eine Felsstufe ins Tal. Auf alten Wegen wandern wir durch üppige, artenreiche Vegetation zum Fuß des Froda-Wasserfalls, wo man sich an heißen Tagen in einem Felsbecken abkühlen kann.

★ Von Caldè zum Froda-Wasserfall

►► Die Rundwanderung beginnt am **Bahnhof in Caldè 1**. Wir gehen auf der Via alla Fermata hoch zur Hauptstraße, überqueren sie und folgen der Via Battisti bergauf. Hinter den Hecken und schmiedeeisernen Zäunen verstecken sich große, von eifrigen Wachhunden verteidigte Villen. An der nächsten Straßenverzweigung halten wir uns links, an der übernächsten rechts. Etwa 10 m weiter biegen wir auf die Via Battisti 33–39 nach rechts bergauf ab.

Wenig später endet am obersten Haus die Straße. Hier setzen wir den Aufstieg auf einem alten Maultierweg fort, hinein in den Edelkastanienwald. Der Weg beschreibt eine Linkskurve, ehe bei einem großen Kastanienbaumstumpf **2** und einem Fels mit rot-weißer Markierung ein Weg nach rechts abgeht. Zwischen alten, moosbewachsenen Trockensteinmauern wandern wir bergauf. Mächtige Lorbeerkirichen und Edelkastanien spenden Schatten. Vorbei an einem einzelnen Haus und zahlreichen umgestürzten Bäumen gelangen wir hinter dem Waldrand zu einer Kreuzung am unteren Ortsrand von **Pira di sotto**.

Geradeaus geht es mit Blick auf den steilen, dicht bewaldeten Kegel des Pizzo di Cuvignone aufwärts zu einer beschilderten Straßenkreuzung in **Pira 3**, die wir nach insgesamt ca. 0:35 Std. Gehzeit erreichen. Wir halten uns an der Kreuzung nach links, in Richtung „Nasca. Etwa 200 m folgt man der Straße leicht bergab, ehe man sie bei der ►

Länge/Gehzeit: ca. 7,6 km, 2:55 Std.

Charakter: einfache Runde auf Ortsstraßen, Waldwegen und Pfaden mit **kurzer, unschwieriger Kraxeleinlage** am Fuß des Wasserfalls, hier Rutschgefahr bei Nässe! Kürzere sonnige und längere schattige Abschnitte wechseln, gut geeignet für heiße Sommertage.

Markierung: spärliche rot-weiße Markierung und einige Wegweiser bzw. Holzschilder.

Ausrüstung: Wanderstiefel, evtl. Sonnenschutz, an heißen Tagen Badesachen nicht vergessen!

Verpflegung: Wasser mitnehmen.

Einkehrmöglichkeit am Ende der Tour in Caldè: Osteria della Froda bei **1**, Mo Ruhetag, ☎ (0039) 0332/521361, Ristorante Bar Gelateria La Vela, Mi Ruhetag, ☎ (0039) 0332/521164. Unterwegs: Agriturismo Tschang **4**, nur Mi und Sa abends, So mittags, ☎ (0039) 0332/520865; Agriturismo Maino in Nasca nahe **9**, ☎ (0039) 0332/520713.

Hin & zurück: auf der Uferstraße SP69 nach Caldè, im Ort der Beschilderung „Stazione“ nach rechts zum Bahnhof folgen; hier auch kostenloser Parkplatz. Alternativ großer, gebührenpflichtiger Parkplatz bei der Mündung des Torrente Caldè.

Züge der Linie Milano – Luino – Bellinzona halten zwischen 6 und 21 Uhr alle 1–2 Std. in Caldè.

► Beschilderung zum Agriturismo Tschang nach rechts verlässt. Entlang einer Eselweide geht es auf einem Pflasterweg sanft bergauf. Wir passieren das Eingangstor der Santucci-Ranch und betreten durch ein offenes Tor etwa 0:15 Std. später das Gelände des **Agriturismo Tschang 4**, eines Hofes mit Reitstall und Pferdekoppel mitten im Grünen.

Das Hofgelände mit den herumwatschelnden Gänsen verlassen wir durch ein Tor am oberen Ende. An der Gabelung hier signalisiert ein Holzschild mit der Aufschrift „Cascata“ den Weiterweg nach links. Etwa 60 m weiter knickt unser rot-weiß markierter Schotterweg nach rechts ab und führt vorbei an einem Bildstock und einem verlassenen Haus in den zunächst ziemlich lückenhaften Kastanienwald. Umgestürzte Bäume liegen kreuz und quer und geben den Blick frei auf den Lago Maggiore. Wenig später wandern wir jedoch im dichten Grün an den Hängen des Val Froda entlang. Mit Efeu berankte Bäume, Adlerfarne und moosbewachsene Trockenmauern säumen die Strecke.





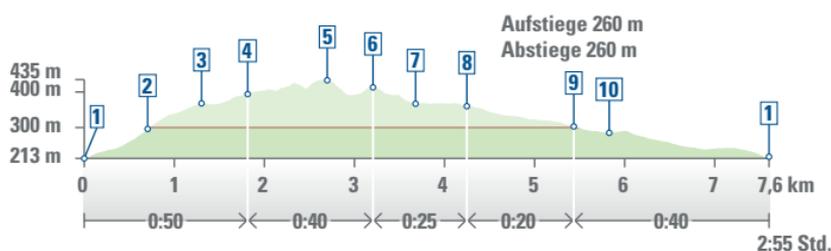
Ländliche Idylle auf dem Gelände des Agriturismo Tschang

Nach einiger Zeit überqueren wir einen Bach und steigen kurz steil zu einer Verzweigung ab (Holzschild „Cascata“). Wir wählen die rechte Fortsetzung und gewinnen wieder an Höhe. Der Weg quert einen kleinen, mit Felsblöcken befestigten Graben, bevor er sich am Hang entlang zur Ebene **Pian Nimur 5** schlängelt.

Kurz hinter der mit Birken und Adlerfarnen bestandenen Fläche im Wald folgen wir an der Verzweigung dem rot-weiß markierten Weg geradeaus bergab in Richtung Wasserfall. Der Weg wird bald zum Pfad, der uns in den Talgrund hinableitet. Dort mündet unser Pfad in einen Querweg, auf dem wir nach rechts taleinwärts gehen. Beinahe urwaldartige Vegetation, Vogelgezwitscher und das entfernte Rauschen des Wasserfalls hüllen uns ein. Lianen hängen von den Bäumen. Links des Weges steht die fast vollständig von Efeu und Wildem Wein eingesponnene, verwunschene Hausruine Casone Froda. An der nächsten Gabelung (Aufschrift „Froda“ auf Stein) biegen wir auf den Pfad nach rechts, der uns zum engen Bachbett des Torrente Froda führt.

Ein Holzsteg und eine Brücke bringen uns auf die andere Bachseite, wo wir eine kleine Felsschwelle mit Hilfe einer Eisenleiter überwinden. Über die zweite Felsschwelle hilft ein Kette. Dann haben wir die **kurze Kraxeleinlage** geschafft und stehen direkt am Fuß des **Froda-Wasserfalls 6** inmitten eines eindrucksvollen Felsenkessels. Über eine knapp 100 m hohe Wand auf der Nordostseite des **Pizzo di Cuvignone** fällt das Wasser des Torrente Froda herab und speist ein aus dem Stein geschliffenes Becken. An heißen Tagen perfekt für eine eiskalte Dusche!

Rundum erfrischt kehren wir durch das Bachbett zum letzten Abzweig zurück und folgen nun dem rechten Weg in Richtung „San Antonio“. Begleitet vom plätschernden Bach wandern wir unter dem dichten Blätterbaldachin talauswärts. Das feuchte Klima im Talgrund lässt eine besondere Vegetation gedeihen. Zahlreiche Farnarten, darunter ►



► auch die unter Naturschutz stehende Hirschzunge, recken ihre Wedel aus dem Unterholz. Mehrere Trampelpfade führen zur Froda hinab, wo gemauerte Becken im Bachbett noch von der früheren Forellenzucht stammen.

Bald verbreitert sich der Weg. Wir ignorieren den links abgehenden Weg und überschreiten nach 0:15 Std. auf Trittsteinen die Froda **7**. Ein bequemer Forstweg lotst uns am Hang entlang durch den Mischwald. Einige Bäume sind regelrecht in einem Gespinst aus Lianen gefangen.

10 Min. später treffen wir bei einer Wegschränke **8** auf die Bergstraße nach San Antonio. Wir wenden uns nach links und spazieren mit Blick auf das dicht bewaldete Val Froda in leichtem Gefälle hinab. An der großen Straßenkreuzung **9** im Ort **Nasca** biegen wir scharf links in die Via per Sarigo, an der nächsten Kreuzung nahe dem alten Orts-

Die Rocca di Caldè– Felsenkap mit Geschichte

Weithin sichtbar ragt über der Bucht von Caldè das mächtige Felsenkap Rocca di Caldè auf. Im Mittelalter thronte auf dem 373 m hohen Kreidefelsen das Castello Maggiore. Es galt als eine der wichtigsten Festungen der Visconti, einer einflussreichen Mailänder Adelsfamilie, die im 13. Jh. ihren Herrschaftsbereich bis zum Lago Maggiore ausdehnen konnte. 1513 eroberten die Schweizer das Castello Maggiore und machten es nahezu dem Erdboden gleich. Erhalten sind nur noch ein Teil des Burggrabens und der Wehrmauer. Auf dem höchsten Punkt des Kaps steht heute der große Turm des Kriegerdenkmals Monumento ai Caduti. Der einfachste Weg führt vom Ortsteil San Pietro hinauf.

Auf dem unteren Teil der Rocca, deren Felsen teilweise zum See hin überhängen, thront die mit wertvollen Fresken geschmückte **Kirche Santa Veronica** aus dem 13. Jh. An der Kirche, die man von der Frodamündung in Caldè auf beschildertem Weg erreicht, bietet sich ein herrlicher Blick auf die Bucht und den See. Am Fuß der steilen Kalksteinklippen erstreckt sich der Parco alle Fornaci mit malerischen Badeplätzen am Kiesstrand und zwei verfallenden Kalkbrennereien. Der Fußweg beginnt am Seeufer bei der Brücke über die Froda. Der Zugang zum hinteren Teil mit zwei großen Brennöfen ist offiziell zwar gesperrt, wird aber von Einheimischen rege genutzt.

kern wiederum scharf links in die Via per Maltra (Wegweiser „Pira Pianeggi“).

Etwa 80 m weiter zweigt rechts ein grobschottriger Fahrweg von der Straße ab. Auf ihm geht es kurz hinab zu einer **Furt 10** im Bachbett des Torrente Froda, die uns auf die andere Uferseite bringt. Dort setzt er sich sonnig fort entlang dem begradigten und mit mehreren Betonschwellen zum Hochwasserschutz verbauten Bachbett. Vom ehemals plätschernden Torrente, der früher mehrere Mühlen antrieb, ist hier nicht mehr viel übrig.

Leicht abwärts wandernd erreichen wir bald den oberen Ortsrand von **Caldè**. Wir halten uns geradeaus und folgen stets dem Verlauf der Via di Mulino, die sich vom Bachbett entfernt und nach links in Wohngebiet hineinführt. Dichte Hecken aus Jasmin, Efeu und Wildem Wein flankieren die Straße. Bald geht die Via Mulino in die Via Battisti über, die uns auf bereits bekannter Route zum Bahnhof **1** zurückbringt. ■



Glasklar plätschert der Torrente Froda zwischen üppigem Grün

* Der Giro del Sole e della Luna in Agra

Der Ort Agra liegt auf einer aussichtsreichen Sonnenterrasse gut 400 m über dem Lago Maggiore. Zwei einfache, familientaugliche Rundwege, die sich gut miteinander

kombinieren lassen – der Sonnen- und der Mondweg – führen um zwei bewaldete Bergkuppen oberhalb des Ortes. Dank geringem Höhenunterschied und der Kürze der Tour bleibt viel Zeit, um die großartigen Aussichtsbalkone unterwegs zu genießen.

►► Ausgangspunkt der Runde ist die vom Rathaus und einem Kriegerdenkmal dominierte **Piazza Pasquinelli 1**, der zentrale Platz in Agra. Hier befinden sich neben einem kleinen Lebensmittelladen auch die Post, die Endhaltestelle des Busses sowie eine Pizzeria.

Vor der Post treffen wir auf den Wegweiser des „Giro del Sole“ (Wegkürzel „GdS 154“) und folgen der Via Pasquinelli zu einem Torbogen im gut erhaltenen, alten Ortskern von Agra. Hier verlassen wir die Gasse nach links und spazieren auf der Via Montessori zwischen Gärten bergab zur breiten Viale Europa. Wir biegen auf die Straße nach rechts ab und lassen etwa 100 m weiter den Abzweig zur Kirche Madonna della Lupera links liegen. Kurz hinter der folgenden Linkskurve zweigt links die Via Giro del Sole **2** ab (Schild „Panoramica Giro del Sole“).

Das Sträßchen leitet uns zwischen großen Gärten mit stattlichen Häusern abwärts. Eine Hauszufahrt ignorierend gelangt man geradeaus zu



einem alten, mit Steinplatten gedeckten Waschhaus **3**, einem sog. Lavatoio. Bald gabelt sich die Straße. Wir nehmen die rechte, für den Verkehr gesperrte Strecke und wandern im Edelkastanienwald sanft und schattig bergauf. Auf Höhe mehrerer Villen geht die Straße in einen breiten Schotterweg über. Man passiert eine Schranke, einen aus Stein gemeißelten Brunnen mit zwei Sitzbänken und dann die erste Infotafel des Naturlehrpfades **Giro del Sole (GdS)**.

Nach ca. 0:25 Std. Gehzeit erreichen wir auf einem bequemen Hangweg den ersten und zugleich größten Aussichtspunkt. Der **Belvedere Mandelli 4**, ein großer Platz mit Sitzbänken im Schatten von Linden sowie einem Brunnen, gewährt uns einen wunderbaren Ausblick auf Agra, Luino und den Lago Maggiore.

Hinter dem Aussichtspunkt leitet der GdS in leichtem Auf und Ab durch die Hänge des **Motto dei Ronchetti**. Artenreicher Laubwald säumt die Strecke. Knapp 10 Min. später halten wir uns am Wegweiser links und steigen über Stufen zum **Belvedere A. Zucoli 5** hinab.

Der Ausblick von diesem kleinen, mit Geländer gesicherten Balkon ist fantastisch und noch umfassender als der vom Belvedere Mandelli. Einfach ein Platz zum Genießen! Eingerahmt von einem Kranz aus Bergen erstreckt sich zu unseren Füßen der tiefblaue Lago Maggiore nach Süden. Neben Luino erkennen wir nun auch Maccagno auf dem weit in den See reichenden Schwemmfächer der Giona. Gegenüber im Westen drängeln sich die Häuser von Cannero Riviera und Cannobio dicht an dicht am schmalen Uferstreifen. Eine Panoramatafel hilft bei der Verortung. Zudem informiert eine italienischsprachige Tafel über die Entstehung des Sees.

Vom Aussichtspunkt kehren wir über die Stufen zum breiten Schotterweg zurück und folgen diesem geradeaus. Ohne Anstrengung geht es am Hang entlang durch den schattigen Laubwald mit mächtigen Buchen. ►

Länge/Gehzeit: ca. 5,4 km, 1:50 Std.

Charakter: leichte, aussichtsreiche Runde auf ruhigen Ortsstraßen (zwischen **1** und **3**) und gut ausgebauten, vorwiegend schattigen Wegen (einzige Ausnahme: Pfad auf den Monte Formica zwischen **6** und **7**, kann man aber auch weglassen).

Markierung: gute, weiß-rote Markierung, viele Wegweiser, von **1** bis **6** Weg Nr. GdS 154, von **6** bis **1** GdL 154.

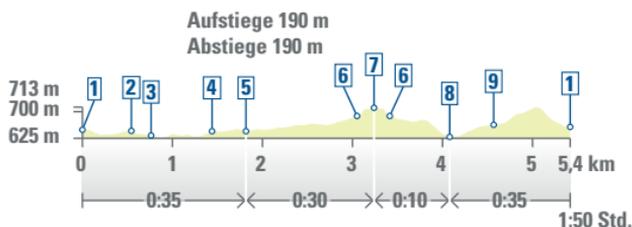
Ausrüstung: feste Schuhe, evtl. Sonnenschutz.

Verpflegung: Wasser mitnehmen. Brunnen mit Trinkwasser zwischen **3** und **4** und bei **4**.

Einkehrmöglichkeit zu Beginn/am Ende der Tour: Pizzeria Tio Pepe nahe **1**, ☎ (0039) 0332/573145, Do Ruhetag; mit 10 Min. Umweg Grotto Bedore oberhalb **6**, ☎ (0039) 0332/573056, Mo Ruhetag.

Kleiner Lebensmittelladen am Marktplatz in Agra, Mo–Sa 8.45–12 Uhr.

Hin & zurück: auf der Uferstraße SS394 nach Colmegna, hier der Beschilderung in Richtung „Dumenza folgen, an der Kreuzung in Runo links und über Due Cossani nach Agra, große, kostenlose Parkplätze am Ortseingang und bei der Kirche. Buslinie 1 (Luino – Agra – Curiglia) fährt Mo–Sa 5x nach Agra, erster Bus Luino/Bhf. ab 8.26 Uhr, letzter zurück 16.50 Uhr (Mi 17.30 Uhr). Haltestelle Piazza Pasquinelli.



► Auf einem Teilstück des GdS verläuft ein Trimm-Dich-Pfad. Am Abzweig des Weges Nr. 152 („Maccagno“) bleiben wir dem Hauptweg treu. Nach etwa 0:20 Std. endet der Schotterweg bei einer Schranke. Geradeaus führt der Giro della Luna (GdL) in den Wald, rechts zieht eine Straße bergauf. Wir wählen die Straße und kommen 30 m weiter zu einer Kreuzung. Rechts liegt der **Belvedere Ganna 6**, ein gepflasterter Platz mit halbkreisförmig angeordneten Granitbänken. Relativ dichte Vegetation behindert hier allerdings den Ausblick. Deshalb nehmen wir noch den Monte Formica in Angriff:

Gegenüber dem Belvedere Ganna markiert ein Wegweiser den Beginn des Pfades. Steil und mit der Hilfe mehrerer Holzgeländer steigen wir in 10 Min. zum **Monte Formica 7** hinauf. Vom Gipfel, dessen felsiger Abbruch mit Geländern gesichert ist, blicken wir über das dicht bewaldete Val Veddasca hinweg zum Monte Tamaro am Talschluss. Auch die Terrassenlage Agras ist von hier oben gut zu erkennen.

Wir kehren zur Kreuzung **6** zurück und haben die Wahl. Hungerige nehmen die Straße bergauf zum idyllisch gelegenen **Grotto Bedore** (10 Min.), die anderen gehen kurz links abwärts und setzen die Runde geradeaus auf dem **Giro della Luna („GdL 154“)** fort. Unter dem kühlen Blätterdach des Buchenwaldes zieht der gut ausgebaute Weg am Nordhang des Monte Bedore stetig und streckenweise steil abwärts.

Die Weggabelung **8** auf der Bedore-Nordseite, die wir nach etwa 10 Min erreichen, markiert das Ende des Abstiegs. Den Weg nach links („Campagnette“) wird liegengelassen und wir gewinnen nun wieder an Höhe. Eine Stein-
treppe bringt uns zu einer kleinen gemauerten Plattform **9** mit Sitzbank, dann wird das Gelände flacher. Die Buchen weichen Bir-

Auch für sich allein ist der **Giro del Sole** eine reizvolle Runde. Mit 1:15 Std. Gehzeit und kaum Höhenunterschied lässt er sich z. B. gut als Abendspaziergang unternehmen. Das Highlight: am Belvedere A. Zucoli den Sonnenuntergang erleben. Der GdS ist auch mit einem **geländegängigem Kinderwagen** machbar. Verlauf: Runde wie beschrieben bis Belvedere Ganna **6**, dann der Beschilderung in Richtung Agra folgen und auf Via delle Betulle, Via Guglielmo-Marconi und Via Volta zurück zum Marktplatz.

ken und vereinzelt Stechpalmen. Wir passieren eine kleine Waldlichtung, ehe wir am Bergrücken auf die geschotterte Zufahrtsstraße eines geschmackvoll hergerichteten Steinhauses treffen.



Am ersten Aussichtspunkt, dem Belvedere Mandelli

Der GdL kreuzt die Schotterpiste, um dann am Waldrand bergab zu leiten. 50 m weiter mündet unsere Route in einen steilen Pflasterweg. Dieser bringt uns flott nach Agra hinab. Im Ort schwenken wir links in die Via A. Volta ein, halten uns bei nächster Gelegenheit rechts und kehren zur Piazza Pasquinelli  zurück. ■

La Festa della Zucca

Jedes Jahr am dritten Sonntag im Oktober findet in Agra ein großes Kürbisfest statt. An diesem Tag dreht sich alles um das gelborange Gemüse: Es stehen u. a. ein Wettbewerb um den Titel der „Miss Kürbis“ sowie die Prämierung der schönsten Kürbisschnitzereien auf dem Programm. Weitere Attraktionen sind ein Handwerkermarkt mit etwa 100 Ständen im historischen Zentrum. Buden mit lokalen Spezialitäten, wie z. B. Kürbisravioli, sorgen für das leibliche Wohl.

*** Auf dem Sentiero degli Alpeggi zum Monte Lema

Der Monte Lema zählt zu den Klassikern bei Wandern, Mountainbikern und Gleitschirmfliegern. Seine Popularität verdankt er einer Seilbahn, die fast bis ganz nach oben führt – und

dem spektakulären 360-Grad-Panorama am großen Gipfelplateau. Wir besteigen den Berg abseits der Haupttrouten auf dem Sentiero degli Alpeggi vom beschaulichen Val Dumentina aus.

►► Bereits die Anfahrt von Due Cossani auf der schmalen Straße mit ihren fast 30 engen Kehren gleicht einer kleinen Bergtour. Ein Strommast mit Trafostation **1** rechts am Straßenrand markiert schließlich unseren Ausgangspunkt.

Rechts davon zieht ein beschränkter, mit „Rifugio Dumenza/Sentiero degli Alpeggi al Monte Lema“ beschilderter Wirtschaftsweg in den Wald hinein. Wir folgen ihm und wandern im Schatten von Edelkastanien, Birken und Eschen sanft bergab zu einem neu errichteten Steinhaus. Lila Akeleien zieren den Wegrand. Bald passieren wir – nun wieder ansteigend – mehrere vom Wald überwucherte Ruinen und überqueren einen Bach. Entlang alter Trockenmauern leitet der breite Weg in einen weiteren Bachgraben. Aus den Felswänden des Grabens hängen im Juni die langen weißen Blütenstände des Strauß-Steinbrechs herab.

Steil geht es aus dem Graben zu einem bewaldeten Sattel mit Wegweiser. Hier gehen wir geradeaus weiter bergauf, Richtung „Alpe Bovis/Rifugio Dumenza“. Wenig später erreichen wir einen weiteren Geländesattel mit Weggabelung **2**. Etwa 0:20 Std. waren wir bis hierher unterwegs.

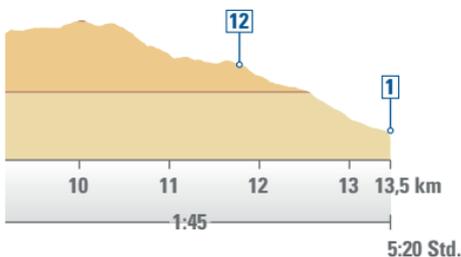
Geradeaus führt ein kurzer Abstecher (5 Min.) zum **Rifugio Dumenza**. Wir biegen jedoch links ab und steigen auf einem breiten Schotterweg im schattigen Buchenwald steil bergauf (Beschilderung „Prà Fontana/Prà Bernardo/Cima Monte Lema“). In der folgenden Kehre gibt der



Wald erstmals den Blick frei auf den Lago Maggiore. Die Piste zieht zu einem Bergrücken hinauf, dem wir geradeaus weiter nach oben folgen. Kurz darauf betreten wir die große Wiesenlichtung der **Alpe Prato Bernardo 3**. Im Frühsommer recken unzählige Narzissen ihre weißen Köpfe aus dem saftigen Grün. Mit Blick zum grasigen Gipfelkamm des Monte Lema überqueren wir die Wiese zu den beiden Ruinen der Alpe. Am oberen Rand der Lichtung, die von mächtigen alten Buchen gesäumt wird, genießen wir den weiten Ausblick in die Tessiner Bergen. An der Weggabelung neben der oberen Ruine halten wir uns rechts und wandern – begleitet von Vogelgezwitscher und Bachrauschen – in den Wald hinein.

Der Hangweg quert zwei Bachgräben, ehe er sich vor einem weiteren Bach verzweigt. Wir lassen den Abzweig zum Rifugio Campiglio links liegen und erreichen 0:25 Std. nach der Alpe Prato Bernardo die Häuser der **Alpe Fontana 4** im lichten Buchenwald. Ein Brunnen bietet hier Gelegenheit zum Auffüllen der Trinkflaschen.

Am letzten Haus der Alpe biegen wir links auf den mit Alpe „Dumenza/Monte Lema“ beschilderten Pfad ab und steigen steil bergauf. Etwa 50 m weiter weist uns ein Schild am Baum den Weg nach links. In ausholenden Kehren gewinnen wir nun an Höhe. Rot-weiße Markierungen an den Bäumen geben die Richtung vor. Der dichte Teppich aus Buchenlaub raschelt bei jedem Schritt. Nach ca. 0:30 Std. kommen wir bei der **Alpe Dumenza 5** zu einem grünen Wohncontainer. Von der Alpe selbst sind nur noch Ruinen übrig. ▶



Länge/Gehzeit: ca. 13,5 km, 5:20 Std.

Charakter: lange und aussichtsreiche Rundtour auf guten Wanderwegen, mit Ausnahme der Gipfelregion zwischen [6] und [9] schattig.

Markierung: ab und zu rot-weiße Markierung und rote Pfeile, viele Schilder.

Ausrüstung: Wandertiefel, Sonnen- und Regenschutz.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Brunnen bei [4], [9] und [11]. Einkehrmöglichkeiten auf der Strecke: nahe [2] Rifugio Dumenza, ☎ (0039) 340/7651267, nur Sa/So; Ristorante Ostello Vetta [8], ☎ (0041) 91/9671353, April bis Mitte November; mit kurzem Umweg ab [11]: Fattoria Le Gemelle in Alpone, ☎ (0039) 3325/68421, Mai bis Sept.; Rifugio Campiglio in Pradècolo (Abzweig ab [12]), ☎ (0039) 335/6696483, April bis Okt.

Hin & zurück: auf der Uferstraße SS394 nach Colmegna, hier der Beschilderung „Dumenza“ folgen, an der Kreuzung in Runo nach links. Hinter Due Cossani bei der Kreuzung rechts ab und auf schmaler, serpentinenreicher Bergstraße in Richtung Pradècolo bis zum Beginn des Sentiero degli Alpeggi (Schild) bei Trafostation mit Strommast, etwa 300 m vor dem Gelände des Klosters SS. Trinità. Etwa 12 km vom See. Parkmöglichkeit entlang der Straße.

Per öffentlichem Nahverkehr ist der Startpunkt nicht erreichbar.

► Bei der Alpe folgen wir dem Hangweg scharf nach rechts und verlassen wenige Minuten später den Wald. Schlagartig weitet sich der Blick, und es wird sonnig. Unten schimmert die blaue Wasserfläche des Lago Maggiore. Vorbei an einer Holzhütte leitet uns der Pfad über die italienisch-schweizerische Grenze zur Wegkreuzung am großen Wiesenrücken **Pian Pulpito 6**. Hier treffen wir auf den Schotterweg, der von der Talstation der Monte-Lema-Seilbahn in Miglieglia herauf führt und erblicken nun auch den Luganer See.

Wir wenden uns nach links und steigen am steilen Wiesenrücken empor zu einem Schotterweg – je nach Wetter eine schweißtreibende Angelegenheit. Wir folgen dem Weg nach links durch ein Gatter, bevor es in Kehren weiter bergauf geht. Auf den Anstieg folgt ein bequemer Hangweg auf der Westseite des Moncucco. An den nächsten beiden Gabelungen halten wir uns stets geradeaus in Richtung Croce Lema und erreichen in einem steilen Schlusaufstieg den 1621 m hohen Gipfel.

Neben dem 11 m hohen, weithin sichtbaren **Kreuz auf dem Monte Lema 7** befindet sich am höchsten Punkt auch das wie ein überdimensionierter weißer Fußball wirkende Wetterradar, das Niederschlagsinformationen an Meteo-Schweiz liefert. Bei klarer Sicht beschert uns der Berg ein Rundpanorama der Extraklasse. Luganer See, Lago Maggiore, Südtessin, die Täler um Luino, die Bündner, Berner

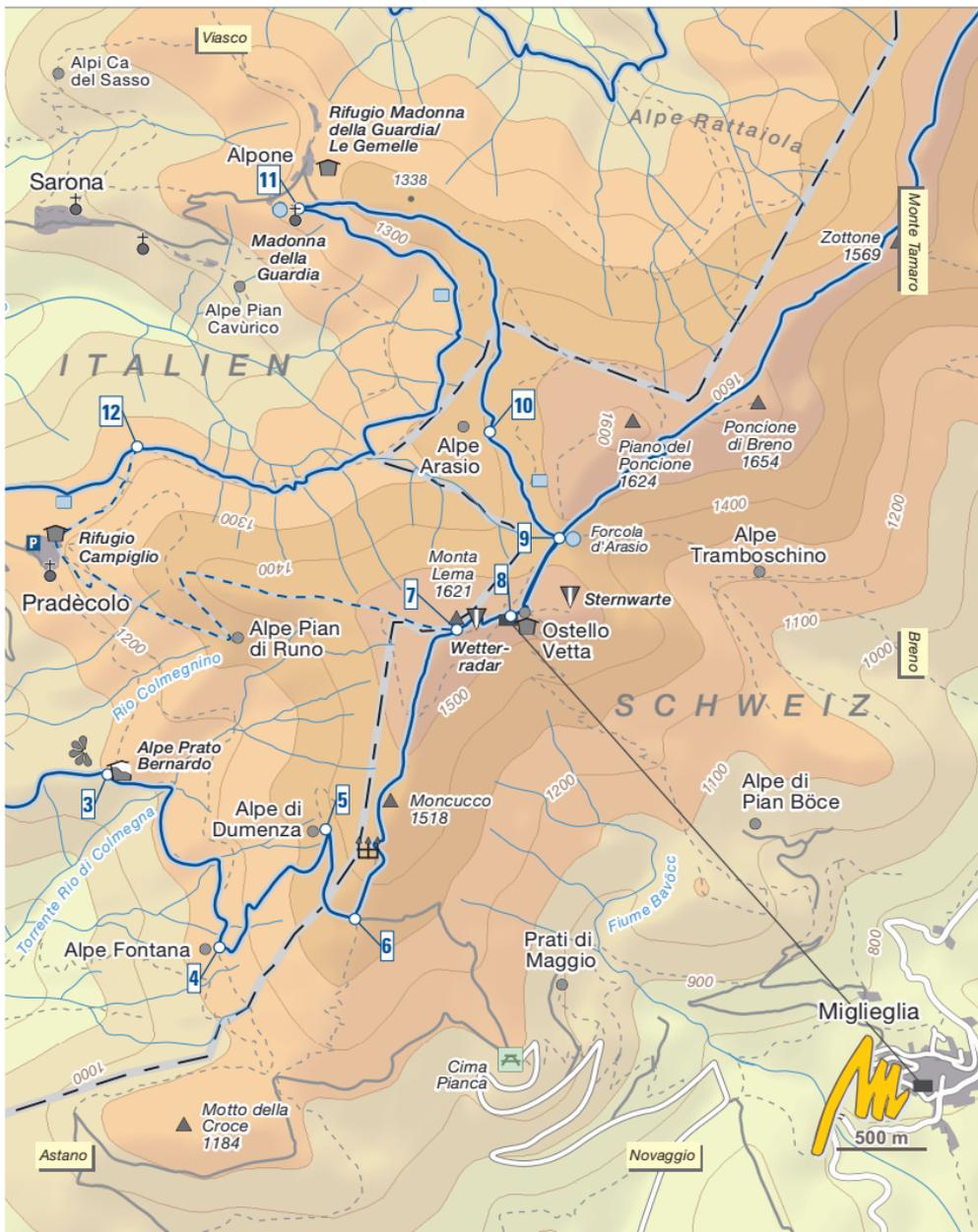
Kürzerer Rückweg

Neben dem langen Abstieg vom Monte Lema über das Kirchlein Madonna della Guardia gibt es auch eine einfache, direkte Variante. Dazu folgt man vom Gipfel **7** dem rot-weiß markierten Weg den grasigen Westrücken entlang abwärts in Richtung Pradècolo. Vorbei an den Ruinen der **Alpe Pian di Runo** kommt man zum **Rifugio Campiglio**. Hier rechts in Richtung Madonna della Guardia bis **12**, dann wie beschrieben. Gesamtabstieg bis Ausgangspunkt ca. 1:40 Std.



und Tessiner Alpen, die Walliser Viertausender, die Po-Ebene mit Mailand – man könnte stundenlang hier oben sitzen, schauen, staunen und Gipfel bestimmen. Nicht weniger faszinierend ist es, Paragleiter aus nächster Nähe beim Start in die Lüfte zu erleben.

Vom Wetterradar führt ein Pfad in etwa 10 Min. hinab zur Bergstation der Monte-Lema-Seilbahn. Neben der Liftstation lädt das **Ristorante Ostello Vetta 8** mit seiner großen Sonnenterrasse zur Einkehr. Wer die schnellere Tourvariante bevorzugt (→ „Kürzerer Rückweg“), steigt vom Gipfel links entlang des Monte-Lema-Westrückens in Richtung Pradècolo ab. ►



► Am Schilderbaum vor dem Ostello Vetta wählen wir den Weg in Richtung „Alpe Arasio/Curiglia“ und gehen am Gebäude entlang. An der Gabelung 20 m weiter halten wir uns links mit der Beschilderung „Alpone“ (Der Weg geradeaus führt zur Sternwarte). Bald mündet unsere Route in eine Schotterpiste, die uns hinab in den Wiesensattel der Forcola d'Arasio **9** (mit Brunnen) bringt.

Hier schlagen wir an der Kreuzung den linken Weg ein und tauchen auf breitem Schotter in den Buchenwald ein. Entlang dieser Route wurde eine MTB-Strecke ausgewiesen. An der Wasserfassung ignorieren wir den Abzweig („Poncione di Breno“) und steigen geradeaus ab – bald auf schmalen Wanderweg – zu den eingestürzten Hütten der **Alpe Arasio 10**. Aussichtsreich liegen sie auf einer Wiesenlichtung hoch über dem gleichnamigen Tal.

Von den Häusern geht es abwärts in einen Bachgraben, bevor sich der Weg als schöner Wurzelpfad im Buchenwald fortsetzt. Auch den zweiten Abzweig zum Poncione di Breno lassen wir rechts liegen. Wir kommen schließlich zu einem Wegkreuz, an dem wir geradeaus Richtung „Alpone“ weiterwandern. An der nächsten Gabelung folgen wir dem linken, steilen Steinpflasterweg bergab. In der Rechtskurve verlassen wir den Alpweg geradeaus auf einen rot-weiß markierten Wanderweg und stehen nach insgesamt etwa 1:10 Std. Abstieg neben dem malerischen **Kirchlein Madonna della Guardia 11**. Mit Vesperbänken und herrlichem Blick auf den Lago Maggiore liegt dieser stille Ort der Andacht auf einem Berggrücken. (Etwa 5 Min. von der Kirche entfernt liegt die alte, schön restaurierte Alpsiedlung **Alpone** mit der Fattoria Le Gemelle und dem Rifugio Madonna della Guardia, die einen Abstecher wert ist.)

Von der Kirche steigen wir auf dem Hinweg wieder 10 m auf, um dann an der Verzweigung nach rechts Richtung „Pradècolo“ abzubiegen. Der schöne Wanderweg schlängelt sich aufsteigend durch die steilen Bergflanken des Valle Arasio. Lichtungen mit Adlerfarnen und Birken und dichter Buchenwald wechseln sich ab.

Wir passieren eine umzäunte Trinkwasserfassung, ehe unser Pfad in einen Schotterweg mündet. Die Richtung beibehaltend kreuzt der Weg im Auf und Ab einen Bachgraben nach dem anderen. Nach etwa 1:10 Std. stoßen wir auf Abzweigung **11** mit Wegweiserpfahl. Hier verlassen wir den Hangweg auf einen steilen, rot-weiß markierten Waldweg nach rechts in Richtung Pragaletto. (Wer den Abzweig verpasst, steht etwa 10 Min. später vor dem Rifugio Campiglio, wo man aussichtsreich einkehren kann.)

Der von einem weichen Polster aus Buchenlaub bedeckte Waldweg wird bald flacher, passiert zwei Wasserfassungen und teilt sich dann. Wir folgen der rechten Variante und erreichen bald auf Höhe des **Benediktinerklosters SS. Trinità** die Bergstraße nach Pradècolo. Auf der Straße rechts kehren wir in wenigen Minuten zum Ausgangspunkt zurück. ■

A photograph of a clear, shallow stream flowing through a dense forest of beech trees. The water is crystal clear, revealing the rocks and pebbles beneath. The forest floor is covered in fallen leaves and moss, and the trees are tall and slender, creating a canopy of green. The scene is peaceful and natural.

Glasklarer Bach im schattigen
Buchenwald hinter der Alpe Prato
Bernardo

** Rund um das Val Viascola zum Bergdorf Monteviasco

Über dem grünen, von Schluchten durchzogenen Valle Veddasca klammern sich dicht an dicht die Steinhäuser von Monteviasco an den Berghang. Das ursprüngliche,

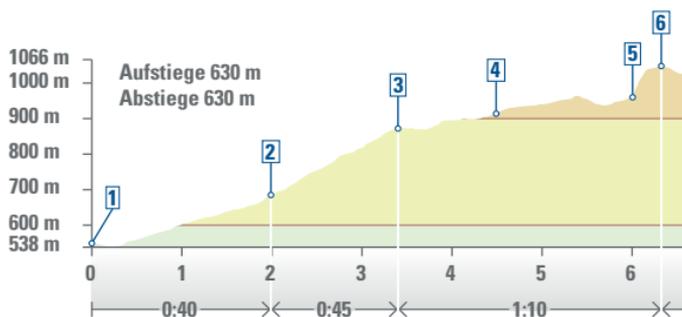
ganzjährig bewohnte Bergdorf ist nur zu Fuß oder mit einer kleinen Seilschwebbahn erreichbar. Wir nähern uns dem Ort auf einem Lehrpfad, der sich als Höhenweg rund um das abgeschiedene Val Viascola schlängelt.

►► Ausgangspunkt der Rundwanderung ist die **Talstation 1** der Seilbahn nach Monteviasco im Talgrund des Valle Veddasca. (Wer mit dem Bus anreist, startet an der Endstation der Buslinie in Curiglia.)

Vom großen Parkplatz der Seilbahn spazieren wir auf der schmalen Bergstraße, auf der wir gekommen sind, talauswärts. Im Schatten des Edelkastanienwaldes und begleitet vom Rauschen der Giona im Talgrund gewinnen wir sanft an Höhe. Die Straße verlässt schließlich den Wald, vollführt zwei Kehren und bringt uns nach ca. 0:35 Std. nach **Curiglia**, ein kleines Bergdorf mit steingedeckten Häusern. Im Ort folgen wir der scharf links abzweigenden Via Giuseppe Verdi steil bergauf (Beschilderung „Alpe Viasco/Sentiero didattico“). In der zweiten Kehre befindet sich rechts die kleine Azienda Agricola **2** von Albino Gatta (Direktverkauf von Ziegenkäse).

Wir setzen unsere Wanderung auf dem Alpsträßchen fort, das ziemlich steil und sonnig zu einer Wegkapelle mit Brunnen emporführt. Nach diesem schweißtreibenden Stück kommt die Erfrischung gerade recht. An der Gabelung hinter der Kapelle halten wir uns geradeaus und steigen – teils sonnig, teils schattig – weiter steil nach oben. Neugierig beäugen uns schwarze Ziegen am Wegrand. Bald zieht das mit Holzgeländern gesicherte Sträßchen vorbei an rostfarbenen Felswänden. Eidechsen sonnen sich auf den warmen Felsen.

An der folgenden Verzweigung dem Alpsträßchen geradeaus treu bleiben, dann erreichen wir etwa 0:45 Std. hinter Curiglia die Rustico-Siedlung **Viasco 3**. Bei einer Verschnaufpause am Brunnen schweift



der Blick über die dichten Laubwälder des Valle Veddasca hinaus zum Lago Maggiore. Gegenüber verläuft der lange, grasige Rücken vom Monte Cadrigna zum Monte Gambarogno. An die Hänge des Monte Gambarogno schmiegt sich das Dörfchen Indemini, der einzige Schweizer Ort im Valle Veddasca.

Bei den letzten Häusern von Viasco ignorieren wir den Abzweig rechts nach Alpone und wandern auf breitem Wirtschaftsweg geradeaus weiter. Der Weg leitet nun sanft ansteigend in das bewaldete Val Viascola hinein, ein abgeschiedenes Seitental des Valle Veddasca. Am Gegenhang erkennen wir durch die Bäume bereits die Häuser von Monteviasco. An der nächsten Gabelung **4** im Val Viascola folgen wir dem breiten, rot-weiß markierten Weg geradeaus.

Flachstücke und kurze Anstiege wechseln ab, mehrere italienischsprachige Tafeln des Lehrpfades informieren über Eigenheiten des Buchenwaldes, frühere Kohlegewinnung und Höhenstufen der Vegetation. Immer wieder kreuzt unser Weg glasklare Bäche, die im Talgrund in den rauschenden Wildbach Torrente Viascola fließen.

Etwa 50 m nach Querung eines Bachgrabens im hinteren Val Viascola endet der breite Weg in einer grasigen Wendepflanzung **5**. Der Lehrpfad setzt sich nun geradeaus auf einem schmalen Bergweg fort. Wenige Minuten später gelangen wir abwärts in einen ▶



Länge/Gehzeit: ca. 11,7 km, 4:30 Std.

Charakter: abwechslungsreiche Rundwanderung auf schmalen Bergstraßen (zwischen **1** und **2**) sowie Alp- und Bergwegen, Abstieg auf kunstvoll angelegtem Treppenweg, abschüssige Passagen zwischen **6** und **8** mit Geländern versichert. Sonnige und schattige Streckenabschnitte wechseln. **Vorsicht** beim Überqueren der Bäche im Val Viascola nach starken Niederschlägen!

Markierung: durchgehend rot-weiße Markierung, Beschilderung „Sentiero didattico“, zahlreiche Wegweiser.

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz.

Verpflegung: Wasser mitnehmen. Brunnen in Viasco und in Monteviasco. Einkehrmöglichkeit unterwegs in den drei Lokalen in Monteviasco (→ „Schlemmen im Steindorf“) und in der Trattoria Bar Café Cassina Marisa in Curiglia, ☎ (0039) 0332/568450, Mo Ruhetag. Kleiner Laden in Monteviasco, Sa 14.30–17 Uhr, So 11–12.30 und 14.30–17 Uhr.

Hin & zurück: auf der Uferstraße SS394 nach Colmegna, hier der Beschilderung Richtung Dumenza folgen, an der Kreuzung in Runo links und auf schmaler Bergstraße über Due Cossani nach Curiglia, links (Schild „Funivia per Monteviasco“) bergab zum großen Parkplatz an der kleinen Seilbahn. Etwa 17 km vom See.

Curiglia ist mit der Buslinie 1 (Luino – Agra – Curiglia) erreichbar, allerdings ist das Zeitfenster für die Tour knapp. Abfahrt Luino Bhf. 9.21 Uhr (nur werktags), Rückfahrt in Curiglia um 15 Uhr (an Schultagen). Mi zusätzlich um 17.10 Uhr.

► schattigen, von einer Felswand flankierten Bachtobel. Auf Trittsteinen balancieren wir über das Wasser, bevor es zwischen Fichten und Buchen in engen Kehren für knapp 80 Höhenmeter steil bergauf geht. Noch eine kurze Hangquerung nach links entlang einer alten Trockenmauer und wir stehen vor den zahlreichen Steinhütten der **Alpe Cortetti 6**.

Seit Jahrzehnten verlassen liegen sie da, verstreut auf einem Geländeerücken zwischen mächtigen alten Buchen. An einigen Häusern hat der Zahn der Zeit besonders genagt und die tonnenschweren Steindächer zum Einsturz gebracht. Der Anblick beschwört unwillkürlich Gedanken an die Vergänglichkeit menschlichen Wirkens herauf.

Wir folgen den rot-weißen Markierungen zwischen den Häusern und Ruinen hindurch und steigen dann auf der anderen Seite des Geländeerückens bergab in den nächsten Bachgraben. Anschließend schlängelt sich der reizvolle Weg ansteigend durch die steilen, von zahlreichen Bachgräben durchzogenen Südhänge des Val Viascola. Passagen, in denen das Gelände steil zum Talgrund hin abfällt, sind gut mit Geländern abgesichert. Vorbei an blühenden Primeln und weiteren Ruinen erreichen wir nach knapp 3 Std. die **Alpe Fontanella 7**.

Der auf einem aussichtsreichen Bergsporn gelegene, ebenfalls verfallende kleine Weiler markiert den höchsten Punkt der Runde. Hier bietet sich uns ein guter Überblick über das dicht bewaldete Val Viascola. Nicht weit entfernt quert die italienisch-schweizerische Grenze den Talschluss. ►

Gleich drei Restaurants gibt es in Monteviasco. Zwei davon, Vecchio Circolo und Barchet, befinden sich an der winzigen Piazza in der Ortsmitte. Am Ortsrand neben dem Weg ins Tal liegt das Camoscio Bellavista mit seiner wunderschönen, sonnigen Panoramaterrasse. Auf den Tisch kommen leckere heimische Gerichte wie Pizzoccheri (Buchweizennudeln mit Kartoffeln, Wirsing, Käse, Butter und Salbei) und Kastanienkuchen.

Vecchio Circolo: ☎ (0039) 0332/568529, Mi und Do Ruhetag, im Juli und August tägl.; **Barchet:** ☎ (0039) 348/8839418, Sa/So 10–18 Uhr, im Juli und August tägl.; **Camoscio Bellavista:** ☎ (0039) 0332/573366, Mi und Do Ruhetag, im August tägl.



Die Panoramaterrasse des Ristorante Camoscio Bellavista



Die winzige Piazza in Monteviasco

► Wir lassen die Steinhütten hinter uns und kommen am Hang zu zwei kurz aufeinander folgenden Bachgräben, der erste mit Holzbrücke, der zweite mit kleinem Wasserfall. Alpenrosen, Birken, Wildkirschen und Hasel überziehen die sonnigen Flanken. Wir passieren mehrere Hausruinen, queren kurz unterhalb einer Felswand und kommen im Abstieg schließlich zu den Wiesen der **Alpe Polusa 8**.

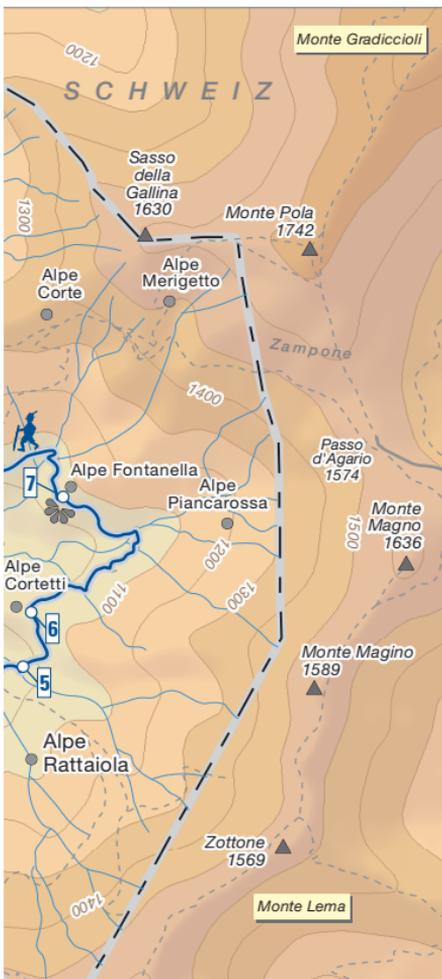
Hier lassen wir den Abzweig zur Alpe Corte rechts liegen und steigen weiter ab. Vorbei an einem Bildstock geht es in den Wald hinein, der uns kurz vor Monteviasco wieder ausspuckt. Der Weg leitet zwischen dicht an dicht gebauten Steinhäusern zur winzigen Piazza des Bergdorfes. Etwa 20 Menschen leben hier ganzjährig. Bis zum Bau der Seilbahn 1991 war der Ort nur zu Fuß erreichbar.

Nach 3:45 Std. Gehzeit haben wir uns eine Einkehr inzwischen redlich verdient (→ „Schlemmen im Steindorf“). Von der Piazza spazieren wir mit der rot-weißen Markierung durch den Ort zur **Pfarrkirche Santi Martino e Barnaba 9** mit Glockenturm. In den engen, von den Holz-



balkonen überschatteten Gassen ohne jeden Straßenlärm fühlt man sich in vergangene Zeiten zurückversetzt. Der Vorplatz der Kirche gewährt uns einen herrlichen Ausblick über die grauen Steindächer ins Valle Veddasca. Am überdachten Brunnen hinter der Kirche, einem alten Lavatoio, das früher dem Wäschewaschen diente, verzweigt sich die Gasse. Links geht es zum kleinen Laden von Monteviasco, halb-rechts zur Bergstation der Seilbahn und geradeaus ins Tal. Wir wählen letztere Option und wandern vorbei am **Ristorante Il Camoscio Bellavista** bergab. 5 Min. später passieren wir unterhalb des Dorfes die Wallfahrtskirche **Santuario della Serta** **10** und tauchen in den Wald ein.

Gut 1000 Stufen trennen uns noch vom Tal. Kunstvoll in die steilen Bergflanken gebaut windet sich die steinerne Mulattiera, ein Maultierweg, Kehre für Kehre im Wald bergab. Mehrere Bildstöcke und Kapellen säumen die Strecke. Nach etwa 0:40 Std. Abstieg erreichen wir bei der Ponte di Piero den Talgrund. Wir halten uns links und spazieren an der Giona entlang die letzten Meter zum Ausgangspunkt. ■



Für Lauffaule

Wer sich knapp 400 Höhenmeter Aufstieg bzw. ca. 0:50 Std. sparen will, geht die Runde in der entgegengesetzten Richtung und schwebt zunächst bequem mit der kleinen Gondel der 1991 gebauten Seilbahn nach Monteviasco hinauf. Fahrzeiten: Winterzeit Mo–Fr 7.15, 9.30, 11.30, 12.30, 14.30, 17, 19 Uhr, Sa 7.15, 9.30, 11.30, 12.30, 14.30, 16, 18.30 und 19 Uhr, So/Fei stündlich zwischen 9 und 18 Uhr sowie 18.30 und 20.30 Uhr, Sommerzeit: letzte Fahrt Mo–Fr 20.30 Uhr, Sa wie Winterzeit, So/Fei stündlich zwischen 8 und 19 Uhr sowie um 19.30 und 21 Uhr. Bergfahrt 5,60 €, Kinder 3,10 €, ☎ (0039) 0332/568431, www.monteviasco.it/orari.

Noch bequemer: Auffahrt mit der Seilbahn, gemütliche Einkehr in Monteviasco und 0:45-Std.-Abstieg auf dem Treppenweg zurück ins Tal zur Ponte di Piero. Von der Ponte di Piero lohnt der etwa 15-minütige Abstecher taleinwärts zu den alten, steinernen Mühlen am Ufer des Wildbaches Giona.

★★★★ Vom Pass La Forcora über den Covreto zum Monte Paglione

Von Italien in die Schweiz und zurück – die Überschreitung des Bergkammes vom Monte Sirti über den Covreto zum Monte Paglione macht es möglich. Unterwegs erwartet uns neben Bergeinsamkeit und tollen Ausblicken auch eine Selbstversorger-

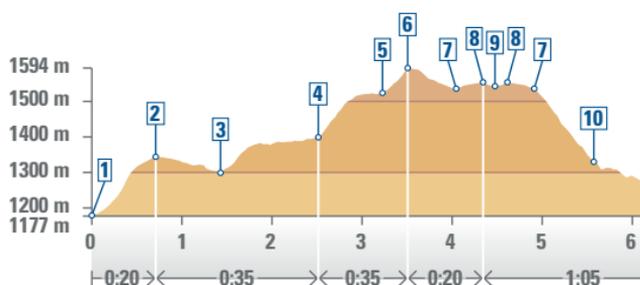
hütte in wunderschöner Panoramalage hoch über dem See. Doch nur, wer Trittsicherheit im steilen Gelände und Gespür bei der Wegfindung besitzt, sollte die Hütte vom Monte Paglione aus direkt ansteuern. Allen anderen empfiehlt sich die einfachere Variante.

►► Wir beginnen diese streckenweise anspruchsvolle Runde auf der **Passhöhe La Forcora**, einer Einsattelung im langen Bergkamm zwischen dem Val Veddasca und dem Nordteil des Lago Maggiore. Hier markiert die Kirche **Madonna della Neve 1** unseren Startpunkt. Auf der Seeseite des Passes liegt die gleichnamige Ferienhaussiedlung mit dem bewirtschafteten **Rifugio Forcora**. Im Winter bringt ein kleiner Schlepplift Skifahrer vom Pass auf den nahen Monte Cadrigna.

Gegenüber der Kirche folgen wir dem Asphaltsträßchen bergauf in Richtung „Monterecchio/Nove Fontane“. 50 m weiter endet die Straße vor einer Wasserfassung mit Brunnen und Wegweiser. Hier wählen wir den mit „Monte Covreto/Monte Paglione“ beschilderten Wanderweg geradeaus. Steil und steinig geht es im lichtdurchfluteten Birkenwald am Südwestrücken des Monte Sirti bergauf. Die weißen Stämme bilden einen reizvollen Kontrast zum frischen Grün am Boden und zum tiefen Blau des Himmels. Nach anstrengenden 0:20 Std. nimmt die Steigung deutlich ab und wir überschreiten den licht bewaldeten, unscheinbaren Gipfel des **Monte Sirti 2**.

Ein schöner, aussichtsreicher Kammfad führt uns nun durch Wiesengelände mit Ginster und Birken. Vor uns erhebt sich der breite, grasige Kegel des Monte Covreto. Rechter Hand breitet sich das dicht bewaldete Val Veddasca aus mit dem nur zu Fuß oder per Seilbahn erreichbaren Bergdorf Montevasco (→ Tour 31). Bald tauchen wir wieder in den parkartig anmutenden Birkenwald ein und wandern sanft abwärts in den Sattel **For-**

coletta 3. Ein Schild macht uns darauf aufmerksam, dass auf dieser Strecke auch der Weitwanderweg 3V verläuft, die Via Verde Varesina (→ „3V alias ...“).

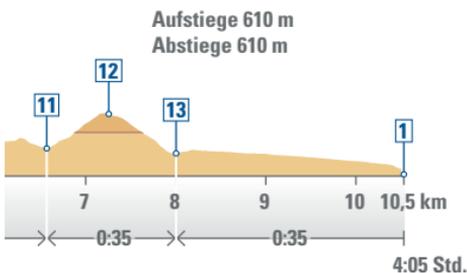


Aus dem Sattel geht es zunächst steil nach oben, bevor sich der Pfad nahezu eben entlang der Costa del Faietto dahinschlängelt. Nach etwa 0:55 Std. Gesamtzeit erreichen wir eine beschilderte Wegkreuzung **4** oberhalb des Bergweilers **Monterecchio**.

Hier wählen wir den Weg geradeaus in Richtung „Gambarogno/Paglione/Covreto“ und steigen an den sonnigen Wiesenhängen des **Sasso Corbaro** steil bergauf. Loser Gesteinsschutt bedeckt den Weg, und Eidechsen huschen umher. Jenseits des Valle Molinera erkennen wir den Stausee Lago Delio zwischen bewaldeten Bergkuppen. Bald lassen wir den Abzweig zum Gipfel des Sasso Corbaro rechts liegen und spazieren hinüber in den Wiesensattel zwischen Sasso Corbaro und Covreto.

Im Sattel **5** gabelt sich der Weg. Wir nehmen die linke Variante, einen Wiesenpfad, der vorbei an leuchtend blauen Enzianen in direkter Linie steil zum Gipfel des Covreto emporzieht. Etwa 0:15 Std. später stehen wir – nun auf Schweizer Boden – unter dem **Gipfelkreuz des Covreto 6** und genießen das herrliche 360-Grad-Panorama samt Lago Maggiore. Bei guter Fernsicht ragen am westlichen Horizont die Pyramide des Monviso, die Monte-Rosa-Gruppe und zahlreiche weitere Schweizer Viertausender in den Himmel. Die große Gipfelwiese lädt zu einer Rast ein, bevor es entlang am breiten Covreto-Nordostrücken – der zugleich die schweizerisch-italienische Grenze markiert – bergab geht durch Felder von Alpenrosen und Heidelbeeren.

An der Weggabelung **7** im weiten Sattel zwischen Covreto und ▶



Länge/Gehzeit: ca. 10,5 km, 4:05 Std.

Charakter: wenig frequentierte, aussichtsreiche Kammwanderung auf überwiegend guten Bergwegen, die Schlüsselstelle – eine **steile, abschüssige Hangquerung** auf Pfadspuren zwischen **10** und **11** – fordert Orientierungssinn und Trittsicherheit, bei Nässe am besten auf Variante ausweichen! Zwischen **4** und **9** voll der Sonne ausgesetzt.

Markierung: meist gute, weiß-rot-weiße Markierung und viele Wegweiser. Zwischen **10** und **11** keine Markierung!

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz, Stöcke für die steile Querung zum Rifugio Alpetto empfehlenswert, v. a. bei viel Laub im Herbst.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Einkehrmöglichkeit am Ende der Tour im Rifugio La Forcora bei **1**, ☎ (0039)0332/558013, Di Ruhetag. Unterwegs im Rifugio Alpetto **11** (Selbstversorgerhütte, Mai bis Okt., 10 Schlafplätze, Holz- und Gasherd, Getränkevorrat, Preisliste hängt aus).

Hin & zurück: auf der Uferstraße SS394 nach Maccagno, hier der beschilderten Bergstraße („Val Veddasca“) folgen, bis hinter Graglio die Straße nach Forcora abzweigt. Kurz unterhalb der Passhöhe großer Parkplatz. Ab Maccagno ca. 15 km. Mit dem Bus ist Forcora nicht erreichbar.

► Monte Paglione folgen wir dem Wiesenpfad geradeaus zum Gipfel. Nach 10 Min. erreichen wir die breite, 1554 m hohe Kuppe des **Monte Paglione 8** mit altem Grenzstein. Der Blick schweift ins Val Veddasca und hinüber zu den Tessiner Bergen. Vom Gipfel führt ein kurzer Pfad durch Zwergwacholder hinab zu einem vorgelagerten Aussichtspunkt **9** mit beschrifteter Panoramatafel. Hier haben wir den besten Blick auf den Nordteil des Sees mit den Städten Locarno und Ascona auf dem großen Schwemmfächer der Maggia. Rechts von Locarno riegelt der hohe Staudamm des Lago di Vogorno das Verzasca-Tal ab.



Vom Aussichtspunkt kehren wir in den Sattel **7** zwischen Covreto und Monte Paglione zurück und nehmen nun den rechten, mit „Monti di S. Abbondio“ beschilderten Weg. In mehreren Serpentinien zieht der schmale Steig zuerst zwischen Grünerlen und Alpenrosen, dann im schattigen Buchenwald steil abwärts. Weiß-rot-weiße Markierungen an den Bäumen weisen den Weg. Auf einem licht mit Birken bestandenen Wiesenrücken knickt er nach links ab und führt abwärts zu einem Graben im Wald. In diesem steigen wir einige Minuten steil nach unten, bis wir oberhalb einer Felsrinne eine Weggabelung **10** erreichen.

Hier verlassen wir nach etwa 0:20 Std. Abstieg den markierten Weg („Monti di S. Abbondio“) und schwenken in den unmarkierten Pfad nach links. – Der folgende Abschnitt verläuft auf einem alten Verbindungsweg, der zwar in den Karten eingezeichnet ist, von dem aber nur noch Pfadspuren erhalten sind. **Bei Nässe und hoher Laubauflage** ist die Querung entlang der steilen Hänge heikel. – Vom unteren Rand der Wiese geht es abwärts in einen Bachgraben mit der Wasserfassung des Rifugio Alpetto.

Wir überschreiten den Bach, steigen am Hang kurz aufwärts und queren dann etwa 20 m oberhalb der schwarzen Wasserleitung, die uns bis zum Rifugio Alpetto begleitet, den steilen Nordhang des Covreto. Etwas Pfadfinder-Talent und **Konzentration** sind hier erforderlich. Nach einiger Zeit kreuzen wir die Wasserleitung, anschließend führen die Spuren leicht bergab. Wir queren einen Graben und überschreiten dann sanft ansteigend eine von Geröll und Alpenrosen bedeckte Lichtung. Nun wird der Pfadverlauf deutlicher. Mit der Wasserleitung erreichen wir schließlich das **Rifugio Alpetto 11**.

Auf einer aussichtsreichen Lichtung gut 1000 m über dem See stehen die liebevoll hergerichteten Steinhäuser der 1997 eröffneten Selbstversorgerhütte (für Getränke zahlt man in die Hüttenkasse). Davor bietet ein großer Brunnentrog Erfrischung. Ein schön angelegter, granitener Vesperplatz verleitet dazu, die Brotzeit aus dem Rucksack zu holen und den Blick über die Tessiner Berge schweifen zu lassen. ►

3V alias Via Verde Varesina

Auf 134 km Länge schlängelt sich die zehntägige Trekkingroute 3V durch das Seen- und Voralpengebiet des Varesotto, einer Region, eingerahmt vom Comer See im Osten und vom Lago Maggiore im Westen. Die Via Verde geht auf das Jahr 1984 zurück, als die Provinz Varese anstrebte, das Varesotto mit dem Europäischen Fernwanderweg E1 und dem Großen Alpenweitwanderweg GTA zu vernetzen. Der 3V erstreckt sich dementsprechend von Porto Ceresio am Südufer des Luganer Sees – dem Endpunkt des E1 – bis nach Maccagno am Ostufer des Lago Maggiore. Eine Karte des Weges ist bei den Vareser Touristinformationen erhältlich. Italienischsprachige Infos unter www.provincia.va.it/3v.

► An der Hütte folgen wir dem Weg in Richtung „Monte Paglione/Indemini“. Unter dem Blätterdach des Buchenwaldes steigen wir zum grasigen Plateau **Piano della Rogna** 12 hinauf. Hier ignorieren wir den Abzweig nach links („Monte Paglione“) und halten uns geradeaus. An der Gabelung etwa 100 m weiter setzen wir unsere Wanderung auf dem rechten Weg (Beschilderung „Strà di Caver“, dt. Ziegenwege) fort. Im lichten Birkenwald geht es in angenehmem Gefälle bergab zum

nächsten Wegweiser, wo wir uns für den linken Weg mit dem Ziel „Nove Fontane/Mti. di Pino“ entscheiden. Auch am Abzweig 50 m weiter halten wir uns links.

Etwa 0:35 Std. hinter dem Rifugio Alpetto treffen wir unweit der renovierten **Alpe di Piero** auf einen breiten Fahrweg 13.

Diesem folgen wir links bergauf, vorbei an einer Wasserfassung mit Brunnentrog. Nach kurzem Aufstieg schlängelt sich der teils geschotterte, teils betonierte Weg schattig und ohne merklichen Höhenunterschied am Hang entlang. Den Abzweig zur Alpe Quadra lassen wir rechts liegen. Nach einer Weile erreichen wir auf der Alpstraße die Ferienhaus-siedlung **La Forcora** und wenige Minuten später unseren Ausgangspunkt 1 auf der Passhöhe. ■



Am Gipfel des Covreto

Einfachere Varianten mit viel Panorama

***-Variante: Aufstieg auf den Monte Paglione 8 wie beschrieben, dann im Sattel 7 zwischen Covreto und Monte Paglione nicht rechts auf Steig abwärts, sondern auf gleichem Weg zurück auf den Covreto 6. Vom Gipfel auf dem weiß-rot-weiß markierten Wiesenpfad in südwestlicher Richtung abwärts zum Sasso Torricello und weiter auf das Wiesenplateau Piano della Rogna 12. Hier an der Gabelung nach links und zurück wie im Text. (Wer will, kann hier noch einen Abstecher zum Rifugio Alpetto 13 anhängen). Etwa 9,8 km, 3:15 Std., mit Rifugio Alpetto 11,3 km, 4:00 Std.

-Variante (ohne Rifugio Alpetto/auch für Kinder gut geeignet): Aufstieg auf den Monte Paglione 8 wie beschrieben, dann im Sattel 7 zwischen Covreto und Monte Paglione auf Hangweg hinüber in den weiten Sattel 5 zwischen Sasso Corbaro und Covreto. Nun auf bekanntem Weg hinab zur **Wegkreuzung oberhalb Montereccchio 4 und weiter abwärts zum **Bergweiler Montereccchio** mit seinen geschmackvoll renovierten Steinhäusern. Von Montereccchio auf breitem, beschilderten Alpweg an den aussichtsreichen Sonnenhängen des Val Veddasca zurück zum Passo Forcora. Etwa 9,5 km, 3:25 Std.

Zwischen dem Lago Maggiore und den Luganeser Tälern erstreckt sich ein Bergmassiv, das im Norden in der knapp 2000 m hohen Pyramide des Monte Tamaro gipfelt – ein fantastischer und dank der Seilbahn auf der Ostseite entsprechend beliebter Aussichtsberg. Unser Aufstieg führt abseits der Lifte zunächst durch die wilde, von Gräben zerrissene Tamaro-Südwestflanke zum Monte Gradiccioli, dann als panoramareiche Kammwanderung über den Südgrat auf den Gipfel.

★★★ Von der Alpe di Neggia zum Monte Gradiccioli und Monte Tamaro

Ausgangspunkt dieser Rundtour im Grenzgebiet zwischen der Schweiz und Italien ist die **Passhöhe Alpe di Neggia**, ein Wiesensattel zwischen dem Monte Tamaro und dem Monte Gambarogno mit Parkplatz, Brunnen, Bushaltestelle, Bergrestaurant und zwei kleinen Schleppliften. Ein großer Schilderbaum bietet einen Überblick über die zahlreichen Wandermöglichkeiten. (Will man den Abstieg zu Beginn der Tour vermeiden, kann man auch etwas tiefer im Bergweiler **Monti Idacca** starten, allerdings gibt es hier nur sehr begrenzte Parkmöglichkeiten.)

▶▶ Wir gehen zuerst von der Bushaltestelle **1** auf der Passstraße ca. 100 m bergab in Richtung Indemini. Auf Höhe des Ortsschildes verlassen wir die Straße auf einen schmalen Wiesenpfad nach rechts abwärts (Pflock mit Markierung) in den schattigen Buchenwald. Bald kreuzt unser Weg bei einem Brunnen die Passstraße und leitet über einige Steinstufen hinab zu mehreren Häusern am Wiesenhang. ▶

Länge/Gehzeit: ca. 11,2 km, 5:30 Std.
Charakter: abwechslungsreiche und sehr aussichtsreiche Rundwanderung, steile Passagen im Abstieg vom Monte Gradiccioli und im Gipfelbereich des Monte Tamaro erfordern **Trittsicherheit**, zwischen **1** und **3** meist schattig, dann bis **9** voll der Sonne ausgesetzt. **Bei Gewitter** die steilen Gräben im Aufstieg zu **3** und den Kammabschnitt zwischen **5** und **9** meiden! Start ist auch in Monti Idacca **2** möglich, hier aber nur sehr wenige Parkplätze!

Markierung: gute, weiß-rot-weiße Markierung und viele Wegweiser.

Ausrüstung: Wanderstiefel, Sonnen- und Regenschutz, evtl. Stöcke.

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Einkehrmöglichkeit nur am Ende der Tour im Ristorante Ritrovo di Neggia bei **1**, ☎ (0041) 91795/1997, April bis Ende Okt., oder – mit Umweg – in der Capanna Tamaro (→ „Variante ...“).

Hin & zurück: auf der Uferstraße S405 nach Vira, im Ort der Beschilderung „Indemini/Alpe di Neggia“ folgen und auf Bergstraße ca. 12 km zur Passhöhe der Alpe di Neggia mit Parkplatz, alternativ auch Auffahrt von Maccagno durch das Val Veddasca möglich. Postbusse der Linie 326 verkehren vom 2.6. bis 30.9. 6x tägl. ab MagadinoBhf. zur Alpe di Neggia, sonst 4x tägl., erster Bus 8.36 Uhr, letzter Bus ab Alpe di Neggia 16.47 bzw. 17.47 Uhr (Sommer).



Am Gipfel des Monte Gradiccioli mit Blick zum Luganer See

steilen Berghang entlang. An den sonnigen Hängen gedeihen Ginster, Mehlbeeren, Birken und Adlerfarne. Schmetterlinge gaukeln durch die Luft, und der Duft von Thymian steigt in die Nase. An den Bächen, die den Weg kreuzen, findet man neben der würzigen Brunnenkresse auch den Blauen Eisenhut und das Gemeine Fettblatt, eine fleischfressende Pflanze.

Nach einiger Zeit gabelt sich der Weg. Wir halten uns geradeaus in Richtung „Alpe di Montoia“ (Schild) und gewinnen nun stetig an Höhe unter dem schattigen Blätterdach des alten Buchenwaldes.

Der schmale Weg schlängelt sich durch die steile Südwestflanke des Monte Tamaro. Mehrere Gräben werden gequert, die nach schneereichen Wintern oft bis in den Frühsommer hinein mit Lawinenschnee gefüllt sind. Am Rand der Gräben lösen Felder von Alpenrosen und Grünerlen den Buchenwald ab.

Nach etwa 1:35 Std. Aufstieg gelangen wir durch offenes Gelände zu einem markanten Wiesenrücken mit Wegweiser **3**, an dem sich der Weg teilt. Beide markierten Routen – links am Rücken steil bergauf und halblinks am Hang aufwärts – führen zur Alpe di Montoia. Wir nehmen den unteren und wandern durch Hänge voller Alpenrosen und Heidelbeeren, die im August zum Naschen einladen. Bevor das Gelände unterhalb der Alpe sumpfig wird, zieht der Pfad kurz steil links hoch zu den Gebäuden der **Alpe di Montoia 4**.

Schon von Weitem hört man das Gebimmel der Ziegen, die auf der Alpe den Sommer verbringen und die Milch für den Ziegenkäse, den Formagella di capra, liefern. Neben diesen neugierigen Zeitgenossen wird das Gelände auch noch von Schweinen und Hühnern bevölkert. Zwischen 2007 und 2009 wurde die Alpe der Gemeinde Indemini, die lange Zeit unbewirtschaftet war, renoviert und zu neuem Leben erweckt. ▶

► Von der Alpe schweift der Blick über das Val Veddasca hinweg zum Lago Maggiore, bei guter Sicht sogar bis zum Monte Rosa. Über den Vorplatz der Hütte kommen wir zu einem weiteren Wegweiser. Hier lassen wir den Weg zum Monte Tamaro links liegen und wandern rechts mit der Richtungsangabe „Monte Lema“ weiter. (Wer die Tour abkürzen und auf den Monte Gradiccioli verzichten will, kann hier auch direkt den Monte Tamaro ansteuern.) Sonnig und mäßig steil steigen wir nun zwischen Grünerlen, Alpenrosen und Heidelbeeren weiter auf.

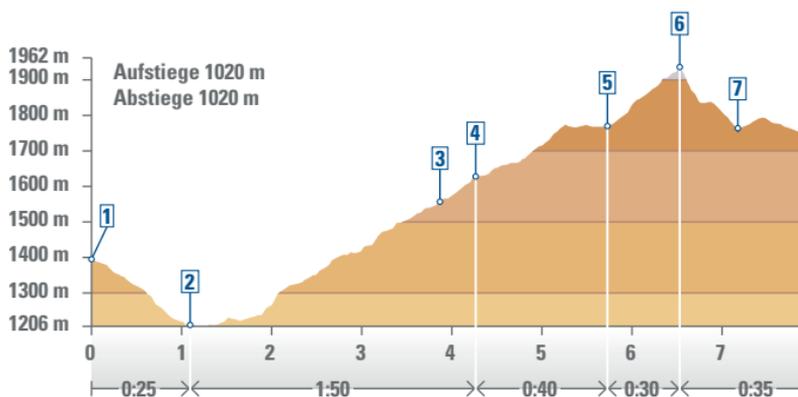
An der folgenden Verzweigung („Monte Lema“ auf Stein) halten wir uns rechts und erreichen bald einen Geländerücken. Hinter diesem zieht der Weg in wenigen Minuten zum **Pianoni** genannten, flachen Wiesensattel **5** am Fuß des Monte Gradiccioli.

Hier gabelt sich unweit der schweizerisch-italienischen Grenze der Weg. Wir lassen den Kammweg zum Monte Lema rechts liegen und nehmen den beschilderten Gipfelaufstieg auf den Monte Gradiccioli in Angriff. Steil und streckenweise geröllig zieht der Pfad über den grasig-felsigen Südwestgrat empor.

Etwa 0:30 Std. später haben wir es geschafft und stehen am steinernen **Gipfelkreuz des Monte Gradiccioli 6** auf 1936 m. Angesichts des fantastischen Ausblicks mit Lago Maggiore und Lago di Lugano sind die Aufstiegsanstrengungen schnell vergessen. Gegenüber im Norden reckt sich schon unser nächstes Ziel, der Monte Tamaro, in den tiefblauen Tessiner Himmel. Die gut einstündige Fortsetzung der Kammwanderung zum Tamaro lässt sich vom Gipfel aus gut überblicken.

Vom Kreuz folgen wir dem Nordgrat durch Alpenrosen abwärts. Der markierte Pfad ist steil und mit losem Steinschutt bedeckt. Bald haben wir die steile Passage gemeistert und können nun den sanften Abstieg bis zur **Bassa di Montoia 7** genießen.

Im Sattel lassen wir den Abzweig zur Alpe di Montoia links liegen und bleiben dem Kammweg treu. Nach einem kurzen Gegenanstieg wandern wir über sonnige Wiesen leicht abwärts in den nächsten Sattel am Fuße des Monte Tamaro, die **Bassa di Indemini 8**. (Wer einen

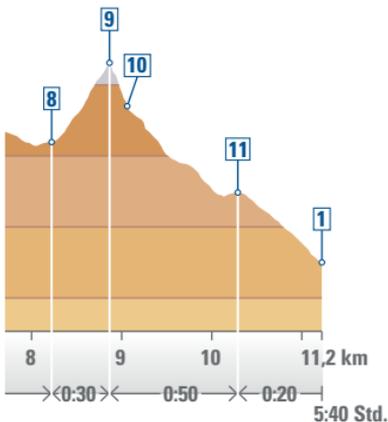


Umweg nicht scheut, kann hier am Wegweiser die rechte Route in Richtung Capanna Tamaro wählen und dort in der gemütlichen Hütte einkehren; → „Variante ...“. Deutlich schneller zum Gipfel geht es geradeaus.)

In zahlreichen steilen Serpentin windet sich der mit Holzbohlen und Baumstämmen befestigte Weg den Tamaro-Südgrat empor. An heißen Tagen kommt man an dem im oberen Teil felsdurchsetzten Grat ordentlich ins Schwitzen. Am **Monte Tamaro** (1962 m) **9** begrüßt uns neben dem großen Gipfelkreuz eine Schar von Steinmännern. An klaren Tagen – am besten bei Nordföhn – ist das 360-Grad-Panorama phänomenal und lädt zu einer langen Brotzeit ein. Der Blick reicht von der mächtigen Monte-Rosa-Ostwand im Westen über die Tessiner Alpen bis zu den Gletscherbergen der Bernina-Gruppe im Osten. Lago Maggiore und Lago di Lugano glitzern im Sonnenlicht. Fast 1800 Höhenmeter tiefer erstrecken sich im Norden die Magadino-Ebene mit der Mündung des Ticino und das Maggia-Delta mit Locarno und Ascona.

Am Gipfel weist uns die Beschilderung „Tamaretto/Alpe di Neggia“ den Weiterweg. In engen Kehren geht es sehr steil mit vielen Stufen zwischen Alpenrosen und Felsen auf der Nordseite bergab. Eine kurze Stelle ist **mit Drahtseil versichert**. Im flacheren Gelände treffen wir auf den breiten Querweg (Wegweiser „Sopra Campo“) **10**, der von der Capanna Tamaro herüberkommt. Diesem folgen wir nach links in den Bergwald und verlieren nun sanft weiter an Höhe. Bald durchqueren wir im oberen Val Vadina ein großes Blockschuttfeld. Auch an der nächsten Gabelung halten wir uns links und gelangen entlang dem teils bewaldeten Tamaro-Westrücken zu den beiden ehemaligen Militärbauten **11** am Tamaretto.

Wir gehen an den langen Steinbauten entlang, bevor wir unseren Abstieg im lichten Bergwald fortsetzen. Der breite Weg zieht in mehreren Serpentin abwärts, zuletzt über die Wiesen der Alpe di Neggia. Nach gut 1:00 Std. Abstieg erreichen wir wieder den Ausgangspunkt **1** auf der Passhöhe. ■



Variante mit Hütteneinkehr

Mit etwa 1:00 Std. Umweg können wir unterwegs in der aussichtsreich gelegenen **Capanna Tamaro** (1867 m) einkehren. Dazu folgt man bei **8** dem beschilderten Weg in 0:20 Std. zur Hütte. Von der Hütte geht es in ca. 0:40 Std. über den Ostgrat auf den Tamaro-Gipfel. ☎ (0041) 91946/1008, Juni bis Ende Okt., hausgemachte Kuchen.

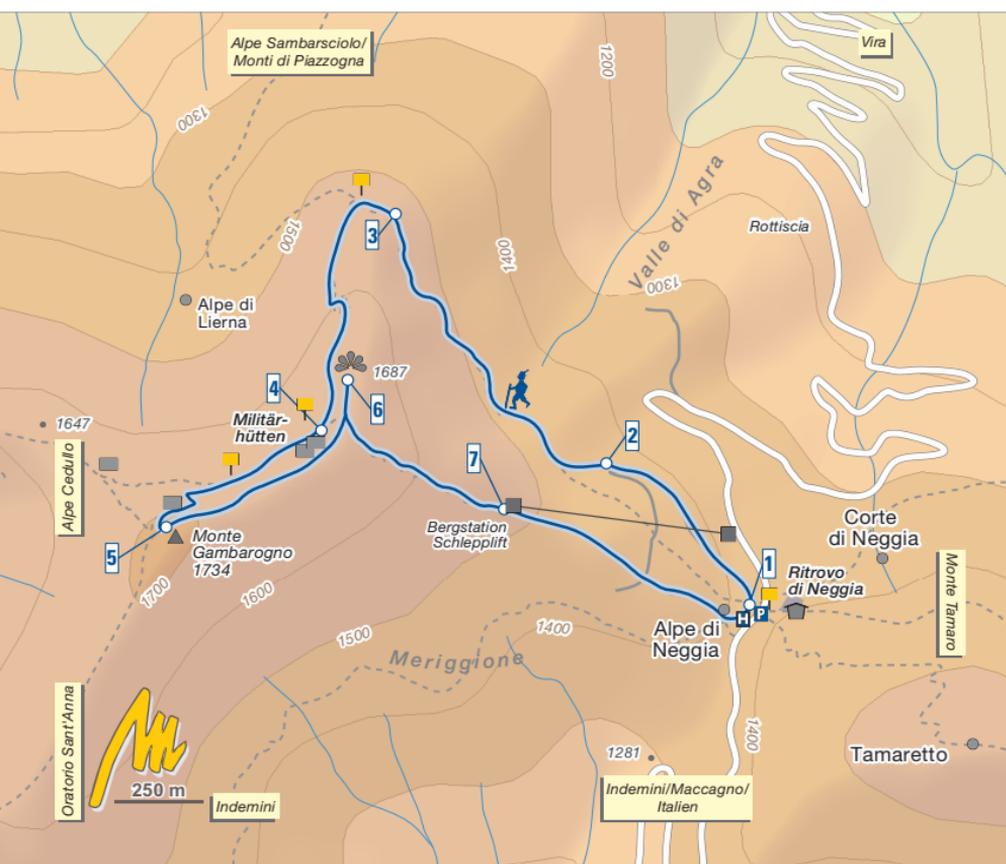
** Von der Alpe di Neggia zum Monte Gambarogno

Der Monte Gambarogno ist neben dem Monte Tamaro einer der besten Tessiner Aussichtsbalkone am See. Mächtig ragt er über dem Nordteil des Lago Maggiore auf. Eine kurvige Bergstraße

führt vom Ufer 1200 Höhenmeter empor zur Passhöhe Alpe di Neggia. Dank dem hochgelegenen Ausgangspunkt können wir nach einem kurzweiligen Aufstieg die grandiosen Tief- und Weitblicke vom Gipfel in vollen Zügen genießen.

Wir beginnen unsere einfache Rundwanderung auf der **Passhöhe Alpe di Neggia**, einem Wiesensattel zwischen dem Monte Tamaro und dem Monte Gambarogno. Ein großer Schilderbaum macht auf die zahlreichen Wanderwege in alle Himmelsrichtungen aufmerksam, darunter auch auf den Gipfel des Monte Gambarogno.

Im Winter sind hier zwei Schlepplifte in Betrieb, im Sommer grasen auf den Weiden Ziegen und eine Herde Schottischer Hochlandrinder. Neben dem Parkplatz mit Brunnen und Bushaltestelle befindet sich das Bergrestaurant Ritrovo di Neggia. Die Terrasse mit schönem Ausblick bietet sich nach der Wanderung zur Einkehr an. In den Sommermonaten kann man in der Alpe di Neggia wenige Meter unterhalb der Passhöhe Käse und andere regionale Produkte kaufen.



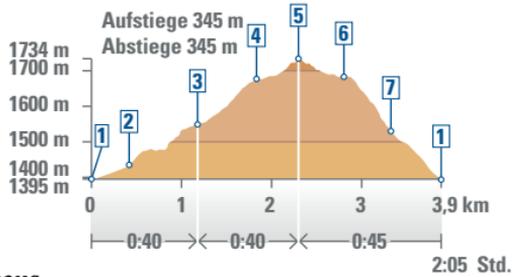


►► Von der Passhöhe **1** folgen wir zunächst dem breiten Alpweg, der in angenehmer Steigung am Wiesenhang bergauf zieht und die Trasse eines Schlepliftes quert. Etwa 10 Min. später verlassen wir diesen in der Kehre **2** geradeaus

und steigen auf steinigem Untergrund kurz steil nach oben. Gut 100 m weiter mündet unsere Route in einen schmalen, weiß-rot-weiß markierten Weg. An der Einmündung zeigt ein Gneisfels mit wellenartiger Struktur anschaulich, wie Gesteine im Erdinneren unter hohem Druck verformt werden.

Das Weglein schlängelt sich teils mit Hilfe von Serpentin und Steinstufen an den felsdurchsetzten Hängen des Monte Gambarogno stetig bergauf. Lichter Bergwald mit Birken, Ebereschen, Grünerlen, Buchen, Alpenrosen und Heidelbeeren überzieht die Bergflanken und spendet immer wieder Schatten. In den Felsspalten am Weg leuchten im Mai die pinken Blüten der Felsenprimeln. Rechts schweift der Blick über das schluchtartige Valle di Agra zum Naturschutzgebiet Bolle di Magadino mit der Ticino-Mündung. Darüber versperrt die mächtige Staumauer des Lago di Vogorno den Talausgang des Val Verzasca. Vorbei an großen, glatten Gneisplatten und durch einen Durchschlupf in einem Felsrücken kommen wir zu einer aussichtsreichen Sitzbank **3** am Nordrücken des Gambarogno.

Nun geht es zunächst flach am Hang entlang weiter. Wenig später lassen wir am Wegweiser den Abzweig zur Alpe Sambarsciolo rechts liegen und gelangen auf die Westseite des Gambarogno. Unter uns schimmert verheißungsvoll die blaue Fläche des oberen Lago Maggiore. Der Schwemmfächer des Gebirgsflusses Maggia, auf dem Locarno und ►



Länge/Gehzeit: ca. 3,9 km, 2:05 Std.

Charakter: kurze und kinderfreundliche Runde auf Wanderwegen und Pfaden mit herrlichen Ausblicken (am besten bei Nordföhn), bis **3** teilweise schattig, dann durchweg sonnig.

Markierung: im Aufstieg gute, weiß-rot-weiße Markierung und viele Wegweiser, im Abstieg keine Markierung, aber nicht zu verfehlen.

Ausrüstung: feste Schuhe, ggf. Sonnen- und Regenschutz

Verpflegung: Wasser und Proviant mitnehmen. Einkehrmöglichkeit am Beginn/Ende der Tour im Ristorante Ritrovo di Neggia bei **1**, ☎ (0041)91795/1997, geöffnet April bis Ende Okt., oder in Indemini (→ „Einen Umweg wert ...“).

Hin & zurück: auf der Uferstraße S405 nach Vira, im Ort der Beschilderung „Indemini/Alpe di Neggia“ folgen und auf Bergstraße ca. 12 km bergauf zur Passhöhe der Alpe di Neggia mit Parkplatz, alternativ auch Auffahrt von Maccagno durch das Val Veddasca. Postbusse der Linie 326 verkehren vom 2.6. bis 30.9. 6x tägl. ab Magadino Bhf. zur Alpe di Neggia, sonst 4x tägl., erster Bus 8.36 Uhr, letzter Bus ab Alpe di Neggia 16.47 bzw. 17.47 Uhr (Sommer).

► Ascona erbaut wurden, streckt sich weit in den See. Eindrucksvoll, welch enorme Geröllfracht der Fluss im Laufe von Jahrtausenden aus den Tessiner Bergen in den See transportiert hat.

Nach der Flachstrecke zieht der steinige Weg zwischen Vogelbeerbäumen und Alpenrosen mäßig steil und sonnig bergauf. Nach etwa 1:00 Std. Gehzeit erreichen wir eine Verzweigung mit Wegweiser bei zwei steinernen Militärrhütten **4**. (Den Aussichtspunkt mit großem Kreuz zu unserer Linken besuchen wir beim Abstieg.) Wir gehen rechts an den beiden Gebäuden entlang in Richtung „Alpe Cedullo und folgen dem aussichtsreichen Hangweg zur nächsten Weggabelung. Hier wählen wir die linke, mit „Monte Gambarogno“ beschilderte Variante, und stehen nach zwei Kehren vor einer verschlossenen Steinhütte.

Hinter der Hütte geht es die letzten Meter empor zum **Gipfel des Monte Gambarogno 5**. Glücklicherweise ist, wer neben dem Steinmann nun die Brotzeit aus dem Rucksack holen und das bezaubernde Natur-Amphitheater anderthalb Kilometer über dem Seeufer auf sich wirken lassen kann: im Osten der lange Rücken vom Monte Tamaro zum Monte Lema, im Süden das Val Veddasca mit dem mittleren Lago Maggiore,

Nach der Wanderung lohnt ein Abstecher in das nahe gelegene Bergdorf **Indemini**, die einzige Schweizer Gemeinde im ansonsten italienischen Val Veddasca. Das abgelegene Nest am Südfuß des Monte Tamaro – einst ein Schmugglerdorf – verkörpert mit seinen Häusern aus grauem Gneis und den Holzlauben das Idealbild eines Tessiner Dorfes. Im Ort gibt es zwei schöne Einkehrmöglichkeiten: Ristorante Terrazza in der Ortsmitte, ☎ (0041)91795/1467, Anf. April bis Anf. Nov. sowie über Weihnachten und Silvester, Di und Mi Ruhetag; Ristorante Indeminese an der Talstraße, ☎ (0041)91795/1222, fausto.domenighetti@ticino.com, April bis Okt. tägl., Nov. bis März Sa/So sowie über die Weihnachtsfeiertage. Einkaufsmöglichkeit im Dorfladen *Negozi Alimenti* nahe der Bushaltestelle, ☎ (0041)91795/1368, Di geschlossen.

Wer die Wanderung auf den Monte Gambarogno etwas ausdehnen möchte, kann Indemini auch zu Fuß besuchen und mit dem Bus zur Passhöhe zurückkehren (**-Tour). Dazu folgt man vom Gipfel des Gambarogno dem markierten und beschilderten Weg über die bewirtschaftete **Alpe Cedullo** (Mitte Mai bis Ende Okt., Verkauf von Käseprodukten, ☎ (0041) 91794/1383) und das Kirchlein **Oratorio di Sant'Anna** hinab nach Indemini. Vom Monte Gambarogno nach Indemini ca. 6 km, 1:50 Std. inkl. 00:15 Std. Gegenanstieg von der Alpe Cedullo (1287 m) zum Oratorio Sant'Anna (1342 m).





im Westen der Gridone mit den Walliser Viertausendern im Hintergrund und im Norden das tiefblaue Becken des nördlichen Lago Maggiore vor der Kulisse der Tessiner Alpen. Berge, wohin das Auge reicht! Nach der Brotzeit folgen wir dem Wiesenpfad, der vom Gipfel stets auf dem Gambarogno-Nordrücken abwärts zieht. Der Pfad ist nicht markiert, doch die Orientierung ist problemlos. Nach etwa 0:15 Std. Abstieg erreichen wir eine Wegkreuzung am Bergrücken. Eine Panoramatafel erklärt uns hier den Ausblick. 50 m weiter geradeaus und wir stehen am Aussichtspunkt **6** unter dem großen Kreuz, das silbern in der Sonne glänzt.

Zurück an der Kreuzung, halten wir uns jetzt links und gelangen so auf die Ostseite des Gambarogno. In engem Zickzack entlang einem steilen Wiesenrücken verlieren wir rasch an Höhe. Etwas lästig sind nur die vielen losen Steine am Weg. Wir unterqueren eine Hochspannungsleitung und passieren wenig später die Bergstation eines Schleppliftes **7**.

Ein Wiesenpfad führt uns in direkter Linie über die Skipiste abwärts. Wir kreuzen einen Fahrweg und erreichen nach gut 2 Std. wieder die Passhöhe Alpe di Neggia **1**. ■

Indemini – einstiges Schmugglernest
im Valle Veddasca



★★ Von Sant'Abbondio zum Maiensäss Monti di Caviano

Am Schweizer Nordostufer des Lago Maggiore geht es ruhig und beschaulich zu. Zahlreiche Ortschaften mit ihren aussichtsreichen Monti – den Maiensässen, die früher feste Stützpunkte beim Auftrieb des Viehs auf die Hochalmen waren – schmiegen sich hier an die steilen Hänge des Monte Gambarogno. Auf uralten Wegen wandern wir zu zwei dieser idyllischen Aussichtsterrassen hoch über dem See. In Monti di Caviano mit seinen unzähligen, mühsam dem Berg abgerungenen Hangterrassen, entdecken wir fast vergessene Strohdach-Häuser.

Ausgangspunkt der Runde ist der kleine Dorfplatz mit Brunnen und Bushaltestelle in **Sant'Abbondio** am Ende der Straße. Vom Platz lohnt der kurze Abstecher vorbei an der Osteria Bellavista hinauf zur Pfarrkirche. Vom Vorplatz des Gotteshauses, das auf einer Anhöhe thront, bietet sich uns ein herrlicher Blick auf den See.

Zurück am Dorfplatz **1** zeigt uns der Wegweiser „Sentiero di montagna“ die Richtung an. Zwischen den Häusern folgen wir dem Steintreppenweg Via Crucis al Lauro steil bergauf zum oberen Orts-

►► Zurück am Dorfplatz **1** zeigt uns der Wegweiser „Sentiero di montagna“ die Richtung an. Zwischen den Häusern folgen wir dem Steintreppenweg Via Crucis al Lauro steil bergauf zum oberen Orts-



rand. Ab hier geht es nicht minder steil im angenehmen Schatten des Edelkastanienwaldes weiter nach oben. Neben Trockenmauern säumen die 14 Stationen des Kreuzweges zur Chiesa del Lauro die Strecke. Die Wegkapellen zeigen moderne Reliefs aus Beton, angefertigt von zehn einheimischen Künstlern.

Wir passieren eine Sitzbank mit schönem Ausblick auf den See und den Ort Pino sulla sponda, der sich oberhalb des Ufers auf einem Felsvorsprung erstreckt. Nach etwa 0:30 Std. steilem Aufstieg auf einer alten, feldsteingepflasterten Mulattiera, einem Maultierweg, erreichen wir im Wald die 1760 erbaute **Chiesa del Lauro** **2**. Auch an der kleinen, weiß getünchten Kirche können wir uns über einen reizvollen Ausblick freuen.

Nach einigen Verschnauf-Minuten treibt uns der Aufstieg wieder den Schweiß auf die Stirn. Bald lassen wir eine marode Kapelle hinter uns und gewinnen im Laubwald weiter an Höhe. Zwischen den Kastanien wachsen hier und da immergrüne ►

Länge/Gehzeit: ca. 5,5 km, 3:15 Std.

Charakter: abwechslungsreiche Runde auf steilen, gepflasterten Maultierwegen und guten Bergwegen, überwiegend im schattigen Kastanienwald, steiler, schweißtreibender Aufstieg nach **3** und steiler Abstieg zwischen **7** und **9**, **Rutschgefahr** bei Nässe und Laubauflage im Herbst auf den Pflasterwegen!

Markierung: gute, weiß-rot-weiße Markierung und viele Wegweiser.

Ausrüstung: Wandertiefel, Sonnen- und Regenschutz, Stöcke für den Abstieg hilfreich.

Verpflegung: Wasser mitnehmen. Brunnen bei **1**, **3** und **7**.

Einkehrmöglichkeit in Caviano in der **Osteria Bellavista** bei **1**, ☎ (0041) 91794/1105, Mo Ruhetag; unterwegs: **Agriturismo Keller** in Monti di Caviano bei der Kirche nahe **7**, ☎ (0041) 91/7941288, ganzjährig Direktverkauf von Fleisch, Salami, Eiern, Einkehr nur nach Reservierung sowie ab 10 Pers.; **Osteria del Sole** in Caviano bei der Kirche nahe **9**, ☎ (0041) 91/7941412, Do Ruhetag. **Dorfläden** in Sant'Abbondio und Caviano, beide Mo–Sa bis 11.30 Uhr.

Hin & zurück: auf der Uferstraße S405 nach Ranzo, auf schmaler Straße bergauf nach Sant'Abbondio zu kleinem Dorfplatz am Ende der Straße, hier beschränkte Parkmöglichkeit und Bushalt, Postbusse der Linie 328 fahren von Ranzo über Bahnhof Ranzo nach Sant'Abbondio, Mo bis Fr 5x tgl. ab 6.47 Uhr, Sa 3x tgl. ab 8.47 Uhr, letzte Rückfahrt Mo–Fr 18.53 Uhr bzw. Sa 16.53 Uhr, am So kein Bus.



► Stechpalmen, die deutlich an ihrem ledrigen, glänzenden Laub und den roten Beeren zu erkennen sind. Schließlich lichtet sich der Wald, und wir treten nach etwa 1:10 Std. Gehzeit auf die große Wiesenlichtung des Maiensäßes von Sant'Abbondio hinaus. Ein Wiesenweg leitet uns in wenigen Minuten zu den Häusern von **Monti di Sant'Abbondio** **3**. Die Gebäude der einstigen Alpsiedlung wurden zu Ferienhäusern hergerichtet.

Bis zum Beginn des 20. Jh. zogen die Bauernfamilien mit ihrem Vieh und dem Hausstand im Frühsommer auf die Maiensäße, feste Siedlungen unterhalb der Baumgrenze. Hier verbrachten sie die Zeit bis zum Herbst mit der Herstellung von Butter und Käse. Im Hochsommer stiegen dann einige Männer mit dem Vieh weiter auf die Hochalmen über der Baumgrenze auf. Mit dieser Weideabfolge – der Fachbegriff heißt „Dreistufenwirtschaft“ – konnte die alpine Vegetation optimal genutzt werden.

Die friedliche Atmosphäre und der schöne Ausblick über den See zum zackigen Bergkamm des Gridone – dem höchsten Gipfel am See – laden zu einer Rast auf der sonnigen Lichtung ein. Nach der Pause wählen wir am Wegweiser in Monti di Sant'Abbondio den rechten Weg in Richtung „Monti di Caviano/Monti di Gerra“.

Kurz darauf kommen wir vorbei an einem Brunnen mit Trinkwasser zu einem weiteren Wegweiser. Hier lassen wir den Abzweig nach Monti

di Gerra und zum Monte Paglione (→ Tour 32) links liegen und steigen im lichten Wald bergauf. Nach einem kurzen Steilstück schlängelt sich der Steig an den bewaldeten Hängen entlang. Ein kleiner Bach wird überquert, bevor es auf Holzstegen in den steilen Bachgraben des **Torrente di Sant'Abbondio** geht.

Auf einer Holzbrücke **4** überschreiten wir den rauschenden Gebirgsbach, dahinter ist unser Weg stellenweise in den Felsen geschlagen. In leichtem Auf und Ab wandern wir nun an den steilen Hängen des Gambarogno entlang. Nach etwa 0:30 Std. im schattigen Buchenwald passieren wir eine Rastbank **5** mit Blick auf die Brissago-Inseln

Fünf Maiensäße auf einen Streich

Ein abwechslungsreicher, gut beschilderter Höhenweg verbindet die Maiensäße am Gambarogno miteinander – Monti di Piazzogna, Monti di Vairano, Monti di Gerra, Monti di Sant'Abbondio und Monti di Caviano. Der schmale Bergweg schlängelt sich zwischen 700 und 900 m durch die steile, bewaldete und von mehreren Schluchten durchzogene Nordwestflanke des Monte Gambarogno und bietet immer wieder tolle Ausblicke. Die ***-Wanderung (10,5 km/4:30 Std./ca. 470 Hm bergauf/ca. 1000 m bergab) beginnt an der Postbus-Haltestelle „Piazzogna, Ristorante Gambarogno“ (Linie 326 Magadino – Indemini). Am Ende des Höhenweges steigt man von Monti di Caviano über den Ort Caviano ab zur Bushaltestelle „Dirinella, Bivio per Caviano“ an der Uferstraße. Die Rückkehr erfolgt mit dem Bus der Linie 329 (Sant'Antonino – Dirinella). Wer mit dem Pkw unterwegs ist, parkt am besten in Vira, denn hier halten beide Buslinien.

sowie die Orte Brissago und Ronco sopra Ascona am gegenüberliegenden Seeufer. Anschließend quert der Weg den Graben des Valle di Niv. Auch hier plätschert ein glasklarer Bach **6** zu Tal, der an heißen Tagen Erfrischung verspricht. Wenig später beginnt der Abstieg nach Monti di Caviano.

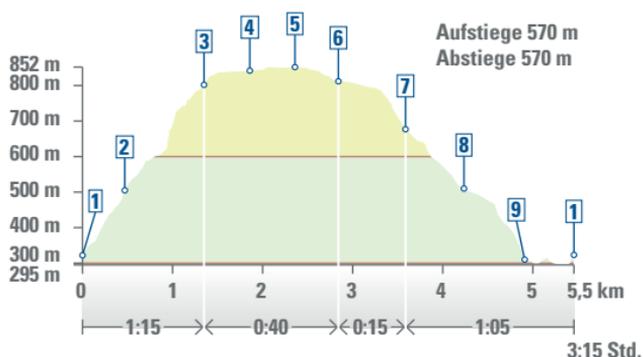
An der folgenden Verzweigung mit Wegweiser halten wir uns geradeaus (links geht es bergauf zum Rifugio Alpetto; → Tour 32) und erreichen bald den oberen Rand der wunderschönen, großen Lichtung von **Monti di Caviano**. Über saftig grüne Wiesenterrassen (→ „Pakt mit dem Teufel“), auf denen Kühe, Schafe und Ziegen grasen, schweift der Blick zum tiefblauen Lago Maggiore. Im Norden erkennen wir Ascona, dahinter den Eingang des Maggia-Tales. Der gepflegte Zustand der Lichtung ist der Verdienst von Walter Keller, der 1975 mit seiner Familie vom Bodensee kam und hier einen Bauernhof mit Direktverkauf und Gaststätte (nur auf Vorbestellung ab 10 Pers.) betreibt. Die Familie renovierte zahlreiche Gebäude und investiert viel Zeit und Mühe in den Erhalt der ursprünglichen Kulturlandschaft.

Der Weg führt schließlich durch ein Gatter in die idyllisch gelegene Alpsiedlung hinein. Hier oben ticken die Uhren langsamer. Das spürt ►

Stroh am Dach – eine Tessiner Tradition

Denkt man an Bergdörfer im Tessin, hat man sofort gedrungene Steinhäuser mit tonnenschweren Dächern aus Steinplatten im Kopf. Dass es auch anders geht, zeigen zwei 1997 wieder aufgebaute Häuser mit spitzen Dächern aus Roggenstroh in Monti di Caviano. Sie stehen für eine Bauform, die früher vor allem in den Dörfern am Gambarogno weit verbreitet war und inzwischen ausgestorben ist. Die Häuser hatten eine Doppelfunktion: der untere, gemauerte Teil diente als Stall für das Vieh, im Dachboden darüber lagerte das Heu.





► man, schlendert man durch das von Steinhäusern flankierte Gässchen zu dem kleinen Dorfplatz mit Brunnentrog hinab.

Etwa 20 m weiter erregen zwei besondere Häuser **7** unsere Aufmerksamkeit, beide mit spitzem Dachstuhl, eines davon mit Strohdach und Vesperplatz (→ „Stroh am Dach“).

Nach einer Brotzeit aus dem Rucksack gehen wir am unteren Rand von Monti di Caviano am Wegweiser rechts („Caviano und verlassen durch ein Gatter das umzäunte Areal. Wir passieren einen weiteren Brunnen nebst Rastbank und Infotafel zu Centocampi, unterqueren den Lastenaufzug der Alpsiedlung und steuern dann auf den Waldrand zu. Ab hier wird es steil und **bei Nässe auch unangenehm rutschig**. Die breite, gepflasterte Mulattiera windet sich unter dem Blätterdach des Kastanienwaldes abwärts. An der nächsten Verzweigung mit Wegweiser bleiben wir dem Karrenweg treu. Nach etwa 0:20 Std. Abstieg erreichen wir hinter einem Bildstock die beschilderte Weggabelung **8** bei Motto Garbella.

Unser Weg nach Caviano führt hier geradeaus. Auf einem Pfad queren wir einen steilen Graben. Anschließend verlieren wir auf der steilen Mulattiera, die mehrmals ausgetrocknete Bachbetten kreuzt, rasch an Höhe. Etwa 0:20 Std. später erreichen wir den oberen Ortsrand von

Pakt mit dem Teufel – die Legende von Centocampi

Centocampi (hundert Felder) – so lautet der Name des Maiensäß Monti di Caviano im Volksmund. Eine alte Tessiner Legende besagt, dass die treppenartig angeordneten Wiesenterrassen von Centocampi, die mitten im dichten Wald hoch über dem See angelegt wurden, dem Teufel zu verdanken sind. Ein Bauer soll dem Teufel Satan seine Seele versprochen haben, wenn dieser es schafft, in einer einzigen Nacht das karge Stück Land in 100 fruchtbare Felder zu verwandeln. Obwohl der Teufel die Leistung vollbrachte, gewann der Bauer die Wette und prellte den Satan um seinen Lohn. Wie er allerdings den Teufel überlistet hatte – ob er nach dem 99. Feld ein Kreuz auf den Boden malte oder den Teufel mit der Kirchenglocke in die Hölle schickte ist nicht überliefert.

Caviano und blicken über die Dächer zum See. Im Frühling sorgen Kamelien und Azaleen für Farbe in den Gärten. Die Blütentrauben des Blauregens überziehen Pergolen und Hauswände.

Wir überqueren eine Straße und spazieren auf dem Pflasterweg „al Temporiv“ bergab. Durch die verschachtelten Gassen von Caviano gelangen wir zum Querweg Sentiero Santino Masa mit Wegweiser **9**. Hier halten wir uns rechts in Richtung Sant'Abbondio und stehen wenig später auf der asphaltierten Dorfstraße. Wir folgen dem Straßenverlauf bergauf. Etwa 50 m weiter geht der Asphalt in Schotter über, und ab den letzten Häusern von Caviano sind wir wieder auf einem alten, feldsteingepflasterten Karrenweg unterwegs. Dieser leitet am Hang in die schattige Bachschlucht des Torrente di Sant'Abbondio – angenehm kühl an heißen Tagen.

Wir überschreiten den rauschenden Bach auf einer, mit Moosen und Streifenfarnen bewachsenen Brücke und wählen an der Gabelung direkt dahinter den Weg geradeaus. Ein steiler Treppenweg bringt uns – vorbei an einem Bildstock und einer von Efeu überwucherten Hausruine – in wenigen Minuten aus dem Bachgraben heraus und zum Ausgangspunkt in Sant'Abbondio **1** zurück. In der Osteria Bellavista gleich ums Eck können wir die Wanderung gemütlich ausklingen lassen. ■

Unterhalb der Kirche von Caviano glitzert Sonnenlicht auf den Lago Maggiore und den schneebedeckten Gridone





Rastbank auf dem
Monte Formica (Tour 29)

Register

Agra 206

Alpe Arasio 214

Alpe Archia 130

Alpe Burumbodo 163

Alpe Cardada 63

Alpe Cedullo 234

Alpe Cornala 145

Alpe Cortetti 218

Alpe di Montoia 229

Alpe di Naccio 76, 79

Alpe di Neggia 39,
227, 232

Alpe di Piero 226

Alpe di Sassello 50

Alpe di Vercio 150

Alpe Dumenza 211

Alpe Fey 185

Alpe Fontana 152, 211

Alpe Fontanella 218

Alpe La Piazza 143

Alpe Malora 182

Alpe Maroli 188

Alpe Ompio 150

Alpe Pianezza 154

Alpe Piazza

del Pozzo 118

Alpe Pogalti 165

Alpe Polusa 220

Alpe Prà 146

Alpe Prato

Bernardo 211

Alpe Rombiago 96



- | | | |
|-----------------------------|-----------------------------------------------------|--------------------------------|
| Alpe Rossom-
bolmo 164 | Alpines Notsignal 31 | Bassa di Cardada 61 |
| Alpe Salungo 181 | Alpone 214 | Basso, Ivan 200 |
| Alpe Sambuca 181 | ALPS GPS QUAKE-
NET (Forschungs-
projekt) 117 | Baveno 38, 168 |
| Alpe Spoccia 103 | Arcegno 88 | Bedeglia 55 |
| Alpe Sunfai 144 | Armeno 181 | Beldvedere del
Tornicco 138 |
| Alpe Torona 185 | Ascona 37, 82 | Belgirate 174 |
| Alpe Vaighella 184 | Ausrüstung 29, 54 | Belvedere A.
Zucoli 207 |
| Alpe Vedabia 172 | B ahnverkehr 42 | Belvedere
Cadorna 137 |
| Alpe Vegnasca 60 | Balladrum 87 | |
| Alpiner
Wetterbericht 20 | | |

Die Promenade von Ascona – eine der schönsten am See (Tour 7)



- Belvedere del
 Tornicco 137
 Belvedere Ganna 208
 Belvedere
 Mandelli 207
Bergbahnen 43
 Centovalli 10
 Cimetta-
 Sesselbahn 59
 Funivie del Lago
 Maggiore 194
 Kübelbahn 194
 Monte-Lema-
 Seilbahn 213
 Monteviasco-
 Seilbahn 216
 Mottarone-
 Seilbahn 168, 174
Berghütten/Rifugi 30
 Adamoli,
 Rifugio 198
 Al Legn, Capanna
 90
 Alpe Nuovo,
 Rifugio 170
 Alpe Prá,
 Rifugio 146
 Alpe Quadra,
 Bivacco 100
 Alpetto, Rifugio 225
 Campiglio,
 Rifugio 211
 Casa Alpina Giulio
 Adamoli 198
 Dumenza, Rifugio
 210
 Fantoli, Rifugio 155
 Forcora,
 Rifugio 222
 Forna, Bivacco 132
 Gravellona,
 Rifugio 165
 Legnano,
 Capanna 164
 Madonna della
 Guardia,
 Rifugio 214
 Papa Amilcare,
 Rifugio 172
 Pian Cavallone,
 Rifugio 144, 145
 Pian Vadà (Ruine),
 Rifugio 132
 Pian Vadà,
 Bivacco 131
 Tamaro,
 Capanna 231
 Bieno 150
 Binda, Alfredo 200
 Bolla 55
 Borromäischer
 Golf 38
 Brissago 37, 82
 Bücher 44
 Busverkehr 42
**Cadorna-Verteidi-
 gungslinie** 32, 115,
 126, 130, 156, 161
 Calascio 71
 Caldè 201
 Camoghè 61
 Cannero Riviera 11,
 37, 112, 120, 125
 Cannobio 37
 Capanna Cardada 63
 Capanna Cimetta 62
 Capanna Lo
 Stallone 62
 Caprezzo 141
 Cardada 58
 Carmine Inferiore 120
 Carmine
 Superiore 120
 Cartogna 83
 Cascata di Froda 203
 Casere 191
 Centocampi 240
 Centovalli 10, 70
 Cheggio 124
 Cheglio 112, 119
 Cicogna 38, 146
 Cima Corte
 Lorenzo 152
 Cima della Trosa 61
 Cima di Sassello 46,
 50
 Cima Tondone 115
 Cimetta 58, 61
 Cittiglio 195
 Co' di Porta 83
 Coiromonte 180
 Colma 9, 64, 102
 Corippo 52
 Corona dei Pinci 76
 Cortemezzo 165
 Cortevocchio 165
 Costa 70
 Covreto 222
 Cremaso 71
 Curiglia 216
 Cursolo 106
**Download-GPS-
 Track** II
 Due Cossani 207, 210,
 211, 217
Edelkastanie 23
 Einteilung der
 Touren II
 Eremo di Vercio 155
Fahrpläne 42
 Fährverkehr 43
 Fai 141
 Falchetti 178
 Faltkarte II
 Farinelli 178
 Fauna 27, 54
 Felskunde 20, 54
 Flora 23, 54
 Fondotoce 151
 Forcola 68
 Forte di Bara 161
 Fosano 39
 Fosseno 186
 Frassoneda 66
 Fremdenverkehrs-
 büros 39
 Froda-Wasserfall 201
Gabbio 142
 Garibaldi,
 Giuseppe 138
 Geologie 20, 54
 Gesteinsarten 20
 Gignese 181
 Gletscher 22
 GPS II, 29
 Graglio 223
 Granitabbau 160, 173
 Gridone 10, 100, 106
 Gridone (Monte
 Limidario) 92
 Gropp 69
**Haftungs-
 ausschuss** III
 Handy-Notruf 30
 Hemingway,
 Ernest 174

- Hesse, Hermann 7, 88
 Hofmann, Ida 88
 Holzwirtschaft 149
- Il Colle** 131
 Il Poggiolo 198
 Indemini 234
 Information 39
 Insubrische Linie 62
 Internet (Tourismusseiten) 41
 Internet (Wanderkarten) 36
 Intra 38
 Intragna 70
- James-Bond-Film** 52
- Kalvarienberge (Sacri Monti)** 82
 Karten 34
 Kartenlegende IV
 Kartierung III
 Klima 15
 Krimis 45
 Kürbisfest 209
- La Forcora** 222
 Lago di Mergozzo 11, 156
 Lago di Vogorno 52
 Lago Maggiore 8
 Lavarina 186
 Laveno 13, 39, 190
 Lavertezzo 57
 Liano 56
 Lissoi 54
 Literaturtipps 44
 Locarno 37, 58
 Luino 39
- Maccagno** 39
 Madonna del Sasso 59
 Magadinoebene 61
 Maggia-Tal/Valle Maggia 64
 Maiensäße 238
 Marano 101
 Markierungen 33
 Marmorabbau 167
 Mergoscia 52
 Mergozzo 11, 38, 156
 Mergugno 90
 Metri 72
- Mont' Orfano 156
 Monte 13
 Monte Bavarione 130
 Monte Camoscio 172
 Monte Carza 112
 Monte Castello 68
 Monte Cornaggia 186, 188
 Monte Crocetta 197
 Monte Crocino 172
 Monte di Comino 70, 73
 Monte Faiè 150
 Monte Falò 180
 Monte Formica 208
 Monte
 Gambarogno 232, 236
 Monte Giove 10, 94
 Monte Gradiccioli 227
 Monte La Teggia 199
 Monte Lema 13, 210
 Monte Limidario (Gridone) 92
 Monte Massone 11, 161, 166
 Monte
 Morissolino 126, 129
 Monte Morissolo 126
 Monte Nudo 195
 Monte Paglione 222
 Monte Rosa 61
 Monte Sirti 222
 Monte Tamaro 227
 Monte Torriggia 108
 Monte Vadà 130
 Monte Vecchio 106
 Monte Verità 88, 89
 Monte Zeda 13, 130, 134, 140
 Monte Zuccaro 102
 Monte Zughero 171
 Monteggia 193
 Montereccchio 223
 Montevasco 216
 Monti (Almsiedlungen) 14
 Monti Bared 46
 Monti della Gana 51
 Monti della Motta 46
 Monti di Caviano 236
 Monti di Gola
 Secca 47
- Monti di
 Sant'Abbondio 238
 Monti Idacca 227
 Monti Marcalone 98
 Montorfano 157, 158
 Mottarone 13, 168
 Motto dei Ronchetti 207
 Motto della Croce 186
 Mulattiere
 (Maultierpfade) 31
 Muraglia polacca
 (Polenmauer) 51
- Nasca** 201, 204
 Nationalpark-Info-Zentrum 146
 Neophyten 24
 Nibbio 162
 Niederschläge 15
 Notfall 30, 54
 Notfallnummern 30, 54
- Oedenkoven**,
 Henri 88
 ÖPNV 41
 Orasso 106
 Orselina 59
 Oviga di Fuori 57
- Pallanza** 38
 Partisanen 113, 140, 149
 Passera 175
 Passo Barbè 200
 Passo Cuvignone 198
 Passo di Neggia 14
 Pechi 142
 Perbioi 54
 Pflanzenwelt 23, 54
 Pian Cavallone 140
 Pian della Cimetta 62
 Pian di Sole 139
 Piancavallo 126, 129
 Pira 201
 Pira di sotto 201
 Pislone 91
 Pizzo d'Omo 136
 Pizzo di
 Cuvignone 198, 201, 203
 Pizzo di Vogorno 61
 Pizzo Leone 76, 83

Pizzo Marona 130, 133
 Pizzoni di Laveno 195
 Pogallo 146
 Poggio Sant'Elsa 190
 Ponte Brolla 64, 69
 Ponte dei Salti 52, 57
 Ponte di Calenesc 148
 Ponte di Piero 221
 Porera 76
 Pradècolo 211
 Prato Cortella 87
 Preise 37
 Premeno 136
 Punta
 Migliandone 161
 Purano 87

Ranzo 237

Re 109
 Redond 55
 Reiseführer 44
 Rettungsdienst 31
 Riei 66
 Risorgimento 138
 Riviera del
 Gambarogno 14, 39
 Rocca di Caldè 204
 Romane 45
 Ronco 82
 Rosa Bavano 173
 Rotahora 164
 Rovegro 147
 Runo 207
 Ruspeso 150

San Giuseppe, Istituto

Auxologico 126
 San Martino 86
 Sant'Abbondio 236
 Sant'Agata 94
 Sass dai Zugar 171
 Sass dal Pizz 187
 Sassariente 46
 Sasso Corbaro 223
 Sasso Corbè 136, 138
 Sasso del
 Ferro 13, 190
 Sasso del Fungo 194
 Sasso del
 Magnano 157
 Schirmherstellung 183
 Schlangen 28
 Schutzgebiete 27

Schutzgebiete/ Gärten

Bosco delle
 Camelie 125
 Bosco Sacro di
 Mergugno 90
 Castagneto
 Savaronda 182
 Locarnese-
 Nationalpark (in
 Planung) 9
 Parco alle
 Fornaci 204
 Roseto (Rosen-
 garten) von
 Vararo 196
 Val-Grande-
 Nationalpark 12,
 130, 140, 150, 162

Schwierigkeits- grade II, 33

Sciavard 81
 Selna 75
 Serizit 56
 Sicherheitshinweis III
 Smaragdeidechse 77
 Sorgente del
 Munaste 156
 Sparangebote 40
 Spoccia 100
 Standorte 37
 Steinkunde 20, 54
 Steppio 143
 Strada
 Sutermeister 149
 Streccia 67
 Stresa 38, 168, 174
 Südtessin 61

Taxi 43

Technische
 Hinweise II, III
 Teegarten 88
 Teglia 161
 Tegna 64
 Temperaturen 15
 Tierwelt 27, 54
 Tour-Design 36
 Tourdurchführung 36,
 54
 Touristen-
 information 39
 Tourplanung 36, 54

Traffiume 95
 Tranquilla 173
 Trarego 112
 Tre Confini 103
 Tre Montagnette 184

Val Busegia 196

Val Cannobina 100,
 106, 112
 Val d'Ossola 161
 Val della Valascia 72
 Val Dumentina 210
 Val Grande 12, 146
 Val Pogallo 140
 Val Viascola 216
 Val-Grande-
 Nationalpark 146
 Valle Cannobina 10
 Valle del Rio
 Grande 60
 Valle del Sacro
 Monte 82
 Valle della Pesta 51
 Valle di Corippo 56
 Valle Intrasca 140
 Valle Onsernone 10,
 70
 Valle Veddasca 14,
 216
 Valle Verzasca 8, 52,
 61
 Vallemaggia 8
 Vararo 192, 195
 Vareser Voralpen 13
 Verbania 11, 38
 Verbania-Intra 137
 Verdasio 73
 Vergante 174, 186
 Verkehr 41
 Verpflegung 29, 54
 Verzasca-
 Staudamm 52
 Viasco 216
 Viggiona 112, 118
 Vira 39

Waldbrände 79

Wallfahrtskirchen/ Kapellen

Beata Vergine di
 Pozzuoli 77
 Buon Pastore 161
 Capelona Poran 87

Cappella del Buri 119
 Cappella del Pian Cavallone 144
 Cappella della Marona 133
 Cappella di Lego 102
 Cappella di Val da Leira 108
 Cappella Porta 140
 Cappella Stella del Lago 117
 Chiesa di San Gottardo 124
 Chiesa Vecchia 179
 La Cappelletta 193
 Madonna del Boden 161
 Madonna del Carmine 156
 Madonna del Sangue 109
 Madonna della Guardia 214
 Madonna della Neve 168, 222
 Madonna della Pietà 109
 Madonna della Segna 73
 Madonna delle Grazie 156
 Madonna di Passera 175

Madonna di Vercio 151
 Oratorio del Sasso 107
 Oratorio Madonna del Sasso 109
 Oratorio Sant Eurosia 114
 Oratorio Sant'Anna 64
 San Giovanni Battista 158
 San Paolo 178
 Sant Albino 177
 Santa Maria Addolorata 83
 Santa Veronica 204
 Santuario Beata Vergine delle Grazie 151
 Serta, Santuario della 221
 SS. Trinità 214

Wander- und

Themenwege 31, 54
 3V (Via Verde Varesina) 195, 225
 Giro del Sole (GdS) 206
 Giro della Luna (GdL) 208
 Kastanienweg 174
 Mondweg 206

Sentiero Azzurro 156
 Sentiero Bove 135
 Sentiero d'arte 118
 Sentiero degli Alpeggi al Monte Lema 210
 Sentiero dei Castagni 174
 Sentiero Novara 188
 Sentierone Valle Verzasca 57
 Sonnenweg 206
 Strada Sutermeister 146
 Via Borromea 109
 Via Vecchia per Passera 175

Wanderführer 44
 Wanderkarten 34
 Wandermarkierungen 33
 Wanderregionen 8, 54
 Wandersaison 15, 18, 54
 Wegpunkte III
 Weg-Zeit-Höhen-Diagramme II
 Weitwanderwege 31
 Wetter 15, 54
 Wetterbericht 20
 Winde 17
 Wölfe 28

Türkisgrüne, glasklare Wasserbecken im Rio Pogallo (Tour 18)



A person is sitting on a rocky mountain peak covered in snow. To their right stands a large, simple wooden cross. The sun is shining brightly from the upper left, creating a lens flare effect. The sky is clear blue with a few clouds on the horizon. The person is wearing dark outdoor gear and a hat, and has a backpack next to them.

Wenn Sie Ergänzungen, Verbesserungsvorschläge
und Tipps zu diesem Buch haben,
lassen Sie es uns bitte wissen!

Schreiben Sie an:

Michael Müller Verlag
Gerberei 19
91054 Erlangen
info@michael-mueller-verlag.de.

Verlagsprogramm

Abruzzen • Ägypten • Algarve • Allgäu • Allgäuer Alpen • Altmühltal & Fränk. Seenland • Amsterdam • Andalusien • Andalusien • Apulien • Australien – der Osten • Azoren • Bali & Lombok • Barcelona • Bayerischer Wald • Bayerischer Wald • Berlin • Bodensee • Bretagne • Brüssel • Budapest • Chalkidiki • Chiemgauer Alpen • Chios • Cilento • Cornwall & Devon • Comer See • Costa Brava • Costa de la Luz • Côte d'Azur • Cuba • Dolomiten – Südtirol Ost • Dominikanische Republik • Dresden • Dublin • Düsseldorf • Ecuador • Eifel • Elba • Elsass • Elsass • England • Fehmarn • Franken • Fränkische Schweiz • Fränkische Schweiz • Friaul-Julisch Venetien • Gardasee • Gardasee • Genferseeregion • Golf von Neapel • Gomera • Gomera • Gran Canaria • Graubünden • Hamburg • Harz • Haute-Provence • Havanna • Ibiza • Irland • Island • Istanbul • Istrien • Italien • Italienische Adriaküste • Kalabrien & Basilikata • Kanada – Atlantische Provinzen • Karpathos • Kärnten • Katalonien • Kefalonia & Ithaka • Köln • Kopenhagen • Korfu • Korsika • Korsika Fernwanderwege • Korsika • Kos • Krakau • Kreta • Kreta • Kroatische Inseln & Küstenstädte • Kykladen • Lago Maggiore • Lago Maggiore • La Palma • La Palma • Languedoc-Roussillon • Lanzarote • Lesbos • Ligurien – Italienische Riviera, Genua, Cinque Terre • Ligurien & Cinque Terre • Limousin & Auvergne • Limnos • Liparische Inseln • Lissabon & Umgebung • Lissabon • London • Lübeck • Madeira • Madeira • Madrid • Mainfranken • Mainz • Mallorca • Mallorca • Malta, Gozo, Comino • Marken • Mecklenburgische Seenplatte • Mecklenburg-Vorpommern • Menorca • Midi-Pyrénées • Mittel- und Süddalmatien • Montenegro • Moskau • München • Münchner Ausflugsberge • Naxos • Neuseeland • New York • Niederlande • Nilal • Norddalmatien • Norderney • Nord- u. Mittelengland • Nord- u. Mittelgriechenland • Nordkroatien – Zagreb & Kvarner Bucht • Nördliche Sporaden – Skiathos, Skopelos, Alonnisos, Skyros • Nordportugal • Nordspanien • Normandie • Norwegen • Nürnberg, Fürth, Erlangen • Oberbayerische Seen • Oberitalien • Oberitalienische Seen • Odenwald • Ostfriesland & Ostfriesische Inseln • Ostseeküste – Mecklenburg-Vorpommern • Ostseeküste – von Lübeck bis Kiel • Östliche Allgäuer Alpen • Paris • Peloponnes • Pfalz • Pfälzer Wald • Piemont & Aostatal • Piemont • Polnische Ostseeküste • Portugal • Prag • Provence & Côte d'Azur • Provence • Rhodos • Rom • Rügen, Stralsund, Hiddensee • Rumänien • Rund um Meran • Sächsische Schweiz • Salzburg & Salzkammergut • Samos • Santorini • Sardinien • Sardinien • Schottland • Schwarzwald Mitte/Nord • Schwarzwald Süd • Schwäbische Alb • Schwäbische Alb • Shanghai • Sinai & Rotes Meer • Sizilien • Sizilien • Slowakei • Slowenien • Spanien • Span. Jakobsweg • St. Petersburg • Steiermark • Südböhmen • Südengland • Südfrankreich • Südmarokko • Südnorwegen • Südschwarzwald • Südschweden • Südtirol • Südtoscana • Südwestfrankreich • Sylt • Teneriffa • Teneriffa • Tessin • Thassos & Samothraki • Toscana • Toscana • Tschechien • Türkei • Türkei – Lykische Küste • Türkei – Mittelmeerküste • Türkei – Südägäis • Türkische Riviera – Kappadokien • USA – Südwesten • Umbrien • Usedom • Varadero & Havanna • Venedig • Venetien • Wachau, Wald- u. Weinviertel • Westböhmen & Bäderdreieck • Wales • Warschau • Westliche Allgäuer Alpen und Kleinwalsertal • Wien • Zakynthos • Zentrale Allgäuer Alpen • Zypern